

BBAW-BERICHT 2023



Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
vormals Preußische Akademie der Wissenschaften

BBAW-BERICHT 2023



Impressum

Herausgeber:

Der Präsident der Berlin-Brandenburgischen
Akademie der Wissenschaften
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Marksches

Redaktion: Sandra Vogel

unter Mitarbeit von Maxie Liebschner

Redaktionsschluss: 30. April 2024

Covermotiv:

BBAW/Lenny Rothenberg

Grafik und Layout: eckedesign GmbH, Carolin Schneider

Druck: PIEREG Druckcenter Berlin GmbH

© Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 2024
Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin, www.bbaw.de

Trotz umfangreicher Bemühungen von Seiten der Akademie
ist es uns nicht in allen Fällen gelungen, die Rechteinhaber
des Bildmaterials ausfindig zu machen. Rechtlich nachweisbare
Ansprüche sind bei der Akademie geltend zu machen.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Herausgebers.

ISBN 978-3-949455-32-2

Vorwort

Als „Laboratorium der Aufklärung“ habe ich unsere Akademie anlässlich meiner Wahl im Jahr 2019 bezeichnet – in Anspielung auf Grundüberlegungen für eine Akademie von Gottfried Wilhelm Leibniz, die Horst Bredekamp und andere vor fast einem Vierteljahrhundert im Gropius Bau unter dem Titel *Theatrum Naturae et Artis* in einer unvergesslichen Ausstellung inszeniert haben. Aber ich hätte mir nicht vorstellen können, wie seit dem Frühjahr 2020 dieses Programm in besonderer Weise herausgefordert ist: Die multiplen Krisen der letzten vier Jahre – ich nenne nur die Pandemie, den Überfall auf die Ukraine, das Massaker der Hamas und den Gaza-Krieg – haben nicht nur mir deutlich gemacht, wie wenig sich die Aufklärung des achtzehnten Jahrhunderts auf eine neue Erkenntnistheorie und veränderte Ethik begrenzen lässt und wie viel mehr Mühe man sich in Hochzeiten eines wissenschaftsfeindlichen Populismus mit der Vermittlung von Wissen in der Gesellschaft machen muss. *Aufklärung und Zivilcourage* ist die programmatische Rede auf dem Einsteintag 2023 in Potsdam überschrieben, in der ich über entsprechende Einsichten aus Zeiten multipler Krisen Rechenschaft zu geben versuche; sie findet sich in diesem BBAW-Bericht.



Glücklicherweise besteht das Leben der Akademie nicht nur aus Krisendiagnose und Krisenbewältigung – wir ziehen unsere Kraft zur Resilienz in Krisenzeiten als Mitglieder und Mitarbeitende nicht zuletzt aus den vielen Einsichten, die unsere interdisziplinären Arbeitsgruppen und Initiativen ebenso wie die vielen Forschungsprojekte im Laufe eines Jahres gewinnen und ins Gespräch mit der Gesellschaft (und da, wo nötig und möglich, auch mit der Politik) bringen. Von all dem, aber auch von den Initiativen, das Forschungsprofil kohärenter, die Gesellschafts- und Politikberatung effizienter und die Verwaltung noch zukunftsorientierter zu gestalten sowie im Bereich der digitalen Revolution weiter vorn dabei zu sein, kündigt der BBAW-Bericht 2023 (dieses Mal die zweite Hälfte zum Festtagsbericht *Wandel durch Aufklärung*, der bereits vorliegt). Sandra Vogel und viele andere haben sich wieder sehr verdient gemacht und einen Bericht produziert, der intellektuelles und ästhetisches Vergnügen machen will. Solches Vergnügen wünsche ich allen, die den Bericht zur Hand nehmen, von Herzen.

Berlin, in der Osterzeit 2024

Christoph Marksches
Akademiepräsident

Inhalt

Vorwort	3
---------	---

I Feiern und Auszeichnen

323/30 Jahre Akademie	8
-----------------------	---

Wandel durch Aufklärung. 30 Jahre Neukonstitution der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften	10
---	----

Leibniztag	14
-------------------	----

Einsteintag	18
--------------------	----

Begrüßung des Präsidenten	18
---------------------------	----

Grußwort von Tobias Dünow	21
---------------------------	----

Aufklärung und Zivilcourage. Bericht des Akademiepräsidenten	23
--	----

Verleihung des Preises der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften – gestiftet von der Monika Kutzner Stiftung zur Förderung der Krebsforschung an Gaetano Gargiulo	28
--	----

Verleihung des Preises der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften – gestiftet von der Peregrinus-Stiftung (Rudolf Meimberg) an Filip Matějka	30
--	----

Auszeichnungen der Akademie	32
------------------------------------	----



Foto: BBAW/Lenny Rothenberg



Foto: BBAW/Sandra Vogel



Foto: BBAW/Lenny Rothenberg

II Forschen und Veröffentlichen

Arbeit an wechselnden Akademien 36

II.1 Forschungsprojekte der Akademie – Vergangenheit für die Zukunft erschließen

Alte Welt 43

Mittelalter 61

Neuzeit 69

Sprache 95

The Electronic Life of the Academy 103

II.2 Gegenwart und Zukunft – Interdisziplinäre Arbeitsgruppen und Initiativen geben neue Impulse

Wissenschaft für die Gesellschaft 112

Wissenschaftsforschung 116

Wissenschaftskommunikation 119

Vermittlung von Wissenschaft 120

III Präsentieren und Diskutieren

Ein offenes Haus:
Ausstellungen in der Akademie 124

Veranstaltungen 126

Mittagssalon 136

Kooperationsveranstaltungen 137

Anna Schapiro: *Offene Geheimnisse* 142

Veranstaltungszentrum 149

IV Zuwählen und Zusammenarbeiten

Die Akademie als Forum für die
interdisziplinäre Zusammenarbeit 152

Zuwahlen 154

Nachrufe 159

Organe und Gremien 171

Mitglieder der Akademie 174

Mitarbeitende der Akademie 183

Internationale Beziehungen 186

V Sammeln und Fördern

Der Akademiefügel Unter den Linden 190

Das Akademiearchiv 192

Die Akademiebibliothek 194

Fördereinrichtungen 196

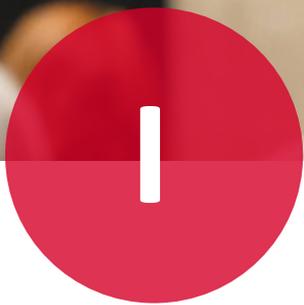
Haushalt 198

Alphabetisches Verzeichnis der
Forschungsprojekte 200

Personenregister 202



Foto: BBAW/Sandra Vogel



Feiern und
Auszeichnen

323 / 30 Jahre Akademie

CHRISTOPH MARKSCHIES

Institutionen mit Vergangenheit ringen hierzulande seit längerem oft recht verzweifelt um ihre Identität. Das liegt natürlich auch daran, dass das zwanzigste Jahrhundert durch tiefe Brüche charakterisiert ist – wie tief der Umbruch 1918 und erst recht 1945 war, ließ sich schon damals kaum übersehen. Was der Umbruch 1968 bedeutete, wird in den letzten Jahren stärker im Konsens beschrieben. Und spätestens als die damalige Bundeskanzlerin bei einem Festessen zum 3. Oktober 2021 im Gebäude der Leopoldina erstmals über den Umgang mit ostdeutschen Biographien klagte, wurde manchem Westdeutschen erstmals die Tiefe des Umbruchs 1989 deutlich. Man spürt diese weniger schönen und gar nicht erwarteten Erfahrungen auch in dem Interview, das Klaus Hallof, der langjährige Arbeitsstellenleiter der „Inscriptiones Graecae“, mir dankenswerterweise gegeben hat und das in diesem BBAW-Bericht abgedruckt ist.

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften ist einerseits ein Kind des Umbruchs von 1989, insofern feierte sie 2023 das dreißigjährige Jubiläum ihrer Neukonstitution. Andererseits bereitet sie aber schon die Feier ihres dreihundertfünfundzwanzigsten Jubiläums 2025 vor. Das kann sie, weil klugerweise Kontinuität und Differenz zu einer großen Vorgängerinstitution mit der wunderbaren Formulierung „vormals Preußische Akademie“ im Akademienamen auf den Punkt gebracht sind. Es war ein ebenso verschmitzter wie selbstbewusster Beamter in der Senatsverwaltung für Wissenschaft namens Bernhard Kleber, der diesen Terminus erfand. Während andere erregt darüber diskutieren, ob sie sich heute noch „preußisch“ nennen sollten, bietet Klebers Einfall die Chance, den Ausdruck reduktionistisch als blanken Positivismus zu verstehen: „vormals“, früher, heute nicht mehr. Man kann aber den Ausdruck auch als bleibenden Auftrag verstehen, bestimmte kluge Einfälle der preußischen Akademie in modifizierter Gestalt in die Gegenwart zu transformieren und so für die Zukunft zu sichern. Vom Akademiegedanken des ersten Präsidenten Leibniz und seinem Theater aus Natur wie Kunst war schon im Vorwort die Rede, einzelne Forschungsvorhaben unserer Akademie heißen

„Traditionsvorhaben“, obwohl auch immer ganz viel Innovation in ihnen steckt (und nicht nur im digitalen Herangehen an die Vergangenheit). Aber es lohnt immer wieder, in die vormals preußische Geschichte zu schauen: Was haben unsere Aktivitäten bei der Institutionalisierung der Lexikographie der deutschen Sprache, die uns seit der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts und den Brüdern Grimm beschäftigt, mit den Reformplänen der Akademie aus dem Jahre 1930 zu tun, über die zwei Staatssysteme hinweggewalzt sind und die kaum mehr einer kennt¹? Vielleicht müssen wir deswegen nicht wie andere verzweifelt um Identität ringen, sondern können das recht heiter debattieren, weil wir die Brüche in den letzten Jahren nie versteckt haben – *just the opposite*.

Ich genieße gern die Verwunderung, wenn ich Anlass habe, unsere Akademie zugleich als *dreißigjährige*, allmählich erwachsen gewordene Reform- und Arbeitsakademie vorzustellen und als über *dreihundertjährige*, schon etwas in die Jahre gekommene Institution. Beides steckt in unseren Mauern wie in unseren Köpfen: das bisweilen nicht nur muntere, sondern freche Neudenken wie die scheinbar uralten Ideen der Vorfahren, mit denen wir uns – jedenfalls stellenweise – immer noch mit Gewinn auseinandersetzen. Ich genieße diese Verwunderung, weil nicht viele wissen, dass in der Antike eben dieses Nebeneinander ein Ideal war – das *puer-senex*-Ideal, das Kind-Greis-Ideal. Von einem spätantiken christlichen Bischof des fünften Jahrhunderts stammt eine wunderschöne dichterische Fassung, die hier nur auf Deutsch geboten sei:

Denn eine gleichermaßen nützliche Zier ist uns im Alten die Neuheit und in der Neuheit das Alter, auf dass unser Leben zugleich neu und unsere Klugheit altersgrau sei, dass wir, an Ernst sehr Alte und an Einfachheit Kinder, eine rechte Mischung des Geistes aus beiden Alters-

.....
¹ *Denkschrift der Preußischen Akademie der Wissenschaften über die Erweiterung ihrer Tätigkeit, Berlin 1930.*

stufen ziehen, in unserer Lebensführung das verschiedene Alter verbindend².

Das Ideal, zugleich lebenssatt an Erfahrungen und Klugheit zu sein und sich doch kindliche Unbekümmertheit, Neugier und Experimentierfreude bewahrt zu haben, dürfte deutlich älter sein als dieser poetische Ausdruck. Es ist schon im sogenannten Hellenismus um das Mittelmeer herum belegt, wird aber in der antiken christlichen Literatur ausnehmend populär. Das Ideal blieb keineswegs auf die Antike beschränkt; die deutsche literarische Romantik des neunzehnten Jahrhunderts liebte das Kind im Erwachsenen, aber auch den Vorschein wahren Erwachsenseins im Kind, frei von den Deformationen der Erwachsenenwelt.

Natürlich möchte ich als Historiker, der sich mit der Antike, dem antiken Christentum und dessen Idealen beschäftigt, nicht in vollem Ernst unsere Akademie als Wiedergänger eines klassischen Ideals vorstellen – aber diese Interpretation des „vormals“ ist mehr als ein rhetorischer Einfall für ein Vorwort zu einem Abschnitt des *BBAW-Berichts*. Immer wieder haben wir es mit einer wenig substantiellen Innovationsrhetorik in der Wissenschaftspolitik zu tun, manchmal auch in den Förderorganisationen und in Wissenschaftsadministrationen, die nicht genügend nachgedacht haben. Nur, weil es ein neuer Einfall ist, muss etwas weder sinnvoll noch richtig sein. Energische Innovation und die gleichzeitige Pflege bewährter Standards machen meiner Ansicht nach Wissenschaft spannend. Und dafür ist die Akademie ein äußerst lebendiges Beispiel. Und insofern ist es auch mehr als nur ein geistreicher Einfall, wenn ich das Jahr 2024 als Mitte zwischen unserem dreißigjährigen Jubiläum 2023 und dem dreihundertfünfundzwanzigsten 2025 empfinde. Natürlich tut es gut, rückzuschauen und ein Jahr Jubiläumspause zu haben, aber ich freue mich schon wie ein Kind auf das nächste Jubiläum. Im Ernst.

.....
2 Paulinus von Nola, *Carmen XXVIII*, Z. 174–179 (Ed. Wilhelm von Hartel, CSEL XXX/2, Wien 1999, 299).



Paulinus von Nola. Der Stich wird N. de Larmessin zugeordnet.

Quelle: Wellcome Collection, Public Domain Mark (<https://wellcomecollection.org/works/jupruv7c>)

Wandel durch Aufklärung

30 Jahre Neukonstitution der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften wurde 2023 dreißig Jahre alt. Anlass zu feiern? Eigentlich ist die Akademie als „vormals Preußische Akademie der Wissenschaften“ über dreihundertzwanzig Jahre alt. Aber vor dreißig Jahren endete die Akademie der Wissenschaften der DDR und die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften wurde neu konstituiert. Diesen Einschnitt unserer Geschichte nahmen wir zum Anlass, um mit vielen Gästen aus dem In- und Ausland aus unterschiedlichsten Perspektiven auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unseres Hauses zu blicken.

Wir fragten, welche Visionen man im Zusammenhang mit der deutschen Wiedervereinigung für eine Akademie in Berlin hatte und was aus diesen Visionen geworden ist in den letzten dreißig Jahren. Wir diskutierten aber mit unseren Gästen auch über unsere eigenen Visionen für die nächsten dreißig Jahre.

„Wandel durch Aufklärung“ ist das Motto, das über der ganzen Geburtstagsfeier stand: Immer wieder reichlich Wandel, aber in allem Wandel hoffentlich immer auch Aufklärung durch Wissenschaft. Der gleichnamige Sonderband zum vorliegenden *BBAW-Bericht 2023* dokumentiert die Veranstaltungen umfassend, die im Rahmen der Festtage vom 14. bis 17. Juni 2023 ausgerichtet wurden und ihren Höhepunkt im Leibniztag fanden.



Eröffnung der vier festlichen Tage durch Christoph Marksches und Gerald Haug
am 14. Juni 2023



Symposium I: Der Umbruch 1989 und die Folgen – heute gesehen. Teil I
am 14. Juni 2023



Symposium I: Der Umbruch 1989 und die Folgen – heute gesehen. Teil II

am 14. Juni 2023



Foto: BBAW/Sandra Vogel

Abendveranstaltung: Die Neukonstitution der BBAW – Zeitgenossinnen und Zeitgenossen im Gespräch

am 14. Juni 2023



Foto: BBAW/Sandra Vogel

Symposium II: Upheavals and Transformations – Europäische Umbrüche und Transformationen
am 15. Juni 2023



Abendveranstaltung: Die Akademie feiert
am 16. Juni 2023



In der BBAW-Mediathek
können Sie ausgewählte
Veranstaltungsmitschnitte
ansehen:



Leibniztag

Festsitzung zum Leibniztag der
Berlin-Brandenburgischen Akademie der
Wissenschaften am 17. Juni 2023, Konzerthaus Berlin

**Begrüßung von Christoph Marschies und Bericht des Akademiepräsidenten:
„Leibniz ohne Perücke – Berichte und Ausblicke nach 323 / 30 Jahren“**



Grußwort von Sabine Döring

Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung



Grußwort von Ina Czyborra

Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege des Landes Berlin



Grußwort von Manja Schüle

Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg



Verleihung der Leibniz-Medaille an Björn Wittrock



Podiumsdiskussion: „Die nächsten 30 Jahre BBAW – Ratschläge von *Critical Friends* zum Schluss eines Jubiläums“



Foto: BBAW/Judith Affroter

Hier können Sie die Veranstaltung nachschauen:



Feierliche Eröffnung von „Marbach an der Spree“



Foto: BBAW/Sandra Vogel

Einsteintag



Foto: BBAW/Judith Affolter

Christoph Marksches
Begrüßung des Präsidenten
Nikolaisaal Potsdam

Begrüßung des Präsidenten

CHRISTOPH MARKSCHIES

Festsitzung zum Einsteintag der Berlin-Brandenburgischen
Akademie der Wissenschaften am 1. Dezember 2023,
Nikolaisaal Potsdam

„Gott sei Dank geht alles schnell vorüber“, verehrter Herr Minister, lieber Jörg Steinbach. „Gott sei Dank geht alles schnell vorüber“, heißt es in „Nannas Lied“ von Bertolt Brecht, das uns Anna Clementi, begleitet von Andrej Hovrin, eben zum Auftakt des Einsteintages der Akademie hier in Potsdam gesungen hat. Die nämliche Zeile „Gott sei Dank geht alles schnell vorüber“ ist auf den ersten Blick ein etwas verwunderlicher Beginn einer Festveranstaltung, lieber Staatssekretär Tobias Dünow und lieber Oberbürgermeister Mike Schubert, allzumal, wenn sie aus dem Lied einer Sexualarbeiterin stammt, einer Prostituierten beziehungsweise Dirne, wie das noch bei Brecht heißt, für dessen Bühnenstück *Die Rundköpfe und die Spitzköpfe* von 1932 „Nannas Lied“ geschrieben wurde, das der Komponist Kurt Weill 1939 im New Yorker Exil vertonte und seiner Partnerin Lotte Lenya zu Weihnachten schenkte. Klassische Akademien der Wissenschaften bitten zu Beginn von Festakten ein Streichquartett auf die Bühne, das Haydn, Mozart, Schubert und dergleichen musiziert, und reden zu Beginn der Veranstaltungen auch gewiss nicht von deren schnellem Ende. Aber wir Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften sind als über dreihundertjährige vormals Preußische und zugleich erst dreißigjährige Akademie noch gar nicht so lange im Erwachsenenalter angekommen und dürfen daher etwas pointierter formulieren, etwas deutlicher zuspitzen, etwas direkter auf den Punkt zusteuern – wer weiß das besser als unsere frühere Ministerin und meine frühere Präsidentin Sabine Kunst und die beiden Universitätspräsidenten Oliver Günther und Günter Ziegler, die alle miteinander der Akademie und mir persönlich schon sehr lange verbunden sind.

„Böses gab es viel,
doch das war das Spiel. ...
Gott sei Dank geht alles schnell vorüber,
auch die Liebe und der Kummer sogar.
Wo sind die Tränen von gestern Abend?
Wo ist der Schnee vom vergangenen Jahr?“¹

Sie ahnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, Gäste und Freunde der Akademie, Wohltäter und Preisträger, Stifterinnen und Stifter, natürlich längst, warum unser Festakt mit diesem Lied von Brecht und Weill begonnen hat: In Zeiten multipler Krisen, in Zeiten von nach wie vor nicht überwundener SARS-CoV-2-, Corona-Virus-Pandemie (viele mussten absagen, um die Präsenz einiger haben wir bis zuletzt gebangt), angesichts von vielen Schwerstverletzten auf den Stationen des Krankenhauses in Lviv/Lemberg, das die Akademie finanziell unterstützt und in dem Opfer des blutigen russischen Aggressionskrieges gegen die Ukraine behandelt werden, im Angesicht der schrecklichen Bilder vom grauenhaften Terroranschlag der Hamas auf unschuldige Israelis, aber auch mit einer bis dato ungelösten Haushaltskrise im eigenen Land vor Augen, großen gesellschaftlichen Auseinandersetzungen um Klima und Migration: Böses gab es viel, Böses gibt es viel, Böses überreichlich genug. Und doch hoffen wir alle vor Weihnachten darauf, dass alles wieder einmal schnell vorübergeht und wieder goldene Jahre der Hoffnung anbrechen wie zuletzt nach dem Zusammenbruch der Blöcke und Grenzen des Kalten Krieges zur Jahrtausendwende.

.....
1 „Nannas Lied“, aus: Bertolt Brecht, *Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe, Band 14: Gedichte 4*. © Bertolt-Brecht-Erben/Suhrkamp Verlag 1993.



Anna Clementi, die in Perugia, Rom und Berlin Gesang und Schauspiel studiert hat, sang am Einsteintag Lieder von Bertolt Brecht und Kurt Weill.

Foto: BBAW/Judith Affolter

„Nannas Lied“ von Brecht und Weill, gesungen von Clementi und begleitet von Hovrin, ersetzt heute tatsächlich nicht zufällig das Streichquartett. Der leicht resignative, aber nicht resignierte Ton, der schonungslos nüchterne Blick auf die Welt – beides steht dafür, meine sehr verehrten Damen und Herren, dass unsere Akademie auf die krisenhaften Zeitläufte nicht mit pseudo-religiösen Attitüden schaut, keine apokalyptische Stimmung verbreiten will, aber auch nicht den billigen Trost einer Paradiesesvision. Schonungslos nüchterne Analyse – das führen wir heute am Beispiel des uns alle betreffenden Themas Arbeit vor. Jutta Allmendinger diskutiert Ergebnisse einer von unserer Akademie inaugurierten und eben abgeschlossenen Stellungnahme mit dem Brandenburger Wirtschaftsminister Jörg Steinbach unter Leitung unserer Vizepräsidentin Julia Fischer, Anna Clementi und Andrej Hovrin schlagen weiter leicht resignative, aber nicht resignierte Töne von Hanns Eisler und Kurt Weill zu Texten von Bert Brecht an. Danach verleihen wir Preise und so begrüße

ich als Letzte, aber nicht Geringste im Reigen meiner Begrüßung zu Beginn dieses Einsteintages nach den genannten Akteuren – Julia, Jutta, Jörg, wenn ich so formulieren darf – noch unsere Preisträger und die Vertreter der Monika Kutzner Stiftung und der Peregrinus-Stiftung (Rudolf Meimberg), die uns ermöglichen, diese Preise zu verleihen. Und nun bitte ich Staatssekretär Tobias Dünow zu seinem Grußwort auf die Bühne, bemerke aber zuvor noch: Gerade wenn so viel von Krisen die Rede ist, ist es mir ein Anliegen, das vollständig krisenfreie, enge Verhältnis zu Ihrem Haus, lieber Herr Dünow, und Ihrer, unserer Ministerin Manja Schüle hervorzuheben; wir sind gerade in diesen schwierigen Zeiten dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur von Herzen dankbar für alle engagierte, rasche und großzügige Unterstützung unserer Arbeit. Nochmals: Seien Sie alle sehr herzlich willkommen, meine sehr verehrten Damen und Herren, insbesondere aber lieber Tobias Dünow, den ich nun um sein Grußwort bitte.

Grußwort

TOBIAS DÜNOW

Festsitzung zum Einsteintag der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften am 1. Dezember 2023, Nikolaisaal Potsdam

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich beneide Sie darum, dass Sie heute im Nikolaisaal den Einsteintag der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften feiern dürfen.

Während *Sie* gerade vermutlich nicht sehr kurz, dafür aber umso geistreicher und gelehrter von Herrn Markschie begrüßt worden sind, dürfte *ich* mich zeitgleich mit meiner mäßig gelaunten – weil schwer erkälteten – Tochter über Grundsatzfragen der modernen Kindererziehung auseinandersetzen.

Sie werden gleich in den Zusammenhang von Aufklärung und Zivilcourage eingeführt, *ich* werde zu Hause diskutieren, ob man sich als zweieinhalbjähriges Mädchen ausschließlich von Nutella und Gummibärchen ernähren kann.

Sie werden nachher einen spannenden Ausblick auf die Zukunft der Arbeit bekommen. *Ich* werde vermutlich noch ein paar Mal die Frage beantworten müssen, wann Mama endlich nach Hause kommt.

Kurz: Ich bin krank. Meine Tochter auch. Die Kinderbetreuung auch. Die Ersatzkinderbetreuung auch. Und meine Frau muss arbeiten.

Sie finden, das klingt unangenehm larmoyant?

Sehe ich genauso. Aber die 83 Prozent der Akademiemitglieder – Ordentliche und Außerordentliche zusammengerechnet –, die mit mir das gleiche biologische Geschlecht teilen, wissen: Was die meisten Menschen für eine lästige, im Kern aber harmlose Erkältung halten, ist für uns Männer eine lebensbedrohliche Herausforderung. Und dabei kann ich noch nicht mal mit einem positiven Corona-Test angeben.

Jetzt im Ernst.

Als ich Herrn Markschie heute Morgen mitteilte, dass ich aus den bekannten Gründen heute Abend nicht bei Ihnen sein kann, bot er mir an, mein Grußwort verlesen zu lassen. Dummerweise rede ich bei solchen Veranstaltungen immer frei und sah mich in der Folge zwischen Bett und Kinderbett gezwungen, meine fiebrigen Gedanken in den Computer zu tippen.

Menschen, die die BBAW nicht kennen, glauben ja gelegentlich, Akademien seien verstaubt, vergangenheitsverliebt und irgendwie elfenbeintürmisch.

Heute werden Sie erleben, dass das sehr falsch ist.

Klar, große Editionsprojekte, wie sie Akademien in Deutschland häufig betreiben, brauchen ihre Zeit. Manchmal Jahrzehnte, gelegentlich auch sehr viele davon.

Und außerhalb von Potsdam sollen solche Projekte durchaus auch mal ein bisschen Staub ansetzen. Aber dann kommt die BBAW halt mit so einem Jahresthema wie dem diesjährigen – „Projekt: Aufklärung!“ – und lüftet einmal gut durch. Und der Staub ist weggepustet. Auf intellektuell höchst anregende Weise. Denn Aufklärung in all ihren Facetten und mit all ihren Widersprüchen – das ist es ja, was wir alle brauchen.

„Aufklärung“ markiert eine historische Epoche und eine Zukunftsherausforderung gleichermaßen. Was Herr Markschie Ihnen nachher zum Thema Aufklärung und Zivilcourage ans Herz legen wird, wird ohne Rückgriff auf Kant vermutlich nicht auskommen. Aber ganz bestimmt werden seine Ausführungen gegenwartsge sättigt sein.

Der Einsteintag ist eine der beiden zentralen jährlichen Festsitzungen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Dass er hier im Nikolaisaal, im Herzen (und Hirn) des bürgerlichen Potsdam, und nicht in irgendeiner Aula oder Forschungseinrichtung stattfindet, ist kein Zufall.

Mit dem Einsteintag feiert die BBAW die Wissenschaften und ein bisschen auch sich selbst – beides übrigens sehr zu Recht. Aber sie tut das eben nicht selbstbezogen im Elfenbeinturm, sondern mit und für die Gesellschaft. Weil wir in der Wissenschaftspolitik das ja gelegentlich zu sagen vergessen: Vielen Dank dafür!

Mitglieder der BBAW werden heute nicht nur zurück, sondern auch nach vorne schauen. Sie werden im Wissen um die Vergangenheit Einschätzungen zur Zukunft geben. Und weil Mitglieder der BBAW *per definitionem* klug sind und sich Tag für Tag auch über die Grenzen ihrer Erkenntnisfähigkeit den Kopf zerbrechen, wissen sie, dass sie keine Propheten sind. Und wollen es hoffentlich auch nicht sein.

Erkenntnistheoretische Selbstreflexion ist das tägliche Brot der Wissenschaft. Ich glaube, auch die Gesellschaft – also wir, die wir nicht Mitglieder der Akademie sind, – sollten uns gelegentlich ein wenig Selbstreflexion in Bezug auf unsere Erwartungen an die Wissenschaft gönnen.

Denn ob es der Umgang mit Pandemien oder Schuldenkrisen, ob es Rezepte in der Klima- oder in der

Migrationspolitik sind: Sehr oft werden Heilserwartungen in „die“ Wissenschaft projiziert, die es ja im Singular genauso wenig gibt wie „die“ Gesellschaft.

Um nicht falsch verstanden zu werden: Ich freue mich über das nach meiner Einschätzung in jüngster Zeit deutlich gewachsene Interesse in Gesellschaft und Politik – und würde mich noch mehr freuen, wenn sich das auch in entsprechenden Entscheidungen des Haushaltsgesetzgebers widerspiegeln würde. Aber ich fürchte, dass Gesellschaft und Politik Wissenschaft häufig auch überfordern. Weil sie Eindeutigkeit verlangen, wo es ganz unterschiedliche Perspektiven gibt. Weil sie sich nach Klarheit sehnen, wo es doch um Werteentscheidungen geht. Weil sie Verantwortung delegieren wollen, die die Wissenschaft nicht tragen kann.

Kurz: Manchmal glaube ich, ein Elfenbeintürmchen wäre als temporärer Rückzugs- und Erholungsort für die Wissenschaften gar nicht so verkehrt. Vielleicht sollten Sie dazu mal einen DFG-Antrag stellen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, über dies alles und viel mehr hätte ich heute gerne mit Ihnen diskutiert. Allerdings ist meine Tochter auch bezaubernd. Ich wünsche Ihnen einen freudvollen und erkenntnisreichen Abend – und bis zum nächsten Jahr beim Einsteintag!

Tobias Dünow, seit 2019 Staatssekretär für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.



Vizepräsidentin Ulrike Kuhlmann verlas das Grußwort von Tobias Dünow.

Foto: BBAW/Judith Affolter

Aufklärung und Zivilcourage

CHRISTOPH MARKSCHIES

Bericht des Präsidenten auf der Festsitzung zum Einsteintag der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften am 1. Dezember 2023, Nikolaisaal Potsdam



Berichte von Akademiepräsidenten auf Festtagen von Akademien, verehrter, lieber Minister, verehrter, lieber Staatssekretär, verehrte, liebe Gäste, sollen aus dem Leben von Akademien berichten und nicht über Befindlichkeiten der Präsidenten orientieren. Solche Befindlichkeiten interessieren, wenn überhaupt, nur insofern, als sie am Abend die Befindlichkeit der Institution repräsentieren. Wenn heute Abend also zu Beginn doch einmal ausnahmsweise von meiner eigenen Befindlichkeit die Rede ist, dann deswegen, weil ich diese meine eigenen Eindrücke für repräsentativ für die Institution

halte, die zu repräsentieren ich die Ehre und das Vergnügen habe. Dazu muss ich wenigstens kurz ausholen und beginne daher am Anfang meiner Präsidentschaft.

Als ich gemeinsam mit Julia Fischer und dann bald auch mit Ulrike Kuhlmann im Oktober 2020 das Präsidium der ebenso traditionsreichen wie jugendfrischen Berlin-Brandenburgischen Akademie übernahm, befanden wir uns mitten in der SARS-CoV-2-Pandemie. Der damalige Einsteintag wurde als rein digitale Veranstaltung weniger maskierter Protagonistinnen und Protagonisten

samt einer Filmcrew aufgezeichnet, in Berlin, weil Potsdam unerreichbar war.¹ Natürlich gingen wir sofort an die Analyse der schweren Krise, die die Gesellschaft mit der Pandemie durchschüttelte: „Lessons learned“ wollten wir gemeinsam mit der Leopoldina formulieren und durften auf wohlwollendes Interesse unseres Bundespräsidenten hoffen, mit dem gemeinsam wir die Lernerfahrungen aus dieser Krise präsentieren wollten. Und wir waren alle vom Homeoffice und dem mobilen Arbeiten geprägt, wenn wir denn nicht krank im Bette lagen, und konstituierten eine Arbeitsgruppe, die sich mit den Folgen dieser Veränderung der Erwerbsarbeit durch die Pandemie beschäftigen sollte. Das Schicksal dieser beiden, ursprünglich auf eine einzelne Krise bezogenen Vorhaben aus den ersten Wochen meiner und unserer Präsidentschaft zeigt überdeutlich, was seither passiert ist: Die gemeinsam mit der Leopoldina und Mitgliedern des Deutschen Ethikrates durchgeführte Arbeitsgruppe „Lessons learned“ wird im nächsten Jahr ein Büchlein zu den multiplen Krisen der Gegenwart vorlegen, zu dem ganzen Bündel von Krisen, von dem ich zu Beginn in meiner Begrüßung sprach, und die Arbeitsgruppe zur „Zukunft der Arbeit“,² die Jutta Allmendinger in ihrer wunderbar energischen und zugleich munteren Art geleitet hat, behandelt die Zukunft der Arbeit unter den Bedingungen multipler Veränderungen der Gesellschaft, nicht, wie ursprünglich gedacht, in postpandemischen Zeiten – davon kann ja auch angesichts der vielen erneut Erkrankten wirklich nicht die Rede sein. Pandemie ist endemisch geworden, aber auch das ist nicht schön. Meine eigene Befindlichkeit angesichts der vergangenen drei Jahre dürfte repräsentativ für viele sein: Im Rückblick erscheint mir meine seinerzeitige Annahme, man könne ein Jahr nach Ausbruch der Krise der Pandemie mal eben rasch die „Lessons learned“ formulieren, seltsam naiv. Und nicht ganz ohne Sorge blicke ich am Ende eines alten, krisengeschüttelten Jahres auf das neue: Wird die Bundesregierung die Haushaltskrise ohne einschneidende Folgen für die Wissenschaft lösen können, die doch die einzige wirklich krisendiagnostische Kraft und Kompetenz hat? Folgt aus dem brutalen Terroranschlag der Hamas auf Israel doch ein Flächenbrand im Nahen Osten, der mit der Hisbollah und dem Iran weitere finstere Mächte involviert? Gelingt es, den immer rascheren Zerfall unseres klimatischen und ökologischen Gleichgewichts wenigstens nachhaltig zu verlangsamen? Welche neuen Krisen drohen denn noch im neuen Jahr?

1 Abrufbar unter: <https://www.bbaw.de/mediathek/archiv-2020/einsteintag-2020> (letzter Aufruf am 20.02.2024).

2 Die Stellungnahme der Arbeitsgruppe findet sich hier: https://www.bbaw.de/files-bbaw/publikationen/stellungnahmen-empfehlungen/Zukunft_der_Arbeit/BBAW-Leop_Stellungnahme_ZdA_Web.pdf (letzter Aufruf am 20.02.2024).

Angst, meine sehr verehrten Damen und Herren, ist aber wie auch Apokalyptik oder Paradiesesträume ein schlechter Ratgeber im Allgemeinen und ganz finster wird es, wenn die Wissenschaft in solche Töne verfällt. Eine Akademie der Wissenschaften wie die unsere hilft, indem sie zwischen Problemen differenziert, hierarchisiert und über Lösungsstrategien nachdenkt (und über das dann alles noch mit der Öffentlichkeit kommuniziert), im Gegenteil beim Abbau der Angst in der Gesellschaft. Dazu ist Konzentration auf die Probleme und Problemfelder notwendig, zu denen wir wirklich etwas Neues sagen können. Für bloße Repetition dessen, was alle auf dem Marktplatz (und sei es der Marktplatz der Wissenschaften) sagen, braucht es keine Akademie der Wissenschaften. Neu muss es sein und Nutzen haben, wie schon Gottfried Wilhelm Leibniz, unser Gründervater, sehr schön formuliert hat.³ Und so haben wir beim Thema „Lessons learned“ aus der Pandemie sehr schnell den Akzent auf die Konsequenzen für die Verwaltungspraxis in Bund, Ländern und Kommunen gelegt und bei der Arbeitsgruppe zur „Zukunft der Arbeit“ ebenfalls Schwerpunkte in den Blick genommen, von denen gleich in der Podiumsdiskussion ausführlicher die Rede sein wird.

Und weil die Krisenbewältigungskompetenz der Wissenschaft und damit auch die Krisenbewältigungskompetenz der Akademie untrennbar mit den genannten vier Schritten Differenzierung, Hierarchisierung, Lösungsorientierung und Kommunikation zusammenhängt, konzentriere ich mich heute ausschließlich auf eine Dimension der Krise und beleuchte von daher Aktivitäten der Akademie im zu Ende gehenden Jahr 2023. Der vollständige Bericht über unser Jahr 2023 wird gedruckt im Juni 2024 zum Leibniztag vorliegen, der Bericht über die Festtage zum dreißigjährigen Jubiläum der Neukonstituierung der Akademie steht kurz vor der Drucklegung,⁴ das Jahresmagazin 2024 können Sie bereits heute, sehr verehrte Damen und Herren, draußen mitnehmen.⁵ Das muss nicht alles repetiert werden und Schullandheimberichte über die vergangenen Monate, die alles einmal kurz anreißen mit der Einleitung „und dann haben wir ...“ mag ohnehin niemand hören, dann denken zu viele, was Anna Clementi vorhin sang: „Gott sei Dank geht alles schnell vorüber“. Schließlich können

3 Eberhard Knobloch: *Theoria cum praxi. Leibniz und die Folgen für Wissenschaft und Technik*, in: *Studia Leibnitiana* 19 (2), 1987. S. 129–147.

4 Inzwischen abrufbar unter: https://www.bbaw.de/files-bbaw/publikationen/jahrbuch/Festtagsbericht/BBAW_Festtagsbericht.pdf (letzter Aufruf am 20.02.2024).

5 Abrufbar unter: https://www.bbaw.de/files-bbaw/publikationen/jahresmagazin/jahresmagazin-2024/BBAW_Jahresmagazin_2024.pdf (letzter Aufruf am 20.02.2024).

Sie auch nachher beim Empfang mit Mitarbeitenden und Mitgliedern über unsere verschiedenen Vorhaben ins Gespräch kommen.

Der Punkt, auf den ich mich heute konzentriere, ist durch den Titel meines Berichtes im Programm bereits annonciert: „Aufklärung und Zivilcourage“. Aufklärung ist unser Jahresthema im Doppeljahr 2023/2024, Aufklärung ist – Sie entsinnen sich alle der Formulierung von der Akademie als einem Laboratorium der Aufklärung, die ich anlässlich meiner Wahl vor dem Einsteintag 2019 geprägt habe – eine Art roter Faden meiner Präsidentschaft, unseres Präsidiums, liebe Julia Fischer, liebe Ulrike Kuhlmann. Zivilcourage ist heute nicht nur in dieser Gesellschaft dringender von Nöten als je zuvor (wie gleich ausgeführt werden wird), sondern eine Frucht, ein Kind der Aufklärung, wie ich gleich kurz demonstrieren und in loser Verbindung mit Projekten wie Initiativen der Akademie in den letzten Monaten erläutern werde.

Wie schier unendlich dringend wir „Zivilcourage“ in diesen Tagen und Wochen brauchen, machen die schrecklichen antisemitischen Ausschreitungen drüben in Berlin deutlich: Da stürmen Menschen eine Starbucks-Filiale in der Berliner Friedrichstraße, wenige hundert Meter vom Berliner Sitz unserer Akademie entfernt, beschimpfen das Verkaufspersonal und bedrängen die Kunden – und das alles nur, weil der CEO der Kaffeehauskette im jüdischen Milieu von Brooklyn geboren wurde; die ersten Attacken auf jüdische Geschäfte in Deutschland seit den Zwanziger- und Dreißigerjahren des letzten Jahrhunderts. Wer hätte gedacht, dass so etwas in Deutschland wieder möglich ist? Und dann rotten sich Studierende in der Eingangshalle einer Berliner Universität zusammen und imitieren mit roter Farbe die blutroten, von Blut triefenden Hände eines Mobs, der zwei israelische Polizisten in der Westbank gelyncht hat. „From the river to the sea“ – nicht nur auf deutschen Straßen, sondern in deutschen Bildungseinrichtungen werden wieder die Parolen eines eliminatorischen Antisemitismus gebrüllt, keineswegs allein von der dritten Generation palästinensischer Migranten, sondern auch von deutschen Bürgerkindern. Wer hätte gedacht, dass so etwas in unserem Lande wieder möglich ist; für mich jedenfalls ist das gegenwärtig die bitterste Krise unseres an Krisen nicht armen Landes. Und hier ist Zivilcourage gefragt, meine sehr verehrten Damen und Herren. Hier ist gefragt, sich an die Seite der Beschäftigten und Kunden im Starbucks in der Friedrichstraße zu stellen, sich neben den Kollegen Norbert Palz in der Universität der Künste in der Hardenbergstraße zu stellen und diese Menschen nicht einfach dem antisemitischen Mob auszuliefern. Zivilcourage ist gefragt, wenn im Wagen des Intercity-Zuges der Deutschen Bahn ein Mensch rechtspopulistische Fake

News laut herausbrüllt und wieder alle nur betreten zu Boden schauen oder sich sonstwie wegducken.

Was ist Zivilcourage? Eines der Langzeitvorhaben unserer Akademie, das „Digitale Wörterbuch der Deutschen Sprache“, gibt Auskunft. Wir wollen dieses Projekt gemeinsam mit anderen Akademien und gemeinsam mit dem Bund und den Ländern auf die Dauer stellen, die die Beschäftigung mit der deutschen Sprache verdient. Auf der Homepage kann man wunderbar erkennen, dass sich das Wort „Zivilcourage“ erst seit der vorletzten Jahrhundertwende verbreitet, zunehmend intensiver, auch in den Zeiten, in denen Zivilcourage eine rare Tugend war. Immerhin steigt der Wortgebrauch seit Jahrzehnten steil an.⁶

„Zivilcourage“ ist offenbar von einem bekehrten Konservativen, durch den eisernen Kanzler Otto von Bismarck, in die gesellschaftlichen wie politischen Diskurse eingeführt worden und insofern ein relativ junger Begriff.⁷ Mich persönlich überzeugt nicht, dass in den handelsüblichen Lexika und Enzyklopädien der Ausdruck „Zivilcourage“ mit klassischen griechisch-römischen Tugenden verbunden wird, über die Aristoteles und Platon gehandelt haben: ἀνδρεία πολιτική (*andreia politikē*) oder *fortitudo civilis* ist das zivile Seitenstück militärischer Tapferkeit, der Kampfesmut in Friedenszeiten, das männliche Gegenteil des verweichlichten, weiblichen, barbarischen Wesens, von dem sich der griechische und römische Held mannbar absetzt. In der *Nikomachischen Ethik* des Aristoteles heißt es von der ἀνδρεία πολιτική, dem – wörtlich übersetzt – „bürgerlichen Mut“ allerdings schon, er gleiche „der Tapferkeit am meisten, weil er seinen Beweggrund in der Tugend hat, in dem Ehrgefühl nämlich, in dem Verlangen nach dem sittlich Schönen, der Ehre, und in der Furcht vor etwas sittlich Hässlichem, der Schande“.⁸ Eher scheint mir die antike Tugend der παρρησία (*Parrhesia*) einschlägig, über die jüngst der Frankfurter Althistoriker Hartmut Leppin sehr eindrücklich gehandelt hat, das Recht zur offenen Rede: Allen, Freien und Sklaven, Männern wie Frauen, billigte die Antike das Recht zu, vor den Mächtigen, vor den Massen, aber auch vor den Göttern frei und offen zu sprechen, ohne überflüssige rhetorische Demutsgesten für die Wahrheit einzutreten.⁹ Und je christlicher die Antike wurde, desto mehr wurde die *Parrhesia*, das

6 Siehe <https://www.dwds.de/wb/Zivilcourage?o=zivilcourage> (letzter Aufruf am 20.02.2024).

7 Siehe <https://www.zdl.org/wb/wortgeschichten/Zivilcourage> (letzter Aufruf am 20.02.2024).

8 *Nikomachische Ethik*, III 11, 1116a.

9 Hartmut Leppin: *Paradoxe der Parrhesie. Eine antike Wortgeschichte*. Tübingen 2022 (Jenaer Vorlesungen zu Judentum, Antike und Christentum Nr. 14).



Foto: BBAW/Judith Affolter

Podiumsdiskussion „Die Zukunft der Arbeit. Kurzvorträge und ein Gespräch“ mit (v. l. n. r.) Julia Fischer (Vizepräsidentin der Akademie, Moderatorin), Jutta Allmendinger (Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB), Akademiemitglied) und Jörg Steinbach (Minister für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg)
Foto: BBAW/Judith Affolter

Recht der offenen Rede, göttliche Gabe wie menschliche Pflicht: Man soll Gott mehr gehorchen als den Menschen, heißt es im Neuen Testament.¹⁰ Und der Ort der offenen Rede war der Marktplatz, den man hier auf der Folie in seiner pergamenischen Form abgebildet findet.

Ausgeweitet von der freien Rede zu einer diese freie Rede begleitenden freien Tat hat, wie gesagt, Otto von Bismarck die alte Tugend mit dem möglicherweise vorher schon mündlich belegten Ausdruck „Zivilcourage“. Möglicherweise hat der Kanzler, der vorzüglich Französisch sprach, aber auch einfach den französischen Ausdruck „*courage civil*“ übernommen und eingedeutscht. Jedenfalls berichtete Bismarck im Sommer 1864 einem Freund, dem Diplomaten Robert von Keudell, über seinen ersten parlamentarischen Auftritt im Preußischen Landtag vom 17. Mai 1847 und fügte hinzu: „Mut auf dem Schlachtfeld ist bei uns Gemeingut: aber Sie wer-

den nicht selten finden, daß es ganz achtbaren Leuten an Zivilcourage fehlt“, also der Entschlossenheit, mit Wort und Tat für eine als richtig erkannte Sache auch bei stärkstem politischen oder gesellschaftlichen Widerstand einzutreten.¹¹ Der Begriff brauchte, auch das habe ich schon bemerkt, eine Weile, um sich durchzusetzen. Weder das in unserem Haus erarbeitete und von den Brüdern Grimm begründete „Deutsche Wörterbuch“ noch die großen Lexika des zwanzigsten Jahrhunderts führen den Ausdruck; die erste einschlägige Erwähnung erfolgt erst 1926 bei Büchmanns „Geflügelten Worten“.¹² Die Debatten in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur und später über diese Zeit fokussieren auf die mangelnde Zivilcourage breiter Bevölkerungsschichten und dieser Trend setzt sich nach 1989 im Diskurs über die alte DDR fort: Schon der Theologe Dietrich Bonhoeffer beklagte im Gefängnis von Berlin-Tegel,

.....
¹⁰ Apg 5,29.

.....
¹¹ Vgl. Fn. 6.
¹² Ebd.

dass es in Deutschland vor und nach 1933 zu wenig Zivilcourage gegeben habe, und der Philosoph Karl Löwith konstatierte im Rückblick, es habe überhaupt keine Zivilcourage gegeben.¹³ Unser scheidendes Senatsmitglied, Altbundespräsident Joachim Gauck, und unser Akademiemitglied Richard Schröder betonen aufgrund ihrer Erfahrungen in der DDR wieder und wieder den Wert der Zivilcourage. Schröder allerdings unterscheidet „Zivilcourage“ sehr streng von jedem beliebigen Aufstand für irgendeine Sache, von jedem beliebigen zivilen Ungehorsam – der ja in unserer Gesellschaft auch von rechtsradikalen Kreisen als legitimes Recht beansprucht wird und nicht nur von Klima-Aktivisten-Gruppen – und verbindet die Zivilcourage mit dem Eintreten für den Rechtsstaat und die Werte unserer Verfassung.¹⁴ Diese enge Verbindung von Verfassungspatriotismus und Engagement für den Rechtsstaat aber unterscheidet die Zivilcourage von ihren vornezeitlichen Vorläufern: *Parrhesia*, das Recht der offenen Rede, kann sich heute mit Hilfe der Social Media jeder und jede ganz leicht und mit sehr hohem Wirkungsgrad nehmen. *Parrhesia*, das Recht der offenen Rede, ist gerade in den Social Media kaum geschützt gegen das Abgleiten in Verleumdung und Verhöhnung der Prinzipien des Rechtsstaates, so wie Tapferkeit nicht davor geschützt war, das Verbluten vor Verdun in einem sinnlosen Krieg zu verklären.

Im Rahmen unseres von Marcus Willaschek als Sprecher geleiteten Jahresthemas „Projekt: Aufklärung!“ diskutieren wir munter darüber, was man eigentlich genau unter Aufklärung im achtzehnten Jahrhundert und heute verstehen soll – Einblicke gewährt das Jahresmagazin 2024, das draußen zum Mitnehmen ausliegt, und am 22. April werden wir mit dem Bundeskanzler in großem festlichen Rahmen Kants dreihundertsten Geburtstag feiern. Zivilcourage und Aufklärung hängen aber unmittelbar zusammen: Unser Mitglied Richard Schröder hat Kants berühmte Schrift „Was ist Aufklärung?“ von 1784 als Anleitung für eine „Bürgerpflicht zur Zivilcourage“ interpretiert.¹⁵ Kant unterscheidet bekanntlich den „öffentlichen Gebrauch der Vernunft“ vom

„privaten“ (amtsbedingt eingeschränkten) und erwartet die Selbstaufklärung des Publikums auf dem Wege der Kritik durch den öffentlichen Vernunftgebrauch. Und es klingt fast wie ein Votum für Zivilcourage vor der Eindeutschung des Begriffs, wenn Kant formuliert: „Habe Muth, Dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“ (und daraus Konsequenzen für das Handeln zu ziehen, wäre aus dem Duktus der Philosophie Kants zu ergänzen).¹⁶

Das meint – und die *peritissimi* der Kant-Forschung, die sich in der Potsdamer Kant-Edition der Akademie drüben am Neuen Markt versammeln, werden mir hoffentlich nicht widersprechen: Der originäre Beitrag einer Akademie zur Stärkung der Zivilcourage in unserem Land ist die Aufklärung des Publikums, sind gemeinsame Beiträge mit der Öffentlichkeit zur Aufklärung, durch Differenzierung, Hierarchisierung, Problemlösung und Kommunikation. Ich freue mich sehr, dass wir in Zukunft in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe unserer Akademie, die der Ethnologe Thomas Kirsch aus Konstanz, der Soziologe Uwe Schimank aus Bremen und der Mittelaltergermanist Peter Strohschneider geplant haben, noch stärker darüber nachdenken werden, wie ein bestimmtes Wissen zur Gewissheit einer Bevölkerung werden kann – in Zeiten von Populismus und der Bedrohung des Diskurses durch Fake News ein überaus drängendes Thema, dessen sich unsere Akademie im neuen Jahr annehmen wird. Wir werden als Akademie weiter über Zivilcourage nachdenken, über ihr Verhältnis zu Aufklärung und Wissenschaftsfreiheit (Sie sehen auf einer Folie entsprechende Publikationen der in diesem Jahr beendeten interdisziplinären Arbeitsgruppe „Wandel der Universitäten und ihres gesellschaftlichen Umfelds: Folgen für die Wissenschaftsfreiheit?“).¹⁷ Und wir werden, meine sehr verehrten Damen und Herren, gegen alle Bedenkenräger auch Zeichen der Zivilcourage setzen wie die beiden Flaggen an der Fassade des Gebäudes am Gendarmenmarkt. In diesem Jahr wie im nächsten. Ohne Angst. Tapfer. Mit Zivilcourage. Vielen Dank für Ihre Geduld!

13 Siehe die Laudatio von Karl Kardinal Lehmann anlässlich der Verleihung des Ludwig-Beck-Preises der Stadt Wiesbaden 2006 zum Thema Zivilcourage: <https://bistummainz.de/organisation/ehemalige-mainzer-bischoefe/kardinal-lehmann/texte-predigten/a-blog/Zivilcourage/> (letzter Aufruf am 20.02.2024).

14 Richard Schröder: Zivilcourage, in: Anne-Kathrin Fink und Joachim Zehner (Hg.): *Zutrauen zur Theologie. Akademische Theologie und die Erneuerung der Kirche. Festgabe für Christof Gestrich zum 60. Geburtstag*, Berlin 2000. S. 474–487, hier S. 477.

15 Richard Schröder: Die dem Gewissen folgen. Über den Bürgermut, in: *VIA REGIA – Blätter für internationale kulturelle Kommunikation*, H. 50/51, 1997, o. S., online unter: https://www.via-regia.org/bibliothek/pdf/heft5051/schroeder_gewissen.pdf (letzter Aufruf am 20.02.2024).

16 „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“, in: *Berlinische Monatsschrift* Bd. 4, 1784, 12. St., S. 481–494, hier S. 481; siehe zugleich WA, AA 08, 35.06.

17 Die Veröffentlichungen der interdisziplinären Arbeitsgruppe lassen sich hier abrufen: <https://www.bbaw.de/forschung/wandel-der-universitaeten-und-ihres-gesellschaftlichen-umfelds-folgen-fuer-die-wissenschaftsfreiheit> (letzter Aufruf am 20.02.2024).



Foto: BBAW/Judith Affolter

Verleihung des Preises der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften – gestiftet von der Monika Kutzner Stiftung zur Förderung der Krebsforschung an Gaetano Gargiulo

CHRISTOPH MARKSCHIES

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften verleiht seit 1998 den von der Monika Kutzner Stiftung zur Verfügung gestellten Preis der Akademie. Der Preis ist mit 10.000 EUR dotiert und wird jährlich für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Krebsforschung verliehen. Ich bedanke mich von Herzen bei den Stiftern, aber auch bei der Findungskommission: Bernd Dörken, Michael Hecker (Vorsitzender) und Martin Korte. In diesem Jahr wird der Preis der Akademie, gestiftet von der Monika Kutzner Stiftung zur Förderung der Krebsforschung, an Dr. Gaetano Gargiulo verliehen, Group Leader des „Gargiulo Lab – Molecular Oncology“ am Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC) Berlin.

Gaetano Gargiulo, geboren 1980, hat in Mailand promoviert und später in Amsterdam als Postdoc wichtige Arbeiten zur experimentellen Krebsforschung publiziert, für die er mehrfach ausgezeichnet wurde, bevor er an das Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC) Berlin wechselte und dort seine eigene Arbeitsgruppe „Molekulare Onkologie“ mit Hilfe eines ERC-Grants aufbauen konnte. Nach Berlin konnte er zudem eine Reihe gesammelter experimenteller Erfahrungen in der Molekularen Onkologie mitbringen, die die Grundlage für seine fundierte Analyse von Glioblastomen im Hirn bot – ein besonders aggressiver, meist töd-

lich endender Tumor. Mit diesen sensitiven molekularen genomischen Techniken konnte er völlig neuartige, weitreichende Einblicke in die Entstehung aggressiver Glioblastome erhalten, die er sehr hochrangig publiziert hat. Diese Arbeiten haben wesentliche Einblicke in die zelluläre Populationsdynamik der Glioblastome (unter anderem die Umwandlung von proneuralen Epithelzellen in hochaggressive mesenchymale Glioblastomzellen) und damit in die molekularen Mechanismen der Malignität und Metastasierung eröffnet, woraus sich neue Ansätze zur Bekämpfung ergeben. „Wir wollen verstehen“, kann man auf der Homepage Ihrer Gruppe, lieber Herr Gargiulo, lesen, „wie Tumorgewebe das Gleichgewicht zwischen Selbstwachstum und Interaktionen mit dem Wirt hält. Beide Prozesse können das Überleben des Krebses sichern und steuern kritische Zellentscheidungen wie Selbsterneuerung, Differenzierung oder Absterben (das heißt Homöostase). Letztendlich kann die Tumorphomöostase als die dunkle Seite der Selbstregulierung des normalen Gewebes betrachtet werden“. Gargiulos Projekt soll vor allem die Hochdurchsatz-Methoden verbessern, mit denen Wissenschaft und Pharmaindustrie nach neuen Krebsmedikamenten suchen. Oder noch einmal er selbst: „Die Kenntnis dieser Mechanismen wird es uns ermöglichen, krebsspezifische Schwachstellen zu erkennen, was wiederum den Weg zu wirksameren Behandlungen ebnet“.



Foto: BBAW/Judith Affolter

Verleihung des Preises der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften – gestiftet von der Peregrinus-Stiftung (Rudolf Meimberg) an Filip Matějka

CHRISTOPH MARKSCHIES

Der mit 8.000 EUR dotierte und im Zwei-Jahres-Rhythmus vergebene Preis der Akademie, gestiftet von der Peregrinus-Stiftung (Rudolf Meimberg) wird für herausragende Leistungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den ost- und südosteuropäischen Ländern, die dort ihren Lebensmittelpunkt haben, verliehen. Die Preisträgerinnen und Preisträger sollen im Verhältnis zu ihren wissenschaftlichen Leistungen als jung angesehen werden können. Ich danke auch hier wieder der Peregrinus-Stiftung (Rudolf Meimberg) und der Findungskommission Dietmar Eifler (Vorsitzender), Martin Korte, Michaela Kreyenfeld, Matthias Steinmetz und Matthias Warstat. Wir vergeben in diesem Jahr den Preis der Akademie, gestiftet von der Peregrinus-Stiftung (Rudolf Meimberg) an Professor Dr. Filip Matějka, Associate Professor an der Karls-Universität Prag sowie am Institut für Ökonomie der Tschechischen Akademie der Wissenschaften.

Herr Kollege Filip Matějka ist 43 Jahre alt. Er wurde 2004 im Fach Physik an der Karls-Universität in Prag graduiert und erhielt 2010 den Ph. D. in angewandter Mathematik von der Princeton University. Aktuell ist Filip Matějka an der Karls-Universität in Prag und gleichzeitig als Forscher am Economics Institute der Tschechischen Akademie der Wissenschaften tätig. Trotz seines relativ jungen Alters gilt er bereits jetzt als einer der besten Wirtschaftswissenschaftler in Zentral- und Osteuropa. Seine speziellen Forschungsgebiete sind Makroökonomie, Politische Ökonomie, Verhaltensökonomie und Informationsökonomie. Sein Arbeitsschwerpunkt liegt aber im Bereich der Informationsökonomie bei der Untersuchung von rationaler Unaufmerksamkeit (*rational inattention*, RI). In der klassischen Ökonomie wurde und wird vorausgesetzt, dass alle Akteure vollständige Informationen über ihr Aktionsfeld haben und dann abhängig von ihren Präferenzen, ihrem Budget und sonstigen Nebenbedingungen rationale Entscheidungen treffen. Rational bedeutet hier in der Regel, dass mathematische Optimierungsmethoden eingesetzt werden, die dem jeweiligen Sachverhalt angemessen sind.

Die Annahme der vollständigen Information ist natürlich unrealistisch, und so sind in den Wirtschaftswissenschaften mehrere Theorien entstanden, die versuchen, ökonomisches Verhalten unter abgeschwächten Annahmen bezüglich vollständiger Information oder uneingeschränkter Rationalität zu erklären. Die in Princeton entwickelte RI-Theorie geht davon aus, dass die Akteure die vorhandene Information nicht verarbeiten können, da die Informationsbeschaffung zu aufwendig, zu teuer oder zu zeitintensiv ist, dass sie aber in der Lage sind zu entscheiden, welchen Aspekten der Information sie Beachtung schenken wollen. Die RI-Theorie strebt rationale Entscheidungen bei unvollständiger beziehungsweise bewusst reduzierter Information an.

Filip Matějka hat seit seinem Promotionsstudium in Princeton wesentliche Beiträge zur Anwendung der RI-Theorie in der Makroökonomie, der Arbeitsökonomie und der Politischen Ökonomie sowie zu empirischen Studien geleistet. Der mathematische Aufwand, den er zur Erzielung seiner Ergebnisse betreiben muss, ist erheblich. Optimierungs- und Informationstheorie, Analysis und Stochastik sind dabei substantielle Werkzeuge zur Herleitung und Bewertung der ökonomischen Erkenntnisse. Er ist eine der treibenden Kräfte bei der Entwicklung der noch jungen RI-Theorie. Das ist sicherlich auch ein Grund dafür, dass er für den Zeitraum von 2016 bis 2021 einen ERC Starting Grant „Behavioral and Policy Implications of Rational Inattention“ erhalten hat und dass ihm danach auch noch ein ERC Consolidator Grant „Economics of Inattention“ für den Zeitraum der Jahre von 2021 bis 2026 zugesprochen wurde.

Angesichts gegenwärtiger multipler Krisen ist eine Theorie, die menschliche Fehler bei der Entscheidungsfindung beschreibt, eine wesentliche Hilfe bei der so dringend notwendigen Fehlerkorrektur. Filip Matějka versucht zu beschreiben, wie sich Menschen bei Entscheidungen verhalten, welche Informationen sie berücksichtigen und welche sie vernachlässigen. Das ist in vielfacher Hinsicht preiswürdig.

Auszeichnungen der Akademie

Die Akademie hat 2023 folgende Auszeichnungen verliehen:

Leibniz-Medaille

Die Leibniz-Medaille wird als Anerkennung für Verdienste um die Förderung der Wissenschaften sowie als Anerkennung für wissenschaftliche Leistungen, die von Personen bzw. Personengruppen außerhalb ihrer Profession erbracht wurden, an Einzelpersonen bzw. Personengruppen verliehen. Die Medaille kann jährlich verliehen werden.

Ausgezeichnet wurde im Jahr 2023 **Björn Wittrock** in Anerkennung seiner herausragenden Verdienste um die Förderung der sozial- und geisteswissenschaftlichen Forschung in Deutschland und Europa. Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften würdigt ihn als Persönlichkeit, die nicht nur ihr eigenes Fach, die Soziologie, mit Blick auf ihre Organisation und Inhalte geprägt, sondern wie wenige andere Einfluss auf die Gestaltung der internationalen Wissenschaftslandschaft einschließlich der deutschen genommen hat.

Zur Laudatio siehe <https://www.bbaw.de/leibniz-medaille>



Björn Wittrock
Foto: privat

Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gestiftet von der Commerzbank-Stiftung

Der Preis ist mit 30.000 Euro dotiert und wurde alle zwei Jahre für herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Grundlagen des Rechts und der Wirtschaft verliehen. Die Verleihung des Preises erfolgte im Rahmen einer gemeinsamen Festsitzung der Akademie und der Commerzbank-Stiftung. Der Preis wurde 2023 letztmalig verliehen.

Im Jahr 2023 erhielt ihn **Dorothea Kübler**, Direktorin der Abteilung „Verhalten auf Märkten“ am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und Professorin für Volkswirtschaftslehre an der Technischen Universität Berlin, für ihre herausragenden wissenschaftlichen Leistungen.

Zur Laudatio siehe <https://www.bbaw.de/preis-der-akademie-gestiftet-von-der-commerzbank-stiftung>



Dorothea Kübler
Foto: David Ausserhofer

Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften – gestiftet von der Monika Kutzner Stiftung zur Förderung der Krebsforschung

Der Preis wird für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Krebsforschung verliehen. Er ist mit 10.000 Euro dotiert und kann jährlich verliehen werden.

Im Jahr 2023 wurde mit dem Preis **Gaetano Gargiulo** gewürdigt, Leiter der Arbeitsgruppe „Molekulare Onkologie“ am Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin in der Helmholtz-Gemeinschaft (MDC), Berlin, für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen.

Zur Laudatio siehe <https://www.bbaw.de/preis-der-akademie-gestiftet-von-der-monika-kutzner-stiftung>



Gaetano Gargiulo
Foto: MDC

Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften – gestiftet von der Peregrinus-Stiftung (Rudolf Meimberg)

Der Preis ist mit 8.000 Euro dotiert und kann alle zwei Jahre für herausragende Leistungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den ost- und südosteuropäischen Ländern verliehen werden.

2023 ausgezeichnet wurde **Filip Matějka**, Associate Professor an der Karls-Universität, Prag, sowie am Institut für Ökonomie der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen.

Zur Laudatio siehe <https://www.bbaw.de/preis-der-akademie-gestiftet-von-der-peregrinus-stiftung-rudolf-meimberg>



Filip Matějka
Foto: privat

Potsdamer Nachwuchswissenschafts-Preis

Die Landeshauptstadt Potsdam zeichnet mit dem Potsdamer Nachwuchswissenschafts-Preis lokale Forschende für herausragende disziplinäre und interdisziplinäre Leistungen zu Beginn ihrer wissenschaftlichen Karriere aus. Die prämierten Arbeiten genügen höchsten wissenschaftlichen Anforderungen, es besteht keine fachliche Begrenzung. Der Preis wird jährlich verliehen und ist mit 5.000 Euro dotiert.

Im Rahmen des Einsteintages 2023 wurde der Preis an **Lisa Schwetlick** verliehen für ihre herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Kognitionswissenschaften.

Zur Pressemitteilung und Laudatio siehe <https://www.potsdam.de/de/520-dr-lisa-schwetlick-mit-dem-17-potsdamer-nachwuchswissenschafts-preis-ausgezeichnet>



Lisa Schwetlick
Foto: privat

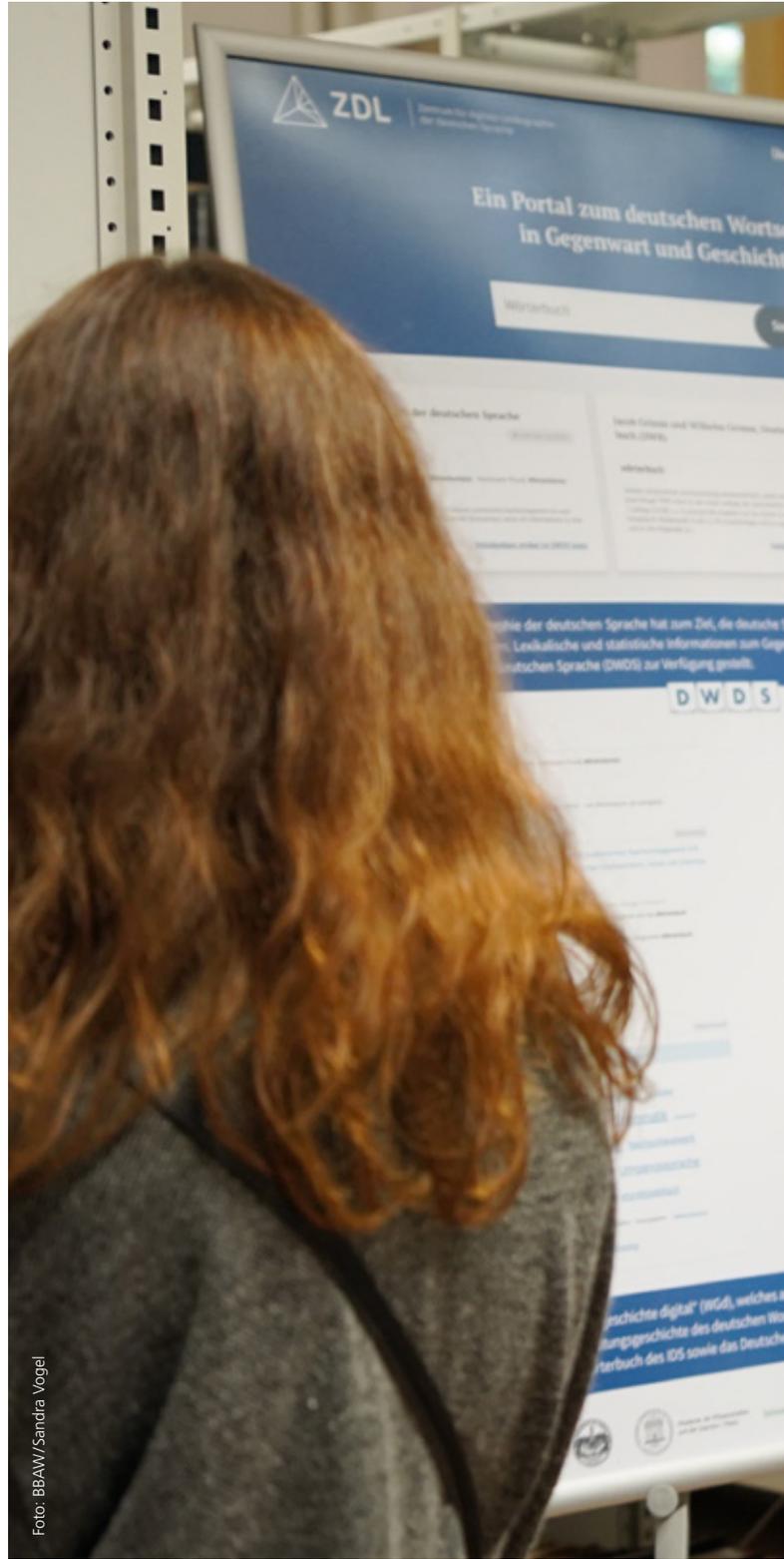


Foto: BBAW/Sandra Vogel



Forschen und
Veröffentlichen

Arbeit an wechselnden Akademien

CHRISTOPH MARKSCHIES IM GESPRÄCH MIT KLAUS HALLOF

Christoph Marschies: Ich wollte Sie als Erstes fragen: Als Sie eine Stelle bei den Griechischen Inschriften angetreten haben, führten diese einen Überlebenskampf als Teil eines „Zentralinstituts für Alte Geschichte“ mit marxistisch-leninistisch grundierter Abzweckung. Würden Sie darüber einmal ein wenig sprechen, über den stillen Widerstand der aufrechten Philologen gegen die Verzweckung der Klassischen Philologie und Epigraphik im weltanschaulich geprägten Staat?

Klaus Hallof: Die Grundtendenz im Institut war eine sogenannte dilatorische Behandlung der alten Vorhaben der Preußischen Akademie, die insofern gelitten waren, weil sie Devisen einbrachten und weil sie ein gewisses Renommee in nichtsozialistischen Ländern besorgten. Das wollte man nicht ohne Weiteres verlieren, wenn man nichts entgegensetzen konnte. Insofern wurde ich instruiert, dass das Vorhandene so weiterbetrieben werden müsse, aber ich sollte mich durchaus und sehr massiv mit meinem speziellen Wissen über Inschriften in die zeitgenössische Forschung einbringen. Und das hatte die Folge, dass meine Dissertation – die Akademie hatte ja damals das Promotionsrecht – in einem Forschungsplanvorhaben eingegliedert werden musste. Aber damals war ich relativ frei, das zu wählen. Es gab die „Ökonomie der Antike“, da konnte ich mich mit meiner Dissertation über Preise für Grundstücke, Wertangaben und Häuser ganz gut einbringen.

Christoph Marschies: Fühlten Sie die Notwendigkeit, wenn Sie über wirtschaftliche Zusammenhänge geschrieben haben, eine bestimmte Terminologie zu nutzen? „Sklavenhaltergesellschaft“ ist ja zum Beispiel ein relativ starkes terminologisches Angebot der herrschenden Ideologie gewesen. Fühlten Sie einen Druck, das zu verwenden? Oder haben Sie gedacht: Ich finde das ohnehin etwas komisch und möchte es soweit möglich vermeiden? Wie sind Sie mit diesem Beschreibungs-Set für die antike Gesellschaft umgegangen?

Klaus Hallof: Das war relativ einfach. Der Druck war nicht da, weil ich keine Karriere machen wollte und konnte in der Akademie, da ich nicht in der Partei war. Das war das Entscheidende. Ich war also relativ frei zu schreiben, eine ganz sachliche Arbeit. Und meine Lehrer, also die älteren Herren, die hier in der Akademie waren, die haben auch sehr drauf geachtet, dass ich nicht allzu viel moderne Terminologie, also ideologische Terminologie, verwende. Als die Arbeit dann fertig war, sagte mein Bereichsleiter, der zur Nomenklatur gehörte, es fehle noch ein Marx-Zitat darin. Da habe ich gesagt: „Ich habe keins über Preise für Grundstücke gefunden.“ Was natürlich ein bisschen witzig war, weil ich wusste, dass ich das nicht finden konnte. Da sagte er: „Nehmen Sie das da.“ Er gab mir eins, das ich eingefügt habe, zusammen mit einer Fußnote: „Dieses Zitat verdanke ich Herrn X.“ Und dann ging das durch. Es war nicht von Interesse.

Christoph Marschies: Heute ist ja in der Förderwelt des von Bund und Ländern geförderten Akademienprogramms die möglichst präzise Festsetzung eines Editionsplans und seine exakte Einhaltung das Mantra. Eine Kommission entscheidet, Gutachter beschließen darüber, Evaluationskommissionen beugen sich darüber. Wie ist in der DDR-Zeit ein Editionsplan aufgestellt worden? Wer hat gesagt: „Klaus Hallof ediert das“? Ich weiß nicht, war Samos schon allen bekannt?

Klaus Hallof: Samos war praktisch schon verloren – das ist eine längere Geschichte. Aber ich hatte so etwas, ja. Es gab verschiedene Hierarchien im Planen: Es gab einen Z-Plan, Zentralen Plan, der war für die gesamte Akademie. Dazu gehörten natürlich die Marx-Engels-Ausgabe und Überblicksprojekte wie „Der Klassenkampf in der Antike“ und mit Jürgen Kuczynski (1904–1997) zusammen irgendetwas Ökonomisches. Daran mitzuarbeiten war ich nicht würdig. Die Ebene darunter war der A-Plan, so hieß der, glaube ich, damals. Er umfasste die



Klaus Hallof arbeitete viele Jahre an der Arbeitsstelle „Inscriptiones Graecae“, zunächst in der Akademie der Wissenschaften der DDR und anschließend in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Foto: BBAW/Sandra Vogel

verschiedenen Bereiche des Zentralinstituts. Wir hatten eine Abteilung Ur- und Frühgeschichte, eine ägyptische und eine griechische, dazu eine römische, mit denen man zusammenarbeiten musste. Ich erinnere mich an „Naturwissenschaften in antiken Gesellschaftsformationen“ und so etwas. Und dann begannen die Pläne der einzelnen Bereiche. Es galt die strenge Regel, dass man sich an verschiedenen Projekten beteiligen musste, um voll ausgelastet zu sein. Man hatte also ein editorisches und ein eher allgemeines Bearbeiten. Der Plan der Institutionsgremien war eher von außen gegeben – und zwar von der Tatsache, was eigentlich noch zu machen war. Denn wir durften ja nicht reisen. Wir waren also abhängig von Leuten, die uns zuarbeiteten, und waren zu einer besseren Redaktion verdammt.

Christoph Marksches: Darf ich Sie einmal ganz direkt fragen: Haben Sie je damit gerechnet, dass die DDR zu Ende gehen würde? Oder haben Sie gedacht: Ich werde bis zum Ende aller Tage, wenn ich die Linden entlang-

gehe, irgendwann an einen Schlagbaum stoßen, und direkt hinter dem Akademiegebäude in der Leipziger Straße ist eine Mauer und ich komme nicht mal auf den Leipziger Platz.

Klaus Hallof: Also die Alten, die noch die Vor-Mauer-Zeit kannten, die hatten einen gewissen Optimismus, dass es noch mal anders kommen könnte. Es gab dieses Narrativ: Wir müssen die alten Unternehmen integer bewahren und – Gerhard Perl (1927–2008) sagte es einmal so – auf dem goldenen Tablett den wiedervereinigten Deutschen reichen. Später sagte er: Ja, die wollten aber das Tablett gar nicht so richtig. Aber das ist eine andere Geschichte. Als die Mauer gebaut wurde, war ich vier Jahre alt. Ich kannte es also nicht anders. Ich dachte: „Du musst dich hier irgendwie arrangieren und deine Nische finden.“ Ich hatte also verschiedene Pläne für Publikationen, auch ohne Autopsie. Man kann ja mit Inschriften auch andere Dinge machen. Aber ich habe eigentlich nicht wirklich damit gerechnet, jedenfalls bis 1987. Und dann kam



Gorbatschow und man hatte die Hoffnung: Es könnte vielleicht klappen. Also zwei Staaten wenigstens, wo man reisen könnte.

Christoph Markschies: Sie haben schon gesagt, das goldene Tablett wurde nach der Wende nicht angenommen. Wie ist es Ihnen damit gegangen? Haben Sie gesagt: „Jetzt müssen wir eben nochmal eine Epoche durchstehen, bis endlich jemand kommt, der das goldene Tablett annimmt und auch erkennt, dass es golden und nicht blechern ist?“

Klaus Hallof: Das ist eine schwierige Geschichte, weil es für verschiedene Unternehmen unterschiedlich war. Die Lebensleistung wurde durchaus anerkannt, jedenfalls bei seriösen Publikationen, die man eben auch so in Editionen kennt. Viel schlimmer war eigentlich, dass unsere Lebenserfahrung nicht anerkannt wurde oder gar nicht gewollt wurde. Wir hätten einiges zur neuen Akademie beitragen können. Wir hätten eigentlich sagen können: „So bitte nicht“ oder „das wäre mal ein Weg, den man gehen könnte“. Und ich hatte insofern ein bisschen Glück, dass ich gewissermaßen eine Tabula rasa geerbt hatte und loslegen konnte. Wobei mir also immer signalisiert worden ist: Die Corpora wie „Inscriptiones

Graecae“ und „Corpus Inscriptionum Latinarum“, die sind noch uneingeschränkt anerkannt. Es wurde immer die Sprache diskutiert: Warum jetzt noch Latein in der Edition der griechischen Inschriften? Aber eine richtige Alternative gab es damals nicht wirklich und Deutsch wollte ich von Anfang an nicht, auch weil in Griechenland Deutsch nicht unbedingt durch gewisse Ereignisse der Jahre zwischen 1940 und 1945 wohlgefallen sein konnte. Also gab es keine andere Lösung für mich. Latein ist eben auch eine neutrale Sprache. Das ist das, was eigentlich immer anerkannt worden ist. Dass wir keine Partei nehmen, auch in den innergriechischen, den Griechisch-Balkan-Auseinandersetzungen. Wir konnten also immer ein bisschen draußen bleiben und dadurch sicher sein, dass Politiker uns am Ende nicht zur ideologischen Schlachtwaffe machen konnten. Das war die eine Geschichte. Und das Zweite ist natürlich die Behandlung der Leute, da war der Akademiepräsident Dieter Simon jetzt nicht wirklich glänzend. Aber wir konnten eben auf unsere Ost-Erfahrung zurückgreifen.

Christoph Markschies: Wenn wir alles noch einmal auf null stellen könnten und es gäbe die Situation, dass die Gründungskommission der neuen Akademie Sie gefragt hätte: „Sagen Sie mal, Herr Hallof, wie soll man denn



Gespräch zwischen Christoph Markschies und Klaus Hallof im Rahmen der Festtage 2023

Foto: BBAW/Sandra Vogel

eine Akademie in einem demokratischen Staat aufbauen?“ Was hätten Sie denn gesagt oder was würden Sie heute sagen, was Sie damals gern gesagt hätten?

Klaus Hallof: Für mich wäre es wichtig, dass man mal evaluiert hätte: Wie war denn dieses und jenes Projekt? Was kam da heraus? Natürlich ohne diesen ideologischen Ballast, aber in der Konzentration der Unternehmungen: Wäre das ein Weg zur Verstetigung gewesen? Das Wort gab es damals nicht, weil wir davon ausgingen, dass bestimmte Unternehmen stetig betrieben werden sollten. Das wurde erst später zu einem Problem.

Christoph Markschies: Man mag es kaum glauben, Herr Hallof, dass Sie in den Ruhestand getreten sind. Ich musste mich am Schluss dieses Gespräches nochmal ermahnen festzustellen, dass dem so ist. Denn ich finde keine Zäsur in Ihrem Leben. Aber Pensionierung ist ja schon eine Zäsur. Was machen Sie denn jetzt?

Klaus Hallof: Ich habe eine sehr glückliche Ruhestandslosung gefunden. A) Einen wunderbaren Nachfolger, B) habe ich meinen Arbeitsplatz behalten, bin also nicht an den Katzentisch geschoben worden. Ich habe vollen Zugriff auf die Bibliothek. Und ich habe mir eine Liste gemacht von dem, was ich noch fertigbekommen will. Hauptsächlich Bände, die schon angefangen sind, wo ich schon die Autopsien, die Abklatsche, das alles gemacht habe. Dabei ist also eine Liste von zehn Nummern herausgekommen, die ich jetzt versuche, solange der Schwung noch hält, solange ich diese Masse von Dingen auch im optischen Gedächtnis haben kann, fertig zu bekommen.

Das ausführliche Interview können Sie sich hier anschauen:



Forschen und Veröffentlichen

Als ein „Laboratorium der Aufklärung“ ist die BBAW heute die größte außeruniversitäre Forschungseinrichtung mit geisteswissenschaftlichem Profil in der Region Berlin-Brandenburg.

25 Vorhaben, die im Rahmen des Akademienprogramms von Bund und Ländern gefördert werden, betreiben geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung. Sie sichern ein weltweites kulturelles Erbe in Wörterbüchern, Editionen und Katalogen, von griechischen und lateinischen Inschriften über die deutsche Sprache und die Schriften von Leibniz und Schleiermacher hin zu den Musiken Zimmermanns und Korngolds.

In den interdisziplinären Arbeitsgruppen und Initiativen diskutieren Akademiemitglieder und externe (Nachwuchs-)Wissenschaftler:innen Zukunftsfragen unserer Gesellschaft. Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe (IAG) „Anders Bauen – für Ressourcenschonung

und Klimaschutz“ beispielsweise befasst sich mit der Nachhaltigkeit im Bauwesen und die IAG „Ernährung, Gesundheit, Prävention“ mit der Zukunft unserer Ernährung und der Prävention von Krankheiten. Ergebnisse dieser Arbeit fließen in Publikationen und Empfehlungen ein. Damit leistet die Akademie einen aktiven Beitrag zur Politik- und Gesellschaftsberatung.

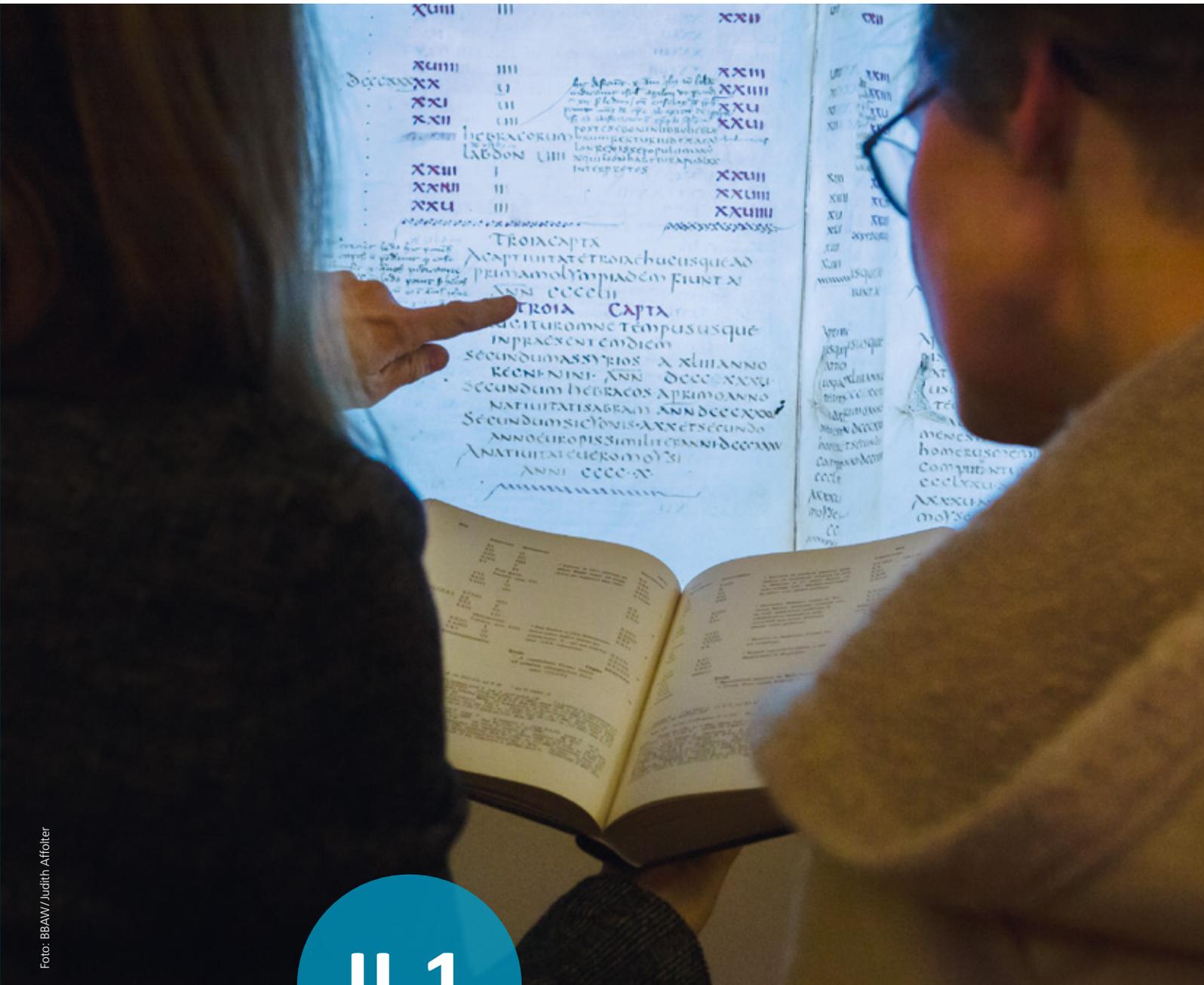
Drittmittelprojekte ergänzen das Portfolio. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf Projekten zur Erforschung von Sprache und Sprachen, etwa im „Zentrum für digitale Lexikographie“ und im „Endangered Languages Documentation Programme“. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Digitalisierung und Erschließung von Briefen wie in den Projekten „correspSearch“ oder „Der deutsche Brief im 18. Jahrhundert“.

Alle Forschungsformate der BBAW leben vom Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit und dem der Mitglieder und Mitarbeitenden.

Legende

- A** Akademienvorhaben
- D** Drittmittelprojekte
- I** Interdisziplinäre Arbeitsgruppen und Initiativen

Alle Publikationen finden Sie auf
www.bbaw.de/publikationen.



II.1

Forschungsprojekte der Akademie

Vergangenheit für
die Zukunft erschließen



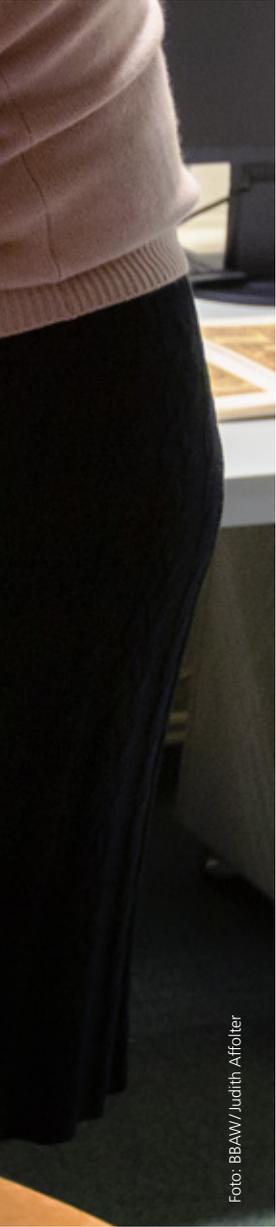


Foto: BBAW/ Judith Affolter

Alte Welt

Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt

Hauptziel des Zentrums ist es, die Arbeiten der altertumswissenschaftlichen Vorhaben und Projekte systematisch zu unterstützen, strukturiert zu bündeln, weiterzuentwickeln und nach außen zu vertreten. Das Zentrum „Grundlagenforschung Alte Welt“ engagiert sich für die Sicherung der an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften vorhandenen Kernkompetenzen in den historischen Grundwissenschaften und der digitalen Editionstechnik. Weitere zentrale Anliegen sind die Aus- und Weiterbildung wissenschaftlichen Nachwuchses sowie die Anbahnung und Förderung von Austausch, Kooperationen und Synergien innerhalb der altertumswissenschaftlichen Forschungslandschaft Berlins und darüber hinaus.

<https://altewelt.bbaw.de/>

Ägypten

In der Onlineplattform *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (TLA) publiziert das Vorhaben altägyptische Texte in hieroglyphischer Schrift. Mit Blick auf die nachhaltige Kodierung der Texte engagiert sich das Vorhaben in einer internationalen Unicode Task Force zu ägyptischen Hieroglyphen. *Unicode* kodifiziert bedeutungstragende Zeichen aller Zeichensysteme der Welt. Stand heute sind darin 1.072 ägyptische Hieroglyphen enthalten. Das Inventar genutzter Hieroglyphen ist jedoch viel größer.

Anfang 2023 traf sich die Task Force zu einem Endspurt-Workshop an der Akademie. Dabei waren ForscherInnen von *Unicode* sowie ägyptologische PhilologInnen und Digitale GeisteswissenschaftlerInnen von den ägyptologischen Digitalprojekten TLA, *Ramsès*, *Altägyptische Kursivschriften* (AKU) und *Thot Sign List*. Ziel des Workshops war die Finalisierung eines zweiten, großen Pakets an Hieroglyphen, das *Unicode* 2024 hinzugefügt werden soll.

Mit Blick auf die nachhaltige Kodierung der Texte engagiert sich das Vorhaben in einer internationalen Unicode Task Force zu ägyptischen Hieroglyphen.

Der *Unicode*-Enthusiast Michel Suignard hatte aus ägyptologischen Listen eine Tabelle mit ca. 11.000 Zeichenformen zusammengestellt. Da aber Hieroglyphenlisten teils auch falsch wiedergegebene Formen enthalten, war selbst auferlegte Bedingung jeden Kandidaten durch mindestens ein Foto zu belegen – eine mühsame Rechercharbeit. Seit 2020 hat die Task Force ca. 3.700 der Zeichen als lohnende Neuhinzufügung identifiziert. Bei knapp 600 Zeichen gab es zuletzt aber noch Klärungsbedarf. Im Akkord wurden diese in Berlin an drei Tagen – teils erschöpfend – diskutiert und abgestimmt: 🗣️, 🗣️ (oder „wait“). Letztlich sind nun insgesamt 3.995 Hieroglyphen neu auf dem Weg zur Kodifizierung in *Unicode* Version 16.

DANIEL A. WERNING

FORSCHUNGSPROJEKTE

A Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache: Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten

PROJEKTLEITUNG: Tonio Sebastian Richter
ARBEITSSTELLENLEITUNG: Daniel A. Werning
FÖRDERUNG: Akademienprogramm des Bundes und der Länder

Das Vorhaben erarbeitet ein diachrones Korpus ägyptischer Texte und ein diachrones Lexikon der ägyptischen Sprache, das Online-Recherchen zum Wortschatz über alle Epochen der ägyptischen Sprachgeschichte ermöglicht.

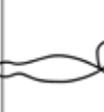
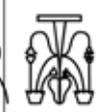
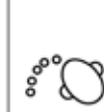
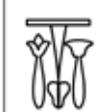
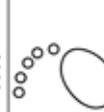
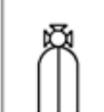
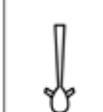
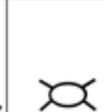
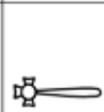
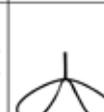
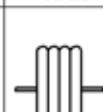
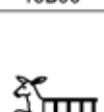
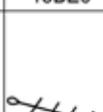
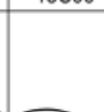
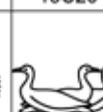
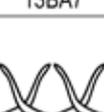
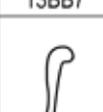
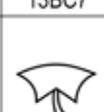
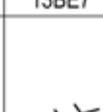
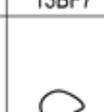
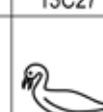
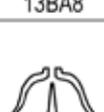
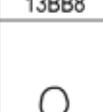
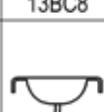
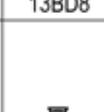
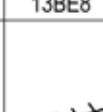
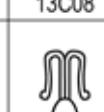
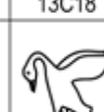
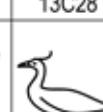
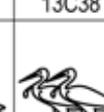
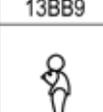
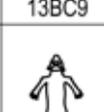
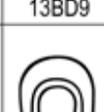
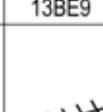
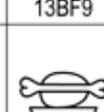
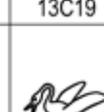
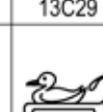
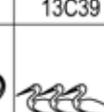
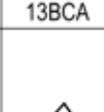
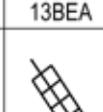
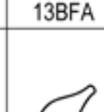
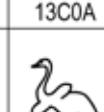
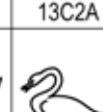
Ausgewählte Publikationen:

BICKEL, Susanne: *Frauen an Pharaos Hof: Die erweiterte Familie Amenhoteps III. als Lebens- und Kultgemeinschaft* (Adolf-Erman-Vorlesungen zur ägyptischen Sprache und Kulturgeschichte am Berliner Wörterbuch-Projekt 2). Hrsg. von T. Sebastian Richter und Daniel A. Werning im Auftrag der BBAW. Berlin/Boston 2023.

SUIGNARD, Michel et al.: *Encoding Proposal for an Extended Egyptian Hieroglyphs Repertoire*, Unicode document L2/23-181R2. 29.12.2023 (URL: <https://www.unicode.org/L2/L2023/23181r2-n5240r-hieroglyphs.pdf>).

Thesaurus Linguae Aegyptiae, Korpus-Ausgabe 18 (Web-App-Version 2.1.2). Hrsg. von T. Sebastian Richter und Daniel A. Werning im Auftrag der BBAW und Hans-Werner Fischer-Elfert und Peter Dils im Auftrag der SAW zu Leipzig. 24.11.2023 (URL: <https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de>).

<https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de>

Ausschnitt aus Unicode-Dokument L2/23-181R2

Griechenland und Rom

Aristoteles-Rezeption

Ein großer Fortschritt im Jahr 2023 war die Entwicklung des neuen XML-Datenmodells für die digitale Edition von Scholien. Für ihre Überlieferung wurden antike Texte über die Jahrhunderte immer wieder abgeschrieben und in vielen Handschriften haben sich mittelalterliche Notizen erhalten. Diese sind größtenteils unediert und bezeugen die Beschäftigung mit den aristotelischen Werken (Logik, Naturphilosophie, Metaphysik und so weiter). Die Scholien-Edition ist dabei von Anfang an auf deren digitale Weiterverarbeitung hin konzipiert.

Außerdem wurde ein Konzept entwickelt, um auch logische Diagramme als Scholien zu annotieren.

Anders als reine Textscholien bestehen diese aus geometrischen Elementen und Text, deren Aussagen sich nur durch ihre Kombination ergeben. Einem Menschen erschließt sich das beim Untersuchen mit den Augen. Einer Maschine müssen diese Zusammenhänge aber anders erklärt werden.

Aktuell können die Aussagen syllogistischer Diagramme maschinenlesbar in einer XML-Datei annotiert werden. Dabei werden nicht nur ihre Beschriftungen, sondern auch deren Bedeutung innerhalb des Diagramms als Begriffe sowie das Verhältnis zu anderen Begriffen erfasst. Somit werden alle inhaltlichen Aussagen und Verhältnisse innerhalb des Diagramms für Computer-Algorithmen auswertbar. Das tatsächliche Aussehen des einzelnen Diagramms wird für Menschen durch ein idealtypisches Diagramm in einer verlinkten Bilddatei (.svg) beschrieben.

Aktuell wird das Modell für die Diagramme im Rahmen der Edition der Scholien zu Aristoteles' *Über Schlafen und Wachen* erprobt. Künftig soll es in der Editionsarbeit einsetzbar gemacht werden. Ab 2025 wird sich das Vorhaben vor allem mit den logischen Traktaten des Aristoteles befassen. Diese sind häufig mit Diagrammen am Seitenrand überliefert. Das neue Tool dürfte daher von großem Nutzen sein.

MARTIN MÜLLER

FORSCHUNGSPROJEKTE

A **Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina (CAGB)**

LEITUNG: Christian Brockmann

FÖRDERUNG: Akademienprogramm des Bundes und der Länder

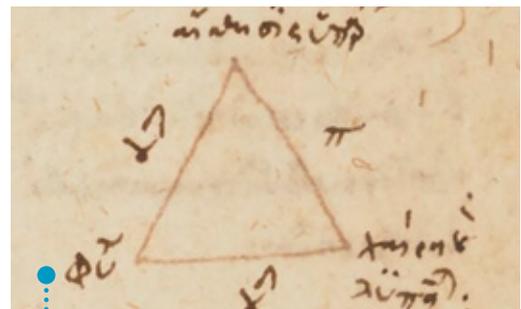
Das Vorhaben ediert spätantike und vor allem byzantinische Kommentare, Paraphrasen, Kompendien und Scholien zu den Schriften des wohl einflussreichsten Philosophen der Antike, Aristoteles.

D **Alexander von Aphrodisias, Kommentar zur Metaphysik des Aristoteles, Bücher IV–V: Neuedition**

LEITUNG: Pantelis Golitsis

FÖRDERUNG: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Das Projekt hat die textkritische Edition (mitsamt Annotationen) des Kommentars Alexanders von Aphrodisias zur aristotelischen Metaphysik, Bücher IV–V, zum Ziel; es führt zum zweiten und letzten Band einer Neuedition.



Quelle: gallica.bnf.fr/Bibliothèque nationale de France. Département des Manuscrits. Grec. 1859, f. 231r (Folio-Ausschnitt)

Ausgewählte Publikationen:

GOLITSIS, Pantelis: *Damascius' Philosophy of Time*. Chronoi 7. Berlin 2023.

GOLITSIS, Pantelis: Aristotle as an astronomer? Sosigenes' account of Metaphysics A 8. In: *Rhizomata* 11 (2023). S. 126–137.

<https://cagb-digital.de>

Galenforschung

Für die Edition der Schriften Galens von Pergamon (129–216 n. Chr.) ist unter anderem eine genaue Kenntnis des Stellenwerts der erhaltenen handschriftlichen Zeugen erforderlich, die zumeist erst über 1.000 Jahre nach Galen entstanden sind. Ein anschauliches Beispiel bietet die älteste Handschrift des diagnostischen Werkes „Über das Erkennen der betroffenen Körperteile“ (*De locis affectis*), die in Florenz aufbewahrt wird. Durch das Schriftbild lässt sich der Codex in das 11./12. Jahrhundert datieren. Schon kurze Zeit nach seiner Entstehung wurde er von Burgundio von Pisa (gestorben 1194) für seine Übersetzung ins Lateinische benutzt.

Der Gelehrte verfügte über ausgezeichnete Griechischkenntnisse und Zugang zu den Bibliotheken in Konstantinopel.

Er versah die Handschrift mit Erläuterungen und alternativen Lesarten. In vielen Fällen bleibt offen, ob es sich dabei um eine Variante handelt, die Burgundio in einer heute verlorenen Handschrift gefunden hat, oder ob er an dieser Stelle einen klugen Textvorschlag unterbreitet. Schwieriger ist der Fall bei der ebenfalls an der Arbeitsstelle vorbereiteten Ausgabe von Galens therapeutischem Hauptwerk „Die therapeutische Methode“ (*Methodus medendi*): Von den 14 Büchern hat Burgundio die Bücher 7 bis 14 übersetzt, allerdings ohne Spuren in den erhaltenen griechischen Codices zu hinterlassen. Erst kürzlich konnte ich zeigen, dass er direkt aus zwei erhaltenen und damals in Konstantinopel aufbewahrten Handschriften übersetzt hat.

CARL WOLFRAM BRUNSCHÖN

FORSCHUNGSPROJEKTE

A

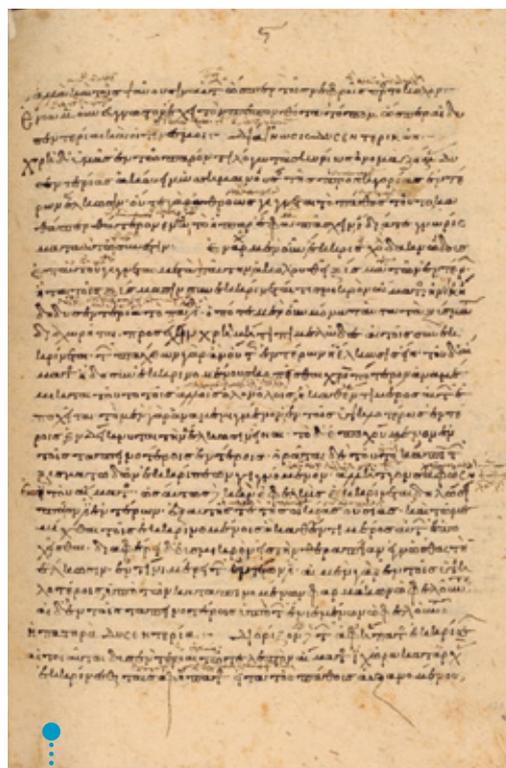
Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin

PROJEKTLEITUNG: Philip van der Eijk

ARBEITSSTELLENLEITUNG: Roland Wittwer

FÖRDERUNG: Akademienprogramm des Bundes und der Länder

Das Akademienvorhaben „Galen als Interpret, Vermittler und Vollender der antiken Medizin“ erschließt durch kritische Editionen und darauf basierende Übersetzungen und Erläuterungen einige der wichtigsten und einflussreichsten Schriften Galens im Bereich der Diagnostik, Therapeutik, Nosologie und Hippokrateskommentierung.



Quelle: Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana, Ms. Plut. 74.30, f. 123r (Galen, *De locis affectis*). Mit Erlaubnis des Ministero della Cultura. Jede weitere Vervielfältigung mit jedweden Mitteln ist untersagt.

Ausgewählte Publikation:

[Galeni] *Definitiones medicas edidit et in linguam Germanicam vertit Jutta KOLLESCH*, *Corpus Medicorum Graecorum* V 13,2. Berlin 2023.

<https://galen.bbaw.de/>

Heilige Schriften

Der Ginza (wörtlich: „Schatz“) ist das Hauptwerk der einzigen heute noch existierenden gnostischen Religionsgemeinschaft der Mandäer. Er enthält in seinem „linken Teil“ – der dem „rechten Teil“ gegenübersteht – mehrheitlich poetische Partien, die zu der ältesten Schicht der mandäischen Literatur zählen (ab 3. Jh. n. Chr.).

Sie gehören zu den schönsten Beispielen aramäischer beziehungsweise semitischer Dichtung und teilen dieselben Charakteristika: *Parallelismus membrorum*, akzentbasiertes Metrum, Chiasmus, Alliteration, Repetition und vieles mehr. Der Hauptdarsteller der mandäischen Dichtung im linken Ginza ist die menschliche Seele im postmortalen Zustand auf dem Weg zum Licht, mit dem sie nach der mandäischen Auffassung wesensgleich ist. Ein Beispiel aus dem linken Ginza (3. Buch, 14. Stück) verdeutlicht nicht nur die Dichtkunst der Mandäer, sondern auch den religiösen Hintergrund der Poesie:

„Als die Finsternis
Pläne schmiedete,
verließ Adam seinen Körper.
Adam verließ seinen Körper,
in Glanz und Licht wurde
die Seele geborgen.
Die Seele wurde in Glanz
und Licht geborgen,
und das Herz der Ruha
verfinsterte sich.“

In diesem kleinen poetischen Abschnitt entdeckt man neben den Hauptbegriffen des mandäischen Dualismus, Finsternis (repräsentiert durch Ruha, die Herrin der Dunkelheit) und Licht, den Adam als ersten Menschen und Stellvertreter jedes Mandäers; aber auch die zwei entgegengesetzten Termini mandäischer Anthropologie: Körper und Seele.

BOGDAN BURTEA

FORSCHUNGSPROJEKTE

A

Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike

PROJEKTLEITUNG: Christoph Marksches
ARBEITSTELLELEITUNG: Annette von Stockhausen
FÖRDERUNG: Akademienprogramm des Bundes und der Länder

Das Vorhaben erstellt kritische Editionen von maßgeblichen Kommentaren des 4.–6. Jahrhunderts zu alttestamentlichen Texten.

D

GINZA – Die „Heilige Schrift“ der Mandäer – Edition, Übersetzung und Kommentierung des Linken Ginza (*ginza smala*)

LEITUNG: Bogdan Burtea, Christoph Marksches
FÖRDERUNG: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Das Thema des Vorhabens ist die kritische Edition, Übersetzung und Kommentierung des linken Teils des bedeutendsten mandäischen Werkes, des Ginza.

Ausgewählte Publikation:

VON STOCKHAUSEN, Annette (ed.): *Patristisches Textarchiv. Ein Open Access-Archiv antiker christlicher Texte* (URL: <https://pta.bbaw.de>).

<https://bibelexegese.bbaw.de>

Handwritten text in a cursive script, likely a manuscript page. The text is dense and fills most of the page, with some lines starting with a large initial letter. The script is dark and appears to be from a historical document.

Handwritten text in a cursive script, likely a manuscript page. The text is dense and fills most of the page, with some lines starting with a large initial letter. The script is dark and appears to be from a historical document.

Ginza-Handschrift RRC 5L, linker Ginza
Quelle: Rbai Rafid Collection, Nijmegen, IMG_7291

Antike Münzen und Künstliche Intelligenz

Methoden des maschinellen Lernens können die systematische Erschließung und Klassifizierung großer Datenmengen unterstützen. Das trifft auch auf Münzen zu, die in der Antike als weit verbreitetes Kommunikationsmittel galten und in großer Stückzahl überliefert sind.

Besonders vielversprechend ist die Nutzung von künstlicher Intelligenz im Bereich der Bildererkennung.

Aus den in unserer „Corpus Nummorum“-Datenbank erfassten Münzen wurde ein Trainingsset erstellt. Damit trainierten wir sogenannte künstlich gefaltete neuronale Netze (CNNs), Münzen zu identifizieren und einem Münztyp zuzuweisen. Die Schwierigkeiten bei der Bildererkennung in der antiken Numismatik hängen vornehmlich mit der Qualität und Vielfalt der Münzbilder und dem oft schlechten Erhaltungszustand zusammen. Universelle und robuste Bildererkennungsmodelle zu entwickeln, die mit dieser Komplexität und Vielfalt umgehen können, ist anspruchsvoll. Gute Ergebnisse setzen mindestens 20 Exemplare pro Typ für das Training voraus. Diese konnten wir aufgrund unserer feingliedrigen Typologie nicht immer beibringen und haben die Tests deshalb auf die Bestimmung der Münzstätten ausgeweitet, die jeweils mit deutlich mehr Exemplaren belegt sind.

Unsere Ergebnisse und auch die wichtige Ground Truth – das heißt diejenigen Daten, die wir für das Training benutzt haben – wurden von uns online publiziert. Dies erlaubt es anderen, die 115.160 Bilder von rund 29.000 Münzen für Trainingszwecke mit weiteren Modellen zu nutzen. Ist doch gerade die Erstellung einer ausreichend großen, geprüften und hochwertig gelabelten Datenmenge ein aufwendiger Prozess. Unsere Testergebnisse wollen wir noch verbessern, indem wir die Bildererkennung mit der Analyse der Münzbeschreibungen verknüpfen. Hierfür haben wir erfolgreich Methoden des *Natural Language Processing* (NLP) implementiert.

ULRIKE PETER

FORSCHUNGSPROJEKTE

D **Datenqualität für Numismatik basierend auf Natural Language Processing und Neuronalen Netzen (D4N⁴)**

PROJEKTLEITUNG: Ulrike Peter
FÖRDERUNG: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Das Projekt implementiert Forschungswerkzeuge für die Numismatik, die auch für andere Objektgattungen geeignet sind, die Träger von Bild und Schrift sind und in großer Stückzahl vorliegen.

D **Ikonographie und KI-Methoden in der Numismatik (IKKINUM)**

LEITUNG: Ulrike Peter
FÖRDERUNG: Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung des Landes Berlin

IKKINUM zielt auf die Weiterentwicklung und Anwendung von Verfahren der Künstlichen Intelligenz zur Erforschung ikonografischer Informationen auf Münzen.

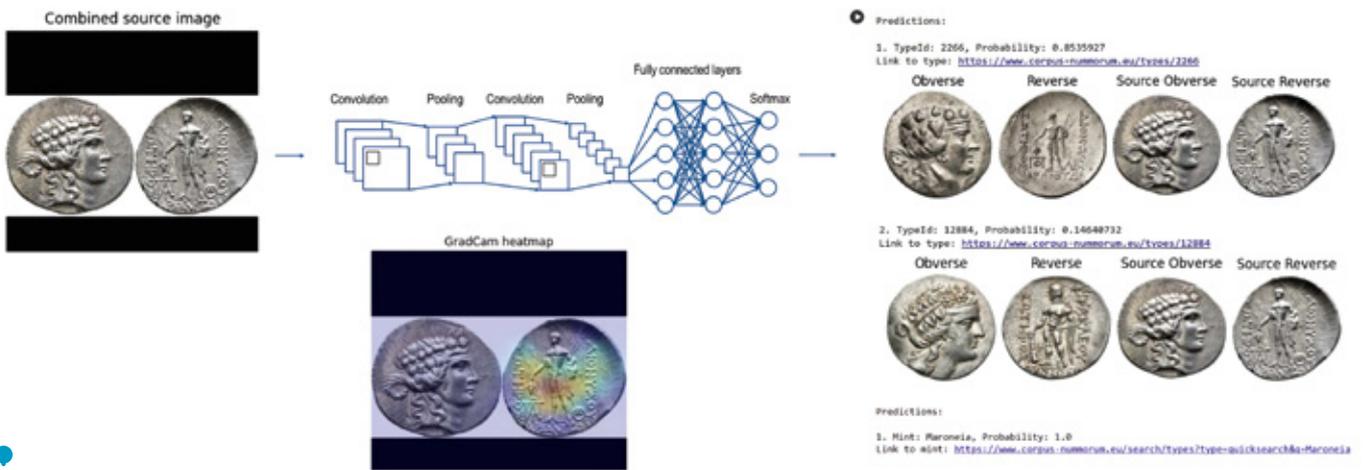
Ausgewählte Publikationen:

Corpus Nummorum – Coin Image Dataset (1.0) [Data set]. Zenodo 2023 (URL: <https://doi.org/10.5281/zenodo.10033993>).

PETER, Ulrike / FRANKE, Claus / KÖSTER, Jan / TOLLE, Karsten / GAMPE, Sebastian / STOLBA, Vladimir F: *CORPUS NUMMORUM – A Digital Research Infrastructure for Ancient Coins*. Zenodo, 18. August 2023 (URL: <https://doi.org/10.5281/zenodo.10633905>).

<https://www.corpus-nummorum.eu>

<https://data.corpus-nummorum.eu>



Über ein auf der Webseite des Corpus Nummorum verlinktes Tool kann man Bilder einer beliebigen Münze in ein *Convolutional Neural Network* mit dem trainierten Datensatz hochladen, um den Münztyp oder die Münzstätte hypothetisch bestimmen zu lassen. Die Abbildung zeigt das Schema, wie Vorder- und Rückseite einer Münze zusammengefügt werden und nach einem Prozess diverser Faltungen in der vollständig verbundenen Schicht die Bestimmung erfolgt, die dann mit dem Grad der Wahrscheinlichkeit ausgegeben wird. In diesem Fall schlägt die KI zwei Typen vor, die sich von der eingegebenen Münze nur in dem Monogramm unterscheiden. Mit 100%iger Sicherheit wird als Münzstätte richtig Maroneia vorhergesagt. Die Heatmap zeigt, auf welche Bildteile die KI besonders fokussierte.

Result

annotated

Nude **Dionysus** standing left holding bunch of **grapes** and two **spears**.

Legend: Person Predicate Plant Object

Nude **Dionysus** standing left, holding bunch of **grapes** and two **spears**.

Legend: Person Plant Object

Nude <PERSON ref="https://www.wikidata.org/wiki/Q41680">Dionysus</PERSON holding bunch of <PLANT ref="https://www.wikidata.org/wiki/Q10978">grapes</PLANT> and two <OBJECT ref="https://www.wikidata.org/wiki/Q44475">spears</OBJECT>.

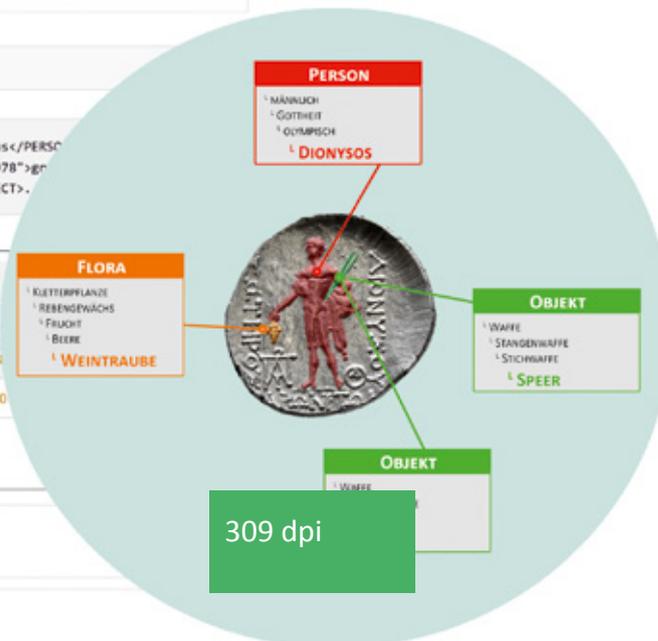
concepts

label	id	type
Arms	CLASS	https://www.wikidata.org/wiki/Q728
Deities	CLASS	https://www.wikidata.org/wiki/Q1788
Dionysus	PERSON	https://www.wikidata.org/wiki/Q41680

relations

Dionysus PERSON holding PREDICATE spear OBJECT

Dionysus PERSON standing PREDICATE



Ausschnitte des Ergebnisses des *Natural Language Processing* mit verknüpftem hierarchischen ikonographischen Thesaurus für das Münzbild mit dem stehenden Dionysos

Inschriften

Inschriften haben die Eigenschaft, bisweilen plötzlich und unerwartet wieder aufzutauchen. Im Folgenden soll über ein Fragment berichtet werden, das nach etwa 170 Jahren wiederentdeckt wurde.

Jedes Jahr veröffentlichte man im antiken Athen eine Inschrift, die die auf der Akropolis befindlichen Gegenstände aus Gold und Silber sowie Preziosen aus anderem Material wie Elfenbein auflistete. Eine solche wirtschaftsgeschichtlich wichtige Inschrift aus dem Jahr 344/3 v. Chr. war nur durch eine Abschrift bekannt, die um 1850 aus Italien nach Berlin geschickt worden war. Anhand dieser Abschrift legte Adolf Kirchhoff 1867 einen Text vor und bemerkte:

„der Stein selbst [...] hat ohne Zweifel das Schicksal so mancher anderer Denkmäler geteilt, welche [...] leider später spurlos verschwunden sind.“

Unerwartet tauchte der Stein wieder auf, und zwar in Pesaro in Italien: Er war Ende des 18. Jahrhunderts von Caroline von Braunschweig-Wolfenbüttel (1768–1821) in Athen erworben und in ihre Villa nach Pesaro gebracht worden. In den 1980er Jahren hatten Antikenräuber die Inschrift entwendet, sie wurde jedoch konfisziert und in ein nahegelegenes Museum gebracht. Momentan wird sie für eine neue Edition in den „Inscriptiones Graecae“ vorbereitet.

Während der Arbeit im Museum stellte sich noch ein unerwarteter Gast ein: Der italienische Unterrichtsminister Patrizio Bianchi besuchte zufällig das Museum, ließ sich die Inschrift aus Athen zeigen und erklären, wie die Berliner Epigraphiker sie bearbeiten.

SEBASTIAN PRIGNITZ

FORSCHUNGSPROJEKTE

A

Corpus Inscriptionum Latinarum

PROJEKTLEITUNG: Marietta Horster
ARBEITSSTELLENLEITUNG: Ulrike Ehmig
FÖRDERUNG: Akademienprogramm des Bundes und der Länder

Das Akademienvorhaben „Corpus Inscriptionum Latinarum“ (CIL) verfolgt das Ziel, die antiken lateinischen Inschriften der römischen Welt systematisch zu sammeln und zu edieren.

A

Inscriptiones Graecae

PROJEKTLEITUNG: Kaja Harter-Uibopuu
ARBEITSSTELLENLEITUNG: Sebastian Prignitz
FÖRDERUNG: Akademienprogramm des Bundes und der Länder

Das Forschungsprojekt verfolgt das Ziel, die antiken griechischen Inschriften Europas einschließlich der griechischen Inseln systematisch zu sammeln und zu edieren.



Bearbeitung der Inschrift aus Athen,
heute in Pesaro, durch Sebastian Prignitz

Foto: Sebastian Prignitz

Ausgewählte Publikationen:

*Corpus Inscriptionum Latinarum. Vol. IV: Inscriptiones parietariae Pompeianae Her-
culanenses Stabianae. Supplementi pars IV: Inscriptiones parietariae Pompeianae.*
Fasc. 3 ed. Antonio Varone. Berlin 2023.

HORSTER, Marietta (Hg.): *Carmina Latina Epigraphica – Developments, Dynamics,
Preferences.* Corpus Inscriptionum Latinarum Auctarium, Bd. 7. Berlin 2023.

*Inscriptiones Graecae voluminis VII editio altera: Inscriptiones Megaridis, Oropiae,
Boeotiae. Pars II. Oropus et ager Oropius. Fasc. 1. Decreta, tituli sacri, catalogi,
dedicationes, tituli artificum, tituli honorarii.* Edid. Basileios Ch. Petrakos adiuvante
Matthaeus Heil. X, 243 S., XLVIII Tab. Berlin/Boston 2023.

*Inscriptiones Graecae volumen X, pars II, fasciculi II sectio II: Inscriptiones Macedo-
nie Septentrionalis, Sectio altera: Inscriptiones in Vallibus Fluviorum Axii, Astibi,
Strumicae Inventae.* Edid. Slavica Babamova. XII, 292 S., LXIII Tab. Berlin/Boston
2023.

<https://cil.bbaw.de>

<https://ig.bbaw.de>

Antikentransformation

In seiner monumentalen ‚Erklärung‘ der Antike in Bildern (*L'Antiquité expliquée et représentée en figures*; Paris 1719/1724) gibt der französische Gelehrte Bernard de Montfaucon üblicherweise die Quellen seiner fast 5.000 Abbildungen an. Doch es gibt Ausnahmen von der Regel. So präsentiert er auf einer den Jupiter-tempeln gewidmeten Tafel ein kreisrundes Objekt, das einen viersäuligen Tempel und darin eine doppelgesichtige Götterstatue zeigt. Im zugehörigen Text spricht er von einer griechischen Münze mit der Darstellung eines Tempels des Jupiter Acraeus. Die übliche Quellenangabe fehlt jedoch auf der Tafel wie auch im Text.

Nur mithilfe des in Paris erhaltenen vorbereitenden Materials der Publikation lässt sich die Herkunft der Abbildung rekonstruieren. Dort findet sich der Ausschnitt einer Tafel aus Paolo Alessandro Maffei's *Gemme antiche figurate* von 1707. Das Blatt zeigt eine Gemme mit einem Neujahrsglückwunsch an Kaiser Commodus, auf der neben einem Lorbeerblatt, einer Feige und einer Dattel auch drei Münzen zu sehen sind, darunter jene mit dem janusköpfigen Gott in seinem Tempel. Alte Münzen waren im kaiserzeitlichen Rom ebenso wie die gezeigten Früchte beliebte Geschenke zum Jahreswechsel, für den Janus als Namensgeber des Januars steht.

Montfaucon war die Herkunft seiner Abbildung also durchaus bekannt: Die Janustempelmünze ist auf dem Ausschnitt als Kopiervorlage rot markiert und auf einem ebenfalls erhaltenen Probedruck vermerkt Montfaucon noch selbst „Maffei“ als Quellenangabe. Im fertigen Buch tritt dann aber aus unerklärlichen Gründen Jupiter Acraeus an die Stelle von Janus und der Hinweis auf Maffei und die einzigartige Gemme sind verloren.

Das außergewöhnliche Zeugnis der römischen Neujahrbräuche ist heute übrigens Teil der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin.

TIMO STRAUCH

FORSCHUNGSPROJEKT

A Antiquitatum Thesaurus. Antiken in den europäischen Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts

PROJEKTLEITUNG: Elisabeth Décultot, Arnold Nesselrath, Ulrich Pfisterer

ARBEITSSTELLENLEITUNG: Timo Strauch

FÖRDERUNG: Akademienprogramm des Bundes und der Länder

Das Vorhaben erschließt Zeichnungen und Drucke des 17. und 18. Jahrhunderts nach antiken Artefakten und verknüpft diese in einem digitalen Repositorium mit den durch sie dokumentierten Antiken und anderen Zeugnissen ihrer Rezeption.

Ausgewählte Publikation:

Die Publikation der Quellenerschließung durch das Vorhaben erfolgt kontinuierlich online in der Projektdatenbank. URL:

<https://db.antiquitatum-thesaurus.eu/>

<https://thesaurus.bbaw.de/de>



Gemme mit Neujahrsglückwunsch an Kaiser Commodus (gespiegelt), Bergkristall in neuzeitlicher Goldfassung
Quelle: Staatliche Museen zu Berlin, Antikensammlung, Inv. Nr. FG 8100, Foto: Johannes Kramer

Corpus Coranicum

Wir sind es gewohnt, Verse der Ilias des Homer oder Perikopen der Bibel zu zählen. Die heute vorliegenden Textausgaben der hebräischen Bibel und des Neuen Testaments enthalten – wie selbstverständlich – Kapitel- und Versnummern. In allen bekannten Handschriften, die wir auf das 7. Jahrhundert datieren können, belegt der Koran Verseinteilungen, und dies bereits in den Pergamentfragmenten vor der Umayyadendynastie (661–750).

Das beeindruckend frühe Erscheinen von Versendmarkierungen in allen frühen Handschriften sagt wenig aus über die Funktion dieser Zeichen (siehe Abbildung der *ḥiǧazī*-Handschrift, *kūfī*-B.I Handschrift, König Fu'ād Ausgabe 1924). Haben die Schreiber durch die schlichten Zeichen den Text syntaktisch unterteilt bzw. semantisch gegliedert oder ihn gesichert, oder beides? Haben sie durch die Trennzeichen die literarische Struktur, die sich an den Versendreimen zeigt, aufgezeichnet?

Gab es tatsächlich, schon unmittelbar nach dem Tode Muḥammads (632), ein Bewusstsein für die literarische Struktur unter den ersten Gelehrten?

Die bislang zugänglichen Texte des 7. Jahrhunderts (im *ḥiǧazī*- und frühen *kūfī*-B.I-Schriftstil) enthalten weniger Versmarkierungen als der heute übliche Text (Rezension des Ḥafṣ (gestorben 795), der sich auf 'Āṣim (gestorben 747), die große Koranautorität Kufas, bezieht). Korane zwischen Ägypten, Belarus, China, Indien und Indonesien verwenden seit mehr als 500 Jahren diese Einteilung. Diese Aufgliederung ist allerdings materiell erst ab dem 8. Jahrhundert belegt. Da die Erforschung der Textgeschichte des Korans erst in ihren Anfängen steckt, verwundert es nicht, dass (fast) alle Übersetzungen und modernen Korandrucke diese kufische Einteilung wiedergeben.

DIRK HARTWIG, MICHAEL MARX

FORSCHUNGSPROJEKT

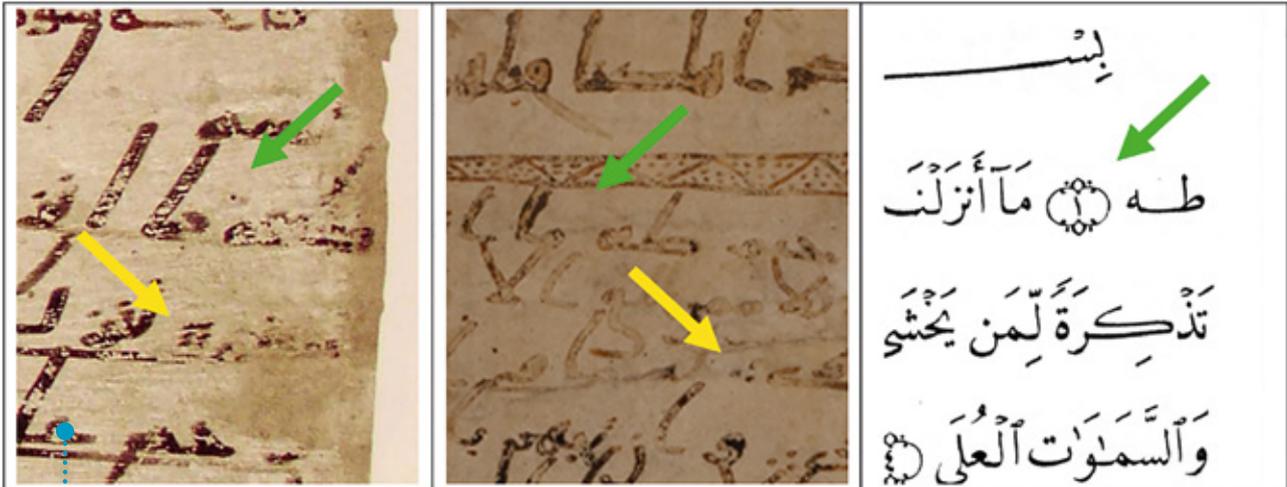
A Corpus Coranicum, Textdokumentation und historisch-kritischer Kommentar zum Koran

PROJEKTLEITUNG: Angelika Neuwirth

ARBEITSSTELLENLEITUNG: Michael Marx

FÖRDERUNG: Akademienprogramm des Bundes und der Länder

Ziele des Vorhabens sind eine Dokumentation des Korantextes in seiner handschriftlichen Überlieferungsgestalt mit Textvarianten aus der islamischen Gelehrtenliteratur, eine umfassende Datenbank von jüdischen, christlichen, altarabischen und anderen spätantiken Quellentexten („Texte aus der Umwelt des Korans“) und ein literaturwissenschaftlich-chronologischer Kommentar.



Versendmarkierungen in den Koranhandschriften OR. 2165, fol. 50v (links), DAM 01-29.1, fol. 16r (mittig) und der König Fu'ād Edition, Gizeh/Kairo 1924, S. 406 – jeweils Sure 20, Vers 1

Foto: British Library London, Dar al-Maḥṭūṭāt Sanaa

Ausgewählte Publikationen:

AGHAEI, Ali / BAHROLOLOUMI, Faranak / HAJDAS, Irka / JAFARIAN, Rasul / KORDAVANI, Lili / MARX, Michael: „Radiocarbon Dating of Manuscripts kept in the Central Library of the University of Tehran“, *Radiocarbon* 65,2 (2023). S. 307–321.

Druckausgabe des Korans (al-Qur'ān al-kaīm), Kairo 1924, Druckbild, Unicode Text, Lateinische Transkription, digitale Edition von Michael Marx, in Zusammenarbeit mit Tobias J. Jocham et al. (URL: <https://www.corpuscoranicum.de/de/verse-navigator/sura/20/verse/1/print>).

HARTWIG, Dirk / NEUWIRTH, Angelika: *Digitaler Kommentar zu Sure 20. Chronologisch-literaturwissenschaftlicher Kommentar zum Koran*. Hg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften durch Dirk Hartwig und Angelika Neuwirth unter Mitarbeit von Ali Aghaei und Tolou Khademalsharieh.

<https://www.corpuscoranicum.de>

Turfanforschung

Das Projekt startete im September 2023 mit einer Einarbeitungsphase.

Ziel des Projektes ist es, den Wortschatz der ca. 500 sogdischen buddhistischen Textfragmente aus der Berliner Turfansammlung zu erfassen und auf seine Besonderheiten im Vergleich zum Wortschatz aus anderen Herkunftsorten zu untersuchen.

Die als Quellen dienenden Fragmente stammen aus der Turfanoase in Ostturkistan, heute Autonome Region Xinjiang in der Volksrepublik China. Sie können nur ungefähr in das 8.–11. Jahrhundert unserer Zeitrechnung datiert werden. Es liegen Transliterationen der Texte in der Form von Textdateien vor. Die möglichst automatisierte Umwandlung der Textdateien in tabellarische am Wort orientierte Form erfordert zunächst viel Vereinheitlichung hinsichtlich der Lemmata und der verwendeten Abkürzungen. Dafür wurde eine Übersicht erstellt, welche Texte unter welchen Kürzeln bereits publiziert sind. Anhand des Glossars einer im Druck befindlichen umfangreichen Edition einer sogdischen Version des *Mahāyāna Mahāparinirvāṇasūtras* ist ein großer Teil des Wortschatzes aus ca. 70 Fragmenten tabellarisch als Grundlage für Vorannotationen erfasst worden. Damit ist eine Grundlage für die automatische Texteingabe geschaffen. Die Arbeit wird durch Telota und Mitarbeiter des „Zoroastrischen Mittelpersischen Wörterbuchprojektes“ (MPCD) an der Ruhr-Universität Bochum unterstützt.

CHRISTIANE RECK

FORSCHUNGSPROJEKT

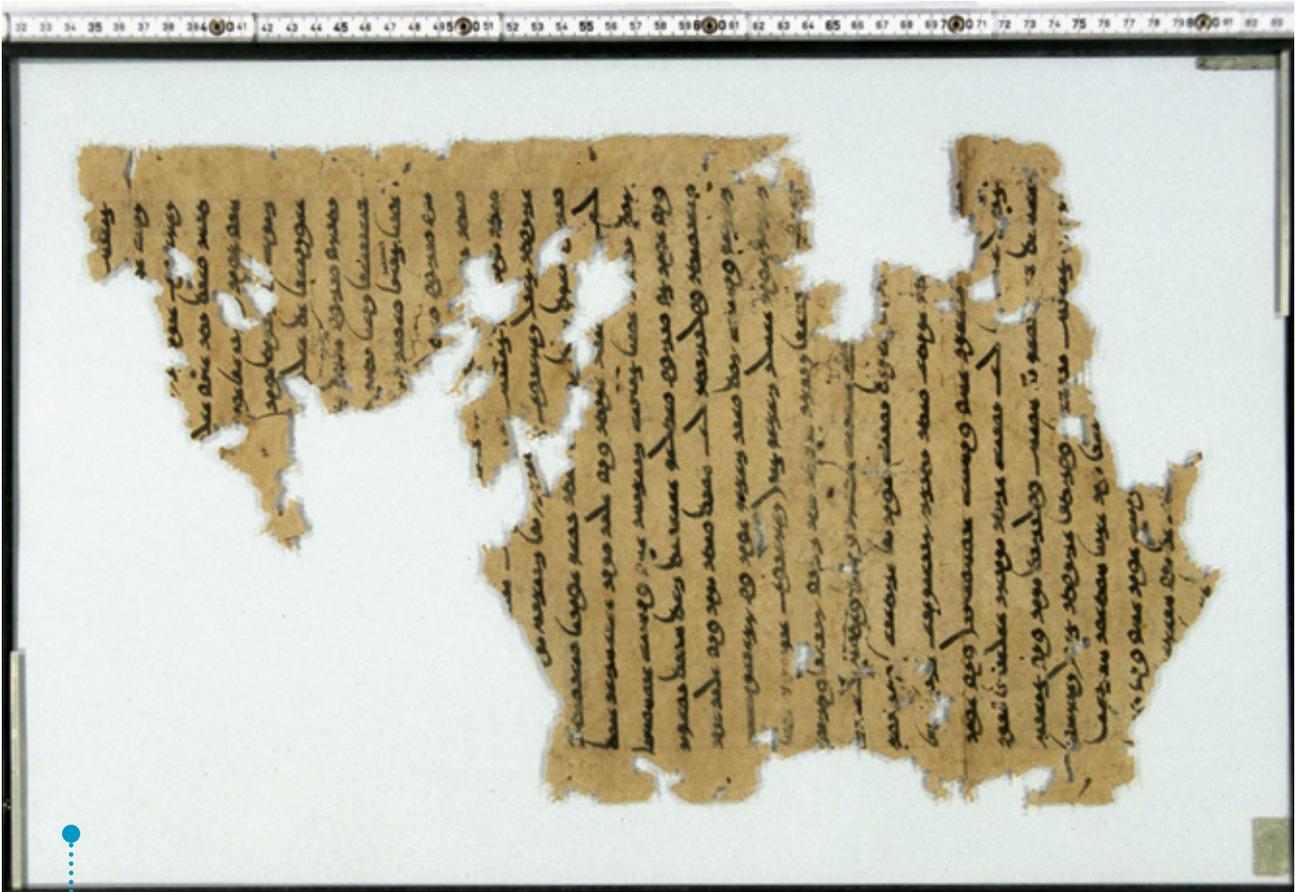
D Untersuchung des Wortschatzes der buddhistisch sogdischen Textfragmente aus der Turfanoase

LEITUNG: Christiane Reck

FÖRDERUNG: Deutsche Forschungsgemeinschaft

In diesem Forschungsvorhaben soll der Wortschatz einer speziellen Auswahl von sogdischen buddhistischen Textfragmenten zusammengestellt und analysiert werden.

<https://www.bbaw.de/forschung/buddhistisch-sogdische-textfragmente>



So 15200 verso: Blattfragment aus einer sogdischen Version
des *Mahāyāna Mahāparinirvāṇasūtra* im Pustakaformat

Abbildung: © Depositum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Orientabteilung



Arbeitsstreffen in der Allerheiligenkapelle des Meißener Doms

Abbildung: CVMA Deutschland Potsdam/BBAW, Foto: Holger Kupfer



Mittelalter

Mittelalterzentrum

Hauptziel des Zentrums ist die Förderung der mediävistischen Grundlagenforschung und der Kooperation derer, die für die Bewahrung und wissenschaftliche Sicherung des kulturellen Erbes aus dem mittelalterlichen Jahrtausend in der ganzen Breite der historischen Medien wirken. Ein regelmäßiger Austausch der in Berlin und Brandenburg tätigen Mediävistinnen und Mediävisten wird angeregt, grundwissenschaftliche Kenntnisse werden verbreitet und damit die Visibilität der Mediävistik erhöht.

Das Zentrum steht dabei für eine historisierende, post-eurozentristische Sicht auf das Konzept „Mittelalter“. Diese Perspektive prägt die Methoden des Arbeitens ebenso wie die Formate der Zusammenarbeit, etwa in der Veranstaltungs- und Publikationsreihe *Das mittelalterliche Jahrtausend*. Das Zentrum nimmt global vergleichend Gesellschaften jener Jahrhunderte in den Blick, die in der europäischen Geschichte gemeinhin als „mittelalterlich“ bezeichnet werden.

<https://mittelalterzentrum.bbaw.de/>

Glasmalereiforschung

Sachsen, in dem sich im Unterschied zu anderen Bundesländern nur relativ wenige mittelalterliche Glasmalereien erhalten haben, verfügt mit der Chorverglasung des späten 13. Jahrhunderts im Dom zu Meißen über ein herausragendes Zeugnis dieser Kunstgattung.

Im Zentrum des noch mit 19 Feldern erhaltenen Bildzyklus steht die Erlösung durch den Opfertod Christi. Den neutestamentlichen Passionsszenen in der rechten Bahn werden alttestamentliche Opferereignisse in der linken Bahn gegenübergestellt. Die Mitte bilden übereinander angeordnet Könige und Propheten des Alten Testaments eingebettet in das Wurzel-Jesse-Motiv. In der typologischen Gegenüberstellung heilsgeschichtlicher Szenen mit alttestamentlichen Opferriten, die ihren Höhepunkt in der Elevation der Hostie finden, erweist sich das Bildprogramm in seiner Zeit als singulär.

**Auch künstlerisch sind
die Glasmalereien von
exzeptioneller Qualität.**

Im Zentrum unserer Forschungsarbeit standen die Bestandsuntersuchung und fotografische Dokumentation der ausgebauten Scheiben sowie die Sichtung der Aktenbestände im Hochstiftsarchiv. Dank der Unterstützung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz konnten die bei einem ersten Probeausbau entdeckten Schäden an den Gläsern in einer parallel durchgeführten konservatorischen Maßnahme behandelt werden. Die Arbeiten wurden von einem großen Medieninteresse begleitet und haben weit über eine wissenschaftliche Öffentlichkeit hinaus neue Aufmerksamkeit auf den bedeutenden Meißner Glasmalereibestand gelenkt.

UTE BEDNARZ

FORSCHUNGSPROJEKT

A

Glasmalereiforschung des Corpus Vitrearum Medii Aevi

PROJEKTLEITUNG: Achim Hubel

ARBEITSSTELLENLEITUNG: Maria Deiters

FÖRDERUNG: Akademienprogramm des Bundes und der Länder

Die Aufgabe des interakademischen Vorhabens ist die Dokumentation, Erforschung und Erschließung der mittelalterlichen Glasmalereibestände in Deutschland. Es wird gemeinsam mit der Partnerarbeitsstelle in Freiburg der Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz durchgeführt.

Ausgewählte Publikationen:

BEDNARZ, Ute: *Die mittelalterlichen Glasmalereien in der Erfurter Augustinerkirche*, in: *Kunst in Pflege. Exemplarische Erforschung und Restaurierung bedeutender Denkmale in Thüringen 1999–2023*. Arbeitsheft des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie, N.F. 57. S. 223–241.

DEITERS, Maria: *Ordnungen des Ornaments in den Glasmalereien des Naumburger Westchors*, in: *Dialoge. Magdalena Bushart zum 65. Geburtstag*, hrsg. von Henrike Haug, Andreas Huth, Veronica Biermann. Oktober 2023 (URL: <https://dialogemb.hypotheses.org/3216>).

<https://corpusvitrearum.de>



Meißen, Dom, Gerüststellung vor dem Chorachsenfenster

Abbildung: CVMA Deutschland Potsdam/BBAW,
Foto: Holger Kupfer



König Davids Opfer. Meißen, Dom, Chor, I, 10a

Abbildung: CVMA Deutschland Potsdam/BBAW, Foto: Holger Kupfer

Monumenta Germaniae Historica

Weil die Herrscher des Mittelalters – und das gilt noch bis weit in die Moderne – jegliches politische Streben vor allem darauf ausrichteten, die eigene Dynastie zu befördern und ihr ein sicheres Fortleben in der Zukunft zu sichern, lassen sich anhand der Heiratspolitik besonders gut Zielrichtungen des politischen Handelns der Mächtigen erkennen. Diese waren sowohl von aktuellen Tagesinteressen geprägt, sichtbar etwa an Bündnissen, als auch von langfristigen Plänen, bestimmte Regionen für sich zu gewinnen.

Kaiser Karl IV. bildete dabei keine Ausnahme, ganz im Gegenteil. Als er am 30. Januar 1366 in Prag dem wittelsbachischen Markgrafen Otto V. von Brandenburg seine zweitgeborene Tochter Katharina, die 24-jährige Witwe Herzog Rudolfs IV. von Österreich, zur Frau zu geben versprach, konnte es dafür nur einen Grund geben: Karl wollte mit dieser Verbindung seinen Einfluss auf die Mark Brandenburg erweitern, für die er bereits einen Erbvertrag zugunsten seiner Söhne abgeschlossen hatte, wobei er die Zwistigkeiten innerhalb der Familie der Wittelsbacher ausnutzte. Und der Erfolg gab ihm Recht: Sein neuer Schwiegersohn Otto übertrug dem Kaiser bald nach der Trauung die Verwaltung der Mark Brandenburg für sechs Jahre.

Die Machtausdehnung Karls nach Norden setzte sich damit weiter fort, und 1373 sollte er dieses Fürstentum unter Einsatz von Schwert und Geld endgültig in Besitz nehmen.

Im Band *MGH Constitutiones* 15,1 wird die Urkunde über Katharinas Verlobung mit Markgraf Otto ediert.

OLAF B. RADER

Ausgewählte Publikation:

RADER, Olaf B.: *Kaiser Karl der Vierte. Das Beben der Welt. Eine Biographie*. München 2023.

<https://mgh.bbaw.de/de>

FORSCHUNGSPROJEKT

A Monumenta Germaniae Historica – Constitutiones et acta publica imperatorum et regum

PROJEKTLEITUNG: Michael Menzel
ARBEITSSTELLENLEITUNG: Ulrike Hohensee
FÖRDERUNG: Akademienprogramm des Bundes und der Länder

Das Vorhaben sammelt zentrale Dokumente zur Geschichte des Römisch-deutschen Kaiserreichs und seiner Verfassung im 14. Jahrhundert mit Schwerpunkt auf den Urkunden der Kaiser Ludwig IV. und Karl IV. und ediert sie in der Reihe *Constitutiones et acta publica imperatorum et regum*.



Thronbild Kaiser Karls IV. zwischen den Wapen des Reichs mit dem Doppeladler und Böhmens mit dem doppelt geschwänzten Löwen. Deckfarbenmalerei auf Pergament um 1430 nach einer Vorlage von 1360

Foto: Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett / Jörg P. Anders (<https://id.smb.museum/object/948448/kaiser-karl-iv--im-reichsornat>), CC BY-NC-SA 4.0

Der Österreichische Bibelübersetzer

Der Österreichische Bibelübersetzer hat in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts große Teile der lateinischen Bibel in die Volkssprache übertragen. Damit möchte er nicht nur den Glauben der Laien stärken und sie zur Andacht anregen.

Vielmehr will er ihnen auch das Rüstzeug für eine Verteidigung gegen ketzerische Irrlehren bereitstellen.

Um das ‚richtige‘ Verständnis des Bibeltextes abzusichern, ergänzt ihn der Österreichische Bibelübersetzer durch umfassende Auslegungen, die zudem der zeitgenössischen Frömmigkeit entsprechen. Ein Beispiel dafür ist die schroffe Reaktion des biblischen Jesus gegenüber Maria auf der „Hochzeit zu Kana“, als diese ihn auf die Notlage des Brautpaares hinweist (vgl. Io. 2,3–4). Im Rückgriff auf lateinische Bibelkommentare erklärt der Österreichische Bibelübersetzer in seinem *Evangelienwerk*, dass Jesus seine Mutter keinesfalls missachten wollte. Denn gerade ihr zuliebe habe er das Wasser in Wein verwandelt. Dementsprechend betont die Illustration in der Schaffhausener Handschrift S die Harmonie der Mutter-Sohn-Beziehung dadurch, dass Jesus und Maria in Blickrichtung und Gestik genau übereinstimmen.

Wer die gesamte Bibelperikope und den dazugehörigen Kommentar nachlesen möchte, kann dies auf der Projektwebsite tun. Denn diese stellt seit dem 15. Januar 2024 den Editionstext des Evangelienwerks in der Erstfassung zur Verfügung. Die „Hochzeit zu Kana“ findet sich im 48. Kapitel.

Zudem ist im August 2023 das *Alttestamentliche Werk* des Österreichischen Bibelübersetzers als Buchedition erschienen.

LYDIA WEGENER

FORSCHUNGSPROJEKT

A Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch

PROJEKTLEITUNG: Martin Schubert, Jens Haustein

ARBEITSSTELLENLEITUNG: Lydia Wegener

FÖRDERUNG: Akademienprogramm des Bundes und der Länder

Das Vorhaben ediert und erschließt die Werke des sogenannten „Österreichischen Bibelübersetzers“, der rund 200 Jahre vor Luther eine umfassende Bibelübersetzung und -kommentierung erstellte. Es wird zusammen mit der durch die Bayerische Akademie der Wissenschaften betreuten Partnerarbeitsstelle an der Universität Augsburg durchgeführt.

Ausgewählte Publikation:

Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch. Editionstext der Erstfassung *Gö, Januar 2024. BETA-Version (URL: <http://www.bibeluebersetzer-digital.de/edition/>)

<https://www.bbaw.de/forschung/der-oesterreichische-bibeluebersetzer-gottes-wort-deutsch>

Jesus und Maria (mit Heiligenschein und zum Segensgestus erhobener Hand) auf der Hochzeit zu Kana. Links neben ihnen das Brautpaar, auf der rechten Seite zwei Diener und der Tafelmeister.

Abbildung: Schaffhausen, Stadtbibliothek, Cod. Gen. 8, Bl. 45r. – Klosterneuburger Evangelienwerk (<https://www.e-codices.unifr.ch/de/sbs/0008/45r/0/>), CC0 1.0



Regesten Kaiser Friedrichs III.

13. April 1453: Auftritt der Witwe Elsbeth Kellner im Kammergerichtsverfahren Kellner gegen Fraunberger. Die ungleichen Parteien streiten seit Jahrzehnten um einen Grundherrschaftsbezirk in Oberbayern. Auf dem Spiel stehen die Integrität einer Grafschaft und eine Menge Geld. Seit dem Tod ihres Mannes, eines Erdinger Bürgers, vertritt Elsbeth Kellner die Sache ihrer Familie gegen die adligen Fraunberger. Heute beanstandet sie die Vertretungsvollmacht der Gegenpartei. Ihrem Einwand wird stattgegeben.

21. Juni 1453, nächster Gerichtstag: Klageerhebung der Fraunberger. Sie verlangen ihren Besitz zurück, der sich unrechtmäßig in der Hand der Kellners befinde. Elsbeth pariert Punkt für Punkt die Vorwürfe der Gegenpartei. Sie legt Beweise vor. Das Gericht wird später ihrer Argumentation folgen.

Wer war Elsbeth Kellner?

Diese Frau, die sich vor dem obersten Gericht im Reich selbst vertrat und mit dem spätmittelalterlichen Zivilprozess offensichtlich bestens vertraut war? Woher hatte sie ihre juristische Expertise? Ist sie eine Ausnahmeerscheinung oder gibt es in ihrer Zeit weitere Frauen, die ähnlich auftraten? Elsbeth Kellner begegnet uns erstmals in dem von Kaiser Friedrich III. autorisierten Gerichtsurteil vom 21. Juni 1453. Die Urkunde fiel uns 2023 im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München auf.

Vieles um Elsbeths Person, aber auch um den Handlungsspielraum von Frauen vor dem höchsten Gericht allgemein liegt nach wie vor im Dunkeln. Eine ausführliche Inhaltsangabe (Regest) des Prozessverlaufs wird in einem der nächsten Bände der Arbeitsstelle erscheinen.

PETRA HEINICKER

FORSCHUNGSPROJEKT

A Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III.

PROJEKTLEITUNG: Johannes Helmrath
ARBEITSSTELLENLEITUNG: Jörg Feuchter
FÖRDERUNG: Akademienprogramm des Bundes und der Länder

Die „Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III.“ erfassen alle Urkunden und Briefe dieses Herrschers nach Archiven und Bibliotheken geordnet.

Ausgewählte Publikation:

MELISCH, Claudia / GARLISCH, Ines / FEUCHTER, Jörg: *Die ersten Berliner. Leben an der Spree zwischen 1150 und 1300.* Berlin 2023.

<https://www.bbaw.de/forschung/regesta-imperii-regesten-kaiser-friedrichs-iii>



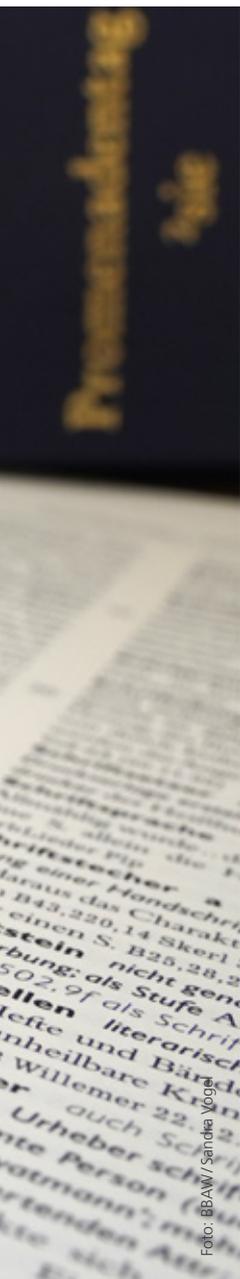
Typisches Siegel Friedrichs III.
für eine Kammergerichtsurkunde
Foto: Petra Heinicker

GOETHE
WILKOW
BUCH



GOETHE

...den mündlichen oder sehr in Eifer
...Bey jedem s-en Aufsatz
...B38, 62, 12 Boisseree
...B40, 285, 2
...Fertigkeit sich
...21.11.27
...Kunstge-
...Wer aber s-
...ausheben
...Bey dieser Gelegenheit, das 2-a Über-
...und mündlichen Theorien
...B33, 336, 7 Jahn 1, 11
...auf eine bestimm-
...schäftsman"; "Priv-
...scher S." od mit we
...Büchleins, entdeck
...Schwab, DreiKönige
...Freude als ionale w
...Chatein 10. 8. 83
...erlebt und
...ein gnu
...[Flüch



Neuzeit

Zentrum Preußen – Berlin

Mit seinem Namen trägt das Zentrum Preußen – Berlin der historischen Verantwortung Rechnung, die die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften über den Untertitel „vormals Preußische Akademie der Wissenschaften“ im Namen führt. Die vielfältigen aktuell im Zentrum zusammengeschlossenen Projekte arbeiten aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven mit und an preußischen Sammlungsfundamenten und entwickeln daraus weiterführende Fragen und Forschungsaufgaben. Das Zentrum schlägt so eine Brücke von der Vergangenheit über die Gegenwart des Kulturraums Preußen in die Zukunft.

Zu den erforschten Schlüsselfiguren aus Wissenschaft und Kultur zählen Gottfried Wilhelm Leibniz und August Wilhelm Iffland. Ebenso quellenbasiert beleuchtet werden die preußische Monarchie im bürgerlichen Zeitalter, die neuzeitlich-bäuerlichen Lebenswelten in den ostpreußischen Gutsarchiven wie auch Friedrich Schleiermacher im ästhetischen Diskurs seiner Zeit. Die im Zentrum angesiedelten Projekte lenken dabei stets den Blick auf die Welt auch jenseits Preußens; Alexander von Humboldt etwa hat diese Welt auf seinen Reisen erfahren und in seinen Reisetagebüchern entworfen. Über die wissenschaftshistorische Dimension ist das Zentrum Preußen-Berlin mit zahlreichen der teilweise sehr langjährigen Akademieprojekte auch anderer Zentren verbunden.

In Verbindung mit dem Zentrum arbeitet derzeit überdies die Initiative „Akademisierung der Künste“, in der Mitarbeiter:innen der Projekte, Mitglieder der Akademie und externe Expert:innen zusammenkommen.

<https://zentrumpreussen.bbaw.de/>



Emmy von Below (unten links) im Kreis der Hofdamen des preußisch-deutschen Hofes 1874

Foto: Wien Museum, Inv.-Nr. W 7507
 (<https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/569056/>), CC0

Anpassungsstrategien der späten mitteleuropäischen Monarchie

Wie wurde man Hofdame in Preußen?

Der Weg in die direkte Umgebung der königlichen Familie führte nicht über eine spezifische Ausbildung. Vielmehr war ‚Vitamin B‘, die Fürsprache von Verwandten und Bekannten, gefragt.

Emmy von Below, seit 1870 Hofdame von Kronprinzessin Victoria, hatte gleich mehrere Verwandte, die ihr in ein Hofamt verhelfen konnten. Ihre Mutter entstammte dem Geschlecht der Grafen von Dönhoff, die seit jeher hohe Hofämter in Preußen bekleideten. Emmys Onkel August Heinrich von Dönhoff war seit 1861 Obergewandkämmerer. Durch Heirat war die Familie mit dem thronnahen ostpreußischen Adelsgeschlecht Lehndorff verbunden. So zählte auch Heinrich von Lehndorff, Generaladjutant und enger Vertrauter von Wilhelm I., zu Emmys Verwandten. Emmys Tante Amélie von Dönhoff diente Königin Elisabeth als Hofdame; ihre Tante Therese war die Mutter von Botho und August von Eulenburg, ersterer preußischer Innenminister und Ministerpräsident, letzterer bis 1918 Oberhofmarschall und Hausminister.

Derartig dichte verwandtschaftliche Vernetzungen des Personals der preußischen Monarchie werden sichtbar in den digitalen Biogrammen von Hofbeamten, die im Akademienvorhaben durch akribisches Zusammentragen von Daten aus genealogischen Taschenbüchern, Akten, Zeitungen und Memoiren entstehen.

Letzten Endes war es übrigens Emmys Cousin August von Eulenburg, Hofmarschall des Kronprinzenpaares, der das entscheidende Wort für Emmy einlegte, um ihr die Hofdamenstellung zu verschaffen. Dies geht aus einem Schreiben hervor, das im Bundesarchiv überliefert ist.

ANNELIE GROSSE

FORSCHUNGSPROJEKT

A Anpassungsstrategien der späten mitteleuropäischen Monarchie am preußischen Beispiel (1786–1918)

PROJEKTLEITUNG: Wolfgang Neugebauer, Monika Wienfort

ARBEITSSTELLENLEITUNG: Annelie Große
FÖRDERUNG: Akademienprogramm des Bundes und der Länder

Im Vorhaben wird die Entwicklung der Monarchie am preußischen Beispiel im 19. Jahrhundert in europäischer und globaler Perspektive untersucht.

Ausgewählte Publikationen:

GROBE, Annelie / HOLTZ, Bärbel (Bearb.): *Die Hoffinanzierung in der preußischen Monarchie von 1786 bis 1918* (Acta Borussica. Neue Folge, 3. Reihe: Praktiken der Monarchie, hg. v. Wolfgang Neugebauer und Monika Wienfort, Bd. 2). Paderborn 2023.

HOLTZ, Bärbel / NEUGEBAUER, Wolfgang / WIENFORT, Monika (Hg.): *Der preußische Hof und die Monarchien in Europa. Akteure, Modelle, Wahrnehmungen (1786–1918)*. Paderborn 2023.

NEUGEBAUER, Wolfgang: *Der Historiker im Kampf um die Freiheit. Die preußischen Staatshistoriographen, Leopold (von) Ranke und sein Werk über Hardenberg*. Berlin 2023.

RATHGEBER, Christina / SPENKUCH, Hartwin (Bearb.): *Instrumente monarchischer Selbstregierung. Zivil-, Militär- und Marinekabinett in Preußen 1786 bis 1918* (Acta Borussica. Neue Folge, 3. Reihe: Praktiken der Monarchie, hg. v. Wolfgang Neugebauer und Monika Wienfort, Bd. 3). Paderborn 2023.

<https://actaborussica.bbaw.de/>

Neuzeitlich-bäuerliche Lebenswelten

Schon im 19. Jahrhundert gab es Vorstellungen, wie man Kinder verschiedener Muttersprachen gemeinsam unterrichten könnte. Oberkonsistorialrat Johann Friedrich Zöllner hatte in seinen Ideen über National-Erziehung geschrieben: „In den Schulen, wo mit den nichtdeutschen Kindern auch deutsche in die Schule gehen, wie dieses in den meisten polnischen und litauischen Gegenden der Fall ist, müssen die ersteren zuhören, wenn die letzteren unterrichtet werden, und der Lehrer muss von Zeit zu Zeit an sie Fragen richten. Allmählich können sie deutsch zählen, rechnen, alle Gegenstände in der Schule nennen und die Redensarten lernen, die im gemeinen Leben am häufigsten vorkommen; dann erst, und wenn sie ihr erstes Elementarbüchlein in ihrer Muttersprache geendigt haben, lernen sie deutsch lesen und wiederholen nun in deutscher Sprache eben den Unterricht, den sie zuvor in ihrer Muttersprache erhalten haben. Es versteht sich, dass zu diesem Zwecke Schulbücher vorhanden sein müssen, die in der deutschen und in der fremden Sprache, welche die Kinder sprechen, genau übereinstimmen.“

Um mit seinen Bauern in Raudnitz kommunizieren zu können, hatte Karl-Ludwig Graf zu Dohna-Schlodien Polnisch gelernt.

Erst 1830 verlangte die Königsberger Regierung, dass eine Stunde wöchentlich zum Deutschunterricht zu verwenden sei; der Religionsunterricht konnte weiterhin in der Muttersprache besucht werden.

GABY HUCH

FORSCHUNGSPROJEKT

D Die Spiegelung neuzeitlich-bäuerlicher Lebenswelten in den Akten ostpreussischer Gutsarchive

PROJEKTLEITUNG: Bärbel Holtz
FÖRDERUNG: Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

Das Projekt untersucht und dokumentiert bäuerliche Lebenswelten in Ostpreußen vom 18. bis in das frühe 19. Jahrhundert an ausgewählten adligen Gutsarchiven.

Ausgewählte Publikationen:

HUCH, Gaby: Adlige und bäuerliche Lebenswelten in Ostpreußen online: Zwei digitale Editionsprojekte über das Gut Steinort, in: *Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte* 33 (2023).

HUCH, Gaby: Carol Graf von Lehndorff. Das Leben des letzten Grafen von Lehndorff aus den Quellen, in: *Preußenland*. Jahrbuch der Historischen Kommission für ost- und westpreussische Landesforschung und der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens; Mitteilungen aus dem Geheimen Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz 14 (2023).

HUCH, Gaby / SANDER, Ruth: *Lebenswelten digital. Die Zusammenführung zweier digitaler Editionen*. Digital History Tagung, Berlin 2023 (URL: <https://zenodo.org/records/7937457>).

<https://lebenswelten-digital.bbaw.de>



Zöllner war 1800 in das Oberschulkollegium berufen worden und bearbeitete das Schulwesen in den östlichen Provinzen. Hier hatte er die Verhältnisse an Dorfschulen, wie sie Johann Peter Hasenclever in seinem Gemälde zeigt, kennengelernt.

Abbildung: Johann Peter Hasenclever (1810–1853), *Die Dorfschule* (1845).

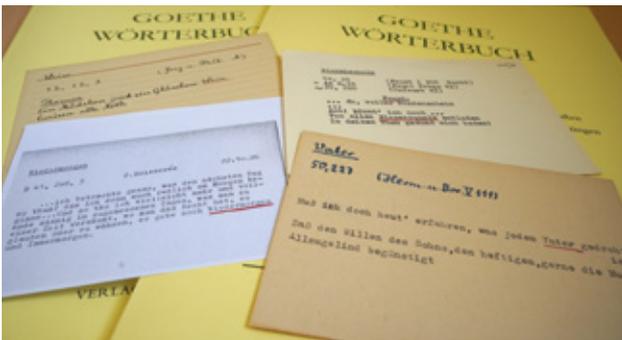
© akg-images. Mit freundlicher Genehmigung der Stiftung Sammlung Volmer.

Goethe-Wörterbuch

Im Dezember 2023 erschien nach gut vierjähriger Bearbeitungszeit der 7. Band des Goethe-Wörterbuchs: Verzeichnet sind von PROMENADENTAG bis SIE knapp 10.000 Wörter des Dichters, die in ihrer Verwendung mit gut 250.000 Textbelegen dokumentiert werden. Neben Lemmata wie QUELLE, RECHT, REIN, REISE, SCHICKSAL, SCHÖNHEIT als zentrale Elemente Goethe'scher Sprachverwendung und Weltsicht finden sich originelle Wortschöpfungen wie PUDELNÄRRISCH, QUÄLODRAM, QUINTESSENZIIEREN, aktuell anmutende Ausdrücke wie REKRUTIERUNG, SAUERSTOFFGEHALT, SCHLAFWAGEN und viele Begriffe aus Goethes breitem Fächerspektrum von Astronomie (RADIUSVEKTOR) bis Zoologie (SALICARIAE).

Das „S“ als den mit Abstand umfangreichsten Wörterbuch-Bereich haben die Mitarbeiter/innen der GWb-Arbeitsstellen in Berlin/Leipzig, Hamburg und Tübingen bereits gemeistert, ebenso das „U“ mit seinen zahllosen ÜBER-Komposita (ÜBERKLUG, ÜBERLIEBLICH, ÜBERMÄNNLICH) und UM-Verben (UMDUNKELN, UMDÜSTERN, UMFINSTERN), bedeutungsvollen Wörtern wie UNIVERSUM, URPFLANZE sowie einem besonderen Befund zu Goethes Verwendung der Konjunktion UND. Aktuell befindet sich die lexikographische Arbeit im Schlussbereich des Alphabets bei V und W. Diese Wortstrecken warten nicht nur auf mit begrifflichen Schwergewichten wie VOLK, VERWANDTSCHAFT, WAHRHEIT, WELT, WISSEN, sondern auch mit quantitativ wie semantisch herausfordernden zusammengesetzten Verben mit VORBEI-, WEG-, WIEDER-, WOHL- und zeitgenössischen Termini wie VAKZINATION, VISIERGRAUPE, VOLLKNOTEN. Zudem offenbart Goethes WORTFÜLLE auch hier mit VERTRAUTIN, VERWUNDERSAM, VIELWISSER, VORÜBERGÄNGLICH, WANZENABENTEUER, WEGDIPLOMATISIEREN, WEGKRAPSELN oder WEIBERBESIEGER erneut Überraschendes, Singuläres und Unterhaltsames.

UNDINE KRAMER



FORSCHUNGSPROJEKT

A Goethe-Wörterbuch

PROJEKTLEITUNG: Ernst Osterkamp
ARBEITSSTELLENLEITUNG: Undine Kramer
FÖRDERUNG: Akademienprogramm des Bundes und der Länder

Das „Goethe-Wörterbuch“ (GWb) erfasst und erschließt als Autoren-Bedeutungswörterbuch und eines der größten Akademienvorhaben im Bereich der historischen Semantik und Textlexikographie den gesamten ca. 93.000 Wörter umfassenden Sprachschatz Goethes mit allen überkommenen Textzeugen: dichterisches Werk, Publizistik, naturwissenschaftliche Schriften, amtliche Schriften, Briefe, Tagebücher und Gespräche.

Ausgewählte Publikationen:

Goethe-Wörterbuch. Hg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften: Bd. 7, Doppellieferung 9|10 (²SCHLEIFEN – SCHÖN | SCHÖN – SCHWACH); Bd. 7, Doppellieferung 11|12 (SCHWACHBLAU – SEHNE | SEHNEN – ²SIE). Stuttgart 2023.

Goethe-Wörterbuch. Digitalisierte Fassung im Wörterbuchnetz des Trier Center of Digital Humanities, Version 01/23 (¹RANG – ¹SCHLEIFEN) (URL: <https://www.woerterbuchnetz.de/GWB>).

KRAMER, Undine / DREISBACH, Elke / EICHEL-DINGER, Martina: Von der Wörterbuchidee zur Wörterbuchwirklichkeit: Das Goethe-Wörterbuch. In: *Zeitschrift für Germanistik*. NF XXXIII (2023), H. 1. S. 113–138.

<https://gwb.bbaw.de/de>

„Goethe-Wort der Woche“:

<https://wisskomm.social/@GWOerterbuch>

<https://x.com/GWOerterbuch>

Jean Paul Edition

Das Projekt wurde 2023
nach 4 ½-jähriger Laufzeit
erfolgreich abgeschlossen.

In mehreren Schritten wurden insgesamt 2.024 Briefe aus Jean Pauls Umfeld auf der Webseite <https://www.jean-paul-edition.de/start.html> kritisch ediert und kommentiert. Die durch die DFG anlässlich der Verlängerung bewilligte Erhöhung der Gesamtlaufzeit ermöglichte eine leichte inhaltliche Korrektur des Vorhabens: War dieses mit der Frage nach den sozialen Medien um 1800 und nach den Leserschaften von Korrespondenzen gestartet, also quasi mit einem medientheoretischen Schwerpunkt, wurde die Fortsetzung immer stärker durch den Blick auf literaturgeschichtliche Fragen bestimmt, zum Beispiel durch einen verstärkten Fokus auf einst erfolgreiche Autorinnen und Autoren wie Minna Spazier, die Schwägerin Jean Pauls, Johann Ernst Wagner, der mit seinem Kunstschulplan eine politische Reform Deutschlands auf ästhetischem Weg entwarf und dazu ein eigenes ‚Umfeld‘ schuf, das sich mit dem Jean Pauls partiell überschneidet, oder Herzog Emil August von Gotha, vorgesehener Widmungsträger von Jean Pauls *Vorschule der Aesthetik*, der heute wieder als ‚queerer‘ Fürst interessiert (die Edition der Briefe Wagners und des Herzogs verdankt sich übrigens dem Fund von Faksimiles der auf dem Autographenmarkt verschwundenen Originale!). Besonders erwähnenswert ist das Erscheinen des durch die Mitarbeiterschaft der Edition herausgegebenen Bandes zur Konferenz *Soziales Medium Brief. Sharen, Liken, Retweeten im 18. und 19. Jahrhundert* (2021) im Berichtsjahr.

MARKUS BERNAUER

Ausgewählte Publikationen:

BERNAUER, Markus / JAHNKE, Selma / NEUBER, Frederike / RÖLCKE, Michael (Hg.): *Soziales Medium Brief. Sharen, Liken, Retweeten im 18. und 19. Jahrhundert. Neue Perspektiven auf die Briefkultur*. Darmstadt 2023.

JAHNKE, Selma / RÖLCKE, Michael (Hg.): *Briefe aus Jean Pauls Umfeld* (URL: <https://www.jeanpaul-edition.de/briefe.html?sort=date&corpus=context>).

http://www.bbaw.de/forschung/jean_paul

FORSCHUNGSPROJEKT

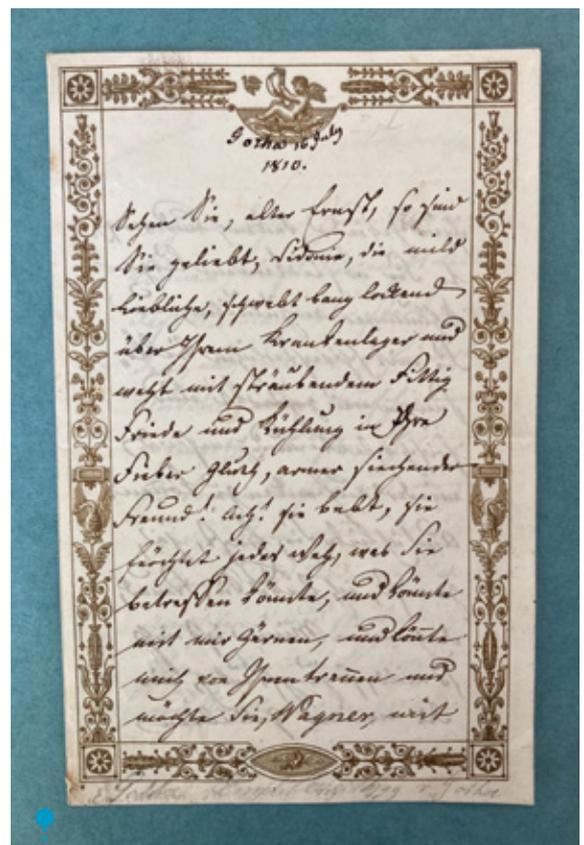
D Digitale Edition von Briefen aus dem Umfeld Jean Pauls

PROJEKTLEITUNG: Markus Bernauer, Nibert Miller

ARBEITSSTELLENLEITUNG: Markus Bernauer

FÖRDERUNG: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Die „Jean Paul Edition“ erarbeitete mit TELOTA die Briefe aus Jean Pauls Familie und Freundeskreis für eine digitale Edition. Diese ergänzt die Online-Ausgabe sämtlicher Briefe und die gedruckten Briefe an Jean Paul.



Brief von Herzog Emil August von Gotha an Johann Ernst Wagner vom 16. Juli 1810 (von Schreiberhand)

Abbildung: Meiningen, Baumbachhaus
Foto: Michael Rölcke

Kant's gesammelte Schriften

Lange wurde die These vertreten, dass Kant in seinen letzten Lebensjahren senil geworden sei und seine Niederschriften aus dieser Zeit philosophisch nicht mehr ernst zu nehmen wären. Deren Vertreter beriefen sich auch oft auf das *Opus postumum* und die in ihm enthaltenen Alltagsnotizen. Selbst die beiden Herausgeber der Neuedition, Eckart Förster und Jacqueline Karl, gingen davon aus, dass im letzten Entwurf von Dezember 1800 bis Februar 1803 angesichts der völlig unübersichtlichen Manuskriptseiten massive Probleme auf sie zukommen werden. Die editorische Arbeit ergab aber ein geradezu entgegengesetztes Ergebnis: Eine akribische Strukturanalyse der chronologischen Niederschrift auf der Manuskriptseite schafft Klarheit über die Zuordnung von Worten, Zeilen und Zusätzen und ermöglicht, den philosophischen Inhalt zu erschließen. Kant gelingt es abschließend sogar, wenngleich nicht in allen Einzelheiten ausgeführt, eine von ihm gesuchte systematische Lösung des Problems des Übergangs zwischen den durch die Vernunftkritik getrennten Bereichen seiner Philosophie zu finden: In der vollendeten Selbstsetzungslehre gelingt ihm eine spekulative Vereinigung von theoretischer und praktischer Vernunft.

**Die Alltagsnotizen sind
kein Zeichen einer bestehenden
Senilität, sondern Ausdruck
seiner Lebendigkeit.**

Obwohl er sich über seinen Diener Lampe beschwert, notiert der als Liebhaber und Kenner feiner Weine bekannte Kant an zahlreichen Stellen, wie viele Weinflaschen an welchem Ort im Haus noch vorhanden sind. Diese Alltagsnotizen mindern mitnichten seine Bedeutung als Philosoph, sondern machen ihn als Mensch nicht unsympathischer. Im Gegenteil!

JACQUELINE KARL

FORSCHUNGSPROJEKTE

A Neuedition, Revision und Abschluss der Werke Immanuel Kants

PROJEKTLEITUNG: Volker Gerhardt,
Marcus Willaschek

ARBEITSSTELLENLEITUNG: Jacqueline Karl
FÖRDERUNG: Akademienprogramm des Bundes und der Länder

Kant's gesammelte Schriften – die Akademie-Ausgabe des bedeutenden Königsberger Philosophen.

D Neuedition der Abteilung I, „Werke“, der Akademie-Ausgabe von „Kant's gesammelten Schriften“

PROJEKTLEITUNG: Volker Gerhardt,
Marcus Willaschek

ARBEITSSTELLENLEITUNG: Jacqueline Karl
FÖRDERUNG: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Die Abteilung I von „Kant's gesammelten Schriften“ enthält alle von ihm selbst veröffentlichten Texte. Von 1902 bis 1912 (2. Aufl., 1910–1923) erschienen, genügt die Abteilung den heutigen Standards historisch-kritischer Editionen nicht mehr. Deshalb werden die insgesamt 71 Texte in Verantwortung von 34 externen Herausgebern, nationalen und internationalen Kant-Forscherinnen und -Forschern, auf dem Stand der aktuellen Editionsphilologie und Forschung neu ediert.

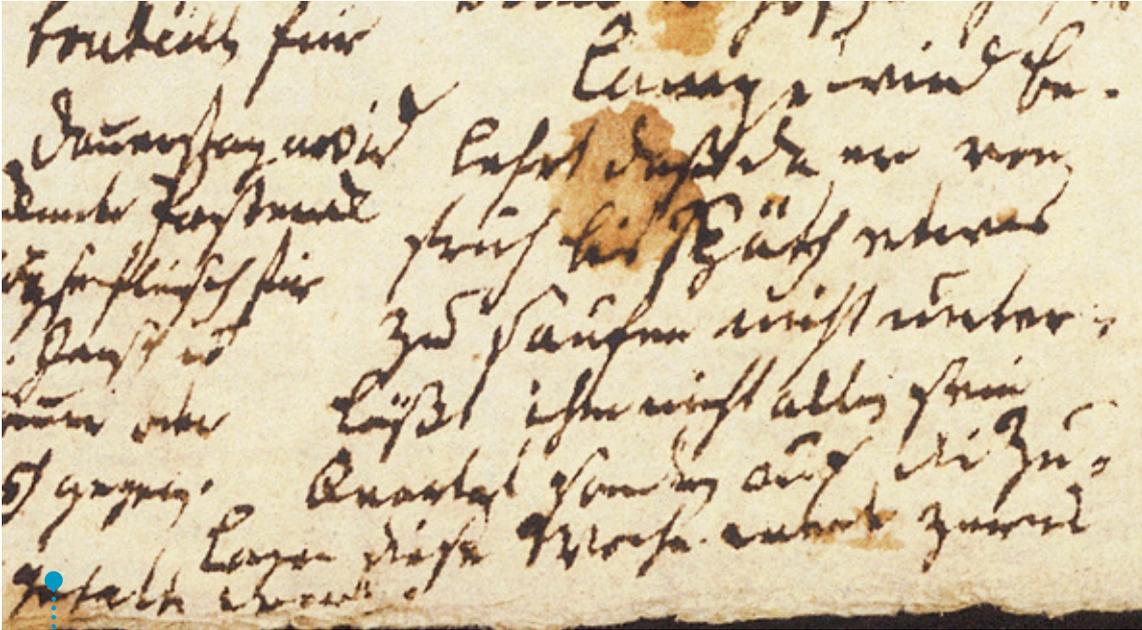
Ausgewählte Publikation:

SCHEPELMANN, Maja: Warum angebliche Nachdrucke kantischer Schriften rechtmäßige Auflagen sind. Über die Nützlichkeit von Auflagenvergleichen und die historische Bedeutung der Buchmessen, in: *Kant-Studien* 114/2 (2023). S. 354–382.

<https://kant-digital.bbaw.de>

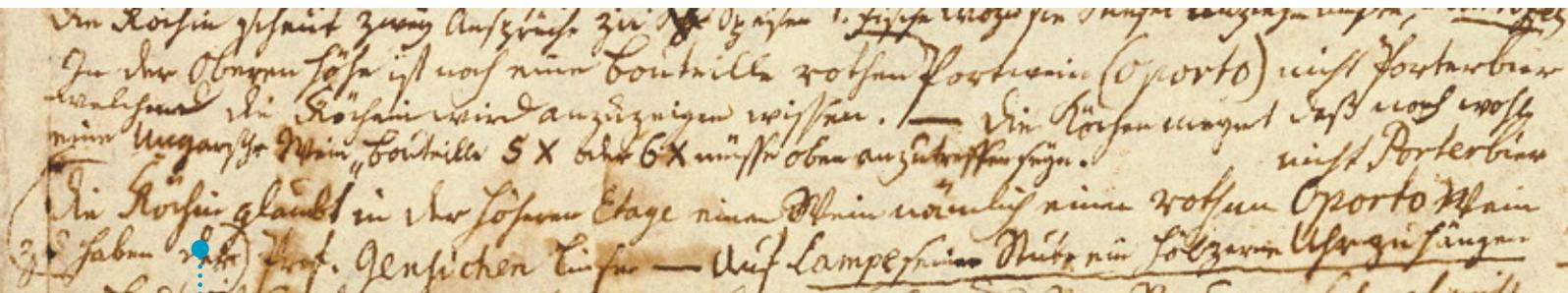
<https://kant.bbaw.de>

<https://www.bbaw.de/forschung/neuedition-der-abteilung-i-werke-der-akademie-ausgabe-von-kants-gesammelten-schriften>



„Lampe wird belehrt daß da er von früh bis späth etwas zu saufen nicht unterläßt ihm nicht allein sein Quartal sondern auch die Zulagen diese Woche werde zuruckgehalten werden.“

Foto: Handschrift Immanuel Kants aus dem Manuskript *Opus postumum*, Ms. germ. fol. 1702, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung. Ausschnitt aus Conv. VII, 23.



„In der oberen Höhe ist noch eine Bouteille rothen Portwein (oportu) nicht Porterbier welchen die Köchin wird anzuzeigen wissen. – Die Köchin meynt daß noch wohl eine ungarische Wein-Bouteille 5 x oder 6 x müsse oben anzutreffen seyn.“

Foto: Handschrift Immanuel Kants aus dem Manuskript *Opus postumum*, Ms. germ. fol. 1702, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung. Ausschnitt aus Conv. I, 35.

Kritische Karl-Philipp-Moritz-Ausgabe

Auf vier Kupferstichen konfrontiert Karl Philipp Moritz in den *Vorbegriffen zu einer Theorie der Ornamente* (1793) antike mit neuzeitlicher Kleidung. Die Argumente, die Moritz gegen letztere vorbringt, entstammen der zeitgenössischen Modekritik: Die fließenden antiken Gewänder betonen Zusammenhang und Ganzheit; hingegen presst das moderne Kostüm, verschnürt, schneidet ab und fragmentiert.

Als Kritiker modischer Verstöße gegen Natürlichkeit und Schönheit bezieht Moritz bei Gelegenheit auch in Hinsicht auf den sprachlichen Stil Stellung: „In der gebildeten Sprache soll eigentlich gar keine Mode statt finden; denn sie soll ja das Bleibende und Dauernde seyn, was Jahrhunderte hindurch seinen Werth behält, und eigentlich nie veralten oder verwelken kann.“

Moritz wusste aber, wie unmöglich, ja wie wenig wünschenswert ein Verzicht auf Schmuck, Ornamente und Accessoires war, die doch der Mode nahestehen. Mit Inneneinrichtungen und Kleidungsstücken befassen sich die *Vorbegriffe*, weil das Dekor Gebrauchsgegenstände verschönerte, sich in Berlin zum wichtigen Wirtschaftszweig entwickelte und sogar die Akademie der Künste beschäftigte. Wie aber ließ sich der Abgrund zwischen der hohen Kunst und dem Wildwuchs der Ornamente mit seinem Hang zum Modischen überbrücken? Für diese Frage hält Moritz kein Patentrezept bereit; aber wie er sie von unterschiedlichen Seiten beleuchtet, ist nachzulesen im soeben erschienenen Band (*Schriften zur Kunst- und Literaturtheorie*) der Kritischen Moritz-Ausgabe.

MARTIN DISSELKAMP

FORSCHUNGSPROJEKT

D Kritische Karl-Philipp-Moritz-Ausgabe

PROJEKTLEITUNG: Conrad Wiedemann

ARBEITSSTELLENLEITUNG: Martin Disselkamp

FÖRDERUNG: Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur

Die Moritz-Arbeitsstelle ist die Editions-zentrale für die erste kritische und kommentierte Gesamtausgabe der Werke von Karl Philipp Moritz (1756–1793).

Ausgewählte Publikationen:

DISSELKAMP, Martin: Kybele oder das Dunkle in Karl Philipp Moritz' „Götterlehre“, in: *Zeitschrift für deutsche Philologie* 142 (2023). S. 153–169.

MORITZ, Karl Philipp: *Schriften zur Kunst- und Literaturtheorie*. Hg. v. Martin Disselkamp. Herausgeber des *Versuchs einer deutschen Prosodie*: Lars Korten (Karl Philipp Moritz. *Sämtliche Werke*, Bd. 3). Berlin 2023.

<https://moritz.bbaw.de/startseite>



Kupferstiche aus Karl Philipp Moritz, *Vorbegriffe zu einer Theorie der Ornamente*:
ein römischer Senator (links) und ein reichsstädtischer Bürgermeister (rechts)

Quelle: Goethe-Museum Düsseldorf/Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung.

Signatur: GMD KK 8246

Leibniz-Edition

Wie hat ein Historiker um 1700 gearbeitet?

Wie hat er eine historische Darstellung disponiert? Wie und wo fand er seine Quellen? Welche Literatur hat er gelesen? Wie hat er seine Vorlagen exzerpiert und seine Exzerpte dann geordnet? Das Werk schließlich ausformuliert?

Die vollendeten Werke verraten uns nur wenig über die gelehrte Praxis, ihre Techniken und ihre Mühen. Sie zeigen nicht, wie schwierig es war, Zugang zu Archiven zu erhalten. Ebenso wenig erhellen sie die Netzwerke von Korrespondenzpartnern, die in die Suche nach Dokumenten und Sekundärliteratur eingebunden waren.

Gottfried Wilhelm Leibniz ist nicht als Historiker bekannt. Aber dreißig Jahre seines Lebens war er – neben vielem anderen – mit der Abfassung einer Geschichte des Welfenhauses beschäftigt. Damit ist er nie fertig geworden. Und das ist unser Glück. So ist sein Arbeitsmaterial, das er in drei Jahrzehnten für die Abfassung der Welfengeschichte gesammelt hat, fast vollständig erhalten geblieben. Dabei handelt es sich um Marginalien, Exzerpte, Literaturhinweise, Gedankensplitter unterschiedlichster Art und um Exposés, Konzepte und Manuskripte zu einzelnen Teilen des (zu) groß angelegten Werkes. Damit ist ein einzigartiger Einblick in die gelehrte Praxis um 1700 möglich. Die in Potsdam neu begonnene Reihe seiner historischen und sprachwissenschaftlichen Schriften (die fünfte Reihe der Akademie-Ausgabe) hat begonnen, diesen Schatz editorisch zu erschließen.

WENCHAO LI

Ausgewählte Publikationen:

LEIBNIZ, Gottfried Wilhelm: *Sämtliche Schriften und Briefe. Reihe VIII: Transkriptionen zur Achten Reihe*. Berlin (Jan.) 2023 (URL: https://leibniz-berlin.bbaw.de/fileadmin/Webdateien/dateien/LSB_VIII_Transkriptionen.pdf).

LEIBNIZ, Gottfried Wilhelm: *Sämtliche Schriften und Briefe. Reihe VIII, Band 4: Vorausedition*. Berlin (Nov.) 2023 (URL: <https://nebula.bbaw.de/s/nj4Fgk6DPjc4CAM>).

LI, Wenchao: *Die letzte Lücke schließen – Beiträge zum Start der Herausgabe von G. W. Leibniz' historischen und sprachwissenschaftlichen Schriften (Reihe V der Akademie-Ausgabe)*, Stuttgart 2023.

<https://leibniz-berlin.bbaw.de>

<https://leibniz-potsdam.bbaw.de>

FORSCHUNGSPROJEKTE

A Leibniz-Edition Potsdam

PROJEKTLEITUNG: Martin Carrier
ARBEITSSTELLENLEITUNG: Wenchao Li
FÖRDERUNG: Akademienprogramm des Bundes und der Länder

Die Arbeitsstelle ediert G. W. Leibniz' politische Schriften als Reihe IV und dessen historische und sprachwissenschaftliche Schriften als Reihe V der Akademie-Ausgabe.

A Reihe VIII der Leibniz-Edition

PROJEKTLEITUNG: Martin Carrier
ARBEITSSTELLENLEITUNG: Harald Siebert
FÖRDERUNG: Akademienprogramm des Bundes und der Länder

An der Berliner Arbeitsstelle der Leibniz-Edition werden seit 2001 die naturwissenschaftlichen, medizinischen und technischen Schriften von Gottfried Wilhelm Leibniz als Reihe VIII der Akademie-Ausgabe ediert.



Leibniz' ‚Zettelwirtschaft‘ harrt editorischer Aufarbeitung.

Foto: GWLB Ms XII 713q, © GWLB

August Wilhelm Ifflands Archiv

Die am Berliner Nationaltheater engagierte Schauspielerin und Sängerin Friederike Bethmann-Unzelmann war eine der bewundertsten Künstlerinnen ihrer Zeit. Zu den von ihr verkörperten Rollen gehören so verschiedene Charaktere wie die Gräfin in Goethes *Tasso*, die Titelheldin in Racines *Phädra*, die Orsina in *Emilia Galotti*, die Gräfin in *Figaros Hochzeit*, die Luise (als junge Frau), die Lady Milford (im Alter) in *Kabale und Liebe*.

Neben dem Bühnenspiel regte die Künstlerin die Aufführung neuer Werke an.

August Wilhelm Schlegel schrieb ihr am 21. Oktober 1803: „Sie erhalten hier, meine wertheste Freundin, das verlangte über die Aufführung des Julius Cäsar. Meine Vorschläge habe ich so deutlich darzulegen und so gut mit Gründen zu unterstützen gesucht als es mir möglich war.“ Der im Iffland-Archiv abgelegte Brief erzählt, wie die Schauspielerin 1804 die Übersetzung der Shakespeare-Tragödie zur Aufführung nach Berlin vermittelte. Schon 1802 hatte sie angeregt, Goethes *Iphigenie* in Berlin zu spielen. Sie hatte dieses Werk wie den *Julius Cäsar* zu ihrem Benefiz bestimmt. Herausragende Ensemblemitglieder durften Stücke zu einer Benefizvorstellung vorschlagen, deren Einnahmen ihnen zu Gute kamen. In der Regel wurden Kassenschlager ausgesucht. Dass die Bethmann-Unzelmann schwierige und selten aufgeführte Stücke auswählte, bezeugt ihre über das Spielen hinausgehende Ambition, an der Repertoiregestaltung dramaturgisch mitzuwirken. Mehrere der in Ifflands Archiv aufbewahrten und jetzt in einer Auswahl publizierten Briefe stellen die bedeutende Künstlerin in ihrer Vielseitigkeit vor.

KLAUS GERLACH

Ausgewählte Publikationen:

August Wilhelm Ifflands dramaturgisches und administratives Archiv (Version 14), ediert von Klaus Gerlach (URL: <https://iffland.bbaw.de/>).

GERLACH, Klaus: Theater und freie Geselligkeit. Schleiermacher und Ifflands Ansichten zur Kommunikation im Theater. In: Elisabeth Blumrich, Simon Gerber, Sarah Schmidt (Hg.): *Friedrich Schleiermacher zwischen Reform und Restauration*, Berlin/Boston 2023.

<https://iffland.bbaw.de/>

FORSCHUNGSPROJEKT

D August Wilhelm Ifflands dramaturgisches und administratives Archiv (1796–1814). Kritische Auswahledition

PROJEKTLEITUNG: Ernst Osterkamp, Uwe Schaper
ARBEITSSTELLENLEITUNG: Klaus Gerlach
FÖRDERUNG: Gerda Henkel Stiftung, VolkswagenStiftung, Fritz Thyssen Stiftung

Das Projekt ediert eine Auswahl aus der Korrespondenz von August Wilhelm Iffland, 1796 bis 1814 Direktor des Königlichen Nationaltheaters zu Berlin.



Die Schauspielerin Friederike Bethmann-Unzelmann in der Rolle der Maria Stuart (aus Ifflands *Kostümwerk*)
Sammlung: Kunstbibliothek, Staatliche Museen zu Berlin

Alexander von Humboldt

1826 veröffentlichte Alexander von Humboldt in Paris seine zweibändige Studie *Essai politique sur l'île de Cuba*. Der Text ist ein Schlüsseldokument für die politische Landeskunde Kubas im 19. Jahrhundert.

Heute ist Humboldts Text berühmt wegen seiner Kritik an den Verbrechen des transatlantischen Sklavenhandels und am System der karibischen Sklavenhaltergesellschaften.

Ein Jahr nach Veröffentlichung des französischen Originals erschien 1827 die spanische Übersetzung. Zahlreiche Akten in Havannas Archiven zeigen, wie scharf die städtischen Eliten auf Humboldts Manifest reagierten. Neben dem sofortigen Verbot enthalten alle Protokolle eine merkwürdige Koinkidenz: Immer wird das Zirkulationsverbot für Humboldts Streitschrift verbunden mit einer Ablehnung des Gesuchs der „morena libre“ Ana del Toro, eine Schule für junge Mädchen ihrer Hautfarbe, wie es im Original heißt, zu errichten. Stehen beide Ereignisse in einem inhaltlichen Zusammenhang? War der Aufruhr, den Humboldts Text in den politischen Kreisen auslöste, Anlass genug, streng über den Wunsch zu richten, afrokubanischen Mädchen, vermutlich Kinder versklavter Eltern, eine Schulbildung zu ermöglichen? Fragen wie diesen ist das „Proyecto Humboldt Digital“ seit 2019 nachgegangen. Die deutsch-kubanische Digitalisierungsinitiative hat bedeutende Manuskripte aus Humboldts Nachlass und aus Kubas Archiven zum Themenkomplex „Humboldt und Kuba 1800–1830“ digitalisiert und in einem Repositoryum beziehungsweise als digitale Editionen wissenschaftlich erschlossen. Das Projekt wurde zum Jahresende 2023 erfolgreich abgeschlossen.

TOBIAS KRAFT

FORSCHUNGSPROJEKTE

A Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung

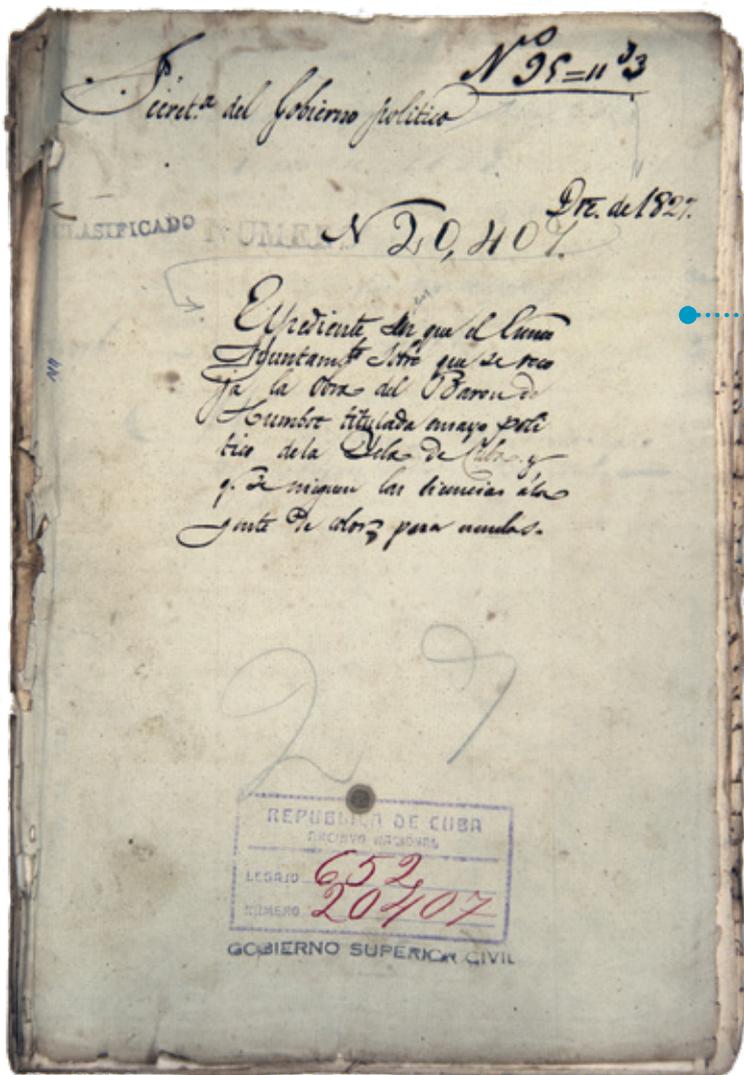
PROJEKTLEITUNG: Ottmar Ette
ARBEITSSTELLENLEITUNG: Tobias Kraft
FÖRDERUNG: Akademienprogramm des Bundes und der Länder

Das Vorhaben erarbeitet eine vollständige Edition der Manuskripte Alexander von Humboldts zum Themenkomplex Reisen an der Schnittstelle von Kultur- und Naturwissenschaften.

D Proyecto Humboldt Digital (ProHD)

PROJEKTLEITUNG: Tobias Kraft
KOORDINATION: Linda Kirsten
FÖRDERUNG: Auswärtiges Amt, Fritz Thyssen Stiftung, Gerda Henkel Stiftung

Das „Proyecto Humboldt Digital“ (ProHD) ist ein deutsch-kubanisches Kooperationsprojekt zur digitalen Erschließung und Erforschung des schriftlichen Kulturerbes (18./19. Jahrhundert) an den zwei Standorten Havanna und Berlin.



Umschlag, Vorderseite: „Expediente en que el Exmo. Ayuntamiento [decide?] sobre que se recoja la obra del Barón de Humboldt titulada ensayo político de la Isla de Cuba y q se nieguen las licencias a la gente de color para escuelas“ (Beschluss des Stadtrats, das Werk von Baron von Humboldt mit dem Titel „Ensayo político de la Isla de Cuba“ sicherzustellen und *people of color* [im Original „gente de color“] die Genehmigung für Schulen zu verweigern), Archivo Nacional de Cuba, Gobierno Superior Civil, Legajo 652 (No. 20407)

Abbildung: Archivo Nacional de la República de Cuba, Digitales Repositorium „Proyecto Humboldt Digital“, CC BY-SA 3.0

Ausgewählte Publikationen:

edition humboldt digital, Version 9, mit dem 1805 verfassten „Index général“ der Amerikanischen Reisetagebücher, Briefen zum Themenschwerpunkt „Forschungsreisen“, Forschungsbeiträgen und Dokumentationen, einer überarbeiteten Startseite und einer neu entwickelten Bilder-Galerie zu allen „Zeichnungen und Skizzen“ des Korpus (URL: <https://edition-humboldt.de>).

HUMBOLDT, Alexander von: *Auf dem Weg zum ökologischen Denken. Drei Texte*. [Was bedeutet das alles?]. Hg. v. Ottmar Ette. Ditzingen 2023 (Reclams Universal-Bibliothek, 14357).

RENNER, Susanne / PÄBLER, Ulrich / MORET, Pierre: „My Reputation is at Stake. Humboldt’s Mountain Plant Geography in the Making (1803–1825)“. In: *Journal of the History of Biology* 56 (2023). S. 97–124 (URL: <https://www.doi.org/10.1007/s10739-023-09705-z>).

ROJAS CASTRO, Antonio: „Multilingual Interfaces for All? Localisation Strategies in Proyecto Humboldt Digital.“ In: Lorella, Viola / Spence, Paul (Hg.): *Multilingual Digital Humanities*. London, New York 2023. S. 183–196 (URL: <https://www.doi.org/10.4324/9781003393696-16>).

ROJAS CASTRO, Antonio / TERRON QUINTERO, Grisel / SOLERNOU FERRER, Alaina / KRAFT, Tobias: „Cómo crear ediciones digitales académicas entre La Habana y Berlín. El caso de Proyecto Humboldt Digital (ProHD).“ In: *jtei* 16 (2023). S. 1–24 (URL: <https://www.doi.org/10.4000/jtei.4560>).

THOMAS, Christian: „... ein Gemisch von Gehörtem und selbst Zugeseztem“. *Nachschriften der ‚Kosmos-Vorträge‘ Alexander von Humboldts: Dokumentation, Kontextualisierung und exemplarische Analysen*. Dissertation, Humboldt-Universität zu Berlin: edoc-Server, Version 1.0 (01.11.2023) (URL: <https://www.doi.org/10.18452/27521>).

<https://edition-humboldt.de>

<https://habanaberlin.hypotheses.org>

Libertinismus in Deutschland um 1800

Im Galiani Verlag Berlin (Kiepenheuer & Witsch) erschien im Herbst 2023 die Sammlung der meisten wichtigen deutschen libertinen Texte.

Die beiden Bände sind in sieben Kapiteln geordnet: 1. Freiraum Antike (Wieland, *Comische Erzählungen* – Heinse, *Begebenheiten des Enkolp – Julus und Rhea* – Goethe, *Römische Elegien und Venezianische Epigramme*); 2. Am preußischen Hof (La Mettrie, *Die Kunst die Wollust zu empfinden* – Friedrich II. von Preußen, *Totengespräch zwischen Madame Pompadour und der Jungfrau Maria*); 3. Moralphilosophie (Lenz, *Philosophische Vorlesungen für empfindsame Seelen – Die Mysterien der Liebe*); 4. Romane (*Denkwürdigkeiten des Herrn von H. – Timlich, Priaps Normalschule – Lina's aufrichtige Bekenntnisse – Ernst und Minette – Amors Wege oder Liebe und Genuß – Eduard der Schöne – Schwester Monika*); 5. Madame Schuwitz' Etablissement in der Friedrichstraße; 6. Bildgeschichten (*Amors experimentalphysikalisches Taschenbuch: Monatsbrevier – Geheime Gallerie des K. R.*) und 7. Gedichte. Die Apparate umfassen die bibliographischen Grunddaten, Entstehungsgeschichte, Zuschreibung und Datierung, Lesarten und die Sacherläuterungen. Die Sammlung wird abgerundet durch eine Einleitung im ersten Band, die dem Libertinismus als europäischem Phänomen nachgeht, und durch ein ausführliches Nachwort im zweiten Band zur Geschichte des Phänomens Libertinismus in Deutschland. Die Bände umfassen zusammen 1.204 Seiten, der Anhang ist dabei 170 Seiten lang.

MARKUS BERNAUER

FORSCHUNGSPROJEKT

D Libertinismus in Deutschland um 1800

PROJEKTLEITUNG: Markus Bernauer

FÖRDERUNG: Hamburger Stiftung zur

Förderung von Wissenschaft und Kultur

Im Libertinismus verbinden sich die Ablehnung religiöser Autorität und die emphatische Bejahung der sexuellen Lust als Bestandteil der Natur. Das Forschungsprojekt untersucht libertine Strömungen in der deutschen Literatur um 1800.

Ausgewählte Publikation:

BERNAUER, Markus / KITZBICHLER, Josefine: *Freiheit, Gleichheit, Sinnlichkeit. Literatur des Libertinismus in Deutschland*. 2 Bde. Berlin 2023.

<https://www.bbaw.de/forschung/libertinismus-in-deutschland-um-1800>



Geheime Gallerie des K. R. (1804): Dritte Vorstellung
Abbildung: Österreichische Nationalbibliothek, Wien

Der unbekannte Marx

Karl Marx hat im Rahmen seiner wissenschaftlichen Arbeit lebenslang und in umfassender Weise Exzerpte und Notizbücher verfasst sowie Sammlungen mit Statistiken und Zeitungsausschnitten angelegt – im Unterschied zu Engels übrigens, der nur wenige Arbeitsmaterialien hinterlassen hat.

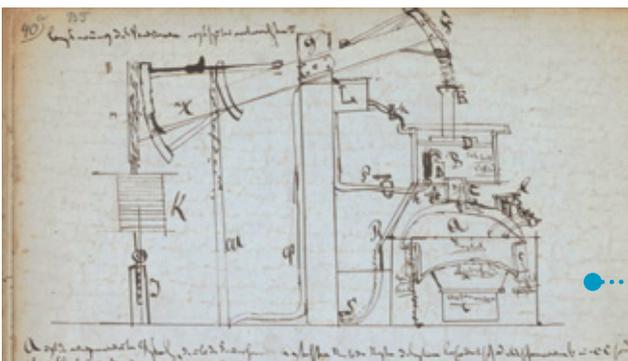
Dieser große Exzerptnachlass – sein Umfang übertrifft den der Marx'schen Werke –, von dem bisher nur ein kleiner Teil bekannt war, wird in der MEGA nun erstmals erschlossen und vollständig veröffentlicht.

Denn diese Exzerptheft und Studienmaterialien sind von außerordentlicher Bedeutung, weil durch sie neue, bislang unbekannte Interessengebiete und Arbeitsfelder von Marx sichtbar werden, wie beispielsweise Geologie oder auch Chemie. Hinzu kommt, dass Marx in seinen letzten Lebensjahren nicht mehr publiziert hat, sodass nur noch die Exzerpte und Notizbücher über seine Arbeit Auskunft geben.

In diesen Kontext gehören die jüngst publizierten beiden Exzerpt-Bände der MEGA, die wichtige neue Materialien bereitstellen: Zum einen wurde die Veröffentlichung der sogenannten „Londoner Hefte“ (1850–1853) von Marx fortgesetzt. Diese enthalten umfangreiche Exzerpte zur Ökonomie, aber auch zur Technologie, zur Geschichte des Mittelalters sowie zur Literaturgeschichte in Südeuropa, Frankreich, England und Deutschland.

Der zweite neue Band gibt Einblicke in das Schaffen des späten Marx der Jahre 1879–1882 und sein Interesse für Vor- und Frühgeschichte sowie für Ethnologie. Diese Studien sind auf *MEGAdigital* online frei zugänglich (<https://megadigital.bbaw.de/index.xql>).

GERALD HUBMANN



Seite aus den technologischen Heften von Marx
Foto: IISG, Amsterdam / Internationale Marx-Engels-Stiftung (IMES)

FORSCHUNGSPROJEKT

A Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA). Fertigstellung in neukonzipierter Form

PROJEKTLEITUNG: Harald Bluhm

ARBEITSSTELLENLEITUNG: Gerald Hubmann

FÖRDERUNG: Akademienprogramm des Bundes und der Länder

In der historisch-kritischen „Marx-Engels-Gesamtausgabe“ (MEGA) werden die Werke, der literarische Nachlass und der Briefwechsel von Karl Marx und Friedrich Engels erstmals vollständig und in authentischer Form veröffentlicht. Zahlreiche Manuskripte und Briefe werden hier erstmals publiziert.

Ausgewählte Publikationen:

Internationale Marx-Engels-Stiftung (Hg.):
Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA). III. Abt., Briefwechsel, Januar bis Dezember 1870. Bearbeitet von Thomas Lindenberg und Caroline Lura (URL: <https://megadigital.bbaw.de/briefe/index.xql?jahr=1870>).

Internationale Marx-Engels-Stiftung (Hg.):
Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA). IV. Abt., Bd. 10: Karl Marx / Friedrich Engels: Exzerpte und Notizen. September 1851 bis Juli 1852. Bearbeitet von Norman Jakob unter Mitarbeit von Thomas Kuczynski, Klaus Pezold, Anneliese Griese, Ljudmila Vasina und Richard Sperl. Berlin/Boston 2023.

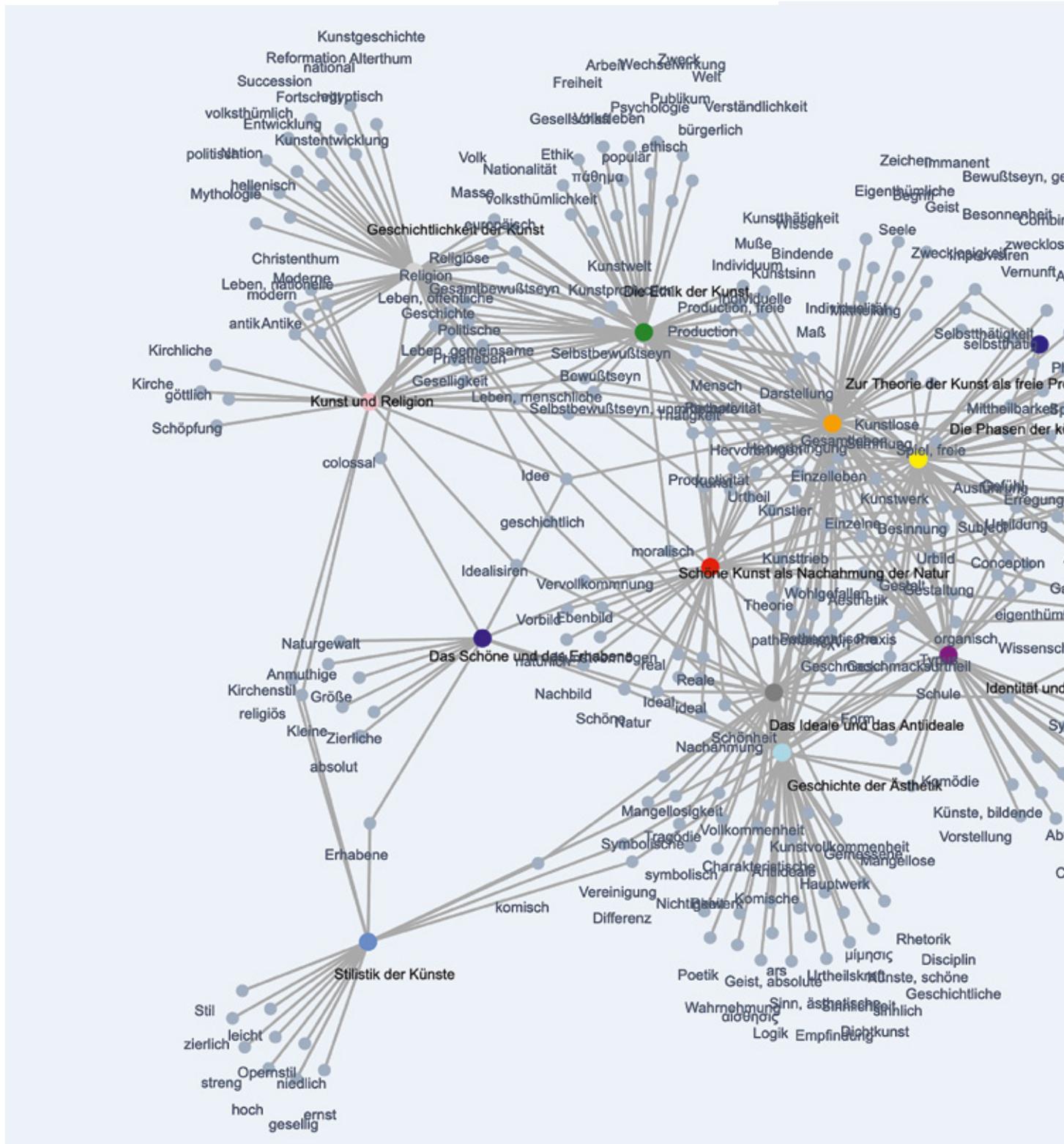
Internationale Marx-Engels-Stiftung (Hg.):
Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA). IV. Abt., Bd. 27: Karl Marx: Exzerpte zu Ethnologie, Frühgeschichte, Grundeigentum (1879–1882). Bearbeitet von Jürgen Rojahn und Georgij Bagaturija, unter Mitarbeit von Emanuela Conversano (URL: <https://megadigital.bbaw.de/exzerpte/index.xql?band=IV-27#IV-27>).

<https://megadigital.bbaw.de/index.xql>

Friedrich Schleiermacher

Thesaurus der Ästhetikvorlesungen

Netzwerkgraph



Welche Bedeutung hat der „digital turn“ für die Erschließung von historischen Textquellen und Editionen?

Ein an der Schleiermacher-Forschungsstelle angesiedeltes DFG-Projekt widmet sich genau dieser Frage. Es erprobt anhand der digitalen Edition von Friedrich Schleiermachers Ästhetikvorlesungen, gehalten 1819, 1825 und 1832/33 an der Berliner Universität, eine semantische Textmodellierung. Die überlieferten Vorlesungsdokumente werden durch einen in Kooperation mit TELOTA entwickelten digitalen Thesaurus erschlossen, der auf dem *Simple Knowledge Organisation System* (SKOS) basiert. Dafür wurde das an die digitale Editions-umgebung „ediarum“ angepasste „ediarum. SKOS“ als ein neues und nachnutzbares Framework entwickelt. Auf dieser Basis werden relevante und signifikante Themen, Wörter und Begriffe in den Vorlesungsdokumenten annotiert und relationiert, um in der weiteren Forschungsarbeit die Vorlesungsjahrgänge in ihrem Verlauf und in ihrem institutionellen und diskursiven Umfeld zu untersuchen.

Eine Betaversion des Thesaurus ist 2023 auf *schleiermacher digital* erschienen und enthält neben einer Listenansicht der Themen und Begriffe einen Netzwerkgraphen und eine Begriffssuche. Zusammen mit der Möglichkeit der Vernetzung mit anderen Wissensdatenbanken zeigen sich hierin die Potenziale der digitalen Erschließung von historischen Textquellen für die philosophie- und begriffsgeschichtliche Forschung (<https://schleiermacher-digital.de/skos>).

HOLDEN KELM

FORSCHUNGSPROJEKTE

A

Schleiermacher in Berlin 1808–1834. Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen

PROJEKTLEITUNG: Andreas Arndt

ARBEITSSTELLENLEITUNG: Sarah Schmidt

FÖRDERUNG: Akademienprogramm des Bundes und der Länder

Das Akademienvorhaben bearbeitet zentrale biographische Quellen und Vorlesungen Schleiermachers für eine hybride Edition (online auf *schleiermacher digital* und analog als einzelne Bände der Schleiermacher Kritischen Gesamtausgabe, KGA, der Werke Schleiermachers), um einen detaillierten Einblick in die wissenschaftlichen, kirchlichen und politischen Tätigkeiten Schleiermachers in seiner Berliner Zeit von 1808–1834 zu gewinnen.

D

Theologische Ethik als Kulturtheorie. Hybrid-edition von F. D. E. Schleiermachers Vorlesungen über Christliche Sittenlehre und ihre historische und systematische Erschließung

PROJEKTLEITUNG: Sarah Schmidt

FÖRDERUNG: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Das Forschungsprojekt erstellt eine Hybrid-edition der Vorlesungen Schleiermachers über die Christliche Sittenlehre und entwickelt Analyse- und Recherchertools für die online auf *schleiermacher digital* publizierten Texte.

D

Schleiermachers Ästhetikvorlesungen im Kontext. Zur Reflexion und Anwendung digitaler Methoden in der Konstellationsforschung

PROJEKTLEITUNG: Holden Kelm

DH/IT-MITARBEITERIN: Lou Klappenbach (TELOTA)

FÖRDERUNG: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Das DFG-Projekt beinhaltet die Erschließung, Verlaufsdiagnose und Kontextuntersuchung von Friedrich Schleiermachers Berliner Vorlesungen über Ästhetik und unternimmt dabei den Versuch, digitale Methoden der Textanalyse mit der hermeneutischen Textinterpretation zu verbinden.

Kurt-Gödel-Forschungsstelle

2023 sind die Bände 4 und 5 von Kurt Gödels *Philosophischen Bemerkungen* bei De Gruyter erschienen. Neben der Arbeit daran wurde der Text von *Maximen VI* transkribiert, ediert und kommentiert. Zudem wurde eine Einleitung für Band 6 geschrieben sowie zusätzliches Material aus dem Nachlass dafür transkribiert und recherchiert, welches als Anhang dort mit abgedruckt wird. Anschließend wurden und werden die Texte für die zweisprachige Edition ins Englische übersetzt. Band 6 soll Ende 2024 erscheinen. Mit der Transkription von *Maximen VII* wurde begonnen.

Neben vielem anderen wird Band 6 eine unerwartet intensive Auseinandersetzung Gödels mit Schriften des Aristoteles zeigen und dabei insbesondere mit *De anima*. Angedeutet hat sich Gödels Aristoteles-Rezeption bereits in Band 5.

In welchem Umfang Gödel sich mit Aristoteles Schriften befasst hat, war bisher nicht bekannt und ist für die Gödel-Forschung sicherlich eine große Überraschung.

Von erheblichem Interesse dürfte für die Forschung dabei die Analogie sein, welche Gödel – ähnlich wie es Aristoteles in *De anima* tut – zwischen sinnlichem und geistigem Erfassen aufstellt. Dadurch werden die bislang veröffentlichten Äußerungen Gödels zu Intuition oder Anschauung und geistigem Erfassen durch neue Quellen ergänzt und umfassender deutbar. Insgesamt lässt sich beobachten, dass Gödel in *Maximen VI* zwar weitgehend mit einer Analogie zwischen sinnlichem und geistigem Erfassen arbeitet, in der Mengentheorie hinsichtlich des Begriffs der Menge aber einen quasi-konstruktivistischen Ansatz anbietet und damit mehr als eine bloße Analogie.

EVA-MARIA ENGELEN

FORSCHUNGSPROJEKT

D Kurt-Gödel-Forschungsstelle: Die „Philosophischen Bemerkungen“ Kurt Gödels

LEITUNG: Eva-Maria Engelen

FÖRDERUNG: Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur

Aufgabe des Projektes ist die vollständige Edition von Kurt Gödels „Philosophischen Bemerkungen“ (Max Phil), in denen Gödel seine Philosophie entworfen hat.

Ausgewählte Publikationen:

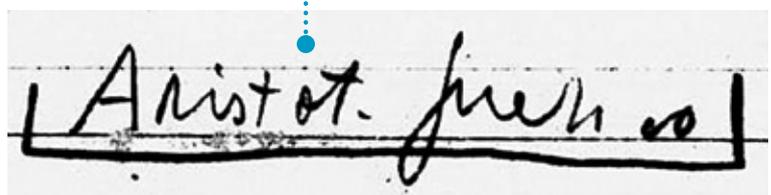
GÖDEL, Kurt: *Philosophical Notebooks, Volume 4: Maxims IV*. Hg. von Eva-Maria Engelen, übersetzt von Merlin Carl. Berlin 2023.

GÖDEL, Kurt: *Philosophische Notizbücher, Band 5: Maximen VI/Philosophical Notebooks, Volume 5: Maxims V*. Hg. von Eva-Maria Engelen, übersetzt von Merlin Carl. Berlin 2023.

<https://www.bbaw.de/forschung/kurt-goedel-forschungsstelle-die-philosophischen-bemerkungen-kurt-goedels/projekt-darstellung>

Kurt Gödels Aufforderung Aristoteles' Zoologie zu lesen.

Quelle: Max VI; Kurt Gödel Papers, C0282, Manuscripts Division, Department of Special Collections, Princeton University Library.



Komponisten-Werkausgaben

Der von den Nationalsozialisten ins kalifornische Exil getriebene Komponist Erich Wolfgang Korngold verband mit dem 1945 entstandenen Violinkonzert große Hoffnungen: Aufgrund seiner Arbeiten für das Filmstudio Warner Bros. in Hollywood wurde er zu jener Zeit fast nur noch als Filmmusikkomponist wahrgenommen. Mit dem Violinkonzert wollte er nach dem Krieg auf den europäischen Konzertpodien an seine früheren Erfolge anknüpfen.

Wie die meisten großen romantischen Violinkonzerte verdankte das Werk seine Entstehung der Zusammenarbeit mit befreundeten Geigern: Bronislaw Huberman, auf den die Anregung zurückging, und Jascha Heifetz, der das Werk aus der Taufe hob. Heifetz war es auch, der den Komponisten gebeten hatte, die ohnehin schon nicht geringen technischen Herausforderungen des Soloparts nochmals zu steigern. Diese Überarbeitung lässt sich anhand des Quellenmaterials minutiös nachvollziehen, weshalb im Rahmen der Ausgabe neben der „Fassung letzter Hand“ auch eine Frühfassung des Violinparts vorgelegt wird, an der die in Kollaboration mit Heifetz vorgenommenen Änderungen ersichtlich werden.

Bei der Komposition des Konzerts hat Korngold auf Themen aus mehreren seiner Filmmusiken zurückgegriffen.

Diese Selbstzitate dienten nicht zuletzt der Untermauerung von Korngolds Selbstverständnis als Komponist, da es für ihn keinen Unterschied machte, ob er für den Konzertsaal, für die Opernbühne oder eben für den Film komponierte.

Für den heutigen Rezipienten sind die cineastischen Bezüge auch aufgrund der zusätzlichen Bedeutungsebene von Interesse, weshalb sie im Rahmen der digitalen Edition durch die Verknüpfung des Notentexts mit den betreffenden Soundtracks und Filmszenen auf innovative Weise sicht- und erlebbar gemacht werden.

GABRIELE GROLL, ULRICH KRÄMER, TIM KUHLMANN,
MARIE LUISE VOSS

Ausgewählte Publikationen:

JÄGER, Hemma: *Schichten und Kontexte freilegen. Über die Möglichkeiten hybrider Texteditionen am Beispiel der Ausgabe von Bernd Alois Zimmermanns Schriften* (Beihefte zu Studio 10 1). Dresden 2023 (URL: <https://doi.org/10.25366/2023.1>).

KUHL, Adrian / PASDZIERNY, Matthias / SCHMIDT, Dörte (Hg.): *Studio 10. Beiträge der Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe 1* (2023), (URL: <https://doi.org/10.52414/studio10.2023.1>).

SCHMIDT, Dörte: Art. Bernd Alois Zimmermann, in: *Neue Deutsche Biographie online* (URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd11863691X.html>).

STOLLBERG, Arne: „Im österreichischen gemütlichen Marschtempo“. Erich Wolfgang Korngold und sein musikalisches Kakanien, in: *Musik – Politik – Gesellschaft. Michael Walter zum 65. Geburtstag*, hg. von Kordula Knaus und Susanne Kogler. Berlin 2023. S. 217–248.

<https://dev.korngold-werkausgabe.de>

<https://www.zimmermann-gesamtausgabe.de>

FORSCHUNGSPROJEKTE

A Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe. Historisch-kritische Ausgabe seiner Werke, Schriften und Briefe

PROJEKTLEITUNG: Dörte Schmidt

ARBEITSSTELLENLEITUNG: Matthias Pasdzierny

FÖRDERUNG: Akademienprogramm des
Bundes und der Länder

Das von der Berlin-Brandenburgischen
Akademie der Wissenschaften und der Akade-
mie der Wissenschaften und der Literatur |
Mainz gemeinsam getragene Projekt ist
das erste musikwissenschaftliche Gesamt-
ausgabenvorhaben für Musik nach 1945.

A Erich Wolfgang Korngold Werkausgabe

LEITUNG: Arne Stollberg, Friederike Wißmann

FÖRDERUNG: Akademienprogramm des
Bundes und der Länder

Die Erich Wolfgang Korngold Werkausgabe
erarbeitet eine kritische Edition sämtlicher
Werke des Komponisten (abgesehen von den
Operettenbearbeitungen) in hybrider Form
mit gedruckten Bänden und digitalen Kom-
ponenten auf einer Online-Plattform.

Erich Wolfgang Korngold, Emanuel Bay und
Jascha Heifetz bei Proben zum Violinkonzert

Foto: Korngold estate; Abdruck mit freundlicher Geneh-
migung von Kathrin Korngold Hubbard



Uwe Johnson-Werkausgabe

In insgesamt 99 Rezensionen kommentierte Johnson 1964 Sendungen des DDR-Fernsehens („Der 5. Kanal“) für den West-Berliner *Tagesspiegel*. Besonders häufig rezensierte er die Sendung *Prisma*, die er empfahl „als ein allgemeines Magazin von Nachrichten über tatsächliche Verhältnisse, auch von Hoffnung, die zu verbessern“. ¹ Weniger bekannt ist, dass Johnson den Moderator von *Prisma*, Gerhard Scheumann, um ein Gespräch bat, um mit ihm über Entstehung und Machart der Sendungen zu reden. Obwohl Scheumann zustimmte, kam das Treffen nicht zustande. Scheumann resümierte 1993: „Johnson durfte nicht nach Ostberlin, der *Prisma*-Chef nicht nach Westberlin.“

Was bei einem Treffen zwischen uns herausgekommen wäre, kann ich nur mutmaßen – aber ich bedaure es zutiefst, dem Landsmann nie begegnet zu sein“. ²

In seinen Rezensionen geht Johnson auf die Machart von Filmen oder Sendungen und die dahinterstehenden Personen ein. Seine Beobachtungen und oft auch die Namen von Personen hielt er in Notizen fest, zuweilen direkt auf einer DDR-Fernsehprogramminformation. Er schrieb vermutlich mit, während der Fernseher lief, nur ein Teil ist überliefert.

Im *Briefwechsel mit den Leipziger Freunden* wurde Johnsons Rezensionstätigkeit intensiv diskutiert. Das zeigt, wie wichtig Johnson dieser Versuch war, das Gespräch zwischen Ost und West nicht verstummen zu lassen.

Die parallele Erarbeitung beider Bände im Rahmen der Uwe Johnson-Werkausgabe wirft in der Kommentierung wechselseitig erhellende Schlaglichter.

YVONNE DUDZIK

FORSCHUNGSPROJEKT

A Uwe Johnson-Werkausgabe. Eine historisch-kritische Edition der Werke, Schriften und Briefe in gedruckter und digitaler Form

LEITUNG: Holger Helbig

FORDERUNG: Akademienprogramm des Bundes und der Länder

Die Uwe Johnson-Werkausgabe bietet die Werke und Schriften Uwe Johnsons sowie seine umfangreichen Briefwechsel in philologisch gesicherter Textgrundlage mit einer fundierten Kommentierung der historischen und entstehungsgeschichtlichen Zusammenhänge, die sich in der digitalen Ausgabe auch in Faksimiles der Archivalien nachvollziehen lassen.

Ausgewählte Publikationen:

Mutmassungen über Jakob, in: Uwe Johnson-Werkausgabe digital. Version 1.0. Dezember 2023 (URL: <http://www.uwe-johnson-werkausgabe.de/schreibisch/mjdetails>).

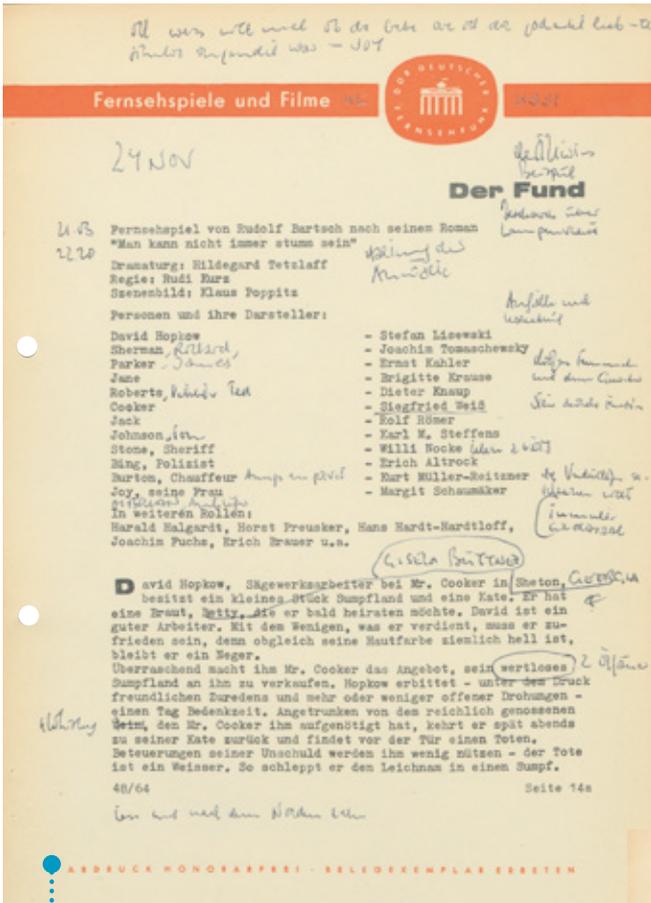
KISCHEL, André: »*wofern man nur richtig zu lesen versteht*«. *Weder Lektor noch Autor – der Student Uwe Johnson*, Göttingen 2023 (Johnson-Studien 15).

KABNER, Fabian: *Gestern, <Heute>, (Morgen)*. Das Edieren im Wandel der Zeit, in: *Johnson-Jahrbuch 29* (2023), Göttingen 2024. S. 135–151.

www.uwe-johnson-werkausgabe.de

1 Johnson, Uwe: *Der 5. Kanal*. Frankfurt am Main 1987. S. 98.

2 Scheumann, Gerhard: Heikle Gratwanderung – Die Sendereihe *Prisma*, in: Riedel, Heide (Hg.): *Mit uns zieht die neue Zeit ... 40 Jahre DDR-Medien. Eine Ausstellung des Deutschen Rundfunk-Museums 25. August 1993 bis 31. Januar 1994*. Berlin 1993. S. 131–138, hier S. 135.

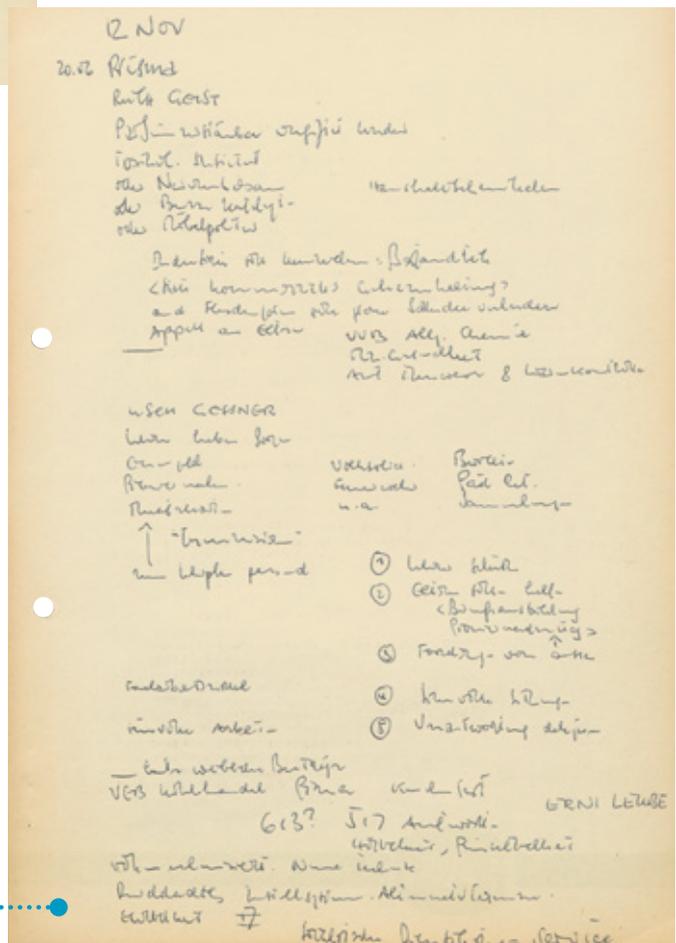


Programminformation zum Fernsehspiel
Der Fund (24. November 1964),
 aus: *Fernsehdienst* 48/1964, mit hand-
 schriftlichen Notizen von Uwe Johnson

Foto: UJA/H/001520, Bl. 41r, in: UJA Rostock
 (Depositum der Johannes und Annitta Fries Stiftung).
 Mit freundlicher Genehmigung der Johannes und
 Annitta Fries Stiftung und der Peter Suhrkamp
 Stiftung

Handschriftliche Notizen von
 Uwe Johnson zur Sendung *Prisma*
 vom 12. November 1964 auf einer
 Rückseite der Programminformation
Fernsehdienst 46/1964

Foto: UJA/H/001514, Bl. 14v, in: UJA Rostock
 (Depositum der Johannes und Annitta Fries Stiftung).
 Mit freundlicher Genehmigung der Johannes und An-
 nitta Fries Stiftung und der Peter Suhrkamp Stiftung





Training des Endangered Languages Documentation
Programmes in Vanuatu
Foto: ELDP



Sprache

Zentrum Sprache

Die Dokumentation von Sprachen bildet einen Schwerpunkt in der Forschungslandschaft der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Im Zentrum Sprache sind sprachwissenschaftliche Projekte zusammengeschlossen, deren Fokus auf dem deutschen Wortschatz der Neuzeit liegt. Etwa bündelt das „Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache“ auf seiner Portalseite Informationen über den gegenwärtigen und historischen deutschen Wortschatz, sowohl für die Wissenschaft als auch für eine breite Öffentlichkeit. Sie speist sich auch aus den Arbeiten des „Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache“, das neben großen Textkorpora lexikographische und wortstatistische Informationen zur deutschen Gegenwartssprache bereitstellt und eines der populärsten digitalen Nachschlagewerke in Deutschland ist.

Die lexikographische und korpusbezogene Expertise bringt die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften auch in die Arbeit des Konsortiums „Text+“ der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur ein. Im Umfeld des Zentrums Sprache sind außerdem das „Endangered Languages Documentation Programme“ sowie das dazugehörige „Endangered Languages Archive“ zur Dokumentation bedrohter Sprachen beheimatet.

<https://www.bbaw.de/sprache>

Dokumentation bedrohter Sprachen

Das „Endangered Languages Documentation Programme“ (ELDP) hat im Jahr 2023 wieder 24 Projekte zur Dokumentation bedrohter Sprachen weltweit bewilligt. Bei dem jährlichen ELDP-Training zum Thema moderner digitaler Sprachdokumentation konnten Teilnehmer:innen aus Australien, Deutschland, Indien, Indonesien, Kenya, Malaysia, Mexiko, Senegal und den USA für ihre Vorhaben relevante Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben. Bereits im Herbst wurden auch aus dieser Förderrunde erste Aufnahmen und weitere Materialien bei dem „Endangered Languages Archive“ (ELAR) archiviert.

Weitere Trainings wurden vor Ort an der BBAW sowie in Leipzig, Paris und Port-Vila (Vanuatu) gegeben. Zudem wurden mehrere Online-Trainings durchgeführt, im Rahmen von Konferenzen oder der Zusammenarbeit mit dem lokalen Kompetenzzentrum in Kolumbien.

Das Team hat auch die über ELAR frei zugängliche Sammlung von Trainingsmaterialien zu den Methoden der digitalen Sprachdokumentation weiter ausgebaut und die Kerninhalte wurden ins Spanische und Französische übersetzt.

Im ELAR konnte in Zusammenarbeit mit TELOTA ein neues Projekt starten, das die Zugänglichkeit der Archivbestände weltweit verbessern soll.

Bisher ist das digitale Archiv mit wenigen Ausnahmen monolingual Englisch, was für viele Menschen eine Hürde darstellt. Als erstes Pilotprojekt sollen daher zunächst Materialien zu Sprachen aus Lateinamerika über ein spanischsprachiges Portal angeboten werden.

VERA FERREIRA, HANNA HEDELAND

FORSCHUNGSPROJEKT

D Endangered Languages Archive (ELAR)

DIREKTORIN: Mandana Seyfeddinipur
FÖRDERUNG: Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Das „Endangered Languages Archive“ (ELAR) sichert audiovisuelle Sammlungen zu bedrohten Sprachen und macht diese nachhaltig verfügbar.

D Endangered Languages Documentation Programme (ELDP)

DIREKTORIN: Mandana Seyfeddinipur
FÖRDERUNG: Arcadia Fund

Das „Endangered Languages Documentation Programme“ (ELDP) fördert die Dokumentation und Archivierung bedrohter Sprachen.

www.elararchive.org

www.eldp.net

ELDP-Training in Vanuatu

Foto: ELDP





Die neuen Stipendiaten des „Endangered Languages Documentation Programme“ beim jährlichen Training in Berlin

Foto: ELDP

Barrett Hamp (USA), Anujeema Saika (Indien) und Ernirati Ernirati (Indonesien) beim Videotraining an der BBAW

Foto: ELDP



Digitale Wörterbücher und Lexikographie

Für eine wissenschaftlich verlässliche Dokumentation des Wortschatzes ist es nötig, eine umfangreiche Korpusammlung zu erstellen, die zeitlich, örtlich und nach Textsorten möglichst ausgewogen ist. Diese kann wiederum als empirische Basis für die lexikographische Beschreibung verwendet werden. Eine wichtige Hürde auf dem Weg dorthin wurde 2023 mit der Bereitstellung des großen ZDL-Regionalkorpus genommen.

**Auf seiner Basis kann, nunmehr
verlässlicher als je zuvor, die
regionale Variation des deutschen
Wortschatzes beschrieben werden.**

Das ZDL-Regionalkorpus enthält die vollständigen digital verfügbaren Lokal- und Regionalteile von 43 Tages- und Wochenzeitungen aus Deutschland (26), Österreich (10) und der deutschsprachigen Schweiz (7). Die Zeitungen wurden so ausgewählt, dass sie die Regionen möglichst repräsentativ gemäß der DWDS-Arealgliederung abdecken. Mit knapp 42 Millionen Zeitungsartikeln ab 1993 ist es das mit Abstand größte Korpus für die Untersuchung regionaler Variation im deutschen Sprachraum.

Es bietet mannigfaltige Recherchemöglichkeiten und stellt die Ergebnisse übersichtlich auf einer Kartenansicht, als Tabelle oder als Histogramm dar. Die Zusammenstellung des Korpus wurde erst durch umfangreiche Rechtevereinbarungen möglich, nicht zuletzt auch durch die tatkräftige Unterstützung durch den österreichischen Kooperationspartner des ZDL, dem Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

ALEXANDER GEYKEN

FORSCHUNGSPROJEKTE

A **Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS)**

PROJEKTLEITUNG: Thomas Gloning
ARBEITSSTELLENLEITUNG: Alexander Geyken
FÖRDERUNG: Akademienprogramm des Bundes und der Länder

Das „Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache“ (DWDS) verbindet lexikalisches Wissen mit authentischen Textbelegen.

D **EVIDENCE: Computerunterstützte interaktive Extraktion guter Wörterbuchbeispiele aus großen Korpora**

PROJEKTLEITUNG: Iryna Gurevych,
Alexander Geyken
KOORDINATION: Ulf Hamster
FÖRDERUNG: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Ziel des Projekts war es, ein zentrales lexikographisches Problem zu lösen: Die Identifizierung und Extraktion guter Wörterbuchbeispiele aus einer großen Anzahl von Korpusbeispielen.

D **Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache (ZDL)**

LEITUNG DER BERLINER ARBEITSSTELLE:
Alexander Geyken
GESAMTKOORDINATION: Thomas Gloning
FÖRDERUNG: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Das „Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache“ (ZDL) hat zum Ziel, den deutschen Wortschatz in Gegenwart und Geschichte umfassend und wissenschaftlich verlässlich zu beschreiben.

Text+ und OCR-D

In „Text+“ erfolgt der Aufbau einer auf Text- und Sprachdaten ausgerichteten Nationalen Forschungsdateninfrastruktur mit einem Fokus auf drei Datendomänen: *Editionen*, *Lexikalische Ressourcen* und *Sammlungen*. Die BBAW ist mit TELOTA-IT/DH und dem Zentrum Sprache als Mit Antragstellerin an allen drei Domänen beteiligt.

Über das Zentrum Sprache koordiniert sie den Bereich *Lexikalische Ressourcen*, wo sie langjährige Kompetenzen aus dem Akademienvorhaben „Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache“ (DWDS) wie auch dem „Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache“ (ZDL) einbringt. In diesem Jahr bestand ein wichtiges Ziel darin, die lexikalischen Daten standortübergreifend in einer ortsverteilten Infrastruktur abfragbar zu machen.

In die Domäne *Sammlungen* bringt das Zentrum Sprache mit dem „Deutschen Textarchiv“ ein Archiv für historische Daten ein, wobei neben der Infrastruktur vor allem die qualitativ hochwertigen Daten von zentraler Bedeutung sind. Für die kontinuierliche Erweiterung des Datenbestandes spielt die Volltextdigitalisierung – vorangetrieben beispielsweise durch Projekte wie „OCR-D“ – eine wichtige Rolle.

In der von TELOTA-IT/DH vertretenen Domäne *Editionen* war die BBAW maßgeblich an der Organisation und Durchführung des *FAIR February 2023* beteiligt, der als virtuelle Workshop-Reihe nun jährlich durchgeführt wird.

Ausgehend von diesem Community Engagement wurde ein Leitfaden konzipiert, in dem Fragen der Qualitätssicherung und Standardisierung grundlegend beantwortet werden sollen.

ALEXANDER GEYKEN, MARIUS HUG, KAROLINE LEMKE

FORSCHUNGSPROJEKTE

D NFDI-Konsortium Text+

KOORDINATION (BERLIN):

Alexander Geyken, Alexander Czmiel,
Frederike Neuber

FÖRDERUNG: Deutsche Forschungsgemeinschaft

„Text+“ ist ein Konsortium der bundesweiten Initiative zum Aufbau einer nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) mit dem Ziel, text- und sprachbasierte Forschungsdaten langfristig zu erhalten und ihre breite Nutzung in der Wissenschaft zu ermöglichen.

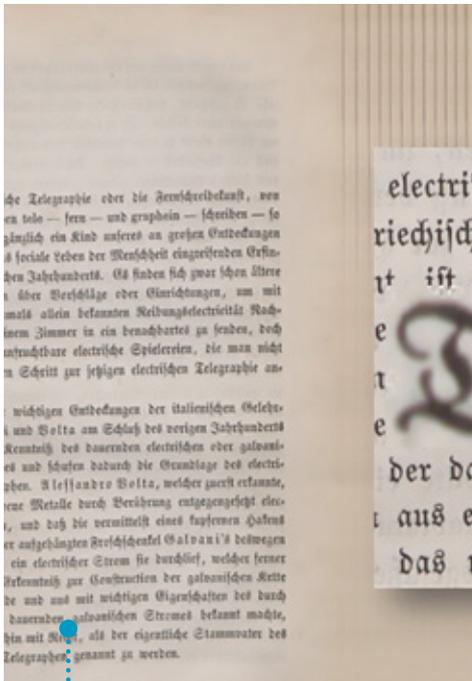
D OCR-D: Koordinierte Förderinitiative zur Weiterentwicklung von Verfahren der Optical Character Recognition

TEILPROJEKTLEITUNG (BBAW): Alexander Geyken

FÖRDERUNG: Deutsche Forschungsgemeinschaft

„OCR-D“ ist ein Koordinierungsprojekt, das auf die Weiterentwicklung von Verfahren der Optical Character Recognition (OCR) für historische Drucke ausgerichtet ist.





• CharConfidence="54">T</p>

• CharConfidence="53">e</p>

• CharConfidence="53">l</p>

• CharConfidence="53">e</p>

• CharConfidence="52">g</p>

• CharConfidence="53">r</p>

• CharConfidence="51">a</p>

• CharConfidence="51">p</p>

• CharConfidence="45">h</p>

• Visualisierung des Vorgangs der optischen
 • Zeichenerkennung (OCR)
 • Darstellung: BBaw, CC-BY-SA 4.0

Ausgewählte Publikationen:

HEROLD, Axel / WIEGAND, Frank et al.: *Federated Content Search for Lexical Resources (LexFCS): Specification*. 9. Mai 2023 (URL: <https://zenodo.org/record/7923699>).

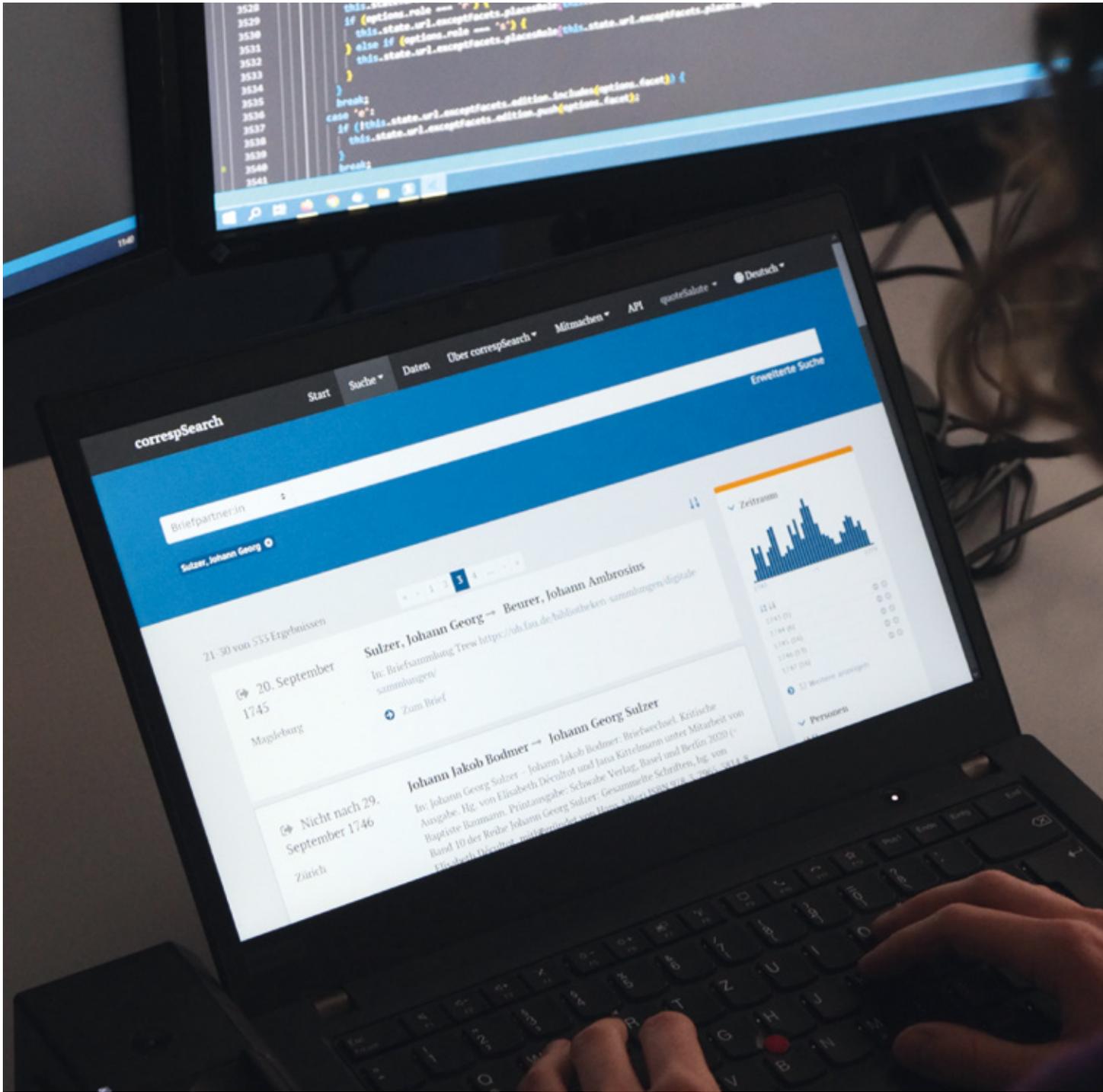
HUG, Marius / HAAF, Susanne: Ressourcen-Reigen, #3: DTA@NFDI. Historische, deutschsprachige Texte und ihr „place to be“. In: *Text+ Blog*. 17.01.2023 (URL: <https://textplus.hypotheses.org/3220>).

NEUBER, Frederike / GENGNAGEL, Tessa / SCHULZ, Daniela: EDITORIAL: FAIR Enough? Evaluating Digital Scholarly Editions and the Application of the FAIR Data Principles. In: Gengnagel, Tessa / Neuber, Frederike / Schulz, Daniela (Hg.): *RIDE 16 (2023): Scholarly Editions (FAIR Criteria)*. (URLs: <https://doi.org/10.18716/ride.a.16.0> und <https://ride.i-d-e.de/issues/issue-16/>).

<https://www.bbaw.de/forschung/text-plus>

<https://text-plus.org>

<https://ocr-d.de>



```
3528     this.state.url = options.url;
3529     if (options.url_enctype === 'application/x-www-form-urlencoded') {
3530       this.state.url_enctype = 'application/x-www-form-urlencoded';
3531     } else if (options.url_enctype === 'text/plain') {
3532       this.state.url_enctype = 'text/plain';
3533     }
3534   }
3535   break;
3536 case 'a':
3537   if (!this.state.url_enctype || !this.state.url_enctype.includes('application/x-www-form-urlencoded')) {
3538     this.state.url_enctype = 'application/x-www-form-urlencoded';
3539   }
3540   break;
3541
```

correspSearch

Start Suche Daten Über correspSearch Mithras API quoteSalz Deutsch

Briefpartner:in

Sulzer, Johann Georg

Erweiterte Suche

21-30 von 555 Ergebnissen

20. September 1745 Magdeburg

Sulzer, Johann Georg -> Beurer, Johann Ambrosius
In: Briefsammlung Trew <https://ub.fau.de/bibliothekensammlungen/digibrief>

Zum Brief

Johann Jakob Bodmer -> Johann Georg Sulzer
In: Johann Georg Sulzer - Johann Jakob Bodmer: Briefwechsel. Kritische Ausgabe. Hg. von Elisabeth Dörfelt und Jana Kittelmann unter Mitarbeit von Baptiste Bazmann. Primatungabe: Schwabe Verlag, Basel und Berlin 2020 (= Band 10 der Reihe Johann Georg Sulzer: Gesammelte Schriften, hg. von Elisabeth Dörfelt, 2018ff., Bd. 10, ISBN 978-3-03910-311-8)

Zeitraum

Personen



Foto: BBAW/Stefan Dumont

The Electronic Life of the Academy

Seit Anfang der 2000er Jahre ist die BBAW im Bereich der Digital Humanities (DH) aktiv. Seitdem treibt die Akademie den Diskurs um digitale Technologien und Methoden in Geisteswissenschaften durch Veranstaltungen und Workshops in der BBAW und darüber hinaus voran.

Im Jahr 2001 wurde TELOTA (The Electronic Life of the Academy) als Digitalisierungsinitiative gegründet. Heute ist es eine zentrale Organisationseinheit der BBAW, deren Aufgabenfeld sich von der IT über das Forschungsdatenmanagement bis zu den Digital Humanities und der Entwicklung von Forschungssoftware erstreckt.

Eine zentrale Aufgabe von TELOTA – IT/DH ist die Unterstützung der Vorhaben, Projekte und interdisziplinären Arbeitsgruppen (IAGs) der Akademie bei der digitalen Forschung. Das TELOTA-Team begleitet die Projekte dabei in allen Phasen des digitalen Forschungsprozesses: von der Konzeption und Antragstellung über die Bearbeitung der Daten; die Konzeption, das Design und die Umsetzung der Web-Publikation sowie die Visualisierung der Forschungsergebnisse bis hin zur Archivierung der Daten und Software.

Besondere Expertise kann TELOTA bei der Entwicklung von Ressourcen und Tools der wissenschaftlichen Editionen sowie Sammlungen von Texten und Objekten vorweisen. Die Ergebnisse dieser Arbeiten bringt die BBAW in die Akademiunion und darüber hinaus in nationale und internationale Infrastrukturinitiativen ein.

<https://www.bbaw.de/bbaw-digital>

Digitale Forschungsbetreuung und Forschungsdatenmanagement

Mit der fortschreitenden Digitalisierung der geisteswissenschaftlichen Forschung entstehen neue Herausforderungen für den erfolgreichen Abschluss von Forschungsprojekten.

Während früher dienstliche Unterlagen und Schriftwechsel am Projektende an das Akademiearchiv übergeben und Bücher in den Bestand der Akademiebibliothek überführt wurden, müssen nun die Forschungsergebnisse, Forschungsdaten und Forschungssoftware, die im Laufe des Projekts entstanden sind, langfristig digital archiviert und zur Verfügung gestellt werden.

Um die Forschungsdaten der BBAW entsprechend zu verwalten, wurde 2023 von der Initiative „Forschungsdatenmanagement“ eine Forschungsdaten-Policy erarbeitet, die auch den Umgang mit Forschungsdaten über das Projektende hinaus adressiert.

Damit ein erfolgreicher Projektabschluss gewährleistet werden kann, hat TELOTA ein Konzept entwickelt, um sicherzustellen, dass für die digitalen Abschlussarbeiten genügend Zeit eingeplant wird.

Der Projektabschluss beginnt 18 Monate vor dem eigentlichen Projektende. Mit Hilfe einer Projektabschluss-Checkliste und des Datenmanagementplans kann in einem gemeinsamen Gespräch mit allen Beteiligten abgeschätzt werden, welche Arbeiten noch durchzuführen sind. Ein letzter Entwicklungsblock widmet sich der Datenbereinigung, Dokumentation und der Archivierung und Publikation der Forschungsdaten sowie der entwickelten Software.

Nach erfolgreichem Abschluss stehen alle Ergebnisse dauerhaft und unter offenen Lizenzen zur Verfügung.

ALEXANDER CZMIEL, MARTIN FECHNER,
LOU KLAPPENBACH, MARKUS SCHNÖPF

Ausgewählte Publikationen:

KLAPPENBACH, Lou / NEUBER, Frederike / WIERZOCH, Jan: Schleiermachers Korrespondenzen visualisiert. Ein Anwendungstool für die Publikationsplattform schleiermacher digital. In: *Friedrich Schleiermacher zwischen Reform und Restauration*. Berlin/Boston 2023. S. 183–196 (URL: <https://doi.org/10.1515/9783111061948-013>).

NEUBER, Frederike: Der digitale Editionstext. Technologische Schichten, ‚editorischer Kerntext‘ und datenzentrierte Rezeption. In: *Der Text und seine (Re)Produktion*. Berlin/Boston 2023. S. 69–82 (URL: <https://doi.org/10.1515/9783111006147-005>).

SCHNÖPF, Markus: Das Projektende. Zum praktischen Umgang mit Forschungsdaten eines geisteswissenschaftlichen Editionsprojekts. In: *FORGE 2023 – Forschungsdaten in den Geisteswissenschaften: Anything Goes?! Forschungsdaten in den Geisteswissenschaften – kritisch betrachtet. Konferenzabstracts*. Tübingen 2023. S. 120–126 (URL: <https://doi.org/10.5281/zenodo.8341605>).

<https://www.bbaw.de/bbaw-digital/telota>

<https://fdm.bbaw.de>

FORSCHUNGSPROJEKTE

I Forschungsdatenmanagement

SPRECHER: Tonio Sebastian Richter, Thomas Gloning
WISSENSCHAFTLICHE KOORDINATION: Markus Schnöpf

Forschungsdaten können Grundlage und Ergebnis geisteswissenschaftlicher Forschung sein. Wie können diese heterogenen Daten nicht nur der BBAW möglichst lange und FAIR zur Verfügung gestellt werden?

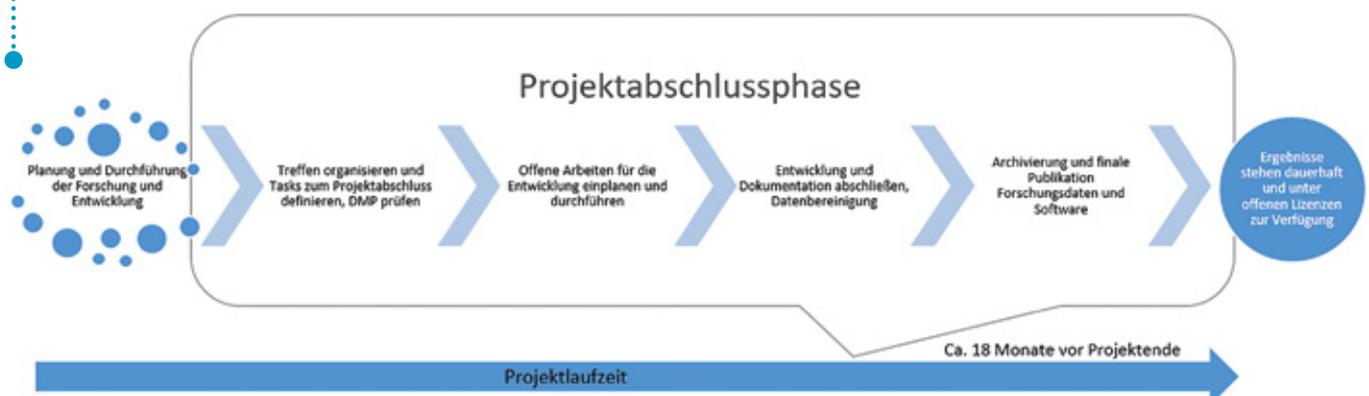
TELOTA – The Electronic Life Of The Academy

SPRECHER: Thomas Elsässer
LEITUNG: Alexander Czmil
FÖRDERUNG: Berlin, Brandenburg, Akademienprogramm des Bundes und der Länder, Deutsche Forschungsgemeinschaft und andere

TELOTA steht für „The Electronic Life Of The Academy“ und damit für lebendige Forschung im digitalen Zeitalter und eine lebhaftige Zusammenarbeit mit den geisteswissenschaftlichen Vorhaben der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Seit 2001 beteiligt sich die BBAW mit TELOTA – IT/DH an den Entwicklungen und Aktivitäten innerhalb der nationalen und internationalen Digital-Humanities-Community.

Schematische Darstellung der Projektabschlussphase

Darstellung: BBAW, CC0



Briefeditionen

„Es war den Tag ein
unglaubliches Gemetzel und
ein Wirrwarr, wobei einem die
Haare zu Berge stehen konnten.“

Dem Rittmeister Podewils nahm eine Kanonenkugel den Kopf so geschickt vom Rumpf herunter, dass er wie enthauptet aussah.“ Das schrieb der preußische Fähnrich Carl von Lehndorff am 5. April 1793 aus dem linksrheinischen Guntersblum nach Potsdam.

Mit der Belagerung von Mainz im Frühsommer 1793 endete die „Mainzer Republik“ – der französische Revolutionsexport und deutsche Demokratieversuch am Rhein. Über die kartenbasierte Suche von „correspSearch“ können Forscher/-innen edierte Briefe aus Mainz und seinem Umland in diesem Zeitraum recherchieren. Sie finden dabei nicht nur die bekannten Briefe von Georg Forster oder Goethe, sondern eben auch das oben erwähnte Schreiben, das in der (an der BBAW bearbeiteten) digitalen Edition „Adlige und bäuerliche Lebenswelten in den Akten ostpreußischer Gutsarchive“ erschien.

Es ist ein gutes Beispiel dafür, was das Ziel von „correspSearch“ ist: Edierte Korrespondenzen projekt- und publikationsübergreifend suchbar zu machen, damit auch Briefe gefunden werden, die vielen Forscher/-innen sonst unbekannt geblieben wären.

Während TELOTA im Projekt „correspSearch“ die digitale Infrastruktur entwickelt, wird mit dem Kooperationsprojekt „Der deutsche Brief im 18. Jahrhundert“ (PDB18) die Datenbasis von derzeit rund 240.000 Briefen vergrößert, damit in Zukunft noch mehr edierte Briefe auffindbar sind – nicht nur zur Mainzer Republik.

STEFAN DUMONT

FORSCHUNGSPROJEKTE

D **correspSearch – Briefeditionen vernetzen**

PROJEKTLEITUNG: Alexander Czmiel

KOORDINATION: Stefan Dumont

FÖRDERUNG: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Der Webservice vernetzt Briefeditionen editionsübergreifend und macht sie durchsuchbar.

D **Der deutsche Brief im 18. Jahrhundert**

PROJEKTLEITUNG (BBAW): Stefan Dumont

FÖRDERUNG: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Das Projekt baut eine Datenbasis und ein kooperatives Netzwerk zur Digitalisierung und Erforschung des deutschen Briefes in der Zeit der Aufklärung auf.

Ausgewählte Publikationen:

DÉCULTOT, Elisabeth / DUMONT, Stefan / FISCHER, Katrin / KAMPKASPAR, Dario / KITTELMANN, Jana / SANDER, Ruth / STÄCKER, Thomas: PDB18: *The German Letter in the 18th Century [Poster]*. Encoding Cultures – Joint MEC and TEI Conference. Paderborn 2023 (URL: <https://hcommons.org/deposits/item/hc:59731/>).

DUMONT, Stefan / GRABSCH, Sascha / MÜLLER-LAACKMAN, Jonas / SANDER, Ruth / SOBKOWSKI, Steven (Hg.): *correspSearch – Briefeditionen vernetzen* (2.3.0) [Webservice]. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften 2023 (URL: <https://correspSearch.net>).

DUMONT, Stefan: Briefeditionen vernetzen. In: Jannidis, Fotis (Hg.): *Digitale Literaturwissenschaft. DFG-Symposium 2017*. Stuttgart 2023. S. 729–749 (URL: https://doi.org/10.1007/978-3-476-05886-7_30).

<https://correspSearch.net>

<https://www.pdb18.de>

The screenshot shows the 'correspSearch' interface. On the left, a map of Mainz and its region is displayed with an orange-shaded search area. A pop-up window over the map states: 'Gutenbrunn 1 Treffer für Korrespondenzen mit diesem Ort.' On the right, a list of search results is shown:

- 25. März 1795: **Georg Forster → Therese Forster**. In: Georg Forsters Werke: Sämtliche Schriften, Tagebücher, Briefe. Hing. von der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Institut für Deutsche Sprache und Literatur durch Gerhard Steiner. Bd. 17: Briefe 1792-1794 und Nachträge. Bearb. von Klaus-Georg Popp. Berlin, Akad.-Verl.: 1989. Brief Nr. 180.
- 26. März 1795: **Jacob Groeser → Andreas Groeser**. In: Dumont, Franz: „Briefe aus der Mainzer Republik“, Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte 1977/5, S. 305-349. Brief Nr. 6.
- 5. April 1795: **Carl Friedrich Ludwig Christian Graf von Lehndorff → Herr Reyer**. In: Lebenswelten, Erfahrungsräume und politische Horizonte der ostpreussischen Adelfamilie Lehndorff vom 18. bis in das 20. Jahrhundert. Bearbeitet von Gaby Hach. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften 2019. <https://lebenswelten-lehndorff.bbaw.de>. Zum Brief.
- 4. Mai 1795: **Johannes Hoepfner, Pfarrer → Juliane Hoepfner**. In: Dumont, Franz: „Briefe aus der Mainzer Republik“, Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte 1977/5, S. 305-349. Brief Nr. 7.
- Von 29. Mai 1795 bis 31. Mai 1795: **Johann Wolfgang Goethe → Christiane Vulpius**. In: Goethes Werke. Herzoginvergeben im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen (Weimarer Ausgabe). IV. Abteilung, 10 Band. Weimar: Hermann Böhlaus, 1892 | Goethes Briefe. 10 Band: 9. August 1792 - 31. Dezember 1795. Weimar 1892. Brief Nr. 2928.

Die kartenbasierte Suche in „correspSearch“ ermöglicht die Recherche nach edierten Briefen anhand eines Zeitraums und einer Region, die selbst eingezeichnet werden kann. Hier im Bild die Suche nach Briefen aus Mainz und seinem Umland zur Zeit der Mainzer Republik. In der rechten Spalte sind gefundene Briefe von Forster, Goethe und eben Lehndorff gelistet.

Screenshot: <https://correspsearch.net/de/karte.html>



Freiheitsbaum. Kolorierter Kupferstich aus: Johann Jakob Ihlée: *Tagebuch von der Einnahme Frankfurts durch die Neufranken*, 1793, S. [120].

Quelle: SLUB Dresden (<http://digital.slub-dresden.de/id333702662/120>), Public Domain Mark 1.0

Online-Editionen des Bundesarchivs

Seit November 2023 zeigt sich die Online-Präsentation der wissenschaftlichen Edition „Die Kabinettsprotokolle der Bundesregierung“ in neuem Gewand und mit zusätzlichen Funktionalitäten sowie erweitertem Datenbestand.

Die digitale Edition bietet nun einen intuitiven, responsiven und barrierearmen Zugang zu mehr als 1.500 kommentierten und über 700 unkommentierten Sitzungsniederschriften des Bundeskabinetts und seiner Ausschüsse seit 1949.

Der bisherige Zugriff auf die Protokolle über Bandreihen wurde unter anderem um Kabinette und Wahlperioden erweitert. Eine sukzessive inhaltliche Erschließung erlaubt den Einstieg mit Hilfe verschiedener Register, in denen sämtliche verknüpften Dokumente aufgelistet sind. Die Volltextsuche unterstützt nun eine zielgenauere Recherche durch die ergänzte Auswahl einzelner Kategorien (Tagesordnung, Register etc.). Weiterhin ist es möglich, über Rückverweise, Fortgänge und Querverweise in der Kommentierung Beratungsverläufe bequem über mehrere Protokolle nachzuvollziehen.

Mit dem Relaunch wurde der Datenbestand um die ersten beiden mit der von TELOTA entwickelten Arbeitsumgebung ediarum bearbeiteten Jahrgänge erweitert. Es handelt sich dabei um den Jahrgang 1992 in unkommentierter Form und den kommentierten 28. Editionsband zum Jahr 1975. Sämtliche Protokolle stehen zudem im XML- und PDF-Format zum Download bereit.

NADINE ARNDT

FORSCHUNGSPROJEKT

D Redaktions-/Onlinesystem für Online-Editionen des Bundesarchivs

PROJEKTLEITUNG: Alexander Czmiel

KOORDINATION: Nadine Arndt

FÖRDERUNG: Bundesarchiv

Das Projekt erarbeitet auf Basis von ediarum ein Redaktionssystem für die „Kabinettsprotokolle der Bundesregierung“.

Ausgewählte Publikationen:

ARNDT, Nadine: *ediarum.MINUTES.edit v0.8-beta (Version v0.8, Pre-Release)*. Github. November 2023 (URL: <https://github.com/ediarum/ediarum.MINUTES.edit/releases/tag/0.8-beta>).

ARNDT, Nadine, unter Mitarbeit von GÖDEL, Martina: *ediarum.MINUTES.data-Modell (Version v.8, Pre-Release)*. Github. November 2023 (URL: <https://github.com/ediarum/ediarum.MINUTES.data-model>).

ARNDT, Nadine: *ediarum.MINUTES.edit in der ediarum-Entwicklung (Arbeits- und Publikationsumgebung für digitale Editionsprojekte)*. Zenodo. November 2023 (URL: <https://doi.org/10.5281/zenodo.10418424>).

<https://kabinettsprotokolle.bundesarchiv.de/>

ONLINE EDITION

Die Kabinettsprotokolle der Bundesregierung

Die fortlaufende historisch-kritische Quellenedition der Sitzungsniederschriften des Bundeskabinetts und seiner Ausschüsse

[Zum Editionsvorhaben](#)



Konrad Adenauer

Bundeskanzler von September 1949 bis Oktober 1963

KABINETTE

I II III IV V

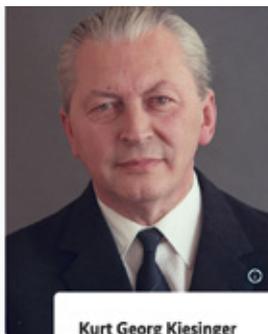


Ludwig Erhard

Bundeskanzler von Oktober 1963 bis Dezember 1966

KABINETTE

I II



Kurt Georg Kiesinger

Bundeskanzler von Dezember 1966 bis Oktober 1969

KABINETT

I



Willy Brandt

Bundeskanzler von Oktober 1969 bis Mai 1974

Screenshot der neuen Online-Präsentation
„Die Kabinettsprotokolle der Bundesregierung“
Screenshot: <https://kabinettsprotokolle.bundesarchiv.de/>

Foto: BBAW/Judith Affolter





11.2

Gegenwart und Zukunft

Interdisziplinäre
Arbeitsgruppen und
Initiativen geben
neue Impulse

Wissenschaft für die Gesellschaft

Die Grundlagen der Demokratie

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Normative Konstituenzien der Demokratie“ hat zeitgenössische Herausforderungen der Demokratie wie den Populismus, das Erstarken autokratischer Regime oder die Kritik an der mangelnden Kontrolle internationaler Institutionen als Anfechtungen ihrer normativen Grundlagen begriffen.

Sie diskutierte diese Herausforderungen anhand von sechs Begriffspaaren der Demokratietheorie: Kollektive Autonomie, Souveränität und transnationale Kooperation, Deliberation versus Deziision, Konsens versus Dissens, Öffentlichkeit versus Privatheit, Partizipation versus Repräsentation, Individualismus versus Gemeinschaft.

Im Berichtsjahr stellte die interdisziplinäre Arbeitsgruppe ihre Ergebnisse an drei Abenden im Rahmen der Akademievorlesung unter dem Titel „Ist die Demokratie in einer Krise?“ vor: Julian Nida-Rümelin erläuterte die Frage, was Demokratie eigentlich genau ist und was nicht. Darauf aufbauend diskutierte Regina Kreide, wie die Demokratie in unsicheren Zeiten verortet ist und welche Gefahren und Herausforderungen sie derzeit eigentlich genau bedrohen. Abschließend erläuterte Michael Zürn das Spannungsverhältnis von nationaler Demokratie und globalen Problemlagen. Hierbei ging er der Frage nach, wie sich die globalen Herausforderungen für die Demokratie im letzten Jahrhundert gewandelt haben und welche Wege zukünftig beschritten werden könnten oder sollten. Die Ergebnisse der interdisziplinären Arbeitsgruppe werden auch in einem Sammelband publiziert, der 2024 bei De Gruyter erscheint.

TIMO GREGER, UTE TINTEMANN

FORSCHUNGSPROJEKT

I Normative Konstituenzien der Demokratie

SPRECHER: Julian Nida-Rümelin

STELLVERTRETENDER SPRECHER: Michael Zürn

WISSENSCHAFTLICHE KOORDINATION:

Timo Greger

Was sind die normativen Grundlagen der Demokratie und wie können sie angesichts gegenwärtiger Herausforderungen gestärkt werden?

Ausgewählte Publikation:

NIDA-RÜMELIN, Julian / GREGER, Timo / OLDENBOURG, Andreas (Hg.): *Normative Konstituenzien der Demokratie*. Berlin 2024.

<https://www.bbaw.de/forschung/normative-konstituenzien-der-demokratie>



Die Zukunft der Arbeit

Die Erwerbsarbeit verändert sich stark. Prozesse der Digitalisierung, Automatisierung und Defossilisierung können nicht ignoriert werden. Gleiches gilt für den demografischen Wandel und die Einwanderung. Aus diesen Entwicklungen erwachsen Chancen und Risiken. Alte Tätigkeitsfelder brechen weg, neue entstehen. Sie verlangen den Erwerb neuer beruflicher Kompetenzen, eröffnen aber auch bislang unbekannte Möglichkeiten, Erwerbsarbeit mit anderen Tätigkeiten zu verknüpfen. Dieses veränderte Zueinander wiederum wirkt sich auf die räumliche Organisation von Erwerbsarbeit aus und damit auf die sozial und ökologisch nachhaltige Gestaltung von Arbeits- und Tätigkeitsräumen. Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe untersuchte daher vertiefend, wie künftig Tätigkeiten organisiert und im Sinne des Gemeinwohls gestaltet werden können.

Im Januar 2024 wurde die Stellungnahme mit dem Titel „Die Zukunft der Arbeit“ schließlich vorgelegt. Die Arbeitsgruppe schlägt vor, den Begriff der Arbeit weit zu fassen und Erwerbsarbeit in ihrem Wechselspiel mit anderen Formen des Tätigseins zu betrachten. Auch nicht-marktbezogene Tätigkeiten wie Bürgerarbeit, Sorgearbeit und politische Arbeit und deren Zusammenspiel werden in den Blick genommen.

Mit der Akzentverschiebung von einer „Arbeitsgesellschaft“ hin zu einer „Tätigkeitsgesellschaft“ wird auf die Chancen hingewiesen, die sich den Menschen, der Wirtschaft und der Gesellschaft eröffnen, wenn diese Tätigkeiten gleichermaßen anerkannt werden.

JUTTA ALLMENDINGER, YUCA MEUBRINK

FORSCHUNGSPROJEKT

I Zukunft der Arbeit

SPRECHERIN: Jutta Allmendinger
WISSENSCHAFTLICHE KOORDINATION:
Yuca Meubrink
FÖRDERUNG: Arbeitsgruppe des Ständigen Ausschusses der Nationalen Akademie der Wissenschaften

Wie kann die Arbeitswelt von morgen angesichts grundsätzlicher Veränderungen durch Digitalisierung, Defossilisierung, Globalisierung und demografischem Wandel zum Wohle aller gestaltet werden?

Ausgewählte Publikation:

Nationale Akademie der Wissenschaften, Union der deutschen Akademien der Wissenschaften (Hg.): *Die Zukunft der Arbeit*. Berlin 2024
(URL: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-39371>).

<https://www.bbaw.de/forschung/zukunft-der-arbeit>



Foto: ©iStock/ma_rish

Nachhaltiges Bauen

Das Bauwesen trägt erheblich zum weltweiten Ressourcenverbrauch, Energiekonsum, Abfallaufkommen und CO₂-Ausstoß bei. Sein Anteil daran ist so verheerend groß, dass sofort umgesteuert werden muss. Die Wege und Maßnahmen sind an sich bekannt:

Es gibt neue Technologien und Baustoffe, die zu einer Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks führen.

Neue Gebäude, aber auch Infrastrukturbauwerke sollten nach den Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit ganzheitlich geplant werden. Vor allem ist eine Umkehr in Richtung Pflege und Weiterentwicklung des Baubestandes erforderlich. Tatsächlich passiert aber wenig.

Die 2023 neu eingerichtete interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Anders Bauen – für Ressourcenschonung und Klimaschutz“ wird eingehend die Hemmnisse identifizieren, bewerten und diskutieren, die einer nachhaltigen und klimagerechten Entwicklung entgegenstehen. Davon ausgehend wird die Arbeitsgruppe Lösungsansätze formulieren. Denn nicht nur die Umsetzung neuer Technologien und Innovationen birgt Hindernisse für nachhaltiges Bauen. Vielmehr verhindern auch wirtschaftliche Aspekte, staatliche Regulierungen, gesellschaftliche Gesichtspunkte und Fragen der Kommunikation mit der Öffentlichkeit und der Politik die Realisierung von nachhaltigem und klimagerechtem Bauen.

ULRIKE KUHLMANN, YUCA MEUBRINK, MIKE SCHLAICH

FORSCHUNGSPROJEKT

I Anders Bauen – für Ressourcenschonung und Klimaschutz

SPRECHERIN: Ulrike Kuhlmann

STELLVERTRETENDER SPRECHER: Mike Schlaich

WISSENSCHAFTLICHE KOORDINATION:

Yuca Meubrink

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe widmet sich den Hindernissen, die dem nachhaltigen und klimagerechten Bauen entgegenstehen.

<https://www.bbaw.de/forschung/anders-bauen>



Ernährung, Gesundheit, Prävention

Eine gesunde und nachhaltige Ernährung fördert unser Wohlbefinden, hilft Krankheiten vorzubeugen und beschwerliche Verläufe zu lindern. Zudem bedeutet sie geringe Auswirkungen auf die Umwelt, trägt zur weltweiten Lebensmittel- und Ernährungssicherung bei und ermöglicht heutigen und zukünftigen Generationen eine ressourcenschonende Bewirtschaftung unseres Planeten. Aktuell leben wir in Deutschland in einer Ernährungsumgebung („Western Diet“), die durch schnell und günstig verfügbare, oft hochgradig verarbeitete, fett-, zucker- und salzreiche Speisen und Getränke geprägt ist. Deren Verzehr kann zu Übergewicht, Typ-2-Diabetes und zahlreichen Folgeerkrankungen führen.

Weltweit sind die Fälle ernährungsbedingter Krankheiten in den letzten Jahren drastisch gestiegen.

Vor dem Hintergrund dieser erschreckenden Zahlen diskutierten im Herbst 2023 drei Expert:innen aus der Bildungsforschung, der Kinder- und Jugendmedizin und dem Verfassungsrecht in der BBAW, ob sich der Staat in unsere Ernährung einmischen darf oder sogar sollte. Ansätze wie Werberegulierung, Zuckersteuer und „Nudging“-Maßnahmen wären aufgrund der Gesundheitsgefährdung durch ungesunde Ernährung gegebenenfalls verhältnismäßig. Aber auch Bildungsangebote, bereits ab dem frühkindlichen Alter, und Informationskampagnen im öffentlichen Raum seien vonnöten, um die Bürger:innen kompetent über Ernährung und Gesundheit aufzuklären.

Die Ergebnisse der anregenden und vielschichtigen Diskussion werden von der interdisziplinären Arbeitsgruppe „Ernährung, Gesundheit, Prävention“ genutzt, um der Politik klare Handlungsfelder und Maßnahmen vorzuschlagen, durch die die Bevölkerung über den Mehrwert einer gesunden Ernährung erfolgsversprechend aufgeklärt werden kann. Dies ist ein wichtiger Pfeiler in der Prävention ernährungsbedingter Krankheiten.

CONSTANZE BICKELMANN

FORSCHUNGSPROJEKT

Ernährung, Gesundheit, Prävention

SPRECHER: Ralph Bock

STELLVERTRETENDE: R SPRECHER:IN:

Annette Grüters-Kieslich, Tilman Grune

WISSENSCHAFTLICHE KOORDINATION:

Constanze Bickelmann

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Ernährung, Gesundheit, Prävention“ widmet sich der globalen Zukunft unserer Nahrungsmittel und unserer Ernährung sowie deren Rolle bei der Prävention von Krankheiten.

<https://ernaehrung.bbaw.de/de>

Der Psychologe Ralph Hertwig, die Juristin Johanna Wolff und die Kinderärztin Annette Grüters-Kieslich diskutieren über Möglichkeiten der Prävention ernährungsbedingter Krankheiten, moderiert von Constanze Bickelmann.

Foto: BBAW/Emil von Lossow



Wissenschaftsforschung

Akademisierung der Künste

Äußerungen darüber, was Kunst überhaupt ist, was es über sie zu wissen und zu lehren gibt, erscheinen häufig als abstrakte theoretische Bestimmungen.

Sie sind jedoch immer auch als Positionierungen in einer institutionellen Landschaft verstehbar, mit denen sich verschiedenste Interessen verbinden. Die Untersuchung der Bauten und Räume, in denen künstlerische Ausbildung und kunstbezogene Wissenschaft ihren Ort haben, bildete vor diesem Horizont einen Schwerpunkt in der Arbeit der Initiative im letzten Jahr. Leitend war dabei nicht zuletzt die Überlegung, dass sich in diesen Räumen, ihrer Anordnung und materiellen Ausstattung Bedeutungen und Funktionen spiegeln, die die Künste im Kontext einer städtischen Topographie von akademischen Bildungsinstitutionen, Staat, Hof und Öffentlichkeit einnehmen.

Unterscheidungen wie Kunst/Wissenschaft oder Theorie/Praxis bilden sich im Zuge solcher Positionierungsbestrebungen häufig überhaupt erst heraus und verlaufen auch nicht parallel. Die Geschichte der akademischen Positionierung der Künste und die Fachgeschichte der auf die Künste bezogenen Wissenschaften sind über diese Debatten eng verwoben. Praxeologische wie materialgeschichtliche Herangehensweisen öffneten hierfür in einem zweiten Arbeitsschwerpunkt den Blick. In beiden Fällen kann Wissenschaftsgeschichte von einem historischen Begriff der Akademisierung profitieren, der das weitläufige Feld theoretischer wie praktischer Bezugnahmen auf Kunst, in Universitäten, aber auch in anderen sich als akademisch verstehenden Institutionen, einbezieht.

DAVID HAGEN, ANGELA NIKOLAI

FORSCHUNGSPROJEKT

I Akademisierung der Künste

SPRECHERIN: Dörte Schmidt

STELLVERTRETENDE SPRECHER: Jan Lazardzig, Matthias Warstat

WISSENSCHAFTLICHE KOORDINATION:

David Hagen, Angela Nikolai

Die Künste sind wie die auf sie bezogenen Wissenschaften heute selbstverständlicher Teil der akademischen Landschaft: Wie kam es dazu und welche Konsequenzen haben die historischen Bedingungen dieser Entwicklung und ihre globalen Dimensionen für aktuelle Debatten?

Ausgewählte Publikationen:

LAZARDZIG, Jan: *Wissenschaft aus Gefolgschaft. Der Fall Knudsen und die Anfänge der Theaterwissenschaft*. Berlin 2023.

SCHMIDT, Dörte/GRIMM, Dieter: Kulturauftrag und demokratische Verfassung. Ein Gespräch, in: Fontaine, Susanne (Hg.): *Die Künste, die Politik und die allgemeine Bildung. Künstlerische Fächer an öffentlichen Schulen* (= Forum des Deutschen Hochschulverbands, H. 87). Bonn 2023. S. 17–33.

<https://www.bbaw.de/forschung/akademisierung-der-kuenste>



Blick auf den neugebauten Komplex der Hochschule der Bildenden Künste und der Hochschule für Musik, im Vordergrund die Hardenbergstraße, Berlin (1902)

Abbildung: UdK-Archiv, 307-Konvolut 5 2F,
Foto (Repr.): Markus Hilbich, Berlin

Deutsch-afrikanische Wissenschaftskooperation

„I have the feeling that for some of the recent funding Germany is coming to the table a bit late. And some of the requirements are really ridiculous, you see that they don't understand the ecosystem of how it works.“ In dieser und ähnlicher Weise äußerten afrikanische Early-Career-Wissenschaftler:innen sowie erfahrene afrikanische Wissenschaftler:innen ihre Kritik an Aspekten in der internationalen Wissenschaftskooperation, die sie teilweise als spezifisch deutsch wahrnahmen. Hierzu zählten sie Schwierigkeiten bei der Kontaktaufnahme und in der Kommunikation; Kooperationen, die sie trotz aller Bemühungen oftmals als nicht gleichberechtigt wahrnahmen, und vor allem Herausforderungen, die sich für sie durch die deutsche Bürokratie und Verwaltung ergaben.

Zahlreiche afrikanische Wissenschaftler:innen kritisierten vor allem die ihrer Ansicht nach sehr penible Verwaltungsarbeit deutscher Durchführungsinstitutionen.

Mit diesen Herausforderungen beschäftigt sich der im Juni 2023 erschienene „Denkanstoß“ zur *Early-Career-Förderung in der deutsch-afrikanischen Wissenschaftskooperation*. Für eine Verbesserung der deutsch-afrikanischen Wissenschaftskooperation schlagen die Autorinnen (Carola Lentz und Andrea Noll) die Schaffung einer Schnittstelle zwischen Wissenschaftsforschung, Praxis der Wissenschaftsförderung und afrikanischen Forscher:innen vor. Eine solche Stelle kann zu einer erfolgreichen Science Diplomacy Deutschlands beitragen.

ANDREA NOLL

FORSCHUNGSPROJEKT

I Exploration: Einrichtung einer Kontakt- und Informationsstelle zur deutsch-afrikanischen Wissenschaftskooperation

SPRECHERIN: Carola Lentz

WISSENSCHAFTLICHE KOORDINATION:
Andrea Noll

Im Rahmen der Exploration soll eine disziplinenübergreifende Initiative für ein Drittmittelprojekt ausgearbeitet werden, das sich mit der Einrichtung einer Kontakt- und Informationsstelle zur deutsch-afrikanischen Wissenschaftskooperation an der BBAW befasst.

Ausgewählte Publikation:

LENTZ, Carola / NOLL, Andrea: *Early-Career-Förderung in der deutsch-afrikanischen Wissenschaftskooperation. Leistungen, Herausforderungen, Perspektiven*. Denkanstöße aus der Akademie. Eine Schriftenreihe der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Heft 13/2023 (URL: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-38514>).



International House, University of Ghana
Foto: Andrea Noll

Wissenschaftskommunikation

2 Drittmittelprojekte, 2 Systematic Reviews, 3 empirische Studien, 4 Infografiken und Empfehlungen, 4 Online-Lunchtalks, 6 wissenschaftliche Veröffentlichungen, 8 Forschungsüberblicke, 23 Vorträge und Workshops – das ist die Bilanz der Transfer Unit Wissenschaftskommunikation für 2023.

Die Zahlen verweisen auf einen bunten Strauß an Themen. 2023 gehörten dazu unter anderem Fragen zum Vertrauen in die Wissenschaft, zum Umgang mit wissenschaftlichen Unsicherheiten, Wissenschaftsskepsis und zu Wirkungspotenzialen von Wissenschaftskommunikation.

Wir wollten wissen, was Kolleg*innen dazu bringt, den Schritt in die Öffentlichkeit zu wagen oder auch, wie wir mit Hass und Angriffen gegen Wissenschaftler*innen umgehen können.

Diese inhaltliche Vielfalt entspricht unserem Anspruch, drängende Fragen der Praxis aufzugreifen.

Um unsere Ergebnisse praxisnah und politisch relevant aufzubereiten, haben wir gemeinsam mit unserer Projektpartnerin *Wissenschaft im Dialog* eine zielgruppengerechte Kommunikationsstrategie entwickelt. Wir nutzen Soziale Medien für einen aktiven Austausch mit der Community, organisieren digitale Lunch-Talks, bereiten unsere Ergebnisse in Infografiken auf und leiten Empfehlungen für Praxis und Politik ab. Durch unser Engagement in der #FactoryWisskomm (BMBF) und im Expertengremium der „G7 Working Group Science Communication“ setzen wir Impulse und stärken den Austausch zwischen Forschung und Praxis der Wissenschaftskommunikation.

ANDREAS M. SCHEU

FORSCHUNGSPROJEKT

D Transfer Unit Wissenschaftskommunikation

LEITUNG: Andreas M. Scheu

FÖRDERUNG: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Die Transfer Unit Wissenschaftskommunikation verfolgt das Ziel, die Qualität und Effektivität von Wissenschaftskommunikation zu unterstützen, indem praxisrelevante Fragen zur Wissenschaftskommunikation bearbeitet und der Austausch von Wissenschaftskommunikationsforschung und -praxis gefördert werden.

Ausgewählte Publikationen:

KOSYK, Anastasiya / KIRSTEN, Anna / SCHEU, Andreas M. / UTH, Bernadette: COVID-19 sceptics' attitudes and expectations toward the media: Understanding the role of moral judgements on trust and distrust in journalistic communication on COVID-19. In: *Studies in Communication and Media*, Jg. 12, Heft 2–3, 2023. S. 155–182 (URL: <https://www.doi.org/10.5771/2192-4007-2023-2-3-155>).

PETERS, Nicole / PETER, Evelyn / BIERMANN, Kaija: *Kann Wissenschaftskommunikation einen Beitrag dazu leisten, Wissenschaftsskepsis und Wissenschaftsleugnung in Deutschland zu reduzieren? Ein Forschungsüberblick*. Berlin 2023 (URL: <https://transferunit.de/thema/wie-kann-die-wissenschaftskommunikation-auf-wissenschaftsskepsis-und-wissenschaftsleugnung-reagieren>).

SCHUSTER, Christian / SCHEU, Andreas M.: *Wie beeinflusst die Kommunikation wissenschaftlicher Unsicherheiten Vertrauen in Wissenschaft? Ein Systematic Review*. Berlin 2023 (URL: <https://transferunit.de/thema/kommunikation-von-unsicherheiten-und-vertrauen-in-wissenschaft>).

<https://transferunit.de>

Vermittlung von Wissenschaft

Akademie und Schule

Seit 2001 halten Mitglieder und Mitarbeitende der BBAW regelmäßig Vorträge an brandenburgischen Schulen, um Schülerinnen und Schülern der Oberstufe Einblicke in ihre aktuelle Forschung zu geben und sie für wissenschaftliche oder wissenschaftsnahe Berufe zu begeistern. Eine Auswertung unter Beteiligung von 16 Referentinnen und Referenten ergab, dass die „Akademievorträge an brandenburgischen Schulen“ weiterhin als ein wichtiges Format wahrgenommen werden, um Schülerinnen und Schüler im ländlichen Raum an Wissenschaft heranzuführen. Auch von Seiten der Schulen ist das Interesse nach mehr als 20-jähriger Laufzeit immer noch sehr groß.

Das „Schülerlabor Geisteswissenschaften“ führt jährlich zwei Staffeln mit thematischen Workshops für die Berliner Oberstufe an der Akademie durch. Über Formen entdeckenden Lernens machen sich die Schülerinnen und Schüler einen Vormittag lang mit Arbeitsabläufen aktueller geisteswissenschaftlicher Forschung vertraut.

Die Herbststaffel mit dem Titel „Verfasser unbekannt“ fragte danach, wie Heinrich Heine in Deutsch-Lehrbüchern als Autor kanonisiert wird.

Ausgangspunkt war die in der Zeit des Nationalsozialismus verwendete Formel „Verfasser unbekannt“ zur Anonymisierung Heines als Verfasser der „Loreley“. Für die Durchführung des Schülerlabors konnten Mittel bei der Claussen-Simon-Stiftung eingeworben werden, so dass dieses „Schülerlabor“ auch bei dem Kooperationspartner, dem Heine-Haus e.V. in Hamburg, stattfinden konnte.

UTE TINTEMANN

PROJEKT

I Akademie und Schule

SPRECHER: Christoph Marksches
KOORDINATION: Ute Tintemann, Yvonne Pauly
(Schülerlabor Geisteswissenschaften)

Ein wesentliches Anliegen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Ausgewählte Publikationen:

PAULY, Yvonne: [Best Practice: Schülerlabor Geisteswissenschaften] „Sophie – Allein zu Haus“. In: Lernort Labor – Bundesverband der Schülerlabore e.V. (Hg.): *Schülerlabor-Atlas. Schülerlabore in Europa – analog bis digital*. Dänischenhagen 2023. S. 42–46.

PAULY, Yvonne: Philologische Taxonomien: Literaturwissenschaftliche (Un-)Ordnungen zeitgenössischer Naturlyrik. Ein Werkstattbericht. In: *literatur für leser:innen* 44 (2021), H. 1: Felix Lempp, Antje Schmidt und Jule Thiemann (Hg.): *Poetische Taxonomien. Literarische (Un-)Ordnungen der Natur*. S. 87–103 (Publikationsjahr: 2023).

<https://aus.bbaw.de/de>



Das Jahresthema

Anlass für das Jahresthema 2023|24 ist der 300. Geburtstag Immanuel Kants am 22. April 2024. Während 2024 Kants Philosophie im Fokus stehen soll, nahmen 2023 elf Veranstaltungen des Jahresthemas die Aufklärung gleichermaßen als historische Epoche und andauerndes Projekt in den Blick.

Das Jahresthema lebt in erheblichem Maße vom Ideenaustausch und der wohlwollenden Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Wissenschaftler:innen und Kunstschaffenden. Eine Anfrage an die Akademie nahm 2023 jedoch eine ganz andere Wende: Im Archiv in Olstyn befinden sich die Akten der alten Königsberger Universität und damit auch zahlreiche Dokumente zur Tätigkeit Kants. Sollte man diesen Bestand nicht anlässlich des Kant-Jubiläums digitalisieren? Würde die BBAW sich hieran finanziell beteiligen? Im Gespräch mit Kolleg:innen zeigte sich schnell:

Hier versuchte jemand auf dem Rücken Kants Geld zu erschwindeln!

Denn die versprochenen Digitalisate wurden vom Archiv längst erstellt, und sie werden im Rahmen des Projektes „Kants Amtstätigkeit digital“ am Nordost-Institut in Lüneburg auch zugänglich gemacht.

Diesem seltenen Negativbeispiel stehen solche Projekte gegenüber, in denen man gemeinsam große Schwierigkeiten überwindet. So konnten in Zusammenarbeit mit der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft zivilgesellschaftliche Aktivistinnen aus Belarus, Russland und der Ukraine zu einer Diskussion eingeladen werden – trotz des andauernden Ukraine-Krieges.

Aufklärung kann eben nur gelingen, wenn man zusammenarbeitet. Und zum richtigen Zeitpunkt einige kritische Nachfragen stellt.

SIMON REBOHM

PROJEKT

I Jahresthema 2023|24: „Projekt: Aufklärung!“

SPRECHER: Marcus Willaschek
KOORDINATION: Simon Rebohm

Das Jahresthema 2023|2024 „Projekt: Aufklärung!“ thematisiert mit wissenschaftlichen, künstlerischen und literarischen Veranstaltungsformaten die Ideen der Aufklärung in ihrem Bezug zu Gegenwart und Zukunft.

<https://jahresthema.bbaw.de>

Die Podiumsdiskussion „Zivilgesellschaften unter Druck – ein Gespräch mit Friedensnobelpreisträgerinnen“, eine Kooperation mit der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft, fand am 8. Juni 2023 im Leibniz-Saal statt.





Foto: BBAW/Lenny Rotherberg



Präsentieren und Diskutieren

Ein offenes Haus: Ausstellungen in der Akademie

ANN-CHRISTIN BOLAY, SANDRA VOGEL

Seit über 200 Jahren wird an der Akademie geforscht und gesammelt. Im Akademiegebäude am Gendarmenmarkt und im Akademietrakt in der Staatsbibliothek Unter den Linden realisiert die BBAW wechselnde Ausstellungen, um diese lebendige Wissenschaftstradition widerzuspiegeln. Alle Ausstellungen sind für jede und jeden kostenfrei zugänglich.

Wir machen Forschung anschaulich

Wer durch die langen Flure der Akademie läuft, sieht es sofort: Hier präsentieren Forschungsprojekte und Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse auf Tafeln und in Objekten. Langjährige Präsentationen etwa zu Theodor Mommsen (*Forscher – Netzwerker – Nobelpreisträger*) oder zur Akademie im Nationalsozialismus (*Vertrieben aus rassistischen Gründen. Die Akademie der Wissenschaften 1933–1945*) werden von temporären Ausstellungen ergänzt. Aktuell zu sehen ist die Präsentation *Von der Krafft und Würckung. Pflanzen als Nahrungs- und Heilmittel in Hieronymus Bocks ‚Kreütter Buch‘ (1539) neu gelesen* der interdisziplinären Arbeitsgruppe „Ernährung, Gesundheit, Prävention“. Sie ist auch digital zugänglich: <https://ernaehrung.bbaw.de/de/ausstellung>.

Unter dem Motto *Die Akademie schreibt* zeigt die BBAW in Dauerausstellungen darüber hinaus aktuelle Publikationen ihrer Mitarbeitenden und Forschungsstellen (in der Rotunde im 3. Obergeschoss) und Novitäten ihrer Akademiemitglieder (in einer Vitrine im Foyer in der Jägerstraße).

Wir präsentieren unsere Sammlungen

Eine dauerhafte Vitrinenausstellung der Bibliothek, die kontinuierlich ergänzt und erweitert wird, befindet sich im Akademieflügel Unter den Linden. Das Akademiearchiv präsentiert seine wertvollen und einzigartigen Exponate bei regelmäßigen Führungen, etwa im Rahmen des jährlichen „Salon Sophie Charlotte“. Darüber hinaus sind Gemälde und Büsten des Archivs auf den Fluren und in den Büros des Akademiegebäudes ausgestellt.¹ 2023 gelang es, ein bedeutendes Werk der Künstlerin Heidrun Hegewald in die Akademie zu bringen. 33 Jahre nachdem die Akademie den Auftrag zu dem Werk erteilt hatte, konnte das monumentale Gemälde an seinen eigentlichen Bestimmungsort gebracht werden. Nun beeindruckt es die Besucher:innen im Aufgang zum Einstein-Saal.² Künftig wird die Akademie ihre Sammlungen noch erweitern und stärker als bisher der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Wir schaffen Begegnungsräume von Kunst und Wissenschaft

Darüber hinaus zeigt die Akademie zeitgenössische Künstler:innen. Im Zentrum steht der Dialog von Wissenschaft und Kunst. Hiervon profitieren die Gäste und Mitarbeitenden des Hauses gleichermaßen: Ob auf dem Weg ins Büro oder zu einer Veranstaltung in den Leibniz- oder Einstein-Saal, die Kunstwerke bieten punktuelle Interventionen, die dazu einladen, innezu-

- 1 Für eine ausführliche Darstellung der Sammlung vgl. den *BBAW-Bericht 2022* (URL: https://www.bbaw.de/files-bbaw/publikationen/jahrbuch/bbaw-bericht-2022/BBAW-Bericht_2022_Web.pdf).
- 2 Seine wechselvolle Geschichte kann im *Jahresmagazin 2024* nachgelesen werden. Zusätzliches Material finden Sie unter <https://www.bbaw.de/hegewald>.



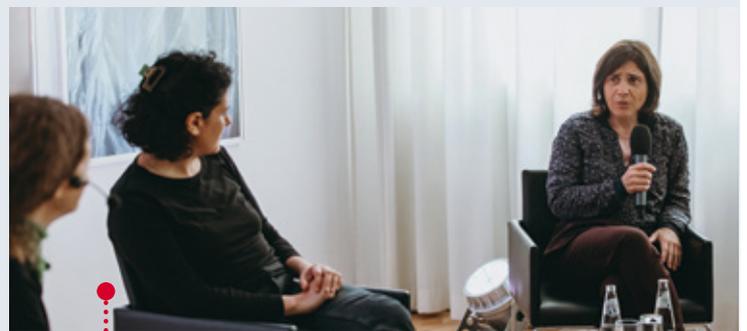
Die Ausstellung *Event Horizon* (2023) lud in der Rotunde des Akademiegebäudes am Gendarmenmarkt zur Auseinandersetzung mit ungewohnten Perspektiven ein.

Foto: BBAW

halten und sich mit den künstlerischen Perspektiven auseinanderzusetzen. Die Ausstellungen werden im Hinblick auf ihren Bezug zur Wissenschaft sorgfältig ausgewählt und in enger Zusammenarbeit mit der jeweiligen Künstlerin oder dem Künstler verwirklicht.

Herlinde Koelbls *Faszination Wissenschaft* (Eröffnung im Herbst 2020) hat den Weg für dieses Engagement in der Akademie bereitet, etliche Ausstellungen bildender Künstler:innen folgten. Zwischen September 2022 und Januar 2023 präsentierte die Fotografin Annette Kelm ihr Projekt *Die Bücher* in Treppenhaus und Rotunde der Jägerstraße. Ihre Fotografien zeigten ausgewählte Bücher, die 1933 in Flammen aufgingen oder auf den Listen verfemter Publikationen standen. Eine neue Perspektive im wörtlichen Sinn bot die Foto-Serie *Event Horizon* (2023) des polnischen Fotografen Kacper Kowalski: Aus der Vogelperspektive entdeckte er die Welt der Formen, Gestalten und Muster in der Natur.

Erstmals wurde im Sommer des Jahres 2023 Kunst nicht nur an den Akademiewänden ausgestellt, sondern der gesamte Boden des Leibniz-Saals gestaltet: Unter dem Titel *Offene Geheimnisse* entwickelte die Künstlerin Anna Schapiro eine dreiteilige Arbeit, in der sie die verschiedenen Nutzungen und historischen Zustände des Leibniz-Saals und angrenzender Räume in den Blick nahm und mit weiteren Schichten überlagerte. In einem ersten Teil der Ausstellung trug Schapiro Tuschefarben als Druck direkt auf den Boden auf, ergänzt um einen



Eröffnung des zweiten Ausstellungsteils von Anna Schapiro: *Offene Geheimnisse* mit Akademiemitglied Bénédicte Savoy (rechts) und Shelly Kupferberg (am linken Bildrand)

Foto: Katja Hentschel/Stiftung Preußische Seehandlung

Stemmhammer im Foyer des Besuchereingangs an der Markgrafenstraße. Teile des japanischen Reispapiers, mit dem Anna Schapiro den Bodendruck erstellte, hängen seit September 2023 in einem weiteren Ausstellungsteil an den Wänden der beiden Cateringbereiche des Leibniz-Saals. In die eindrucksvollen Papierarbeiten in Blau-, Violett- und Rottönen haben sich die Muster der Fliesen des Leibniz-Saals eingepägt.

Neue Projekte kündigen sich an: In der zweiten Jahreshälfte 2024 wird die Künstlerin Claudia Berg Grafiken, Zeichnungen und Gemälde ihrer Italienreisen zeigen, die sich mit der Wechselwirkung von Mensch und Landschaft beschäftigen. Im Anschluss wird der Salon Sophie Charlotte am 18. Januar 2025 mit einer neuen Ausstellung der Fotografin Herlinde Koelbl eröffnet: *Metamorphosen* heißt ihr aktuelles Projekt, das Objekte der Natur im Zustand der Verwandlung zeigt. Der Salon greift dieses Thema auf und fragt nach Verwandlungen in Kunst und Wissenschaft.

Veranstaltungen

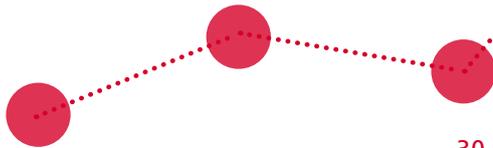


30. JANUAR 2023
VERNISSAGE
**Kacper Kowalski:
Event Horizon**

Kacper Kowalski,
Christoph Markschies

13. FEBRUAR 2023
AUFTAKTVERANSTALTUNG
**Ist die Aufklärung
noch zu retten?**

Christoph Markschies
(Begrüßung), Marcus Willaschek
(Begrüßung), Rainer Forst,
Eun-Jeung Lee, Julian Nida-
Rümelin, Birgit Recki



17. JANUAR 2023
AKADEMIEGESPRÄCH
ZUR LAGE
**Schockmomente.
Gedanken über die
Globalisierung von
heute und morgen**

Harold James,
Christoph Markschies

30. JANUAR 2023
VIRTUELLES
DH-KOLLOQUIUM
**Text Mining für die Digital
Humanities im Spannungsfeld
zwischen Forschung
und Service am Beispiel
von Begriffsgeschichte**

Chris Biemann

21. FEBRUAR 2023
JAHRESVORTRAG DES
MITTELALTERZENTRUMS
**Bedroht, bestritten und
behauptet: Der jüdische
Anteil am mittelalterlichen
Europa**

Michael Borgolte (Einführung),
Johannes Heil





24. FEBRUAR 2023

JAHRESVORTRAG DES
ZENTRUMS GRUNDLAGEN-
FORSCHUNG ALTE WELT
**Das Potential der „Gipse“:
Ungenutzte Chancen für
Wissenschaft und Öffent-
lichkeit**

Tonio Sebastian Richter
(Begrüßung), Ulrike Ehmgig
(Einführung), Miguel Helfrich,
Lorenz Winkler-Horaček

21. APRIL 2023

PODIUMSDISKUSSION
**Den Fachleuten vertrauen?
Über die Rolle von
Expert:innen in der
Demokratie**

Marcus Willaschek (Begrüßung
und Moderation), Thomas
Grundmann, Michael Zürn

24. FEBRUAR 2023

ABENDVERANSTALTUNG
**Ein Philosoph ganz
eigener Art.
Ernst Troeltsch in Berlin**

Friedrich Wilhelm Graf,
Christoph Marksches

27. FEBRUAR 2023

VIRTUELLES
DH-KOLLOQUIUM
**Collecting and Investi-
gating Features of
Human Semantic Ratings
and Resources**

Sabine Schulte im Walde

24. APRIL 2023

VIRTUELLES
DH-KOLLOQUIUM
**Digitale Editionen
inklusiv**

Katrin Henzel



10. MAI 2023
FESTVORTRAG
Leibniz, der Höfling

Christoph Markschies (Grußwort),
Barbara Stollberg-Rilinger

MUSIK: Martin Knörzer,
Luiza Labouriau

13. MAI 2023
SALON SOPHIE CHARLOTTE
Aufklärung 2.0

Der Salon Sophie Charlotte 2023 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften erfragte gemeinsam mit seinen Gästen das Erbe der Aufklärung. Brauchen wir eine neue Aufklärung? Auf welche Formen der Unmündigkeit im 21. Jahrhundert müsste sie reagieren und welches Update ist nötig, damit sie in einer zunehmend fragmentierten Gesellschaft noch Orientierung stiften kann?

Zu den Salon-Videos
in unserer Mediathek:



04. MAI 2023
BUCHPRÄSENTATION
UND GESPRÄCH
Isidor – ein
jüdisches Leben

Christoph Markschies
(Grußwort), Shelly Kupferberg,
Ofer Waldman



22. MAI 2023
VIRTUELLES
DH-KOLLOQUIUM
Auswahl von Belegen aus
großen Textkorpora mit
Hilfe von „Active Learning“

Ulf Hamster

26. MAI 2023
AKADEMIEVORLESUNG
„IST DIE DEMOKRATIE
IN EINER KRISE?“
Was ist Demokratie?

Julian Nida-Rümelin



14. JUNI 2023

FESTTAGE „WANDEL
DURCH AUFKLÄRUNG“

**Die Neukonstitution der
BBAW – Zeitgenossinnen
und Zeitgenossen im
Gespräch**

(mit Textlesungen und filmisch
präsentierten Kurzinterviews)

Ute Frevert, Klaus Hallof,
Joachim Nettelbeck, Joachim Sauer,
Ojārs Spārītis, Jule Specht



15. JUNI 2023

FESTTAGE „WANDEL
DURCH AUFKLÄRUNG“

**Symposium II: Upheavals
and Transformations
(Europäische Umbrüche und
Transformationen)**

Nili Cohen, Souleymane Bachir
Diagne, Jüri Engelbrecht,
Aud Valborg Tønnessen



14. JUNI 2023

FESTTAGE „WANDEL
DURCH AUFKLÄRUNG“

**Symposium I:
Der Umbruch 1989 und die
Folgen – heute gesehen**

Christoph Markschies (Eröffnung),
Gerald Haug (Eröffnung), Mitchell
Ash, Marianne Birthler, Edelgard
Bulmahn, Wilhelm Krull, Steffen Mau,
Gabriele Metzler

16. JUNI 2023

FESTTAGE „WANDEL
DURCH AUFKLÄRUNG“

Die Akademie feiert

17. JUNI 2023

FESTSITZUNG

Leibniztag 2023

Christoph Markschies (Begrüßung),
Sabine Döring (Grußwort), Ina
Czyborra (Grußwort), Manja Schüle
(Grußwort), Julia von Blumenthal,
Heinz Faßmann, Julika Griem,
Joachim Müller-Jung, David
Nirenberg, Dorothea Wagner,
Björn Wittrock

MUSIK: Christoph Knitt, Tobias
Lampelzammer, Bettina Lange

Zur Aufzeichnung
des Leibniztags:



26. JUNI 2023

VIRTUELLES
DH-KOLLOQUIUM

**Das digitale Buch.
Perspektiven auf Uwe
Johnsons Jahrestage in der
digitalen Werkausgabe**

Holger Helbig, Ulrike Henny-
Kraher, Fabian Kaßner

29. JUNI 2023

FESTLICHES SYMPOSIUM
**Peter Schäfer zum
80. Geburtstag**

Maren Niehoff (Grußwort),
Giuseppe Veltri (Grußwort),
Moulie Vidas (Grußwort),
Christoph Markschies, Peter Schäfer

MUSIK: Jascha Nemtsov

7. JULI 2023

AKADEMIEVORLESUNG
„IST DIE DEMOKRATIE
IN EINER KRISE?“

**Demokratie in
unsicheren Zeiten**

Regina Kreide

17. JUNI 2023

**Lange Nacht der
Wissenschaften**

Andreas Diefenbach,
Julia Fischer, Carola Lentz,
Christoph Markschies,
Susan Neiman, Ernst
Osterkamp und
Sandra Richter

29. JUNI 2023

ABSCHLUSSVERANSTALTUNG
**Ins rechte Licht gerückt.
Zum Abschluss der digitalen
Edition von Briefen aus
dem Umfeld Jean Pauls**

Markus Bernauer (Begrüßung),
Selma Jahnke, Axelle Lecroq,
Jutta Moldenhauer, Michael Rölcke,
Pauline Thielert

30. JUNI 2023

ABENDVORTRAG
**Aufklärung in der Antike –
Antike in der Aufklärung**

Christoph Markschies (Begrüßung
und Moderation), Elisabeth
Décultot, Volker Gerhardt

Zum Mitschnitt der
Abschlussveranstaltung:





27. JULI 2023
ERÖFFNUNG DES ERSTEN
AUSSTELLUNGSTEILS

Anna Schapiro:
Offene Geheimnisse

Christoph Markschies (Grußwort),
Horst Bredekamp, Anna Schapiro

21. AUGUST 2023
WERKBETRACHTUNG III

Anna Schapiro:
Offene Geheimnisse

Bettina Klein,
Anna Schapiro

4. SEPTEMBER 2023
PODIUMSDISKUSSION
**Neue Aufklärung durch
Wissenschaft und Kultur**

Heike Schmoll (Begrüßung und
Moderation), Wilhelm Krull, Ulrike
Lorenz, Christoph Markschies

3. AUGUST 2023
WERKBETRACHTUNG I

Anna Schapiro:
Offene Geheimnisse

Gabriele Knapstein,
Anna Schapiro

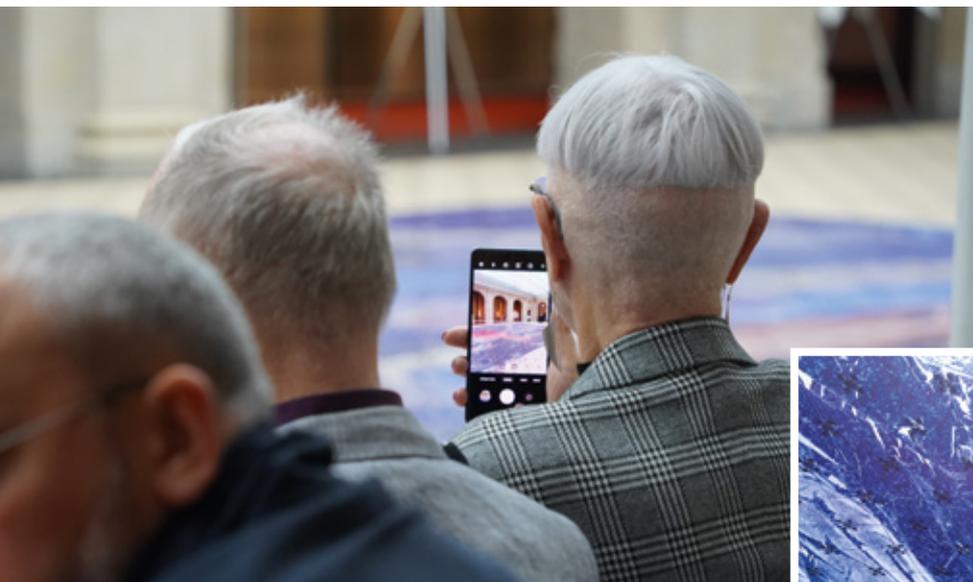
14. AUGUST 2023
WERKBETRACHTUNG II

Anna Schapiro:
Offene Geheimnisse

Andreas Prinzing,
Anna Schapiro

8. SEPTEMBER 2023
VORTRAG
**Marx: ein Theoretiker
der Nachhaltigkeit?**

Michael Quante



22. SEPTEMBER 2023

AKADEMIEVORLESUNG
„IST DIE DEMOKRATIE IN
EINER KRISE?“

**Globale Problemlagen und
nationale Demokratie**

Michael Zürn

4. OKTOBER 2023

ABENDVERANSTALTUNG

**Ranke lebt! Zur aktuellen
Forschung über den Grün-
dungsvater der deutschen
Geschichtswissenschaft**

Heinz Duchhardt,
Christoph Marksches,
Wolfgang Neugebauer

16. OKTOBER 2023

PODIUMSDISKUSSION

**Aus dem Dunkel des
wilden Denkens ins
milde Licht der Vernunft:
Giambattista Vico**

Sabine Marienberg,
Ugo Perone, Jürgen Trabant

15. SEPTEMBER 2023

ALEXANDER-VON-
HUMBOLDT-TAG

**Ein ABC der
Humboldt-Forschung**

Ottmar Ette, Tobias Kraft,
Ulrike Leitner, Ulrich Päßler,
Sabine Seifert (Moderation)

28. SEPTEMBER 2023

KOLLOQUIUM

**Das ‚Apelles-Problem‘
Bildwerdung der Antike.
Zur Episteme von Zeich-
nungen und Druckgrafiken
der Frühen Neuzeit**

Ulrich Pfisterer, Cristina Ruggero,
Arnold Nesselrath, Stefano de
Bosio, Elisabeth Oy-Marra,
Birte Rubach, Ann-Kathrin
Fischer, Angelika Marinovic,
Austėja Mackelaitė, Timo Strauch,
Christien Melzer, Susan M. Dixon

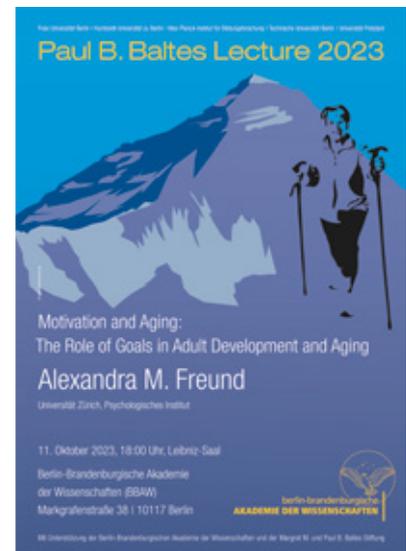
11. OKTOBER 2023

PAUL B. BALTES LECTURE

**Motivation and Aging:
The Role of Goals in Adult
Development and Aging**

Alexandra M. Freund

Zum Veranstaltun-
gsmitschnitt in der
Mediathek:





18. OKTOBER 2023

PREISVERLEIHUNG

**Verleihung des Preises der
Akademie – gestiftet von der
Commerzbank-Stiftung**

Christoph Markschies (Grußwort),
Klaus-Peter Müller (Grußwort),
Dorothea Kübler, Klaus M. Schmidt,
Monika Schnitzer

MUSIK: Amy Beach, Clarissa Bevilacqua,
Michael Cohen-Weissert



30. OKTOBER 2023

PODIUMSDISKUSSION

**Darf oder sollte der Staat
sich in unsere Ernährung
einmischen?**

Christoph Markschies (Begrüßung),
Ralph Hertwig, Annette Grüters-
Kieslich, Johanna Wolff

26. OKTOBER 2023

AKADEMIEVORLESUNG
„DENKEN, FORSCHEN,
URTEILEN: AUFKLÄRUNG
IN DEN WISSENSCHAFTEN
HEUTE“

Rationale Tiere

Marcus Willaschek (Begrüßung),
Julia Fischer

30. OKTOBER 2023

VIRTUELLES
DH-KOLLOQUIUM

**Capture and Preserve
Memoirs Using AI
and Web 3 Technology**

Andreas Vogel



3. NOVEMBER 2023

ERMAN-TAG 2023

**Amenemope gegen Jhy.
Eine neue Priestererzählung
in abnorm-hieratischer Kursi-
ve und ihre Erschließung**

Tonio Sebastian Richter (Begrüßung),
Hans-Werner Fischer-Elfert, Daniel
Werning



13. NOVEMBER 2023

VORTRAG UND
PODIUMSDISKUSSION

Der Berliner Antisemitismusstreit

Jörg Feuchter (Begrüßung), Dörte
Schmidt (Begrüßung), Tonio Sebastian
Richter (Begrüßung), Nicolas Berg,
Martina Hartmann, Stefan Rebenich,
Samuel Salzborn, Thomas Sparr, Monika
Wienfort

2. NOVEMBER 2023

AKADEMIEVORLESUNG

„DENKEN, FORSCHEN, URTEI-
LEN: AUFKLÄRUNG IN DEN
WISSENSCHAFTEN HEUTE“
**Aufklärung und Geistes-
wissenschaften im Angesicht
der Klimakrise**

Marcus Willaschek (Begrüßung),
Martin Mulsow

Eine Veranstaltung im Rahmen der
Berlin Science Week



6. NOVEMBER 2023

PODIUMSDISKUSSION

**Falling Walls in den
Geisteswissenschaften**

Lorraine Daston, Ursula Rao,
Dagmar Schäfer, Christoph
Markschies (Moderation)

Eine Veranstaltung im Rahmen
der *Berlin Science Week*

13. NOVEMBER 2023

VIRTUELLES
DH-KOLLOQUIUM

**Historische Textkorpora
für die Lexikographie**

Matthias Boenig, Nico Dorn,
Susanne Haaf, Volker Harm,
Marius Hug, Nathalie Mederake,
Kerstin Meyer-Hinrichs

Zur Aufzeichnung:





Zum Veranstaltung
in der Mediathek:



22. NOVEMBER 2023
BUCHPRÄSENTATION MIT
VORTRAG UND LESUNG
**Alte Aufklärung ganz neu –
libertine Literatur aus
Deutschland**

Dörte Schmidt (Begrüßung),
Wolfgang Hörner (Begrüßung),
Markus Bernauer, Josefine
Kitzbichler

LESUNG: Anne Ratte-Polle,
Hanns Zischler



Fotos: BBAW/Judith Affolter

1. DEZEMBER 2023
FESTSITZUNG
Einsteintag 2023

Christoph Markschies (Grußwort),
Tobias Dünow (Grußwort verlesen
von Ulrike Kuhlmann),
Jutta Allmendinger, Julia Fischer,
Mike Schubert, Jörg Steinbach

MUSIK: Anna Clementi,
Andrej Hovrin

11. DEZEMBER 2023
VIRTUELLES
DH-KOLLOQUIUM
**Ausweitung der Korpus-
zone: Neue Daten für die
empirische Lexikographie**

Adrien Barbaresi,
Roman Schneider

14. NOVEMBER 2023
AKADEMIEVORLESUNG
„DENKEN, FORSCHEN,
URTEILEN: AUFKLÄRUNG
IN DEN WISSENSCHAFTEN
HEUTE“
**(Anti-)Konsequentialismus
im Strafrecht**

Marcus Willaschek (Begrüßung),
Tatjana Hörnle

27. NOVEMBER 2023
VIRTUELLES
DH-KOLLOQUIUM
**Neues aus dem
Maschinenraum der
Korpus-Annotation**

Nils Diewald, Marc Kupietz,
Gregor Middell, Andreas Nolda

5. DEZEMBER 2023
VORTRAG
Vom Schichten und Scheitern
Sebastian Prignitz



Mittagssalon



Frank Noé gab im Mittagssalon einen Einblick in die Möglichkeiten Künstlicher Intelligenz.

Foto: BBAW/Franziska Urban



Künstlerin Heidrun Hegewald sprach mit Akademiepräsident Christoph Markschies über ihr Gemälde „Entropie, Sisyphos im Schoß“, das den Aufgang zum Einstein-Saal zielt.

Foto: BBAW/Sandra Vogel

12. JANUAR 2023

Annette Kelm: Die Bücher

Ernst Osterkamp (Grußwort), Annette Kelm, Anette Küsch

1. FEBRUAR 2023

Würden Sie Ihre Stasi-Akte lesen, wenn Sie eine hätten?

Ralph Hertwig

1. MÄRZ 2023

Kann man sich klug essen?

Martin Korte

5. APRIL 2023

Künstliche Intelligenz für die Naturwissenschaften

Frank Noé

3. MAI 2023

Von der Kunstfreiheit gedeckt?

Christoph Möllers, Dörte Schmidt

10. MAI 2023

90. Jahrestag der Bücherverbrennung

Christoph Markschies, Ulrike Vedder

7. JUNI 2023

Wahrheit. Eine Tiefengeschichte

Martin Mulsow

6. SEPTEMBER 2023

Gefühlte Wahrheiten

Ortwin Renn

4. OKTOBER 2023

Nietzsche und (k)ein Ende?

Zur Kritischen Gesamtausgabe

Volker Gerhardt, Christoph Markschies

1. NOVEMBER 2023

Heidrun Hegewalds „Entropie“ und die Akademie der Wissenschaften

Heidrun Hegewald, Sigrid Hofer, Christoph Markschies

6. DEZEMBER 2023

Aufklärung an der Berliner Straße Unter den Linden

Christoph Markschies

Kooperationsveranstaltungen

2. JANUAR 2023

DIGITAL CLASSICIST SEMINAR

ResearchSpace(s) – die neuen Online-Infrastrukturen von Amara-West und Deir el-Medine

Kathrin Gabler, Manuela Lehmann

Eine Kooperation des Zentrums „Grundlagenforschung Alte Welt“ mit dem Berliner Antike-Kolleg

17. JANUAR 2023

DIGITAL CLASSICIST SEMINAR

Digital Sources About Berlin and the 19th Century Invention of Classical Philology

Gregory Crane, Julia Deen, Ivan Montalvo-Duque

Eine Kooperation des Zentrums „Grundlagenforschung Alte Welt“ mit dem Berliner Antike-Kolleg

27. JANUAR 2023

PODIUMSDISKUSSION

The Long Lines of Nationalism, Authoritarianism, and Democracy

Jürgen Kocka, Hedwig Richter, Michael Zürn,
Christoph Markschies (Moderation)

Eine Kooperationsveranstaltung von BBAW und dem Holberg Prize

31. JANUAR 2023

DIGITAL CLASSICIST SEMINAR

Mapping Emotion in Byzantine Constantinople: Digital Approaches in Reconstructing the Litanic Landscape of the Byzantine Capital

Vicky Manolopoulou

Eine Kooperation des Zentrums „Grundlagenforschung Alte Welt“ mit dem Berliner Antike-Kolleg

14. FEBRUAR 2023

DIGITAL CLASSICIST SEMINAR

The First Dedicated Automated Lemmatizer for Ancient Greek Inscriptions and Exploring Greek Semantics with Word (HYBRID)

Jasper Bos, Evelien de Graaf, Malvina Nissim, Saskia Peels,
Silvia Stopponi

Eine Kooperation des Zentrums „Grundlagenforschung Alte Welt“ mit dem Berliner Antike-Kolleg

21. MÄRZ 2023

WISSENSCHAFTLICHE DIALOGE & ROUNDTABLE

Wiedergutmachung: Auseinandersetzung – Entschädigung – Verantwortung

Deborah Amos (Grußwort), Daniel Benjamin, Lawrence

Douglas, Tatjana Hörnle, Christoph Markschies (Grußwort),
Ortwin Renn, Mitchell G. Ash (Moderation)

Eine Kooperation des Zentrums „Preußen – Berlin“ mit dem Bundesministerium der Finanzen, dem Weidenfeld Institute of Jewish Studies der University of Sussex, der Forschungsstelle Exil und Nachkriegskultur an der Universität der Künste Berlin und dem Freundeskreis Yad Vashem Deutschland e.V.

29. MÄRZ 2023

88. ZEIT FORUM WISSENSCHAFT

„ChatGPT, fühlst du es schon?“ – Wie Künstliche Intelligenz unseren Alltag revolutioniert

Kenza Ait Si Abbou, Mario Brandenburg, Klaus-Robert Müller,
Mina Saidze, Ralf Krauter (Moderation), Andreas Sentker
(Moderation)

Eine Veranstaltungsreihe von der Wochenzeitung DIE ZEIT und der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius in Kooperation mit der BBAW und dem Deutschlandfunk

19. APRIL 2023

BERLINER RELIGIONSGESPRÄCHE

Trauer und Trost – Wie leben mit dem Stachel Tod?

Christoph Markschies (Grußwort), Michel Friedman,
Felix Körner SJ, Jane Redlin, Maike Schult, Cai Werntgen
(Schlusswort), Harald Asel (Moderation)

Eine Veranstaltungsreihe des Verlags der Weltreligionen, der BBAW und der Udo Keller Stiftung Forum Humanum in Zusammenarbeit mit rbb24 Inforadio

20. APRIL 2023

KOLLOQUIUM – HUMBOLDTS NETZWERKE:
BUCHVORSTELLUNG, LESUNG UND GEPRÄCH
Ferdinand von Richthofen.

Der Erfinder der Seidenstraße

Ottmar Ette (Grußwort), Péter Bagoly-Simó, Marcus Hernig
Eine Veranstaltung der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, des Akademienvorhabens „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“, des Zentrums „Preußen – Berlin“ und der Anderen Bibliothek

21. APRIL 2023

Wien – Berlin. Hofgesellschaften Digital (HYBRID)

Daniela Amend, Anja Bittner, Markus Debertol, Stefan Ebner,
Anne K. Engelhardt, Wladimir Fischer-Nebmair, Annelie
Große, Katrin Keller, Nadja Krajicek, Lou Klappenbach, Jonas
Klöber, Philipp Laumer, Axelle Lecroq, Anna Mader-Kratky,
Ulrike Marlow, Martin Mutschlechner, Jan-Erik Ohnezat,
Gregor Pirgie, Hildegard Renner, Marion Romberg, Christoph
Sonnlechner, Christian Standhartinger, Sylvia Stegbauer,

Matthias Schlögl, Jan Wierzoch, Andreas Zajic
Eine Kooperationsveranstaltung des Akademienvorhabens
„Anpassungsstrategien der späten mitteleuropäischen
Monarchie am preußischen Beispiel 1786 bis 1918“, des
Projekts „VieCPro“ (gefördert vom Innovationsfonds der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften) und des
Projekts „Der Wiener Hof um 1800: Eliten, Herrschaft und
Repräsentation (1790–1835)“ (gefördert vom Fonds zur
Förderung der wissenschaftlichen Forschung)

8. MAI 2023

89. ZEIT FORUM WISSENSCHAFT „Ist zurzeit nicht lieferbar!“ – Gehen uns bald die Rohstoffe aus?

Wiebke Rabe, Volker Steinbach, Armand Zorn, Ralf Krauter
(Moderation), Andreas Sentker (Moderation)
Eine Veranstaltungsreihe von der Wochenzeitung DIE ZEIT
und der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius in Koopera-
tion mit der BBAW und dem Deutschlandfunk

30. MAI 2023

PODIUMSDISKUSSION
What is ‚Research Quality‘?
Disciplinary Dimensions and Perspectives
Ulrich Dirnagl, Anna Dreber, Gordon Guyatt, Lena Hipp,
Christoph Marksches, Susanne Schreiber
Eine Kooperationsveranstaltung des QUEST Center am Berlin
Institute of Health der Charité, der Berlin University Alliance,
der BBAW und der Einstein Stiftung Berlin

8. JUNI 2023

PODIUMSDISKUSSION **Zivilgesellschaften unter Druck – ein Gespräch mit Friedensnobelpreisträgerinnen**

Andrea Despot, Oleksandra Matviichuk, Natallia Pinchuk,
Irina Scherbakowa
Eine Veranstaltung der Stiftung Erinnerung, Verantwortung
und Zukunft in Kooperation mit der BBAW im Kontext des
Jahresthemas 2023|24 „Projekt: Aufklärung!“

11.–12. SEPTEMBER 2023

KONFERENZ **Den Frieden wagen – Religionen und Kulturen im Dialog**

Ahmed Al-Tayyeb, David Lau, Olaf Scholz, Frank-Walter
Steinmeier und weitere Gäste
Eine Kooperationsveranstaltung mit der Gemeinschaft
Sant’Egidio e.V.

14. SEPTEMBER 2023

BUCHPREMIERE
Zukunft. Eine Bedienungsanleitung
Florence Gaub, Martin Korte, Juan Moreno (Moderation)
Eine Kooperationsveranstaltung mit der dtv Verlagsgesell-
schaft mbH & Co.KG

26. SEPTEMBER 2023

90. ZEIT FORUM WISSENSCHAFT **Fleisch ohne Kühe, Salat ohne Acker – Wie essen wir morgen?**

Tuba Esatbeyoglu, Anna Maria Häring, Renate Künast,
Raffael Wohlgensinger, Ralf Krauter (Moderation),
Andreas Sentker (Moderation)
Eine Veranstaltungsreihe von der Wochenzeitung DIE ZEIT
und der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius in Koopera-
tion mit der BBAW und dem Deutschlandfunk

10. OKTOBER 2023

BERLINER RELIGIONSGESPRÄCHE
TIERE. Kein Retter nah?
Christoph Marksches (Grußwort), Pauline de Bok,
Hanna Rheinz, Carola Roloff, Mira Sievers, Cai Werntgen
(Schlusswort), Harald Asel (Moderation)
Eine Veranstaltungsreihe des Verlags der Weltreligionen,
der BBAW und der Udo Keller Stiftung Forum Humanum in
Zusammenarbeit mit rbb24 Inforadio

24. OKTOBER 2023

PODIUMSDISKUSSION
**Russland: Gesellschaft und Staat in Zeiten des
Krieges**
Christoph Marksches (Grußwort), Caroline von Gall,
Lev Gudkov, Manfred Sapper, Karl Schlögel
Eine Veranstaltung der BBAW, der Deutschen Gesellschaft für
Osteuropakunde und der Deutschen Sacharow-Gesellschaft
im Rahmen des vom Auswärtigen Amts unterstützten Projekts
„Wege zur Aufarbeitung von Krieg und Diktatur“ der Deut-
schen Sacharow Gesellschaft

31. OKTOBER 2023

DIGITAL CLASSICIST SEMINAR
Geschichte aus der Maschine (HYBRID)
Martin Dröge, Torsten Hiltmann
Eine Kooperation des Zentrums „Grundlagenforschung
Alte Welt“ mit dem Berliner Antike-Kolleg

5. NOVEMBER 2023

PODIUMSDISKUSSION
**Power and Piety: Religion, Politics and the
University**
Nili Cohen, Gudrun Krämer, Christoph Marksches,
Menahem Ben Sasson
Eine Kooperationsveranstaltung der Botschaft des Staates
Israel in Berlin, der German-Israeli Foundation for Scientific
Research and Development (GIF) und der BBAW im Rahmen
der Berlin Science Week.



Das ZEIT Forum Wissenschaft am 8. Mai 2023 lud dazu ein, den Expert:innen Fragen zu stellen.
Foto: Phil Dera für Holtzbrinck Berlin



Das ZEIT Forum Wissenschaft am 26. September 2023 bot Raum zum Austausch.
Foto: Phil Dera für Holtzbrinck Berlin

7. NOVEMBER 2023

DIGITAL CLASSICIST SEMINAR

Generative KI, eine Standortbestimmung (HYRBID)

Jochen Büttner

Eine Kooperation des Zentrums „Grundlagenforschung Alte Welt“ mit dem Berliner Antike-Kolleg

14. NOVEMBER 2023

91. ZEIT FORUM WISSENSCHAFT

Endlich Aufbruch! Wie gelangen wir von Verärg- erung zu echter Veränderung?

Mit Henrike Kohpeiß, Axel Salheiser, C. Katharina Spieß,
Ralf Krauter (Moderation), Andreas Sentker (Moderation)

Eine Veranstaltungsreihe von der Wochenzeitung DIE ZEIT
und der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius in Koopera-
tion mit der BBAW und dem Deutschlandfunk

14. NOVEMBER 2023

DIGITAL CLASSICIST SEMINAR

Resurrecting Ancient Scrolls with AI (HYRBID)

Youssef Nader

Eine Kooperation des Zentrums „Grundlagenforschung
Alte Welt“ mit dem Berliner Antike-Kolleg

16. NOVEMBER 2023

VORTRAG

„Zahllose Briefe sende ich in alle Weltgegenden“. Was Alexander von Humboldt in Amerika notierte und aus Amerika berichtete

Carmen Götz

Eine Veranstaltung des Museums Knoblauchhaus und des
Akademienvorhabens „Alexander von Humboldt auf Reisen –
Wissenschaft aus der Bewegung“

21. NOVEMBER 2023

DIGITAL CLASSICIST SEMINAR

Maße, Muster, Modelle. Computergestützte Bild- analyse in der Klassischen Archäologie (HYRBID)

Martin Langer

Eine Kooperation des Zentrums „Grundlagenforschung
Alte Welt“ mit dem Berliner Antike-Kolleg.

29. NOVEMBER 2023

ABENDVERANSTALTUNG

Berlin-Kairo-Express. Zwei kosmopolitische Zent- ren des frühen 20. Jahrhunderts im Austausch

Matthias Pasdzierny, Tonio Sebastian Richter, Dörte Schmidt,
Susanne Voss, Albrecht Wiedmann; Musik: Thomas

Kretschmer, Danilo Ferreira, Christoph Starke, Jule Hinrichsen
Eine Kooperationsveranstaltung des Zentrums „Grundlagen-
forschung Alte Welt“ und der Arab-German Young Academy
of Sciences and Humanities (AGYA)

29. NOVEMBER 2023

PODIUMSDISKUSSION

Zwischen Transparenz und Heimlichtuerei: Wie viel Vertraulichkeit braucht demokratische Politik?

Christoph Markschies (Grußwort), Michael Hollmann
(Grußwort und Einführung), Peter Altmaier, Héléne Miard-
Delacroix, Heinrich Wefing, Robin Mishra (Moderation)

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Bundesarchiv

30. NOVEMBER 2023

3. HEINRICH DRESSEL-VORLESUNG

Bruch, Bulla, Bau: Die Medaillons der Severerzeit

Peter Franz Mittag

Eine Kooperationsveranstaltung des Akademienvorhabens
„Corpus Inscriptionum Latinarum“ und des Projekts „Corpus
Nummorum“ mit dem Münzkabinett der Staatlichen Museen
zu Berlin

5. DEZEMBER 2023

DIGITAL CLASSICIST SEMINAR

Preserving Inscriptions on Paper: Old and New Challenges. The Experience of the Venice Squeeze Project (HYRBID)

Claudia Antonetti, Eloisa Paganoni

Eine Kooperation des Zentrums „Grundlagenforschung Alte
Welt“ mit dem Berliner Antike-Kolleg

7. DEZEMBER 2023

ANNUAL CHRONOI LECTURE

Sein und Zeit im frühgriechischen Denken

Christoph Markschies (Grußwort), Oliver Primavesi

Eine Kooperationsveranstaltung mit dem Einstein Center
Chronoi

8. DEZEMBER 2023

HANS-LIETZMANN-VORLESUNG

Jerusalem – Stadtgeschichte im Zentrum religiöser Traditionen

Christoph Markschies (Einführung), Jeremiah Coogan,
Dieter Vieweger

Eine Kooperationsveranstaltung des Akademienvorhabens
„Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der
Spätantike“ und der Theologischen Fakultät der Humboldt-
Universität zu Berlin

11. DEZEMBER 2023

KOLLOQUIUM – HUMBOLDTS NETZWERKE

Alexander von Humboldt und die Gegenwart des Ökozids

Andreas Fricke (Grußwort), Ottmar Ette, Tobias Kraft

Eine Kooperationsveranstaltung der Gesellschaft für Erdkun-
de zu Berlin und des Akademienvorhabens „Alexander von
Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“

12. DEZEMBER 2023

PANEL DISCUSSION

The Human Use of Human Beings: Why Artificial Intelligence is Only Part of the Problem

Christoph Marksches (Begrüßung), Jutta Allmendinger, Mitchell G. Ash, Holly Case, Rainer Forst, Saira Mohamed

Eine Kooperationsveranstaltung der BBAW mit der American Academy in Berlin

15. DEZEMBER 2023

VORTRAGSABEND UND LESUNG

Jubiläumsveranstaltung zum Erwerb der Amerikanischen Reisetagebücher Alexander von Humboldts (2013–2023)

Achim Bonte, Ottmar Ette, Carmen Götz, Tobias Kraft, Oliver Schütze, Nina West (Lesung)

Eine Kooperationsveranstaltung mit der Staatsbibliothek zu Berlin

19. DEZEMBER 2023

DIGITAL CLASSICIST SEMINAR

MIND THE GAP! Advancing Cuneiform Studies Through Digital Collaboration (HYRBID)

K. K. T. Chandrasekar, L. Foket, K. De Graef, E. Lefever, G. R. Smidt

Eine Kooperation des Zentrums „Grundlagenforschung Alte Welt“ mit dem Berliner Antike-Kolleg



Der Soziologe Lev Gudkov, die Völkerrechtlerin Caroline von Gall und der Historiker Karl Schlögel erörterten am 24. Oktober 2023 mit Manfred Sapper die Bedeutung des sowjetischen Erbes für das heutige Russland sowie die Quellen und Grenzen der Macht des Putin-Systems.

Foto: BBAW/Maxie Liebschner



Podiumsdiskussion zu „The Human Use of Human Beings: Why Artificial Intelligence is Only Part of the Problem“ in Kooperation mit der American Academy in Berlin am 12. Dezember 2023.

Foto: Annette Hornischer

Anna Schapiro: *Offene Geheimnisse*

Eröffnung des ersten Ausstellungsteils
am 27. Juli 2023, Leibniz-Saal

Grußwort

CHRISTOPH MARKSCHIES

Was liegt unter dem Fußboden, lieber Horst Bredekamp, lieber Hans Gerhard Hannesen, liebe Anna Schapiro, meine sehr verehrten Damen und Herren? Um die Frage beantworten zu können, was unter dem Fußboden liegt, müsste man ja erst einmal darauf achten, was als Fußboden daliegt, müsste auf den Fußboden achten. Wenn ich ehrlich bin, habe ich erstmals bei der Vorbereitung dieser Ausstellung auf dem Fußboden des Leibniz-Saals der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften über diesen Fußboden nachgedacht und also ausführlicher auf ihn geachtet. Nicht, dass ich zu selten in diesem Saal wäre, um mich mit seinem Fußboden zu beschäftigen. Erstmals habe ich ihn im Februar 1996 betreten, also vor siebenundzwanzig Jahren, als mich der damalige Präsident Dieter Simon in die altertumswissenschaftliche Kommission dieser Akademie berief. Damals erhob sich hier gleichsam ein Saal im Saal – wenn die Überlieferung stimmt, hat das Baubüro des seinerzeitigen Stadtbaurats Hans Scharoun hier nach den Kriegszerstörungen einen fensterlosen Kubus eingefügt, einen Kubus, der durch holzgerahmte beige Quadrate und hellgraue Streifen, die Pilaster vortäuschen, gegliedert war. Diesen Saal betrat ich also erstmals irgendwann im Februar 1996 und ich hatte, als ich dieses Grußwort gestern vorbereitete, keinerlei Erinnerung mehr an den Fußboden, wie ich auch keine Erinnerung mehr an die Wandgliederung hatte. Einem Blick auf zwei Farbfotos habe ich entnommen, dass hier Parkett

lag, und mich über die Details einer Wandgliederung orientiert, die mit der ästhetischen Formensprache von Hans Scharoun vor dem Zweiten Weltkrieg, während des Krieges und danach (er hat ja nicht nur Philharmonie und Staatsbibliothek gebaut) nichts, aber auch gar nichts zu tun hatte. Schieben wir für heute Abend die unsägliche ästhetische Belanglosigkeit in der Mitte der alten und neuen Akademie am Gendarmenmarkt also besser auf das Baubüro des Stadtbaurates als auf den großen Architekten und Freund schwungvoller Linien und eleganter Terrassen.

Parkett lag also hier 1996 und nicht der bauzeitliche Fußboden, den man wiederherstellte, als ob nichts geschehen wäre, als 1999 der ästhetisch wie praktisch so verunglückte fensterlose Kubus beseitigt wurde, ein Kubus, den man mitsamt seinem Fußboden getrost vergessen konnte und den ich entsprechend weitgehend vergessen habe. Gar nicht vergessen habe ich den Raum, in dem meine Aufnahme als Ordentliches Mitglied in die Akademie vollzogen wurde, am 1. Juli des dreihundertjährigen Jubiläumsjahres der Preußischen Akademie der Wissenschaften im Jahre 2000; den Raum des Leibniz-Saales säumte damals nämlich noch nicht die rekonstruierte, das Glasdach tragende Bogenstellung, die ihn heute säumt, sondern die fragmentierten, kriegsbeschädigten Reste der Bogenstellung, die den Abbruch durch das Baubüro Scharoun überlebt hatten.



Foto: BBAW/Sandra Vogel

Beschädigte, versehrte Zacken – was eigentlich genau in diesem Moment die Glasdecke trug, weiß ich nicht mehr. Der Fußboden war, wenn ich mich recht erinnere, nackter Estrich und auf dem nackten Estrich hatten die Bauarbeiter ein Holzgerüst aufgeschlagen, auf dem Akademiepräsident Simon stand und die neuen Mitglieder namentlich aufrief und, als nach dem Ersten Applaus aufbrandete, das Auditorium freundlich ermahnte, erst am Ende für alle neuen Mitglieder *in cumulo* zu klatschen, weil sonst alles zu lange dauern würde. Der auf seine bauzeitlichen Restbestände zurückgeführte Saal hatte nicht die elegante, leicht melancholische, die Ruinen veredelnde Ästhetik, mit der Hans Döllgast die Ruine der Alten Pinakothek in München und die Trümmer der Basilika Sankt Bonifaz in deren Nachbarschaft wieder benutzbar gemacht hat. Der künftige Leibniz-Saal im Juli des Jubiläumsjahres 2000 symbolisierte sinnfällig, wie gnadenlos die Preußische Akademie der Wissenschaften in Trümmer geschlagen worden war, sich selbst in Trümmer geschlagen hatte im zwanzigsten Jahrhundert; die erste Sitzung im Mai 1945 fand im Berlin-Dahlemer Wohnzimmer von Eduard Spranger statt, Zeitzeugen zufolge. Und der Fußboden war der Akademie unter dem Boden weggezogen. Man stand auf dem Estrich. Alles auf Anfang. Auch der Fußboden.

Was liegt unter dem Fußboden, lieber Horst Bredekamp, lieber Hans Gerhard Hannesen, liebe Anna Schapiro,

meine sehr verehrten Damen und Herren? Der Titel des großartigen Kunstwerks, mit dem Anna Schapiro den Fußboden verdeckt, heraushebt, erst eigentlich zu aufmerksamkeitsheischender Geltung bringt, gibt einen feinen Fingerzeig: *Offene Geheimnisse*. „Offene Geheimnisse“ meint ja gerade nicht: „Alles offen“. Vielmehr: „Offene Geheimnisse“. Und meint aber auch nicht bloß: „Geheimnisse“. Unser Leibniz-Saal verlockt zu einer schlichten Metaphorisierung der Architektur und insbesondere seiner Einschusslöcher und sonstigen Spuren des Krieges. Dagegen will ich auch gar nicht reden, es gehört zu den großen Leistungen unserer früheren Generalsekretärin Beatrice Fromm, dass sie nicht nur die drei Millionen, die Jan Philipp Reemtsma, die Krupp- und die VolkswagenStiftung gaben, sondern insgesamt sieben Millionen und also auch viel öffentliches Geld verbauen konnte und sich den ästhetischen Luxus dieser Kombination aus Konservierung, Ergänzung und neuen Elementen leisten konnte, der gerade in dieser Kombination zur Metaphorisierung verlockt, einer Akademie, die zugleich dreißig Jahre alt ist und dreihundertdreißig, die in Gestalt von Bibliothek und Archiv, Kunstbesitz und den Traditionsvorhaben der Preußischen Akademie, Glasfenstern und Inschriften, kostbare Perlen der Vergangenheit, neu gefasst in zeitgenössischem Geschmeide ihr Eigen nennt – ich könnte noch lange weitermachen mit solchen Metaphorisierungen der Architektur und ihrer Auslegung auf die Akade-



Akademiepräsident Christoph Marksches
 eröffnete die Ausstellung.

Foto: BBAW/Sandra Vogel

mie. Aber mindestens der Kunsthistoriker Horst Bredekamp und natürlich auch die Künstlerin Anna Schapiro, die manche Stunde im Archiv damit zugebracht hat, die Geschichte dieses Saales zu studieren, wissen, wie gefährlich solche Metaphorisierungen von Architektur sind. Laien – und ich bin Laie – tendieren dazu, die Geheimnisse zu übersehen, weil sie der Faszination dessen erliegen, was offensteht – oder jedenfalls dazustehen scheint. Und das gilt für mich spätestens, seit ich die Überlieferung kenne, dass die Einschusslöcher, die man in den erhaltenen Passagen der Bogengalerie sieht, eben nicht Spuren der brutalen Endkämpfe im April 1945 sind, von zwei Bunkern hier in der Nähe dirigiert, dem Bunker des Stadtkommandanten in der heutigen Stauffenbergstraße und dem Bunker vor der alten Reichskanzlei in der Wilhelmstraße, sondern die Spuren der Freudenfeuer, mit denen die von der militärischen Führung befohlene Eroberung zum 1. Mai 1945 – an diesem Feiertag der Arbeit – gefeiert wurde. Damit Geheimnisse offen liegen und nicht nur das, was wir, meine Damen und Herren, für offene Geheimnisse halten, ist Arbeit erforderlich. Archivarbeit und künstlerische Arbeit, Farben auf einem Fußboden, Vorklärungen, ob der Fußboden die Farbe verträgt, Auswahl von Farben, um alles ins rechte Licht zu rücken. Anna Schapiro hat sich

aller dieser Arbeit unterzogen und gibt uns die Chance, nicht einfach in der Gegend herum zu metaphorisieren über diesen Raum, sondern seine offenen Geheimnisse anzuschauen und darüber klug zu werden.

In der kleinen, aber feinen und leider längst vergriffenen Broschüre, die Beatrice Fromm anlässlich der Einweihung des Leibniz-Saales vorlegte, finden sich, lieber Hans Gerhard Hanesen, auch Bilder der Kassenhalle der Preußischen Seehandlung, der Staatsbank – die Seehandlung, die hier bis zu ihrer Abwicklung 1947 durch das erste weibliche Aufsichtsratsmitglied in der bundesdeutschen Geschichte, die in Berlin ausgebildete Rechtsanwältin und dann in Bonn praktizierende Lilliluisse Ristow, ihren Geschäften nachging. Lilliluisse Ristow übergab 1947 besenrein die Räume der Akademie, nachdem sie sich aus dem Erbe der Seehandlung noch zwei Seestücke, zwei Gemälde, hatte aussuchen dürfen. Mich fasziniert an den schwarz-weißen Aufnahmen der Kassenhalle immer, dass in der Mitte des Saales Sofas standen, auf denen die Kunden warten konnten, bis die Schalter in den Seitenräumen zugänglich waren. Das Sofa hat in der Wissenschaft keine gute Presse, wer möchte schon gern Armchair-Science oder Sofawissenschaft betreiben, innovativ soll es sein, beschleunigt und



Der Kassenhof der Preußischen Seehandlung
um 1904, heute Leibniz-Saal

Quelle: Archiv der BBAW, Fotosammlung, VA 17342, Abb. 13

natürlich nützlich für den Transfer in die Gesellschaft, wir kennen alle diese Rhetorik des Höher, Weiter, Schneller. *Dollar in, Dollar out*, wie man in Amerika gern sagt. Im Jubiläumsjahr der Gründung der Stiftung Preußische Seehandlung, die 1983 auf der Basis des Altbankvermögens gegründet wurde, ein Jahr nach dem Jubiläum der Staatsbank selbst, die 1772 gegründet wurde, erinnern wir nicht nur als BBAW dankbar an unsere Vorgängerin im Haus, die dankenswerterweise das Kunstwerk von Anna Schapiro und seine Ausstellung sehr großzügig unterstützt hat, sondern heute Abend auch an die Sofas. Gute Wissenschaft braucht Weile. Hektik schadet. Griechische Inschriften edieren wir seit über zweihundert Jahren und jeder neue Band ist faszinierend. Jedenfalls für alle, die sich auf dem Sofa oder wo auch immer Zeit zum Lesen nehmen. Gute Wissenschaft ist offen für die Geheimnisse. Repetieren, was bloß vor Augen liegt, ist noch keine Forschung. Offene Geheimnisse hervorheben, mit den Farben, die wir in unseren Tuschkästen haben – da beginnt die Wissenschaft, daraufhin leitet Forschung.

Was liegt unter dem Fußboden, fragte ich, lieber Horst Bredekamp, lieber Hans Gerhard Hannesen, liebe Anna Schapiro, meine sehr verehrten Damen und Herren, zu

Beginn? Irgendwo unter den Kellergeschossen der Treppe der Seehandlung, in denen jetzt unser Archiv liegt, tatsächlich wohl der märkische Sand, der bei den Renovierungsarbeiten des Gendarmenmarktes in den letzten Monaten so überdeutlich hervorgekommen ist, dass jemand hier im Haus diese Baustelle die größte Budelkiste Berlins nannte. Unter dem Pflaster liegt zwar vielleicht nicht der Strand – wie es in der berühmten Zeile lautet, die charakteristisch für einen Teil der Studentenbewegung unmittelbar Militanz mit Hedonismus verband – aber irgendwo und irgendwann der Sand. Ich gebe nicht der Versuchung nach, auch das wieder zu metaphorisieren und mich dann doch wieder von der Metaphorisierung durch Historisierung zu distanzieren (wer erinnert sich noch an den Film von Helma Sanders-Brahms?) – nein: Ich möchte nochmals und ganz explizit Ihnen danken, lieber Herr Hannesen, für die großzügige Förderung, Ihnen, lieber Horst Bredekamp, für die Mitwirkung heute Abend und Ihnen, liebe Anna Schapiro, dafür, wie rasch Sie die Idee, die bei unserem Consilium über das Sehen entstanden ist, aufgegriffen haben und trotz aller Mühen energisch festgehalten haben, bis zu diesem eindrücklichen Ergebnis. Und auch Frau Bolay, Frau Roßberg und die Haushandwerker sollen nicht unbedankt bleiben. Schönen Abend!

Einführung

HORST BREDEKAMP

Die Form

Die ehemalige Schalterhalle des Bankgebäudes der Preußischen Seehandlung hat zahlreiche Metamorphosen erfahren, aber sie ist wohl niemals zuvor zumindest temporär so großflächig verwandelt worden wie durch den Einsatz der Künstlerin Anna Schapiro. Von der Schmalseite des Raumes aus geht der Blick über die gesamte Fläche des Bodens, und damit verwandelt sich der Charakter des stabilen Gebäudes in eine fluide Fläche, er wirkt in seiner unterschiedlichen Farbigkeit wie von nasser Struktur, was dem Grundsatz des Bodens, eine feste Fläche zu bieten, widerspricht. Nicht ein Teil dieser großen Fläche ist ohne innere Bewegung; im Rahmen der durch die kleinen Kacheln gelegten Mosaiken überlagern Farbstreifen schlierenhaft die Fläche, teils sich abdunkelnd, teils sich diaphan aufhellend. Die Farben changieren ebenfalls zwischen den verschiedenen Varianten des Blau bis hin zu Grau und dann zu einem angedeuteten und immer stärker und tiefer werdenden Rot sowie auch Andeutungen von Gelb und Grün.

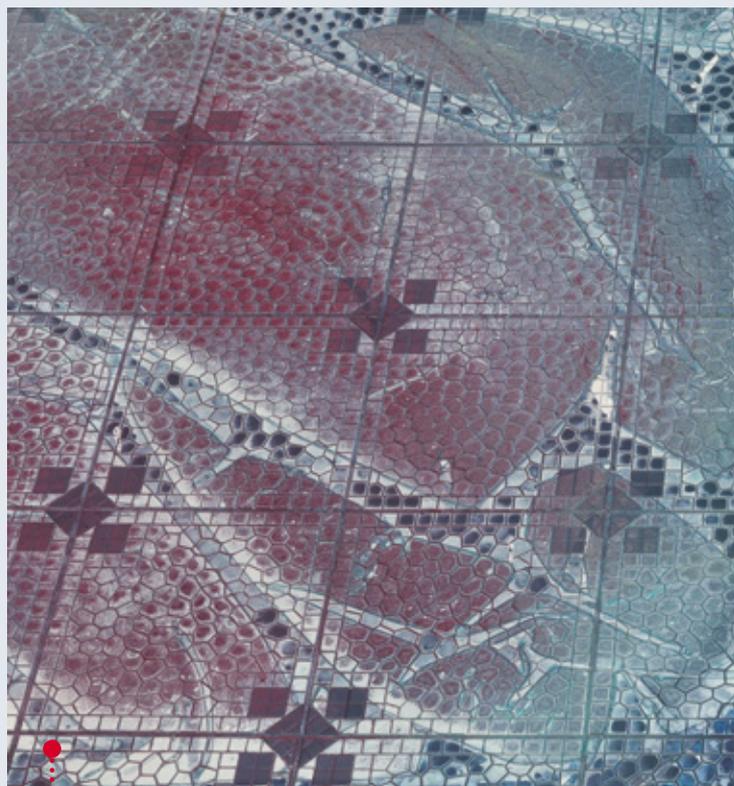
Die Künstlerin legt lange Papierbahnen parallel auf den Boden, um diese mit flüssiger Tusche zu bedecken und das nasse, farblich eingetränkte Papier so zu bewegen, so dass es sich teils knäuelhaft zusammenzieht und teils in planer Ausdehnung verbleibt. Gemäß dieser unterschiedlichen Konsistenz des Papiers sickert die Farbe mehr oder minder stark bis auf den Boden. Wenn die Papierbahnen daraufhin entfernt werden, ergeben sich beim Anheben nochmals unterschiedliche Bedeckungsgrade des Bodens. Schließlich arbeitet die Künstlerin die Verteilung der Farbe minimal nach.

Es handelt sich insgesamt um das Zusammenspiel des Auftrages flüssiger Farbe auf Papier, der Drapierung von dessen Bahnen, des Durchsickerns der Farbe und des Entziehens des oberen, papierenen Farbträgers, so dass unregelmäßige Formen am Boden zurückbleiben. Die willentliche Gestaltung paart sich mit einem durch die Eigenaktivität des Materials erzeugten Geschehen.

Dies macht den intuitiv zu erfassenden, schillernden Reiz der großflächigen Gestaltung des Werkes *Offene Geheimnisse* aus. Besondere Effekte ergeben sich vor allem in den blaugetönten Flächen, wo die kleinen fünfeckigen Mosaiksteine jeweils an derselben Seite hell beleuchtet und dunkel belassen sind, sodass sie eine buckelige, dreidimensionale Präsenz erreichen.

Die im Leibniz-Saal angewandte Technik stellt eine Variante der Verfahren dar, welche die Künstlerin gemäß den Gegebenheiten der von ihr genutzten Räume variiert. So hat sie 2022 in einer der verfallenden Hallen des ehemaligen Messingwerkes bei Eberswalde die durch das Dach eindringende Nässe genutzt. Zunächst rieb die Künstlerin Eisenoxidpigmente in den Boden, um Schichten aus Eisenoxiden, verschiedenen Erden und Staub darüber zu legen. Diese trockenen Farbschichtungen wurden durch das einfallende Regenwasser dann aquarellhaft verdünnt. Da diese Verwandlungen auch einen reversiven Verlauf nehmen, tritt beim Abtrocknen des Wassers die Körnigkeit der Farbschichten wieder stärker hervor. Sowie dieser Prozess fortgeschritten ist, legt die Künstlerin zusätzliche Pigmente auf. Diese Metamorphosen sind mit dem Hinweis auf die permanenten Wandlungen des Mondes in den Titel eingegangen: *Ansichten eines möglichen Mondes*. Mit besonderer Sorgfalt markiert sie die Störungen und Risse im Boden, die sich über die unterschiedlichen Farbkolonien hinziehen. Es entstehen wie Gemälde wirkende Sphären, die auch deutlich Zeichen der Dreidimensionalität aufweisen und darin die Andeutung eines Schwingens erzeugen.

Der fluide Charakter des Werkes von Anna Schapiro resultiert aus ihrer Grundannahme über den nur prozessual zu verstehenden, eigenaktiven Charakter der Materie. So entfalten gerade die frottagehaften Abnahmen von Steinen und Wänden, die sie 2015 in einer Serie unter dem Titel *Schwerkraft der nördlichen Farbe* von einem Stein entnommen hat, erneut eine flimmernde Beweglichkeit. In ihrem Zyklus *Offen Verschlössen* hat Schapiro 2019 dieses Prinzip auch an der



Anna Schapiro, *Offene Geheimnisse* (Detail), 2023, Tusche-Druck, Berlin, Akademiegebäude am Gendarmenmarkt, Leibniz-Saal

Fotos: Benjamin Renter

Wand entwickelt. Hier sind zwei Fenster-Illusionen gestaltet, die links zumindest die Ahnung von zwei halb geschlossenen Vorhängen und rechts ein bedecktes großformatiges Fenster aufweisen, dessen Vorhänge unten in den Raum hineingehen. In der Dresdener Arbeit *Dritte Wand* wandern bei geeigneter Tageszeit die Fensterkreuze der gegenüberliegenden Wand über diese Illusionen von Lichtöffnungen, sodass die Wand in eine filmische Beweglichkeit überführt wird. Auch die vielfältigen Textilarbeiten wie die der *Zwei Stoffe* von 2016 sind diesem Prinzip einer latenten Beweglichkeit ebenso verbunden wie die Papierbilder *Drei Verwandte*, die, von flüssigem Wachs durchtränkt, im Prozess des Tropfens durch die Schwerkraft eigene Formen annehmen und damit ein Produkt der Gestaltung wie auch des Gestaltetwerdens verkörpern. All dies ist grandios in dem 2022 geschaffenen Londoner Zyklus *Tomorrow* mit seinen Motiven des Beschlagenwerdens, des Verhüllens, Zusammenknetens, der Selbstformung und der Porosität des so Entstandenen eingegangen.

Die Historizität

Die Vielschichtigkeit des Werkes von Anna Schapiro lebt von der Beweglichkeit, den Farben des Blau und des Rotes und auch der Andeutung des Gelb. In all diesen Strukturen vermitteln sich historische Großereignisse wie auch persönliche Erfahrungen mit. Ihrer Geburt nach ist Anna Schapiro, die ihre Kindheit in Moskau verbracht hat, eine russische Jüdin, die mit ihrer Familie 1992 nach Hessen auswandern konnte. An der Aalanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter bei Bonn bestand sie die Hochbegabten-Prüfung, sodass sie ihr Studium aufnehmen konnte. 2008 wurde sie in die Klasse von Ulrike Grossarth an der Hochschule für Bildende Künste Dresden aufgenommen, bei der sie auch das Diplom erwarb. Studienaufenthalte führten sie nach Portugal, Österreich und die USA. In Schweden nahm sie das Studium der jüdischen Studien auf, getreu der aus ihrem Werdegang stammenden Verpflichtung, ihre Herkunft als Bestimmung zu nehmen und im Rahmen



Eröffnung von *Offene Geheimnisse* mit Anna Schapiro und Horst Bredekamp als Sprechern, 27. Juli 2023

Foto: BBAW/Sandra Vogel

der Kunst, aber auch darüber hinaus, aktiv zu werden und immer wieder das jüdische Element ihrer Existenz zum Ausgangspunkt ihres Werkes zu machen. In diesem Rahmen wurde sie 2018 Mitglied der Künstlergruppe „Ministerium für Mitgefühl“.

Mein Haus ist Dein Haus, eine der ersten Interventionen der Künstlerin von 2009, bestand darin, die Risse im Hinterhaus eines jüdischen Hauses von Lublin mit Papiermaschée ihres Notizbuches zu füllen, um damit die Spur der Beschädigung sowohl zu markieren wie auch zu schließen. In ihrem 2015 geschaffenen Zyklus *Geheime Farben Osteuropas* hat sie ein bestimmtes Kolorit in einer Serie festgehalten, das ihr in Ostpolen und der West-Ukraine besonders aufgefallen war. Dieses hat seither ihren Farbduktus bestimmt.

Dieser hat seine wohl stärkste Form in dem 2022 gestalteten Werk *Drei Erden* erfahren, in dem sich Schapiro mit einer Mauer im ehemaligen Breslau auseinandergesetzt hat. Diese gehörte ursprünglich zum jüdischen Friedhof, der über knapp 100 Jahre bis 1856 ausgebaut wurde. Im frühen 20. Jahrhundert wurde er aufgrund der expandierenden Stadt begrenzt, die Nationalsozialisten haben ihn zum Teil zerstört, und in den 1950er

und 1960er Jahren geriet er in Vergessenheit. Mit der Farbe Gelb hat die Künstlerin an dieser Wand, hinter der sich heute eine als Flüchtlingslager dienende Tennishalle erhebt, an die ursprünglich jüdische Geschichte dieses Areals erinnert.

An dem anderen Ende des Friedhofs lässt sie die gelbe Farbe als eine Fließform, die aus den Platzrändern herauskommt, hervortreten. In diesem Ausströmen wird jener aktivierbare Bereich als Teil der *Memoria* definiert, der verborgen ist, aber jederzeit hervortreten kann. Aus diesem Grund kennzeichnet die Künstlerin die Risse in den Mauern, und aus demselben Grund ist ihr gesamtes Werk mit dem Begriff der Latenz verbunden, jenem Moment des zunächst Unsichtbaren, das unkontrollierbar bleibt und immer wieder in die Sichtbarkeit umschlagen kann, um seine Ansprüche zu stellen. Im Leibniz-Saal ist all dies präsent, als Wechselspiel von Formgebung und Eigentätigkeit der Materie in einer Schönheit, die wir in diesem Moment gebannt betrachten.

Mehr Informationen
zu Anna Schapiro:



Veranstaltungszentrum

ULRIKE ROSSBERG

Das Jahr 2023 war das bisher erfolgreichste Jahr seit Bestehen des Veranstaltungszentrums. 35.000 Personen nahmen an über 720 Veranstaltungen teil und lernten neben interessanten wissenschaftlichen, wirtschaftlichen oder kulturellen Events durch ihre Teilnahme auch die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften kennen. Das Team des Veranstaltungszentrums betreute die Gäste versiert, hochmotiviert und freundlich. Damit trug es dazu bei, dass nicht nur die Veranstaltung, sondern auch die Akademie selbst in guter Erinnerung bleibt.

Neben einer Vielzahl von medizinischen Fachtagungen von Berliner Gesundheitseinrichtungen, Preisverleihungen, Podiumsdiskussionen, Vorträgen sowie parlamentarischen Abenden von Verbänden und Organisationen fanden zunehmend Kongresse zu Themen wie Energiewende, Nachhaltigkeit, Umweltfragen und zukunftsweisenden Technologien statt.

Verstärkt wird das Team durch erhöhte Sicherheitsanforderungen und Schutzmaßnahmen vor neue Herausforderungen gestellt, die dieses mit bewährten Partnern umsetzt. Dabei bedürfen vor allem Veranstaltungen mit einer hohen Besuchererwartung einer versierten logistischen Vorbereitung.

Nicht nur aufgrund des hohen Organisationsaufwandes, sondern vor allem wegen des großen Publikumszuspruches sind hier zu erwähnen:

- Jubiläumsveranstaltung zu 40 Jahren Stiftung Preußische Seehandlung (die auf die Preußische Seehandelsbank zurückgeht, die ihren Sitz im Akademiegebäude hatte)
- Internationales Friedentreffen der Gemeinschaft Sant'Egidio
- Podiumsdiskussion der German-Israeli Foundation for Scientific Research & Development in Anwesenheit des israelischen Botschafters Ron Prosor
- 20 Jahre Vodafone-Stiftung in Anwesenheit von Hendrik Wüst, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

Die erzielten Umsätze kommen dem Haus und der Ausstattung des Veranstaltungszentrums zugute. Die permanente Modernisierung der technischen Ausstattung hat im Zuge der erhöhten Anforderungen an hybride Veranstaltungsformate hierbei Priorität.

Aber auch Verschönerungsmaßnahmen, die den Veranstaltungsort noch attraktiver machen, werden umgesetzt. So ist die Dachterrasse mit einer neuen Verschattungsanlage nun auch in den Sommermonaten bei nahezu jedem Wetter nutzbar.

Wir freuen uns auf Sie bei einer der vielen interessanten Veranstaltungen in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.



Aufnahme von der Veranstaltung „Power and Piety: Religion, Politics and the University“ am 5. November 2023 im Leibniz-Saal der BBAW

Foto: Johannes Zerbst/Falling Walls Foundation



Foto: BBAW/Lenny Rothenberg



IV



Zuwählen und
Zusammenarbeiten

Die Akademie als Forum für die interdisziplinäre Zusammenarbeit

ANITA TRANINGER

Als eine jener, denen 2023 die große Ehre der Zuwahl zuteil wurde, bin ich gerade einmal mit dem ersten Teil der Überschrift dieses Abschnitts, „Zuwählen und Zusammenarbeiten“, vertraut. Der zweite Teil, das Zusammenarbeiten in dieser großen Akademie, ist noch weitgehend im Status der Potentialität. Eingeladen, diese Rubrik einzuleiten, stehe ich nun mit frischem Blick und wenig Erfahrung einer etablierten Praxis und einer großen Tradition gegenüber. Gewiss, ein frischer Blick sieht manches, was sich durch Gewohnheit ab- und eingeschliffen hat. Doch der unverwandte Blick einer Neuen weiß auch nichts von den Debatten und Aushandlungen, die es mit Sicherheit über genau die Themen, die ihr ins Auge fallen, schon lang und immer wieder gegeben hat. Das ist das Caveat, unter dem die folgenden Überlegungen stehen mögen.

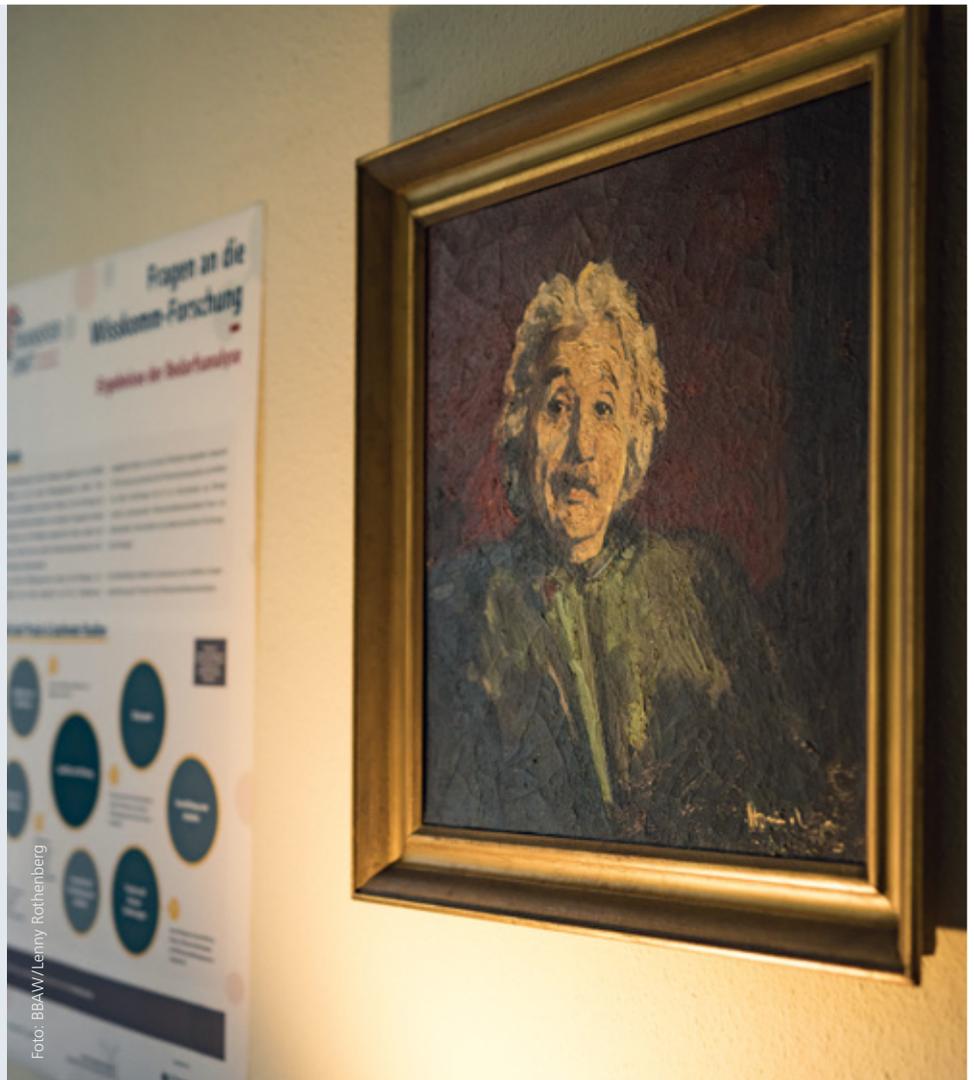
Was zeichnet die Zuwahlen in einer Akademie aus? Die Besten werden zugewählt, natürlich, so will es das Selbstverständnis der Institution. Die Rhetorik der Bestenauslese teilt die Akademie freilich mit den Universitäten, gerade unter Exzellenz-Konkurrenzbedingungen. Sie hat diesen gegenüber jedoch einen entscheidenden Vorteil: Die Akademie ist, so langlebig und persistent sie als Institution sein mag, im Hinblick auf ihre Mitgliederstruktur frei in einer Weise, die die Universität nicht kennt. Dadurch, dass ihre Zuwahl nicht vorab festgelegten Strukturplänen folgt wie die Berufungen an den Universitäten, sucht die Gestaltbarkeit des Mitgliederzirkels ihresgleichen. Doch dafür, dass sie so frei ist, hat die Akademie beim Ausschöpfen dieser Freiheit durchaus Luft nach oben.

Die Akademien haben sich seit ihren Anfängen als Gegenmodell zu den Universitäten entworfen. Dafür haben sie sich mythische Genealogien gegeben, die sie an die Platonische Akademie zurückbanden. De facto allerdings hatten sie in ihrem Operieren beständig die Universitäten im Blick, mehr noch: Sie teilten Themen, An-

liegen und nicht zuletzt Personal. Das ist immer noch so, denn wenn ich richtig sehe, rekrutieren die Akademien ausschließlich aus den Rängen der Universität (oder der universitätsnahen außeruniversitären Forschung), verlassen sich auf universitäre Karrierewege als Indikatoren von Exzellenz. Doch warum sollte nicht die Akademie vorangehen und den Weg weisen?

Die Akademie könnte ihre Lizenzen noch viel stärker ausspielen und den Universitäten vorausziehen: im Hinblick auf Diversität der Mitglieder, im Hinblick auf die Wertschätzung ungewöhnlicher Forschungsprofile, im Hinblick auf umwegige Karrierewege. Die Akademie kann die Universitäten bei der Berufung von Frauen überflügeln, sie kann interdisziplinär und transdisziplinär arbeitende Wissenschaftler:innen bevorzugen, mit Profilen, die sich nicht in Disziplinenkonventionen einfügen.

Dass die Akademie keine Fächerquoten kennt, aber selbstverständlich das Gesamt der Wissenschaften zu vereinen beansprucht, zeigt die BBAW in ihrem englischen Namen noch deutlicher als im deutschen: *sciences and humanities* ist da in wohlthuender Klarheit zu lesen. Es ist nicht zuletzt die Klassenstruktur, die einsteht für die Ambition und Verpflichtung, Wissenschaften als tatsächlichen Plural zu denken. Doch was die Zusammenarbeit betrifft, so erstaunt die weitgehende Deckungsgleichheit von Organisations- und Arbeitsstrukturen. Die Organisationsstruktur der Klassen und die interdisziplinären Kooperationsmöglichkeiten könnten gewiss stärker gegeneinander verschoben werden. Anders noch als bei Neukonstitution der BBAW vor 30 Jahren ist interdisziplinäre Kooperation heute der Goldstandard der drittmittelfinanzierten Verbundforschung. Typischerweise freilich heißt Interdisziplinarität dort jedoch: Zusammenarbeit innerhalb einer Fächergruppe und gegebenenfalls mit Nachbardisziplinen, mit dem einen oder anderen alterdisziplinären Kontrapunkt.



Die Akademie könnte dagegen die Klasseneinteilung in erster Linie pragmatisch behandeln als Ordnungsstruktur für die Mitglieder und ihre Zuwahlen – denn natürlich kann die fachliche Beurteilung potentieller Mitglieder nur aus dem jeweiligen Feld heraus erfolgen. Doch die Arbeitsmodi könnten vermehrt quer dazu liegen. Durch eine Trennung von Zuwahl- und Arbeitsprinzip könnte die Akademie ein echtes interdisziplinäres Gespräch zu transdisziplinären Fragen zu ihrem Grundoperationsmodus machen und damit über die existierenden Arbeitsgruppen hinausgehen. Bereits jetzt werden in den Arbeitsgruppen über die Klassen hinaus Querverbindungen gestärkt und frageorientierte Konstellationen gebildet, aber wir könnten Foren und Formate der langfristigen klassenübergreifenden Zusammenarbeit kreativ entwickeln.

Schließlich: die Akademienvorhaben. Als unabdingbares Komplement zur tendenziell immer kurzfristiger werdenden Projektforschung an den Universitäten ist die wissenschaftliche Bedeutung der Langzeitvorhaben immens. Vielleicht gerade weil sie sich in ihrem Charakter so

deutlich vom Forschungsalltag außerhalb der Akademie unterscheiden, erscheinen sie aber recht abgekapselt. Hier liegt großes, ungehobenes Potential. Formatkreativität heißt auch, die Akademienvorhaben, die oft etablierenden und bewahrenden Charakter haben, mit hypothesengeleiteten Forschungsprojekten zu verknüpfen. Forschungszusammenarbeit könnte hier vernetzter, agiler, institutionenübergreifend und komplementär gedacht werden. Warum nicht einen Sonderforschungsbereich aus einem Akademienvorhaben heraus entwickeln? Warum nicht eine Kollegforschungsguppe von einem Erschließungsprojekt her denken? Warum nicht Akademienvorhaben und Verbünde, die in Berlin ohnehin oft die Universitäten gemeinsam betreiben, zu neuen Clustern (nicht im Sinn von Exzellenzclustern, aber auch ein solcher könnte so einmal entstehen) zusammenführen?

Die BBAW hat alles, was sie braucht, um Zuwahlen und Zusammenarbeit immer wieder neu zu justieren: die Besten als Mitglieder, die größte institutionelle Freiheit, die solideste Forschungsbasis.

Zuwahlen

Ottmar Edenhofer



KLIMAÖKONOMIE

Sozialwissen-
schaftliche Klasse,
Ordentliches Mitglied

Foto: Potsdam-Institut für Klimafolgen-
forschung/David Ausserhofer

Ottmar Edenhofer gilt als einer der weltweit führenden Experten auf dem Gebiet der Ökonomie und Politik des Klimawandels. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen die Auswirkungen des technologischen Wandels auf Kosten und Strategien des Klimaschutzes, öffentliche Finanzen, Verteilungseffekte klimapolitischer Instrumente, wissenschaftliche Politikberatung, Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Politik sowie Ungleichheitsforschung. Von 2008 bis 2015 war er Co-Vorsitzender der Arbeitsgruppe III des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) und hat maßgeblich an der Gestaltung des *Fünften Sachstandsberichts zum Klimaschutz* mitgewirkt, der die wissenschaftliche Grundlage für das Pariser Abkommen bildete. Seine Analyse zur Machbarkeit des 2°C-Ziels war bahnbrechend und lieferte wesentliche Informationen für Entscheidungsträger. Seit April 2022 ist Ottmar Edenhofer Vorsitzender des von der EU neu gegründeten Europäischen Wissenschaftlichen Beirats zum Klimawandel der Europäischen Umweltagentur. Dessen Aufgabe ist es, unabhängige wissenschaftliche Beratung zu leisten und Berichte zu erstellen, die erfassen, inwieweit die EU-Politik mit dem 2021 beschlossenen Europäischen Klimagesetz und den Verpflichtungen der EU im Rahmen des Pariser Abkommens übereinstimmt.

Birgit Emich



GESCHICHTE DER
FRÜHEN NEUZEIT

Geisteswissen-
schaftliche Klasse,
Ordentliches Mitglied

Foto: Privat

Birgit Emich erforscht die für das Verständnis der Vormoderne zentrale wechselseitige Durchdringung von Gesellschaft, Politik und Religion. Ihr Fokus liegt dabei auf dem Papsttum und dessen organisatorischen Ausprägungen von der römischen Kurie über den Kirchenstaat bis hin zum globalen Katholizismus der Frühen Neuzeit. Sie begreift das Papsttum der Frühen Neuzeit mit seinen starken Institutionalisierungsimpulsen als eine Art Vorreiter moderner Staatlichkeit. Anhand der römischen Kurie hat sie mit organisationssoziologischem Interesse die Rolle von Nepotismus und Patronage in vormodernen Verwaltungen untersucht und auf Prozesse der Formalisierung und der Informalisierung hingewiesen. Am Beispiel des Kirchenstaats, dem weltlichen Herrschaftsgebiet der Päpste, ging sie den Mechanismen territorialer Integration in den zusammengesetzten Staaten der Frühen Neuzeit nach. Und über die Beschäftigung mit dem globalen Katholizismus hat sie sich der Frage zugewandt, wie religiöse Pluralität vor 1800 jenseits tradierter konfessioneller Taxonomien konzeptionell zu erfassen ist. Birgit Emichs Ziel ist ein Modell, das religiöse Gruppenbildung in ihrer gesellschaftlichen Dynamik ebenso wie in ihrer globalen Verflechtung erschließt und damit zu einem komplexeren Bild der vormodernen Welt beiträgt.

Alexandra M. Freund



PSYCHOLOGIE

Sozialwissenschaftliche Klasse und Biowissenschaftlich-medizinische Klasse, Ordentliches Mitglied

Foto: Privat

Alexandra M. Freund befasst sich mit Prozessen der lebenslangen menschlichen Entwicklung. Ihre derzeitigen zentralen Forschungsinteressen sind Prozesse des gesunden Alterns, Motivation über die Lebensspanne und der Einfluss von Kontext und Kultur auf ein gutes Altern. Ihre Forschung zeigt, dass sich lebensspannenbezogene Veränderungen im Verhältnis von Entwicklungsgewinnen und -verlusten in sozialen, psychischen und physischen Funktionen stark auf die motivationale Entwicklung im Erwachsenenalter und im höheren Alter auswirken. So verschiebt sich die primäre Gewinnorientierung im jüngeren Erwachsenenalter mit zunehmendem Alter hin zu einer stärkeren Aufrechterhaltungs- und Verlustvermeidungsorientierung in der Selektion und Verfolgung von persönlichen Zielen, der kognitiven Repräsentation von Anforderungen und Zielen sowie der Informationsverarbeitung. Altersdifferentielle Zusammenhänge der motivationalen Orientierung mit subjektivem Wohlbefinden und der Persistenz in der Zielverfolgung verweisen auf die Adaptivität dieser Veränderungen. In weiteren Forschungsprojekten untersucht sie, wie sich Prosozialität über das Erwachsenenalter entwickelt und zu einer positiven individuellen und sozialen Entwicklung, insbesondere im hohen Alter, beiträgt. Die Forschungsmethoden umfassen experimentelle, korrelative und intensive Alltagserhebungen mit Experience Sampling unter Verwendung multipler Erhebungsverfahren wie Blickbewegungsmessung, Verhaltensbeobachtung, peripher-physiologischer Masse, Selbstbericht oder Reaktionszeitmessungen.

Hanna Kokko



EVOLUTIONS- BIOLOGIE

Biowissenschaftlich-medizinische Klasse, Ordentliches Mitglied

Foto: Bibiana Rojas

Hanna Kokko gehört zu den international herausragenden theoretischen Evolutionsökologen. Sie hat es sich zum Ziel ihrer Forschungen gesetzt, zu einem besseren Verständnis des Zusammenwirkens von evolutionären und ökologischen Prozessen beizutragen. Dabei arbeitet sie an der Schnittstelle von Theorie und Empirie und wendet Modellrechnungen auf die Logik der Evolution an. Mit ihren Forschungsarbeiten hat sie bahnbrechende Ergebnisse erzielt und die Grundlagen der „Sexual Selection“ neu aufgestellt. Ihre Beiträge zu zentralen Fragen der Evolutionsbiologie, etwa zur Evolution und Aufrechterhaltung von sexueller Fortpflanzung, zur Kooperation oder in jüngster Zeit zur Evolutionsökologie von Krebs, haben ihr Forschungsfeld maßgeblich und nachhaltig geprägt. Mit einer ihrer einflussreichsten Arbeiten gelang es ihr, den theoretischen Nachweis zu führen, dass kooperatives Verhalten bei einigen Arten die Überlebenschancen der Gruppenmitglieder erhöhen kann.

Frauke Kreuter



Foto: Fotostudio klassisch-modern, Mannheim

SOZIOLOGIE

.....
Technikwissen-
schaftliche Klasse,
Ordentliches Mitglied
.....

Frauke Kreuter widmet sich als Statistikerin, Datenwissenschaftlerin und Soziologin der umfassenden Erforschung von Datenqualität und der Nutzung von Daten zur Verbesserung verschiedenster Lebensbereiche, sei es die Verlängerung der Beschäftigungsfähigkeit, die Bekämpfung von Armut oder die Eindämmung der COVID-19-Pandemie. So war sie von 2020 bis 2022 federführend verantwortlich für den *COVID Trends and Impact Survey* – der größten weltweit täglichen Erhebung von Symptomen und dem Verhalten von über 100 Millionen Menschen in über 200 Ländern und Gebieten. Frauke Kreuter hat es sich zum Ziel gesetzt, den wachsenden Herausforderungen, welche die Vielzahl neuer Datenquellen in einer immer digitaler werdenden Welt generieren, aktiv zu begegnen. Ein zentrales Thema ihrer Arbeit ist die effizientere Verknüpfung und Nutzung bereits vorhandener Datenmengen. Dabei trägt sie den datenschutzrechtlichen Bedenken Rechnung und plädiert für eine Nutzung von Daten, die kontextabhängig und angemessen ist. Sie verbindet in ihrer Arbeit verschiedene wissenschaftliche Disziplinen miteinander und verfügt über Erfahrungen sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Sektoren ist angesichts des schnellen Wachstums von KI-Systemen, die oft ohne ausreichende Beachtung der Datenqualität und der Einbeziehung aller Stimmen entwickelt werden, von zunehmender Dringlichkeit.

Maria Leptin



Foto: Michael Wodak/Medizin Foto Köln

ENTWICKLUNGS-
BIOLOGIE

.....
Biowissenschaftlich-
medizinische Klasse,
Ordentliches Mitglied
.....

Maria Leptin beschäftigt sich mit der Genetik und Zellbiologie der Entwicklung, die sie am Modell der Taufolie untersucht. Die Form, die ein Organismus annimmt, wenn er sich von der befruchteten Eizelle zum ausgewachsenen Tier entwickelt, ist genetisch bestimmt, und die notwendigen Prozesse werden von Zellen ausgeführt. Leptin hat am Beispiel der Faltung eines embryonalen Keimblatts als Erste gezeigt, wie die genetische Information von den Zellen interpretiert und in mechanische Arbeit im Embryo umgesetzt wird. Sie fand, dass zwei Proteine, die Transkriptionsfaktoren *Snail* und *Twist*, für die Ausprägung von Signalmolekülen verantwortlich sind, deren Wirkungsmechanismus sie aufklärte. Die Signale aktivieren einen Rezeptor in abgestufter Form, und zwar am stärksten entlang der zukünftigen Faltnie. Dies führt zu einer Kontraktion des Zytoskeletts an der Zelloberfläche, einer einseitigen Kontraktion der Zellen und damit zur Bildung einer Rinne. Simulationen und theoretische Modelle zeigen, dass die Abstufung des Signals für die korrekte Faltung notwendig ist und dass die aktiv kontrahierenden Zellen darüber die mechanischen Eigenschaften ihrer Nachbarzellen bestimmen. Weitere Projekte betreffen die Formgebung einzelner hochkomplexer Zellen des verzweigten Atmungssystems und, am Beispiel des Zebrafisches, Mechanismen und Evolution der angeborenen Immunität.

Ursula Rao



Foto: Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung

ETHNOLOGIE

Sozialwissenschaftliche Klasse,
Ordentliches Mitglied

Ursula Rao untersucht, welche neuen Machtstrukturen sich in der Folge der flächendeckenden Einführung biometrischer Technologien in Indien herausbilden und wie die Digitalisierung das Verwaltungshandeln verändert. Im Prozess der Analyse rückten zunehmend Fragen der Wandelbarkeit und Flexibilität staatlicher Strukturen in das Zentrum der Überlegungen, die bisher in der Literatur noch kaum systematisch behandelt werden. Ziel ihrer Arbeit ist die Formulierung einer Theorie der raumzeitlichen Verfasstheit von Staatlichkeit. Als Leiterin einer Forschungsabteilung am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung in Halle (Saale) fördert Ursula Rao den Dialog zwischen Forschenden, die in Einzelstudien in Asien, Afrika und Europa herausarbeiten, auf welche Weise sich Menschen den drängenden Herausforderungen unserer Zeit stellen. Dabei werden die politischen Prozesse, welche die Wahrnehmung von Krisen strukturieren und ihre Bearbeitung gestalten, untersucht. Der Tradition ethnologischen Vorgehens verpflichtet, wird vor allem die Alltagspolitik oder die „Politik im Kleinen“ betrachtet. Welche Wirkkraft geht von alternativen Lebensentwürfen aus und wie gewinnen neue Sichtweisen und Ideen, die abseits des Mainstreams entstehen, an Geltung? Dabei geht es um Fragen von körperlicher Verfasstheit, der Rolle neuer Technologien und um Prozesse ökologischer Transformationen.

Dörthe Tetzlaff



Foto: David Ausserhofer

HYDROLOGIE

Technikwissenschaftliche Klasse,
Ordentliches Mitglied

Dörthe Tetzlaff ist eine international ausgewiesene Wissenschaftlerin auf dem Gebiet der Landschafts-ökohydrologie. Sie untersucht, wie Landschaften Wasser speichern und abgeben und wie diese miteinander verbunden sind. Mit ihrer Forschung hat sie bahnbrechende Beiträge zum Verständnis der verschiedenen physikalischen Prozesse, die Gewässerabfluss erzeugen sowie zur Rolle von Pflanzen beim Wassertransport durch Landschaften und der Art und Weise, wie diese Prozesse die Hydrochemie und Hydroökologie von Gewässern beeinflussen, vorgelegt. Sie ist außerdem bekannt für ihre international einflussreichen Arbeiten auf dem Gebiet der Tracer-Ökohydrologie und der tracer-gestützten Modellierung, mit der sie grundlegende Fragen zur Dynamik der Speicherung, der Flüsse und des Alters von Wasser in Einzugsgebieten untersucht. Ihre Forschung hat unser Verständnis von ökologischen Prozessen geprägt, das für die Vorhersage der Auswirkungen des Klimawandels und veränderter Landnutzung auf Wasserressourcen von entscheidender Bedeutung ist. Sie hat weltweit ökologische Studien durchgeführt, unter anderem in Deutschland, Schottland, Kanada, den USA, Chile, Schweden und Russland. Viele Jahre lag Dörthe Tetzlaffs Forschungsschwerpunkt auf Ökosystemen in den nördlichen Breitengraden. Aktuell liegt ihr Fokus auf ökologischer Forschung in den gemäßigten Biomen und dem Hydroklima Mitteleuropas sowie auf Wasserressourcen in anthropogen beeinflussten Landschaften in ländlichen und städtischen Gebieten.

Anita Traninger



Foto: David Ausserhofer

ROMANISCHE
PHILOLOGIE

Geisteswissen-
schaftliche Klasse,
Ordentliches Mitglied

Anita Traninger ist Romanistin mit einem Forschungsfokus auf der Frühen Neuzeit, wobei ihr besonderes Interesse den vermeintlichen Epochengrenzen gilt. Dass die Renaissance nicht auf ein dunkles Mittelalter folgt, sondern als humanistisches Konkurrenzprojekt zur dominanten universitären Scholastik entworfen wurde, und dass die Aufklärung an Formen der Gelehrsamkeit partizipiert, die im 16. und 17. Jahrhundert ausgeprägt wurden – das sind Thesen, die sie in ihren Publikationen ausgearbeitet hat. Sie vertritt eine historische Literaturwissenschaft, die mit Wissensgeschichte, Mediengeschichte und Rhetorik im Verbund steht, global vernetzt gedacht ist und die umgekehrt die Einschränkungen auf Nationen oder Sprachen als historisch geworden und damit als kontingent begreift. Unter diesem Vorzeichen hat Anita Traninger einen Zugang zur Rhetorik erarbeitet, den sie als ein bewegliches Repertoire zwischen den Medien und gerade nicht als Nachhall einer ‚klassischen Rhetorik‘ auffasst. Auf dieser Grundlage hat sie große Querschnittsfragen innovativ bearbeitet und dazu breit und international zur Figur der Nymphe, zur Geschichte der Kopie, der Debattenkultur der Universitäten und der frühen Akademien, zu den Wurzeln der periodischen Presse, der Genese des Konzepts der Unparteilichkeit, der Frage als epistemischer Gattung sowie zu den historischen Gedächtniskünsten publiziert. In jüngerer Zeit ist ein Interesse an der Genealogie des Digitalen hinzugekommen. Ihre aktuellen Forschungsvorhaben betreffen die ‚virtuellen Plattformen‘, die in der Frühen Neuzeit Redefreiheit bis zu einem gewissen Grad ermöglichten, sowie die Theoretisierung von globaler Literaturgeschichte als Beziehungsgeschichte.

Cornelia Woll



Foto: Hertie School/Maurice Weiss

POLITIK-
WISSENSCHAFT

Sozialwissen-
schaftliche Klasse,
Ordentliches Mitglied

Cornelia Woll ist Politikwissenschaftlerin mit dem Schwerpunkt Politische Ökonomie und Wirtschaftssoziologie. Ihr Interesse gilt den internationalen und nationalen Dynamiken der Wirtschaftsordnung, der Europäischen Integration sowie der Rolle von Unternehmen in der Politik. In ihren Forschungen zur Interessenvertretung zeigte sie, dass Lobbying nicht einseitig ist, sondern sich vielmehr durch die wechselseitige Beeinflussung von Unternehmen und politischen Entscheidungsträgern auszeichnet. Ihre vergleichende Arbeit zu den Bankenrettungsplänen in Europa und Amerika während der Finanzkrise des Jahres 2008 macht deutlich, wie sehr der Handlungsspielraum der Politik durch die Organisation der Finanzindustrie eingegrenzt wurde. Im Krisenmanagement gelang es dadurch einigen Großbanken, die Verteilung der Kosten durch kollektives Nichtstun stärker zulasten der Regierungen zu verlagern. In ihren jüngsten Forschungen beschäftigt sich Cornelia Woll mit den geopolitischen Konsequenzen der wirtschaftlichen Vernetzung. Sie legt dar, wie sehr staatliche Konflikte über die globalen Märkte ausgetragen werden können. Kontrolle über Unternehmen in dieser geoökonomischen Welt verschaffen sich Regierungen nicht nur durch Anreizstrukturen, sondern zunehmend auch mit Hilfe juristischer Mittel durch die extraterritoriale Ausdehnung des Unternehmensstrafrechts.

Mehr Informationen
zu unseren Mitgliedern:



Nachrufe



Foto: Privat

Martin Aigner

28. FEBRUAR 1942 –
11. OKTOBER 2023

.....

Am 25. November 2023 fand in der überfüllten St. Annen-Kirche in Dahlem eine bewegende Gedenkfeier für Martin Aigner statt. Menschen aus den unterschiedlichsten Freundeskreisen nahmen Abschied von dem Professor für diskrete Mathematik an der Freien Universität (FU) Berlin, der neben der Mathematik weitgespannte intellektuelle und künstlerische Interessen hatte und diese oft in geselligem Beisammensein vertiefte. Ein Cello-Quartett und die Chorwerkstatt Berlin, der er viele Jahre angehörte, umrahmten eine Gedenkveranstaltung, bei der sein Bruder Anton Aigner, ein Jesuitenpater, sein Sohn Florian Aigner, ein Filmregisseur, und der FU-Präsident Günter M. Ziegler ergreifende Worte über Martins Leben, seine Familie, seine Eigenheiten und seine wissenschaftlichen Leistungen fanden. Natürlich kamen auch seine Leidenschaften für das Bergsteigen (er hat mehrere 4000er erklommen) und das Skifahren zur Sprache. Dieses Lebewohl hätte Martin ebenso gefallen wie das Festkolloquium zu seinem 80. Geburtstag im November 2023, in dem seine mathematischen Aktivitäten gewürdigt wurden.

Martin Aigner wurde am 28. Februar 1942 in Linz (Österreich) geboren. Im Alter von zehn Jahren hatte er bereits entschieden, Mathematiker zu werden. Er studierte von 1960 bis 1965 Mathematik, Physik und Philosophie an der Universität Wien und wurde dort nachhaltig von

dem bedeutenden Zahlentheoretiker Edmund Hlawka geprägt. Seine Promotion zum Dr. phil. erfolgte 1965.

Nach der Promotion wechselte er in die USA, zunächst an die Wayne State University, danach an die University of North Carolina. Während seiner amerikanischen Jahre lernte er die führenden Fachleute der Diskreten Mathematik kennen. Mit einem DFG-Habilitationsstipendium ging er 1970 an die Universität Tübingen, wo er sich 1972 habilitierte und Universitätsdozent wurde. Seine Frau Christine heiratete er 1971 in Wien. Den Ruf an die Freie Universität Berlin bekam Martin Aigner 1973 genau am Tag der Geburt seiner ältesten Tochter. Bei ihrer ersten Fahrt nach Berlin kamen Martin und seine Frau kurz vor Mitternacht an, gingen hungrig in die erstbeste Gaststätte und fragten, ob es noch irgendetwas zu essen gäbe. Die Antwort des Wirts: „Sie können die ganze Speisekarte rauf und runter essen!“ Danach sagte Christine: „Du, ich glaub’ da bleiben wir.“ Und so ist es gekommen. Er blieb bis zu seiner Emeritierung der FU treu und nahm auch danach regelmäßig am mathematischen Leben in Berlin teil. Christine und Martin wurden begeisterte österreichische Berliner.

Vier der zahlreichen organisatorischen Aktivitäten, die Martin Aigner zur Förderung der Mathematik unternommen hat, möchte ich erwähnen. Nach dem Mauerfall lag ihm der Aufbau der Zusammenarbeit mit Mathematikern aus der DDR besonders am Herzen. So organisierte er im Herbst 1990 eine Tagung, zu der aus allen mathematischen Institutionen der DDR drei Personen nach rein wissenschaftlichen Verdiensten eingeladen wurden, häufig nicht die Leiter der Institutionen, was damals noch zu Komplikationen führte. 1991 war er die treibende Kraft zur Einrichtung eines Graduiertenkollegs „Algorithmische Diskrete Mathematik“, das Wissenschaftler aus FU, Technischer Universität, Humboldt-Universität, dem Weierstraß- und dem Zuse-Institut miteinander verband und die erste Ost-West-Einrichtung dieser Art war. Nachfolgeprojekte zu die-

sem Graduiertenkolleg bestehen – mit Variationen im Fokus und Namen – bis heute. Martin hatte auch die Idee zur jährlichen Euler-Vorlesung, die 1993 im Schlosstheater des Neuen Palais erstmals stattfand und sich zur wichtigsten Mathematik-Veranstaltung im Raum Berlin-Potsdam entwickelt hat. Zusammen mit Jörg Winkler betrieb er die Einwerbung des *International Congress of Mathematicians*, der 1998 in Berlin stattfand und bei dem Martin sich insbesondere um das Corporate Design sowie die Einbeziehung von Kunst, Literatur und Musik kümmerte. Dieser Kongress hatte enormen Einfluss auf die positive Entwicklung der Mathematik in Berlin.

Betrachtet man Aigners mathematisches Gesamtœuvre, so könnten hier seine Auszeichnungen oder wichtige Einzelresultate aufgezählt werden. Die langfristig größte Bedeutung haben jedoch mit Sicherheit seine zahlreichen meisterhaft verfassten Bücher. Sein Buch *Combinatorial Theory* aus dem Jahr 1979 gilt auch heute noch als das Standardwerk der modernen Kombinatorik. Sein Buch *Combinatorial Search*, erschienen 1988, hat dieses Gebiet durch eine umfassende Sichtweise, die Informationstheorie und Algorithmen zusammenführt, innerhalb der Diskreten Mathematik neu etabliert. Mit seinen weiteren Büchern wie *Graphentheorie: Eine Entwicklung aus dem 4-Farben-Problem* oder *A Course in Enumeration* hat Martin fraglos die Entwicklung der Diskreten Mathematik mitbestimmt, einen stilbildenden Einfluss ausgeübt und zur Etablierung dieser Gebiete als mathematische Fachdisziplinen mit großer Breitenwirkung beigetragen. Von überragender Bedeutung ist das von Paul Erdős inspirierte, nach einer Idee von Martin Aigner gemeinsam mit Günter Ziegler verfasste *Proofs from THE BOOK*. Dieses Buch ist ein weltweiter Bestseller, hat bisher sechs englische und fünf deutsche Auflagen (*Das BUCH der Beweise*) erlebt und wurde inzwischen in fünfzehn Sprachen übersetzt. Entwürfe von Martin für weitere Kapitel liegen vor. Günter Ziegler will daraus (nach seiner FU-Präsidentschaft) die finale Auflage machen.

Martin Aigner war ein Familienmensch. Er war mit seiner Frau Christine stolz auf die drei Kinder und acht Enkel. Martin starb am 11. Oktober 2023 im Beisein seiner Familie. Bestattet wurde er im Familiengrab in Weyregg am Attersee. Er wird nicht nur seiner Familie, sondern auch seinen vielen Freunden und Wegbegleitern fehlen. Das folgende Zitat aus einem Interview fasst Martin Aigners Sicht auf die Mathematik zusammen: „Meiner Meinung nach nimmt die Mathematik eine wunderbare Doppelstellung ein. Sie ist nützlichste Anwendung, denn ohne Mathematik geht wirklich fast nichts. Aber sie ist eben auch wunderbare Kunst: Sie ist halt reines Denken.“

MARTIN GRÖTSCHEL



Foto: Privat

Harald zur Hausen

11. MÄRZ 1936 –
29. MAI 2023

Der Lebenslauf von Harald zur Hausen ist gradlinig wie sein gesamter Berufsweg.

Er wurde am 11. März 1936 in Gelsenkirchen geboren, besuchte dort die Schule in den schwierigen Kriegs- und Nachkriegswirren, begann das Studium der Medizin an der Universität Bonn und promovierte 1966 zum Dr. med. an der Universität Düsseldorf.

Von entscheidender Bedeutung für seine wissenschaftliche Entwicklung waren die Jahre von 1966 bis 1969. Zur Hausen verbrachte sie bei dem deutschstämmigen Forscherehepaar Gertrude und Werner Henle im Children's Hospital of Philadelphia, USA. Diese hatten Anfang der 60er Jahre erstmals zeigen können, dass zwischen einem Virus, dem Epstein-Barr-Virus, und einer Krebserkrankung, dem in Afrika häufig vorkommenden Burkitt-Lymphom, ein Zusammenhang besteht. „Viren und Krebs“ – das blieb seit dieser Zeit das Forschungsthema von Harald zur Hausen.

Es war damals ein Außenseiterthema – aber ein vielversprechendes: Das Feld war noch weitgehend unbestellt, und Harald zur Hausen begann unverzüglich dieses Projekt weiter voranzutreiben. Von Amerika ging er zunächst an die Universität Würzburg, wo er ab 1969 im Institut für Virologie die Gelegenheit bekam, seine eigene Forschungsgruppe aufzubauen. 1972 wechselte er an das Institut für Klinische Virologie der Universität Erlangen-Nürnberg, eine wissenschaftlich fruchtbare und persönlich glückliche Zeit für den jungen Forscher.

Im Jahre 1977 erhielt er dann einen Ruf auf den Lehrstuhl für Virologie der Universität Freiburg. Seine Erlanger Arbeitsgruppe folgte ihm fast geschlossen. Im Freiburger Institut für Virologie wurden die Erkenntnisse und Grundlagen seiner wissenschaftlichen Laufbahn weiter ausgebaut, die schließlich zur Bestätigung der Bedeutung von Viren für die Krebsentstehung und zur Basis für die Entwicklung eines Impfstoffes gegen Gebärmutterhalskrebs wurden.

Im Jahr 1983 wurde eine besondere Herausforderung an Harald zur Hausen herangetragen. Das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) in Heidelberg suchte einen neuen Chef, der diese große Einrichtung aus der damaligen internen Krise herausführte. Er nahm dieses Angebot an und leitete das DKFZ insgesamt zwanzig Jahre lang, von 1983 bis 2003. Auch im DKFZ gab es noch Kollegen, die nicht überzeugt waren von der Forschungsrichtung „Krebs und Viren“. Während Harald zur Hausen, gemeinsam mit seiner Frau, diese Fragestellung zielstrebig auch als Direktor wissenschaftlich weiterbearbeitete, ließ er im gesamten Institut viel Freiheit für andere Forschungsrichtungen, zum Beispiel im Bereich der Zellbiologie, Immunologie, Genetik, Genomik und klinischer Kooperationsprojekte. In dieser Zeit stieg das Deutsche Krebsforschungszentrum in Heidelberg zu einem der weltweit führenden Krebsforschungszentren auf. Seit 2003 war er dann ehrenamtlicher Wissenschaftlicher Direktor des DKFZ.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten machten Harald zur Hausen zu einem der bekanntesten und einflussreichsten deutschen Mediziner und Virologen, der für seine bahnbrechenden Entdeckungen auf dem Gebiet der Virus-assoziierten Krebserkrankungen weltweit anerkannt ist. Seine bedeutendste Leistung war die Identifizierung von humanen Papillomviren (HPV) als Hauptursache für Gebärmutterhalskrebs. In den 1970er Jahren begann Harald zur Hausen seine Forschung zur möglichen Virusursache von Gebärmutterhalskrebs. In den 1980er Jahren gelang es ihm und seinem Team, HPV-Typen in Gewebeproben von Gebärmutterhalskrebspatientinnen nachzuweisen. Er identifizierte HPV 16 und 18 als die häufigsten Hochrisiko-HPV-Typen, die mit der Entstehung von Gebärmutterhalskrebs in Verbindung stehen. Diese Entdeckung war wegweisend, da sie zu einem besseren Verständnis der Krebsentstehung beitrug und die Entwicklung von HPV-Impfstoffen ermöglichte, die dazu geführt haben, Gebärmutterhalskrebs in vielen Teilen der Welt drastisch zu reduzieren.

Neben seiner Arbeit im Bereich der HPV-Forschung hat Harald zur Hausen auch zur Entdeckung von Hepatitis-B-Viren als Hauptursache für Leberkrebs beigetragen.

Für seine herausragenden wissenschaftlichen Beiträge erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin im Jahr 2008. Dieser Preis wurde ihm in Anerkennung seiner HPV-Forschung verliehen. Durch seine wegweisenden Entdeckungen im Bereich der Virus-assoziierten Krebserkrankungen hat zur Hausen das Verständnis der Krebsentstehung revolutioniert. Seine Identifizierung von humanen Papillomviren (HPV) als Hauptursache für Gebärmutterhalskrebs und seine Arbeiten zur Rolle von

Hepatitis-B-Viren bei Leberkrebs haben dazu beigetragen, die Forschung und die klinische Praxis im Bereich der Krebserkrankungen grundlegend zu verändern und zahllose Leben zu retten.

Harald zur Hausen war Ehrenmitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Mitglied der Leopoldina und in vielen weiteren nationalen und internationalen Akademien und wissenschaftlichen Gesellschaften. Er hat in zahlreichen Gremien und Ausschüssen mitgewirkt, um sein Wissen und seine Erfahrung in den Dienst der medizinischen Forschung und Gesundheitspolitik zu stellen.

Als Direktor des DKFZ von 1983 bis 2003 hat zur Hausen das Zentrum zu einer international renommierten Institution für Krebsforschung gemacht. Unter seiner Leitung wurden modernste Forschungsinfrastrukturen aufgebaut, interdisziplinäre Zusammenarbeit gefördert und talentierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler angezogen. Sein Fokus auf translationaler Forschung, bei der Laborergebnisse in klinische Anwendungen überführt werden, hat die Bedeutung des DKFZ für die medizinische Praxis gestärkt. Darüber hinaus wurden unter seiner Leitung wichtige andere Präventionsprogramme initiiert, die sich an die ganze Gesellschaft und breite Bevölkerung richteten, dazu gehörte zum Beispiel der Krebsinformationsdienst und Programme zur Reduktion des Tabakkonsums. Zur Hausen hat sich stark für die Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eingesetzt. Er war ein Mentor für zahlreiche Studierende, Doktoranden und Postdoktoranden, die von seiner Expertise profitieren konnten. Durch seine Unterstützung und Anleitung trug er zur Ausbildung einer neuen Generation von Forschern bei, die seine Vision und seinen Ansatz in die Zukunft tragen.

Das DKFZ ist Teil der Helmholtz-Gemeinschaft, einer der größten Forschungsorganisationen in Deutschland. Durch zur Hausens Einfluss hat das DKFZ innerhalb dieser Gemeinschaft eine bedeutende Rolle gespielt. Seine Führungsqualitäten, wissenschaftliche Exzellenz und internationale Reputation haben dazu beigetragen, die Forschungslandschaft in Deutschland insgesamt zu prägen.

Ganz persönlich hatte ich die Freude und das Privileg, schon zu Beginn seiner Zeit in Heidelberg aus der Sicht des Pharmakologischen Institutes der Universität mitzuerleben, wie sich das DKFZ unter der Leitung von Harald zur Hausen zu einer Modelleinrichtung entwickelte, die sich intensiv für die engere Zusammenarbeit der „außeruniversitären“ Forschung mit der Universität, besonders auch mit der Klinik einsetzte. Dazu gehörte das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) Heidelberg

und später auch die Nationale Kohorte. Aus universitärer Sicht besonders wichtig und attraktiv war eine Zusammenarbeit mit dem DKFZ aufgrund der Breite der modernen Methoden, die Mitarbeitern der Universität großzügig kooperativ zur Verfügung gestellt wurden. In unserer engen persönlichen Zusammenarbeit, auch im Rahmen des Wissenschaftsrates, habe ich miterleben können, wie sich unter anderem auf Anregung und mit Unterstützung von Harald zur Hausen viele Neuerungen in der klinischen Forschung durchsetzen ließen. Dies war ganz besonders bedeutsam zur Zeit der Deutschen Wiedervereinigung, als nicht nur die Forschung in den neuen Bundesländern an die neuen Bedingungen angepasst und neu strukturiert werden musste, sondern auch die Chance genutzt werden konnte, die Forschung und deren Strukturen in „West-Deutschland“ zu modernisieren.

Die Umwandlung der Arbeitsgemeinschaft der Großforschungseinrichtungen in eine neue, moderne und effiziente Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren mit einem starken Kern in der Gesundheitsforschung, in dem das DKFZ in Heidelberg und das neugegründete Max Delbrück Centrum für Molekulare Medizin (MDC) in Berlin-Buch eine wichtige Rolle spielten, wäre ohne die aktive Unterstützung von Harald zur Hausen so nicht möglich gewesen.

Insgesamt hat Harald zur Hausen nicht nur wichtige wissenschaftliche Entdeckungen gemacht, sondern auch die Struktur und Ausrichtung der medizinischen Forschung in Deutschland, am DKFZ, in der Helmholtz-Gemeinschaft und darüber hinaus nachhaltig beeinflusst. Sein Engagement für wissenschaftliche Exzellenz, seine Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und seine Impulse für die Verbindung von Forschung und klinischer Anwendung haben zu einem erheblichen Fortschritt im Kampf gegen Krebskrankungen und andere Gesundheitsprobleme beigetragen. Harald zur Hausen hat mit seinen Entdeckungen und seinem Engagement einen immensen Einfluss auf die Krebsforschung und die öffentliche Gesundheit gehabt. Seine Arbeit hat dazu beigetragen, die Prävention, Diagnose und Behandlung von Krebs und anderen Erkrankungen zu verbessern und damit viele Leben zu retten.

Die einflussreiche wissenschaftliche Stimme von Harald zur Hausen trug wesentlich dazu bei, nicht nur die Bedeutung der Krebsforschung auch auf politischer Ebene zu unterstreichen, sondern insgesamt die Förderung von moderner translationaler medizinischer Forschung und effizienten Gesundheitssystemen voranzutreiben. Seine ruhige, bescheidene Persönlichkeit, bei allen außergewöhnlichen Leistungen und Ehrungen, wird für viele ein Vorbild bleiben.

Am 29. Mai 2023 starb Harald zur Hausen im Alter von 87 Jahren. Er war ein großer Mediziner unserer Zeit, dem wir viel zu verdanken haben.

DETLEV GANTEN



Foto: Privat

Ferdinand Hucho

14. AUGUST 1939 –
28. MAI 2023

.....

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften trauert um ihr Ordentliches Mitglied Professor Dr. rer. nat. Ferdinand Hucho.

Nach seinem Studium der Chemie an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg im Breisgau, an der er 1968 zum Dr. rer. nat. promoviert wurde, war er von 1969 bis 1970 als Postdoc in Austin (Texas). 1971 wurde er Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Konstanz, wo er sich 1974 auch habilitierte. Ein Forschungsaufenthalt in Paris am Institut Pasteur eröffnete seinen Zugang zur molekularen Neurobiologie. Nach einer außerplanmäßigen Professur in Konstanz wechselte Ferdinand Hucho 1979 schließlich an den Fachbereich Chemie der Freien Universität Berlin, an der er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 2005 einen Lehrstuhl für Biochemie (Neurochemie) innehatte. Rufe nach Gießen und Köln lehnte er ab. Von 1997 bis 1999 war er Dekan. Seine Forschungstätigkeit galt der Signaltransduktion im Nervensystem, speziell der cholinergen Synapse, später auch den Signalwegen zum Zellkern. Neben seinen originären wissenschaftlichen Arbeiten setzte er sich auch besonders aktiv für die Reform des Biochemiestudiums ein. Ferdinand Hucho war unter anderem Präsident der European Society for Neurochemistry und Mitglied des Editorial Board des European Journal of Biochemistry. Auf sein vielfältiges Engagement als Fachgutachter für nationale und internationale Institutionen sei hier nur kurz hingewiesen. Die Ausrichtung gemeinsamer Tagungen mit Kollegen der Sowjetischen (später Russischen) Akademie der Wissenschaften von ihm als West-Berliner ist besonders hervorzuheben.

1997 wurde Ferdinand Hucho zum Ordentlichen Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gewählt. Von 2002 bis 2008 war er Sekretar der Biowissenschaftlich-medizinischen Klasse. Ferdinand Hucho war ein leidenschaftlich engagiertes BBAW-Mitglied. Er sah die Naturwissenschaftler als Partner der Geistes- und Sozialwissenschaftler, da ihr Wirken auch juristische, ethische und gesellschaftliche Implikationen hat.

Bereits kurz nach seiner Aufnahme in die Akademie initiierte er die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Gentechnologiebericht“, die er von 2000 bis 2007 leitete und der er bis 2018 als stellvertretender Sprecher angehörte. Diese Arbeitsgruppe gab sich den Auftrag, gleichsam als ein Observatorium die Entwicklung der Gentechnologie kritisch zu begleiten. Das wichtigste Werkzeug für ein derartiges Monitoring waren „Indikatoren“, um die Entwicklung möglichst exakt messen zu können. Etwas Vergleichbares gibt es nicht. Ferdinand Hucho sah in der BBAW einen Schutzraum, der die Unabhängigkeit der Arbeit zu den Entwicklungen in der Stammzellforschung, der Gentherapie, der Synthetischen Biologie, der Gendiagnostik oder der Grünen Gentechnik von äußeren Einflüssen garantierte. Da hierzu nicht nur Naturwissenschaften erforderlich, sondern auch Fragen des Rechts, der Ökonomie und nicht zuletzt der Ethik relevant sind, organisierte Ferdinand Hucho eine Gruppe, zu der neben den Molekularbiologen, Biochemikern, Genetikern und Zellbiologen auch Professoren des Rechts, der Philosophie und der Soziologie gehörten.

Da die übergreifende Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten der Gentechnologie langfristig erforderlich ist, gelang es, diese Arbeitsgruppe von nationaler Bedeutung ab dem Jahr 2022 am Berlin Institute of Health (BIH) weiterzuführen.

Ferdinand Hucho hat somit durch sein außergewöhnliches Engagement in der BBAW erreicht, dass in Deutschland ein nachhaltiges und unabhängiges Monitoring der Zukunftstechnologie etabliert wurde. Darüber hinaus war er ein sehr liebenswürdiger Mensch, absolut integer, der Kunst und Philosophie zugewandt, der Wissenschaft immer auch über das eigene Fach hinaus verpflichtet. Aber auch seine Familie war ihm stets ganz wichtig. Eine gemeinsame Publikation mit seinen Söhnen: „Von der Biodiversität der Forschung“ in der BBAW-Zeitschrift *Gegenworte* 22 (2009) zeigt deutlich, dass er mit seiner authentischen Begeisterung für die Wissenschaft auch seine Söhne hatte erreichen können. In dieser Publikation schreiben sie: „Naturwissenschaftler sind in den Akademien zahlenmäßig hervorragend vertreten. Der Ruf nach Nützlichkeit und Abgrenzung erreicht sie hier weniger laut. Sie partizipieren am Leben

der Akademien aber nicht eigentlich mit ihren fachwissenschaftlichen Forschungsprojekten, sondern als Partner der Geistes- und Sozialwissenschaftler, wenn es um die juristischen, ethischen und gesellschaftlichen Implikationen ihres Tuns geht. In diesem Sinne interdisziplinär ringen sie um den notwendigen Überbau oder auch das gesellschaftliche Fundament der Naturwissenschaften“.

Nichts kann das Selbstverständnis und die Bescheidenheit von Ferdinand Hucho besser zum Ausdruck bringen als dieses Zitat. Wir werden diesen hervorragenden Wissenschaftler und liebenswürdigen Menschen, der durch einen Unfall plötzlich aus dem Leben gerissen wurde, sehr vermissen.

ANNETTE GRÜTERS-KIESLICH UND KARL SPERLING



Foto: Privat

Friedhelm Neidhardt

3. JANUAR 1934 –
31. OKTOBER 2023

Als Friedhelm Neidhardt am 31. Oktober 2023 im Alter von fast 90 Jahren verstarb, konnte er auf eine sehr erfolgreiche akademische Karriere zurückblicken. Geboren wurde Friedhelm Neidhardt in einer kleinen Gemeinde in der Nähe von Bielefeld; aufgewachsen ist er in einem protestantisch-bürgerlichen Elternhaus, das gegenüber dem Nationalsozialismus eine kritische Haltung einnahm. Nach dem Abitur (1954 in Bielefeld) und dem Abschluss des Studiums der Volkswirtschaftslehre (1958 an der Universität in Kiel) verbrachte er ein Jahr als Fulbright-Stipendiat an der Indiana University in Bloomington – ein Studienaufenthalt, der ihn mit der Soziologie vertraut machte und dazu bewegte, von der Ökonomie zur Soziologie zu wechseln. 1962 wurde Friedhelm Neidhardt an der Universität Kiel im Fach Soziologie promoviert. Die Habilitation erfolgt 1968 in der Universität München. Im gleichen Jahr wurde er mit 34 Jahren auf eine Professur in Hamburg berufen. Es folgten Stationen an den Universitäten Tübingen und Köln. Von 1988 und bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2000 war Friedhelm Neidhardt am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) tätig – zuerst als

Direktor der Abteilung „Öffentlichkeit und soziale Bewegungen“ und ab 1994 als Präsident des WZB.

Während sich manche Soziologen und Soziologinnen frühzeitig auf ein Themengebiet spezialisieren und dieses immer weiter in die Tiefe bearbeiten, tangieren die Forschungen Friedhelm Neidhardts recht unterschiedliche Felder der Soziologie. Seine auf einer Umfrage basierende Dissertation über Studentennetzwerke und Gruppen in einem studentischen Wohnheim bildet den Auftakt seiner wissenschaftlichen Veröffentlichungen, die von weiteren jugendsoziologischen Arbeiten begleitet wurden. Es folgten Schriften zur sozialen Schichtung der Bundesrepublik, zu denen auch die hervorragende, aber leider nicht veröffentlichte Habilitationsschrift gehört. Familiensoziologische Arbeiten standen im Zentrum seiner Forschungen in den 1970er Jahren. Arbeiten zur Gruppensoziologie und gruppensoziologische Analysen des Terrorismus, insbesondere der RAF, bildeten einen der Arbeitsschwerpunkte an der Universität zu Köln in den Jahren von 1975 bis 1988. Forschungen im Bereich der Sportsoziologie und der Wissenschaftssoziologie bildeten den zweiten Schwerpunkt der Kölner Zeit. Mit dem Wechsel von der Universität zu Köln zum Wissenschaftszentrum Berlin rückten Analysen aus dem Bereich der politischen Soziologie in das Zentrum seiner Aufmerksamkeit – hier vor allem Forschungen zur Analyse von Funktion und Struktur der massenmedial hergestellten Öffentlichkeit in der Demokratie. Nach seiner Emeritierung wurden die wissenschaftssoziologischen Arbeiten wieder aufgegriffen und fortgesetzt.

Die Qualitätskontrolle von Wissenschaft war Friedhelm Neidhardt immer ein besonderes Anliegen. Die weitgehende Autonomie der Wissenschaft in einer funktional differenzierten Gesellschaft ließe sich nach seiner Ansicht nur legitimieren, wenn sich die Wissenschaft der Selbstkontrolle unterwirft, Kriterien der Messung von Qualität definiert und Verfahren ihrer Operationalisierung institutionalisiert. Dass sich die Lehrenden an deutschen Universitäten zu wenig um die Belange der Studierenden kümmerten, veranlasste ihn Ende der 1980er Jahre dazu, zusammen mit dem SPIEGEL eine bundesweite Befragung an deutschen Universitäten durchzuführen, die in dem ersten, großangelegten deutschen Universitätsranking endete. Die Studie löste eine heftige wissenschaftliche und hochschulpolitische Debatte aus und lieferte den Anstoß zu weiteren Versuchen der Qualitätsmessung der Lehre. Unzufrieden mit der sich zunehmend etablierenden Praxis, die Forschungsleistungen über die eingeworbenen Drittmittel oder andere vermeintlich objektive Indikatoren zu bestimmen, übernahm Friedhelm Neidhardt Ende der 2000er Jahre die Leitung einer Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrats,

um in einer Pilotstudie für das Fach Soziologie ein elaboriertes Bewertungsverfahren zur Messung von Forschungsleistungen zu entwickeln.

Friedhelm Neidhardt hatte im Verlauf seiner Karriere eine Vielzahl an Ämtern in der wissenschaftlichen Beratung der Politik und der Selbstorganisation der Wissenschaft inne. Als Student war er ASTA-Vorsitzender an der Universität Kiel, als Hochschullehrer unter anderem Rektor der Hamburger Akademie für Wirtschaft und Politik, Vorsitzender der Familienberichtskommission des Deutschen Bundestags, Mitglied der Gewaltkommission des Deutschen Bundestags, Fachgutachter der Alexander von Humboldt-Stiftung und der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats, Vorsitzender des Kuratoriums der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen (GESIS) und Gründungsbeauftragter des Fachbereichs Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Friedhelm Neidhardt war Gründungsmitglied der 1992 neukonstituierten Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Die staatswissenschaftliche Ausrichtung der Sozialwissenschaftlichen Klasse, deren erster Sekretar er war, geht wesentlich auf seinen Einfluss zurück. Er war Mitglied mehrerer interdisziplinärer Arbeitsgruppen und zuletzt (2012 bis 2020) Ombudsmann der BBAW. Die Vielzahl der erfolgreich ausgeübten Ämter hatten Ehrungen zur Folge, unter anderem die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes und die Ehrendoktorwürde der Humboldt-Universität zu Berlin.

Es ist nicht ohne Grund, dass Friedhelm Neidhardt so häufig in zentrale wissenschaftspolitische Positionen berufen wurde, in denen er dann meist die Rolle des vermittelnden Dritten übernahm. Seine mustergültige Karriere ist ihm nie zu Kopf gestiegen. Seine Erfolge rechnete er auch den günstigen Rahmenbedingungen der Nachkriegszeit und den Gelegenheitsfenstern, die sich ihm boten, zu. Aus dieser sich selbst reflektierenden und kontextualisierenden Sicht erwuchs seine selbstbewusste Bescheidenheit. Er war ein Mensch der leisen Töne und der Zwischentöne und wählte seine Worte mit Bedacht. Friedhelm Neidhardt hatte ein tiefes Verständnis für die Lebensumstände anderer Menschen und pflegte einen respektvollen Umgang mit diesen. Auf sein Urteil war Verlass, weil es immer ausgewogen und gut begründet und für die Beurteilten nie verletzend war. Die deutsche Soziologie und die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften verlieren mit ihm einen hervorragenden Wissenschaftler und Steuermann wissenschaftlicher Institutionen und einen feinen Menschen.

JÜRGEN GERHARDS



Gerhard Roth

15. AUGUST 1942 –

25. APRIL 2023

Foto: Privat

Gerhard Roth, Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften seit 1999, verstarb am 25. April 2023 im Alter von 80 Jahren.

Der „Neuro-Roth“, wie er zur Abgrenzung vom gleichnamigen Schriftsteller oft genannt wurde, war ein renommierter Streiter, der sich für eine neurobiologisch fundierte Aufklärung einsetzte und mit Nachdruck an traditionellen, im allgemeinen Denken fest etablierten metaphysischen „Wahrheiten“ rüttelte. Doppelt qualifiziert durch ein jeweils mit Promotion abgeschlossenes Studium der Philosophie (1969) und der Biologie (1974) beteiligte er sich intensiv an der Diskussion zur Bedeutung der Neurowissenschaften hinsichtlich klassischer philosophischer Fragen: Gibt es eine Willensfreiheit im Sinne einer bedingten Handlungsfreiheit oder sind Handlungen lediglich die Folge der Hirnphysiologie und somit eine kausale Folge vorangegangener Ereignisse und im Gedächtnis gespeicherter Prädispositionen? Was folgt aus einem neurobiologisch begründeten Determinismus für Konzepte wie Schuld, Strafe, Rehabilitation, Moral, für individuelles wie gesellschaftliches Handeln?

In der Neurobiologie – Studium in Berkeley und Münster – wies sich Gerhard Roth durch fundierte experimentelle Forschungsarbeiten aus. In seiner Promotion untersuchte er, wie es Schleuderzungenalamander schaffen, mit ihrer Zunge, die die dreifache Länge ihres Körpers hat, zielgenau Fliegen zu fangen, und wie diese visuell-motorisch komplexe Aktion neuronal verschaltet ist. 1976 wurde er zum Professor für Verhaltensphysiologie an der Universität Bremen berufen, und ebendort war er von 1989 bis 2008 Direktor des Instituts für Hirnforschung. Gerhard Roth kannte aber eben auch klassische philosophischen Denkmuster und er scheute sich nicht, diese in Frage zu stellen. Er wich nicht aus, sondern stellte sich, zum Teil provokativ, dem geistes- wie naturwissenschaftlichen Diskurs, nicht nur im akademischen Bereich, zum Beispiel in einem von ihm zusammen mit Philosophen und Psychologen initiierten interdisziplinären DFG-Schwerpunktprogramm („Kognition und

Gehirn“), sondern auch in Talkshows, populärwissenschaftlichen Medien und in seinen auch für die breitere Öffentlichkeit verfassten Büchern: *Das Gehirn und seine Wirklichkeit: Kognitive Neurobiologie und ihre philosophischen Konsequenzen* (1996), *Freiheit, Schuld und Verantwortung. Grundzüge einer naturalistischen Theorie der Willensfreiheit* (zusammen mit Michael Pauen 2008) oder *Wie das Gehirn die Seele macht* (2016).

Interdisziplinarität, die Diskussion mit Kolleginnen und Kollegen aus allen wissenschaftlichen Disziplinen, lag ihm am Herzen. Nicht zuletzt auch auf seine Initiative geht die Gründung des interdisziplinären Hanse-Wissenschaftskollegs (HWK) in Delmenhorst zurück. Gelegen auf halben Wege zwischen den Universitäten Bremen und Oldenburg, gestaltete Gerhard Roth das HWK als Gründungsrektor von 1997 bis 2008 als einen international bekannten Ort des Austauschs zwischen Gastwissenschaftlern und den ortsansässigen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen der benachbarten Universitäten. Das HWK bot ihm dann auch den Raum für weiterreichende, jenseits seiner unmittelbaren Forschungsaktivitäten gelegene Themen. So mischte er sich in die Bildungspolitik ein – lokal in Bremen, aber auch überregional –, wobei er auch hier versuchte, neurowissenschaftlich und psychologisch fundierte Empfehlungen zu geben (*Bildung braucht Persönlichkeit. Wie Lernen gelingt*, 2011; *Schule mit Köpfchen. Erkenntnisse aus der Hirnforschung für den Unterricht nutzen*, 2022).

2003 wurde Gerhard Roth zum Präsidenten der Studienstiftung des deutschen Volkes gewählt. Bis 2011 verfolgte er vier große Anliegen: Eine Erhöhung der Zahl der Geförderten, die Öffnung der Zugangswege in die Förderung, einen Ausbau des wissenschaftlich fokussierten ideellen Programms und die Schaffung eines lebendigen Netzwerks der Alumni.

Nach seiner Pensionierung und der Entpflichtung von Ämtern setzte Gerhard Roth sich nicht zu Ruhe. Vermutlich widmete er sich etwas mehr als zuvor seinem geliebten Klavierspiel, aber er war weiter beruflich aktiv. Neben seiner Publikationstätigkeit gründete er 2014 ein privates Beratungsinstitut mit dem Ziel, Neurowissenschaft für Coaching und Therapie nutzbar zu machen, etwa für Resilienz-Management und Stress-Prävention für Führungskräfte.

Für seine herausragenden Verdienste um Wissenschaft und Gesellschaft, die er sich nicht zuletzt als Präsident des HWK und der Studienstiftung erworben hatte, wurde ihm 2007 der Niedersächsische Verdienstorden und 2011 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen.

FRANK RÖSLER



Foto: Privat

Dieter Stöffler

23. MAI 1939 –
5. APRIL 2023

Am 5. April 2023 verstarb Dieter Stöffler nach langer, progressiver Krankheit im Alter von 83 Jahren. Dieter Stöffler, Professor für Petrographie und Mineralogie am Berliner Museum für Naturkunde und der Humboldt-Universität zu Berlin, trat im Jahr 2004 in den Ruhestand. Er blieb aber weiterhin aktiv in der Forschung und Betreuung von Doktoranden, bis ihn seine Krankheit 2018 endgültig pensionierte.

Dieter Stöffler machte sich einen Namen in der Planetologie und Geowissenschaft. Seine einzigartige Karriere ist eng mit Begriffen wie Ries-Impaktkrater, Stoßwellenmetamorphose, Mond-, Kometen-, Asteroiden- und Meteoritenforschung und Lithopanspermia verknüpft. Nach dem Studium und ersten erfolgreichen Forschungsjahren an der Universität Tübingen war er von 1974 bis 1987 Professor für Petrographie und Lagerstättenkunde am Institut für Mineralogie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Daraufhin wurde er Gründungsdirektor des Instituts für Planetologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität. 1993 wurde er als Direktor an das Naturkundemuseum Berlin und die Humboldt-Universität zu Berlin berufen. Er blieb bis 1999 Direktor des Museums für Naturkunde und aktiv in Lehre und Forschung an der Humboldt-Universität zu Berlin bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2004. Er war federführend in der ersten Phase der Restaurierung des Museums und brachte wesentliche Ideen in die Planung der zweiten Phase (ab 2006) ein. Während seiner aktiven Zeit in der universitären Lehre betreute er nicht weniger als 20 erfolgreiche Diplom- bzw. MSc- sowie 30 Doktorarbeiten. Er publizierte mehr als 160 wissenschaftliche Artikel und zahllose andere Publikationen und war extrem erfolgreich in der Akquirierung von Fördermitteln für meist internationale Forschungsgroßprojekte.

Auf Platz 1 seiner persönlichen Erfolgsliste steht sein Lebenswerk über Stoßwellenmetamorphose. Dieter Stöffler und sein eigener Lehrer in Tübinger Zeit, Professor Wolf von Engelhardt, etablierten bereits in den späten 1960er Jahren das Konzept der progressiven Stoßwellenmetamorphose als zwangsläufige Folge von

Hochgeschwindigkeits-Einschlägen extraterrestrischer Projektile durch dezidierte Studien der Geologie und Mineralogie des Ries-Kraters in Franken. Danach folgte eine große Anzahl von Studien an terrestrischen Impaktgesteinen, lunaren Impaktbrekzien und an Meteoriten. Dieter Stöfflers Stoßwellenmetamorphose-Klassifikationen für viele gesteinsbildende Minerale sind seither von Generationen von Studenten und Forschenden in der Praxis angewendet worden. Die Beobachtungen von natürlichen Mineraldeformationen wurden in Zusammenarbeit mit dem Ernst-Mach-Institut für Kurzzeitdynamik in Freiburg im Breisgau mit Stoßwellenexperimenten druckkalibriert, und in den letzten Dekaden wurden numerische Verfahren eingesetzt, um den Hochgeschwindigkeits-Impaktprozess auf Skalen von Gesteinsporen bis zu Megaimpakten von planetarer Magnitude besser zu verstehen.

Während einer fast 50-jährigen Karriere hat Dieter Stöffler zahlreiche Großforschungsprojekte (mit)geleitet. Dabei sind die karrierelange Forschung am Ries-, den Sudbury-, Houghton- und West Clearwater-Strukturen in Kanada sowie an einigen skandinavischen Impaktkratern zu nennen. Dieter Stöffler war Principal Investigator des ICDP Yaxcopoil-1 Bohrkonsortium an der Chicxulub-Struktur in Mexiko. Er klassifizierte Apollo-Mondgestein-Sammlungen am NASA Johnson Space Center in Houston und publizierte ein System der Klassifizierung und Interpretation von Stoßwelleneffekten, das seither aus der Meteoritenforschung nicht mehr weg zu denken ist. Er war wichtiger Mitarbeiter in Pilotstudien zu Asteroid- und Kometenbeprobungsmissionen in verschiedenen ESA- und NASA-Komitees. Gemeinsam mit Wissenschaftlern des Deutschen Instituts für Luft- und Raumfahrt (DLR) und des Ernst-Mach-Instituts entwickelte Dieter Stöffler ein Versuchsprogramm zum Testen der Lithopanspermia-Theorie, die vorsieht, dass primitive Lebensformen (zum Beispiel Sporen oder Bakterien) selbst unter hohen Stoßwellendrücker überleben können. Dies ist eine fundamentale Bedingung für einen potenziellen Transfer von primitivem Leben zwischen planetaren Körpern. Die Forscher konnten überzeugend demonstrieren, dass selbst bei 50 GPa-Stoßwellendruck partielles Überleben möglich sei.

In diesem kurzen Nachruf darf Dieter Stöfflers besonderes Engagement für die öffentliche Bildung nicht übersehen werden. Außer seiner Leitung der Entwicklung des Museums für Naturkunde in Berlin von 1993 bis 1999 war er die treibende Kraft bei der Planung und dem Aufbau eines erstklassigen Museums für Planetologie, inklusive Impakt, in der Stadt Nördlingen im Ries-Krater und später bei der Gründung des dortigen ZERIN (Zentrum für Ries-Krater-Forschung in Nördlingen). Das

Ries-Krater-Museum Nördlingen (RKM) und das ZERIN waren dann immens wichtig für die Gründung des nationalen Geopark Ries, der ultimativ im Jahr 2021 zur Ernennung des UNESCO Global Geopark Ries führte.

Karriereübergreifend wurden Dieter Stöffler zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen zuteil. Im Jahr 1989 erhielt er den wichtigsten nationalen Preis für einen Topforscher, den Gottfried-Leibniz-Preis der DFG. 1991 folgte der Ehrenbrief der Stadt Nördlingen für seine herausragenden Forschungen am Ries-Krater; der Asteroid 4283 wurde 1988 zu seinen Ehren von der International Astronomical Union „Stöffler“ benannt. Barringer Medal and Award für besondere Arbeiten im Bereich Impaktforschung wurden Dieter Stöffler im Jahr 1993 von der Meteoritical Society zuerkannt und 1996 wurde er von der Meteoritical Society zum Fellow ernannt. Bereits im Jahr 1995 nahm ihn die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften als Ordentliches Mitglied auf, 1998 gefolgt von der Aufnahme in die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina. Der Rieser Kulturpreis wurde ihm 2003 für seine außerordentlichen Bemühungen um die Ries-Forschung verliehen. Die Meteoritical Society war Dieter Stöfflers wissenschaftliche Familie, der er über Jahrzehnte in Komitees diente und 1997/98 als Präsident vorstand. Im Jahr 1996 leitete er das Organisationskomitee für eine denkwürdige Jahrestagung der Meteoritical Society in Berlin.

Dieter Stöfflers besondere Eigenschaften, die zu seinen außerordentlichen Erfolgen beitrugen, waren Hingabe an Wissenschafts- und Bildungsprojekte, stetes Streben nach den bestmöglichen Resultaten und Lösungen, Wissenschaftskommunikation und Freude an der Ausbildung von und der Forschung mit exzellenten Nachwuchswissenschaftlern. Er formte zahllose wissenschaftliche Beziehungen und – oftmals – andauernde Freundschaften. Viele seiner Schüler werden nie vergessen, was er ihnen gegeben hat: „Motivation, nach dem Bestmöglichen zu suchen“ und „wie man Wissenschaft richtig betreibt“. Dieter Stöffler und sein wissenschaftlicher Nachlass werden nicht vergessen werden.

WOLF UWE REIMOLD



Foto: Privat

Thomas A. Trautner

3. APRIL 1932 –
23. APRIL 2023

.....

Am 23. April 2023 verstarb Thomas A. Trautner, Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften seit 1996. Er wurde am 3. April 1932 in Göttingen geboren. Die Familie war anti-nationalistisch eingestellt. Der Vater, Lehrer, wurde deshalb bereits 1939 zur Wehrmacht eingezogen und kehrte erst 1954 aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft wieder heim. Der 16-jährige Thomas schreibt hierzu: „Mein Vater wurde seiner politischen Einstellung wegen entlassen. Die ewige Angst vor jedem Klingeln, vor jedem Fußtritt vor der Tür beeinflusste mein Leben sehr stark.“ 1942 zog er mit seiner Mutter nach Osterode, übersprang dort eine Klasse, und begann gleich nach dem Abitur 1950 das Studium der Biologie in Münster. 1953 ging er als Fulbright-Stipendiat zu E. Luria nach Illinois, der ihn in die Phagengenetik einführte. Auf diesem Gebiet fertigte er auch 1957 seine Doktorarbeit in Göttingen an. 1959 nahm ihn Arthur Kornberg von der Stanford University in Palo Alto auf. Er habilitierte sich 1963 am Institut für Genetik in Köln bei Max Delbrück. Gleich danach wurde er Assistant Professor in Berkeley. Dort erhielt er mit 33 Jahren den Ruf als Direktor an das neu gegründete Max-Planck-Institut für molekulare Genetik in Berlin, an dem er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2000 tätig war. Wichtig war ihm aber auch die Vermittlung dieses Wissens in der akademischen Lehre. Er hat deshalb Kontakt mit dem Institut für Genetik der Freien Universität in Berlin-Dahlem aufgenommen und wurde 1967 zum Honorarprofessor an der FU ernannt.

Thomas Trautner hat während seiner 40-jährigen wissenschaftlichen Tätigkeit zu verschiedenen Gebieten der Molekulargenetik grundlegende Erkenntnisse geliefert. Im Mittelpunkt stehen Bakteriophagen und Plasmide grampositiver Bakterien sowie biologische Fragestellungen zur Genomorganisation, Genexpression und Morphogenese.

Besonders wichtige Arbeiten betreffen den Mechanismus von Transformation/Transfektion bei Phagen und Plasmiden von *Bacillus subtilis*. Dabei wird Doppelstrang-DNA zu einzelsträngiger DNA abgebaut, die von

der Zelle aufgenommen wird. Dies impliziert, dass für eine erfolgreiche Transformation homologe DNA in der Zelle vorhanden sein muss, sodass die aufgenommenen Einzelstränge über homologe Rekombinationen integriert werden können. Dies ist heute Lehrbuchwissen, das wesentlich auf seinen Experimenten basiert. Im Zusammenhang mit der Aufklärung des Transfektionsmechanismus beschrieb er erstmalig ein Restriktions-Modifikationssystem, um die Modifikation der DNA durch Methylierung zu studieren. In den dafür verantwortlichen DNA-Methyltransferasen konnte er Domänen mit Sequenzmotiven definieren, die für ihre Grundfunktionen verantwortlich sind und bei Pro- und Eukaryoten-Methyltransferasen weitgehend übereinstimmen. Die herausragende Bedeutung dieser Arbeiten an DNA-Methyltransferasen liegt auf verschiedenen Ebenen: Es sind ideale Modelle für Protein-DNA-Interaktionen und bei eukaryoten Organismen für bestimmte epigenetische Modifikationen. Er hat damit eine der Grundlagen für das heute so aktuelle Gebiet der Epigenetik gelegt.

Diese Arbeiten kennzeichnen ihn als Spezialisten auf dem Gebiet der Molekulargenetik. Zugleich war er auch Generalist, der stets den Bezug zur Allgemeinen Biologie und Genetik sieht, ebenso zur Medizin. So hat er sich 1988 nachdrücklich für die Gründung des Deutschen Rheuma-Forschungszentrums sowie 1993 ebenso für die Gründung des Max-Planck-Instituts für Infektionsbiologie in Berlin eingesetzt. Dies fiel in seine Zeit als Vizepräsident der Max-Planck-Gesellschaft der Sektion Biologie und Medizin. Große Verdienste hat er sich um die Entwicklung der Humangenetik in Deutschland und speziell in Berlin erworben. Seit 1976 war er Vorsitzender des Fachausschusses der DFG für „Allgemeine Biologie, Genetik und Mikrobiologie“. Ebenso war er 1984 im Beratergremium des DFG-Schwerpunktes „Analyse

des menschlichen Genoms mit molekularbiologischen Methoden“. Es ging darum, die Voraussetzungen zu schaffen, damit sich auch Deutschland dem bisher größten biologisch-medizinischen Forschungsvorhaben, dem Humangenomprojekt, angemessen anschließen konnte. Die Humangenetik war durch die „Erbhygiene“ schwer belastet, in Berlin speziell durch das Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik. Nahezu sämtliche Institute für Humangenetik waren Neugründungen an den medizinischen Fakultäten, nicht zu vergleichen mit den großen internationalen Forschungseinrichtungen. Thomas Trautner war die internationale Entwicklung auf diesem Gebiet und dessen überragende Bedeutung für Biologie und Medizin wohl vertraut. Er hat für die Humangenetik in Deutschland „die Wende“ eingeleitet, indem er – gegen erhebliche Widerstände – die Max-Planck-Gesellschaft überzeugte, das Berliner Max-Planck-Institut für molekulare Genetik, unter Beibehaltung des Namens, in Richtung Humangenom-Forschung auszurichten.

In Anerkennung seiner Verdienste um die Wissenschaft hat Thomas Trautner viele Auszeichnungen erhalten, so den Oskar-Mahr-Preis (1973) und die Ehrendoktorwürde der Humboldt-Universität zu Berlin (1996). 1999 erhielt er das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse. Unmittelbar nach der Wiedervereinigung konnte er überdies als Vizepräsident der Max-Planck-Gesellschaft (1990–96) die deutsche Forschungslandschaft entscheidend mitgestalten: Welch ein erfülltes Leben!

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften verliert mit ihm einen hochangesehenen, integren und liebenswürdigen Kollegen, dessen sie sich stets voller Dankbarkeit erinnern wird.

KARL SPERLING

ORGANIGRAMM BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

VERSAMMLUNG

Alle Mitglieder

VORSITZ: PRÄSIDENT

Personalentscheidungen (Wahlen, Berufungen),
Zuwahlbestätigungen, Satzung, Haushalt,
Einrichtung wissenschaftlicher Arbeitsformen, interdisziplinärer Diskurs

KLASSEN

VORSITZ:
SEKRETARE /
SEKRETARINNEN

Zuwahl, disziplinärer
und interdisziplinärer
Diskurs

VORSTAND

Vizepräsidentinnen,
Sekretare / Sekretarinnen,
wissenschaftliche Mitglieder

VORSITZ: PRÄSIDENT

Beratung des Präsidenten,
Ad-hoc-Nostrifizierung

SENAT

Vernetzung der
Akademie in die
Gesellschaft

RAT

Legitimierte Mitglieder

VORSITZ: PRÄSIDENT

Wissenschaftliches Arbeitsprogramm, Einrichtung und
wissenschaftliche Begleitung der Projekte, Nostrifizie-
rung, Zuwahl, Stiftung und Auslobung von Preisen

STÄNDIGE KOMMISSIONEN

Haushalt, Medaillen,
Preisträgerfindungen

BETREUUNGSSYSTEM WISSENSCHAFT

Ausschuss Akademienvorhaben,
Kommissionen, Beiräte, Zentren

Akademienvorhaben, interdisziplinäre
Arbeitsgruppen und Langzeitaufgaben,
Drittmittelprojekte, weitere Arbeitsformen

Organe und Gremien

Vorstand

Mitglieder

PRÄSIDENT:

Christoph Markschies

VIZEPRÄSIDENTINNEN:

Julia Fischer, Ulrike Kuhlmann

SEKRETARIN DER GEISTESWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE:

Gudrun Krämer

SEKRETAR DER SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE:

Wolfgang Knöbl

SEKRETAR DER MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE:

Thomas Elsässer

SEKRETAR DER BIOWISSENSCHAFTLICH-MEDIZINISCHEN KLASSE:

Max Löhning

SEKRETAR DER TECHNIKWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE:

Olaf Dössel (bis 30.09.), Markus Stommel (seit 01.10.)

WISSENSCHAFTLICHE MITGLIEDER:

Eva Cancik-Kirschbaum, Katharina Holzinger (bis 30.09.), Michaela Kreyenfeld (seit 01.10.), Martin Korte, Wolfgang Neugebauer (bis 30.09.), Dagmar Schäfer (seit 01.10.), Thomas Sikora, Matthias Steinmetz, Michael Zürn

STÄNDIGER GAST:

Bernd Hillemeier (Schatzmeister des Collegium pro Academia)

Rat

Mitglieder

Jutta Allmendinger, Ralph Bock, Michael Borgolte (bis 30.09.), Harald Budelmann (bis 30.09.), Eva Cancik-Kirschbaum, Holger Dobbek (seit 01.10.), Olaf Dössel, Matthias Drieß (seit 01.10.), Thomas Elsässer, Julia Fischer, Hans-Joachim Freund (bis 30.09.), Ute Frevert (bis 30.09.), Detlev Ganten (bis 30.09.), Thomas Gloning (bis 30.09.), Annette Grüters-Kieslich, Peter Hegemann, Bernd Hillemeier, Katharina Holzinger (bis 30.09.), Bernhard Jussen (seit 01.10.), Reinhold Kliegl (bis 30.09.), Wolfgang Knöbl, Martin Korte, Gudrun Krämer, Michaela Kreyenfeld (seit 01.10.), Ulrike Kuhlmann, Reinhard Lipowsky (bis 30.09.), Max Löhning, Hans Jürgen Maier (seit 01.10.), Philip Manow (seit 01.10.), Christoph Markschies, Birgit Meyer (seit 01.10.), Christoph Möllers, Wolfgang Neugebauer (bis 30.09.), Julian Nida-Rümelin, Klaus Petermann (bis 30.09.), Andreas Radbruch (bis 30.09.), Tonio Sebastian Richter, Bénédicte Savoy (bis 30.09.), Dagmar Schäfer (seit 01.10.), Dörte Schmidt, Uwe Schimank (bis 30.09.), Moritz Schularick (bis 30.09.), Andreas Seidel-Morgenstern, Britta Siegmund, Thomas Sikora, Matthias Steinmetz, Markus Stommel (seit 01.10.), Peter Weingart (bis 30.09.), Markus Willaschek (seit 01.01.), Michael Zürn

Mit beratender Stimme

AKADEMIEPOLITISCHE:R BERICHTERSTATTER:IN:

Andreas Seidel-Morgenstern, Christine Windbichler

SPRECHER:IN DER WISSENSCHAFTLICHEN UND WISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHEN MITARBEITER:INNEN:

Ulrike Jansen, Ulrich Päßler

Klassen

Geisteswissenschaftliche Klasse

SEKRETARIN: Gudrun Krämer

STELLVERTRETERIN: Eva Cancik-Kirschbaum

Sozialwissenschaftliche Klasse

SEKRETAR: Wolfgang Knöbl

STELLVERTRETERIN: Michaela Kreyenfeld

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

SEKRETAR: Thomas Elsässer

STELLVERTRETER: Matthias Drieß

Biowissenschaftlich-medizinische Klasse

SEKRETAR: Max Löhning

STELLVERTRETERIN: Christine Heim

Technikwissenschaftliche Klasse

SEKRETAR: Olaf Dössel (bis 30.09.),

Markus Stommel (ab 01.10.)

STELLVERTRETER: Klaus Petermann,
Olaf Dössel (ab 01.10.)

Senat

Mitglieder

Andreas Barner

Theresia Bauer, MdL, Ministerin a. D.

Heidi Blattmann

Karamba Diaby, MdB

Joachim Gauck, Bundespräsident a. D.

Johann Christian Jacobs

Tatjana König

Wilhelm Krull (Vorsitzender)

Nicola Leibinger-Kammüller
(Stellvertretende Vorsitzende)

Martina Münch, Ministerin a. D.

Kai Uwe Peter

Nathalie von Siemens

Ehrevorsitzender des Senats

Klaus von Dohnanyi

Ständige Kommissionen

Haushaltskommission

MITGLIEDER:

Hans-Joachim Freund, Jürgen Gerhards, Bernd Hillemeier, Thomas Sikora (Vorsitzender)

Medaillenkommission

MITGLIEDER:

Sebastian Conrad, Volker Haucke, Gudrun Krämer,
Joachim Sauer (Vorsitzender), Markus Stommel

Preisträgerfindungskommissionen

MITGLIEDER DER FINDUNGSKOMMISSION FÜR
DEN AKADEMIEPREIS UND DEN PREIS DER AKADEMIE,
GESTIFTET VON DER PEREGRINUS-STIFTUNG
(RUDOLF MEIMBERG):

Dietmar Eifler (Vorsitzender), Martin Korte,
Michaela Kreyenfeld, Matthias Steinmetz,
Matthias Warstat

MITGLIEDER DER KOMMISSION DER BIEWISSEN-
SCHAFTLICH-MEDIZINISCHEN KLASSE FÜR DEN
PREIS DER AKADEMIE – GESTIFTET VON DER
MONIKA KUTZNER STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER
KREBSFORSCHUNG:

Bernd Dörken, Michael Hecker (Vorsitzender),
Martin Korte

Ombudsperson und Untersuchungsausschuss zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis

OMBUDSPERSON:

Hans-Joachim Freund

UNTERSUCHUNGS-AUSSCHUSS:

Heinrich Baßler (externes Mitglied, Vorsitzender),
Olaf Dössel, Ulrike Freitag (externes Mitglied,
stellvertretende Vorsitzende), Tatjana Hörnle,
Ulrike Kuhlmann



Mitglieder der Akademie

Stand: 31.12.2023

Erläuterungen:

Mitgliederstatus

- OM** Ordentliches Mitglied
- EOM** Entpflichtetes Ordentliches Mitglied
- AOM** Außerordentliches Mitglied
- EM** Ehrenmitglied

Klassen

- GW** Geisteswissenschaften
- SW** Sozialwissenschaften
- M-NW** Mathematik-Naturwissenschaften
- BW-M** Biowissenschaften-Medizin
- TW** Technikwissenschaften

- [...]** Jahr der Zuwahl

Mehr Informationen
zu unseren Mitgliedern:



A

Albert, Barbara, Chemie,
M-NW/OM [2016]

Alexiadou, Artemis, Sprachwissen-
schaft, GW/OM [2022]

Allmendinger, Jutta, Sozialwissen-
schaften, SW/OM [2003]

Antonietti, Markus, Physikalische
Chemie/Kolloidchemie, M-NW/AOM
[2000]

Ash, Mitchell, Geschichte der
Neuzeit/Wissenschaftsgeschichte,
SW/EOM [2000]

Assmann, Aleida, Literaturwissen-
schaft, GW/EOM [1998]

B

Baldwin, Ian Thomas, Molekulare
Ökologie, BW-M/AOM [2000]

Balling, Rudi, Systembiologie, Neuro-
degeneration, Genetik, Entwicklungs-
biologie, BW-M/EOM [2002]

Beckert, Jens, Soziologie, SW/OM
[2010]

Beller, Matthias, Chemie,
M-NW/AOM [2015]

Bergmeister, Konrad, Konstruktiver
Ingenieurbau, TW/OM [2003]

Bierwisch, Manfred, Linguistik,
GW/EOM [1993]

Blanckenburg, Friedhelm von,
Geochemie, M-NW/OM [2015]

Bloch, Immanuel, Physik,
M-NW/OM [2018]

Blossfeld, Hans-Peter, Soziologie,
SW/OM [2007]

Boche, Holger, Nachrichtentechnik,
Informationstechnik, TW/OM [2009]

Bock, Ralph, Biologie, BW-M/OM [2021]

Boetius, Antje, Meeresforschung und Ökologie, BW-M/OM [2021]

Borbein, Adolf Heinrich, Klassische Archäologie, GW/AOM [2001]

Borgolte, Michael, Geschichte des Mittelalters, GW/OM [2005]

Born, Jan, Neurowissenschaften, BW-M/OM [2007]

Börner, Thomas, Genetik, BW-M/EOM [1999]

Börsch-Supan, Axel, Wirtschaftswissenschaft, SW/OM [1998]

Bosbach, Dirk, (Radio)Chemie, Materialwissenschaften und Mineralogie, TW/OM [2015]

Bradshaw, Alexander, Physik, M-NW/EOM [1999]

Brecht, Michael, Biologie, BW-M/OM [2020]

Bredenkamp, Horst, Kunstgeschichte, GW/EOM [1995]

Brockhoff, Klaus, Betriebswirtschaftslehre, SW/EOM [1997]

Bruckner-Tuderman, Leena, Dermatologie, Molekulare Medizin, BW-M/EOM [2012]

Brüning, Jochen, Mathematik/Geometrische Analysis, Kulturgeschichte der Mathematik, M-NW/EOM [2002]

Buchmann, Johannes, Informatik, Mathematik, TW/OM [2006]

Budelmann, Harald, Bauingenieurwesen, TW/OM [2011]

Buonanno, Alessandra, Theoretische Physik, M-NW/OM [2021]

Burmester, Gerd-Rüdiger, Innere Medizin, Rheumatologie und Klinische Immunologie, BW-M/EOM [1997]

Busch, Werner, Kunstgeschichte, GW/EOM [1998]

Buxbaum, Richard M., Rechtswissenschaft, SW/AOM [2014]

C

Caire, Giuseppe, Elektronik und Informatik, TW/OM [2022]

Cancik-Kirschbaum, Eva, Altorientalistik/Assyriologie, GW/OM [2013]

Carell, Thomas, Organische Chemie, M-NW/AOM [2010]

Carrier, Martin, Philosophie, GW/OM [2012]

Charpentier, Emmanuelle, Mikrobiologie, Genetik, BW-M/OM [2016]

Claußen, Martin, Meteorologie und Klimaphysik, M-NW/OM [2008]

Conrad, Sebastian, Geschichtswissenschaften, SW/OM [2018]

Cramer, Patrick, Molekularbiologie, BW-M/AOM [2022]

D

Danuser, Hermann, Musikwissenschaft, GW/EOM [1998]

Daston, Lorraine Jenifer, Wissenschaftsgeschichte, GW/EOM [1998]

Dehnen, Stefanie, Chemie, M-NW/OM [2022]

Diefenbach, Andreas, Mikrobiologie, Immunologie, BW-M/OM [2018]

Dimmeler, Stefanie, Experimentelle Medizin, BW-M/OM [2022]

Dobbek, Holger, Strukturbiochemie, M-NW/OM [2021]

Döhner, Hartmut, Medizin, BW-M/OM [2012]

Dörken, Bernd, Innere Medizin, Hämatologie/Onkologie, BW-M/EOM [1997]

Dössel, Olaf, Elektrotechnik und Informationstechnik, Biomedizinische Technik, TW/OM [2005]

Drieß, Matthias, Chemie, M-NW/OM [2014]

Drosten, Christian, Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie, BW-M/OM [2021]

E

Edenhofer, Ottmar, Klimaökonomie, SW/OM [2023]

Eggert, Angelika, Pädiatrische Onkologie, BW-M/OM [2021]

Eidenmüller, Horst, Rechtswissenschaft, SW/OM [2008]

Eifler, Dietmar, Werkstoffkunde, TW/EOM [2009]

Eijk, Philip van der, Altertumswissenschaften, Medizin- und Wissenschaftsgeschichte, GW/OM [2012]

Elbert, Thomas, Psychologie und Kognitive Neurowissenschaft, BW-M/EOM [2001]

Elsässer, Thomas, Physik, M-NW/OM [2010]

Emich, Birgit, Geschichte der Frühen Neuzeit, GW/OM [2023]

Emmermann, Rolf, Mineralogie mit Schwerpunkt Petrologie, Geochemie und Lagerstättenkunde, M-NW/EOM [1993]

Encarnação, José Luis, Informatik, Informationstechnik, Informations- und Kommunikationstechnik (IKT), TW/EOM [2001]

Ertl, Gerhard, Physikalische Chemie, M-NW/EM, EOM [1993]

Esnault, Hélène, Mathematik, M-NW/EOM [2010]

Ette, Ottmar, Romanistik, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, GW/OM [2013]

F

Faltings, Gerd, Mathematik, M-NW/AOM [1999]

Farkas, Gavril, Mathematik, M-NW/OM [2022]

Fehr, Ernst, Ökonomie/Volkswirtschaftslehre, SW/AOM [2008]

Feldmann, Anja, Informatik, TW/OM [2013]

Fischer, Gunter, Biochemie, M-NW/AOM [1993]

Fischer, Julia, Verhaltensbiologie, Evolutionsbiologie, BW-M/OM [2007]

Fischer, Wolfram, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, SW/EOM [1993]

Fischer-Lichte, Erika, Theaterwissenschaft, GW/EOM [2005]

Föllmer, Hans, Wahrscheinlichkeitstheorie, M-NW/EOM [1996]

Förster, Wolfgang, Geotechnik und Bergbau, TW/EOM [1993]

Forst, Rainer, Politische Theorie und Philosophie, SW/OM [2014]

François, Etienne, Geschichtswissenschaft, GW/EOM [2001]

Franke, Günter, Betriebswirtschaft, SW/EOM [2000]

Fratzl, Peter, Materialphysik, M-NW/OM [2015]

Frede, Hans-Georg, Agrarwissenschaften, TW/AOM [2016]

Freund, Hans-Joachim, Physikalische Chemie, M-NW/EOM [1998]

Frevert, Ute, Geschichte, GW/OM [2009]

Friederici, Angela D., Kognitive Neurowissenschaft, BW-M/EOM [1994]

Friedrich, Bärbel, Mikrobiologie, BW-M/EOM [1994]

Fröhlich, Jürg, Allgemeine theoretische Physik, insbesondere mathematische Physik, M-NW/AOM [2001]

Fromherz, Peter, Biologische Physik, M-NW/EOM [2003]

Fulde, Peter, Theoretische Physik, M-NW/EOM [1993]

G

Gaehdgens, Peter, Humanmedizin, Physiologie, BW-M/EOM [1996]

Ganten, Detlev, Molekulare und Evolutionäre Medizin, Pharmakologie, Klinische Pharmakologie, Public Health, BW-M/EOM [1993]

Garton Ash, Timothy, Zeitgeschichte, GW/AOM [1995]

Gaub, Hermann E., Biophysik, M-NW/OM [2001]

Geiger, Manfred, Ingenieurwissenschaften, Produktionstechnik, TW/EOM [2000]

Gerhards, Jürgen, Soziologie, SW/OM [2007]

Gerhardt, Volker, Philosophie, GW/EOM [1998]

Gethmann, Carl Friedrich, Philosophie, GW/EOM [1998]

Geulen, Eva, Germanistische Literaturwissenschaft, GW/OM [2021]

Gierer, Alfred, Biophysik, BW-M/EOM [1994]

Gigerenzer, Gerd, Psychologie, SW/EOM [2000]

Giuliani, Luca, Klassische Archäologie, GW/EOM [2001]

Gloning, Thomas, Germanistik / Germanistische Sprachwissenschaft, GW/OM [2019]

Göbel, Ernst Otto, Experimentalphysik, M-NW/AOM [1996]

Grafton, Anthony, Kulturgeschichte, GW/AOM [1996]

Grimm, Dieter, Öffentliches Recht, SW/AOM [2005]

Gross, Markus, Informationswissenschaften, TW/OM [2012]

Großmann, Siegfried, Theoretische Physik, M-NW/EOM [1994]

Grötschel, Martin, Angewandte Mathematik, M-NW/EOM [1995]

Gruber, Achim D., Tiermedizin, Pathologie, BW-M/OM [2017]

Grüters-Kieslich, Annette, Humanmedizin, BW-M/OM [2007]

Güntürkün, Onur, Psychologie, BW-M/OM [2019]

Gurevych, Iryna, Computer Science/Informatik, TW/OM [2022]

Güth, Werner, Ökonomie, SW/EOM [2002]

H

Hackbusch, Wolfgang, Angewandte Mathematik, M-NW/EOM [1993]

Hacker, Jörg, Mikrobiologie, BW-M/EOM [2010]

Hairer, Martin, Mathematik, M-NW/OM [2016]

- Hann, Christopher**, Ethnologie, SW/EOM [2008]
- Hänsch, Theodor W.**, M-NW/AOM [2005]
- Hascher, Rainer**, Architektur, TW/EOM [2000]
- Hasinger, Günther**, Astrophysik, M-NW/AOM [2002]
- Haucke, Volker**, Biochemie, Zellbiologie, BW-M/OM [2017]
- Haug, Gerald**, Erdsystemforschung, M-NW/OM [2021]
- Hecker, Michael**, Mikrobiologie, BW-M/EOM [1999]
- Hegemann, Peter**, Biophysik, Biochemie, BW-M, M-NW/OM [2014]
- Heim, Christine**, Psychologie, Biopsychologie, Medizinische Psychologie, BW-M/OM [2015]
- Heintzenberg, Jost**, Meteorologie, TW/AOM [2002]
- Heinze, Hans-Jochen**, Neurologie, Kognitive Neurowissenschaften, Funktionelle Bildgebung, BW-M/OM [2003]
- Heisenberg, Martin**, Biologie, BW-M/EOM [2001]
- Hell, Stefan W.**, Physik, M-NW/AOM [2015]
- Hellwig, Martin**, Wirtschaftstheorie, SW/EOM [1994]
- Helmchen, Hanfried**, Humanmedizin – Psychiatrie, BW-M/EOM [1995]
- Hengge, Regine**, Mikrobiologie/ Molekulare Genetik, BW-M/AOM [2000]
- Herbert, Ulrich**, Neueste Geschichte, GW/EOM [2006]
- Héritier, Adrienne**, Politikwissenschaft, SW/AOM [1995]
- Hertel, Ingolf Volker**, Physik, M-NW/EOM [1997]
- Hertwig, Ralph**, Psychologie, SW/OM [2022]
- Hijiy-Kirschner, Irmela**, Japanologie (Literatur- und Kulturwissenschaft), GW/EOM [1993]
- Hildenbrand, Werner**, Wirtschaftstheorie, SW/EOM [1993]
- Hildermeier, Manfred**, Osteuropäische Geschichte, GW/EOM [2001]
- Hillemeier, Bernd**, Baustofftechnologie, TW/EOM [1995]
- Höfer, Thomas**, Systembiologie, BW-M/OM [2020]
- Höldobler, Berthold**, Zoologie (Verhaltensphysiologie), BW-M/AOM [1995]
- Holtfrerich, Carl-Ludwig**, Volkswirtschaftslehre, SW/EOM [2008]
- Holzinger, Katharina**, Politikwissenschaft, SW/OM [2018]
- Hörnle, Tatjana**, Rechtswissenschaft, SW/OM [2015]
- Huisken, Gerhard**, Mathematik, M-NW/AOM [2002]
- Hüttl, Reinhard F.**, Erdwissenschaften, TW/OM [1995]
- J**
- James, Harold**, Geschichte, SW/OM [2008]
- Jansen, Martin**, Anorganische Chemie, Festkörperchemie, M-NW/EOM [2000]
- Jentsch, Thomas**, Zell- und Neurobiologie, BW-M/OM [2001]
- Joas, Hans**, Soziologie, SW/EOM [1998]
- Jussen, Bernhard**, Geschichte, GW/OM [2016]
- K**
- Kahmann, Regine**, Genetik, BW-M/AOM [2001]
- Kandel, Eric**, Neurowissenschaften, BW-M/AOM [1998]
- Kappes, Manfred**, Physikalische Chemie, M-NW/OM [2017]
- Kaufmann, Stefan H. E.**, Infektionsbiologie, Immunologie, BW-M/EOM [1996]
- Kirchner, Frank**, Informatik (Robotik), TW/OM [2015]
- Kirsch, Thomas G.**, Ethnologie, SW/OM [2022]
- Klein, Rupert**, Ingenieurwissenschaften, Mathematik, TW/AOM [2005]
- Klein, Wolfgang**, Linguistik, GW/EOM [1995]
- Kleiner, Matthias**, Produktionstechnik, Umformtechnik, Leichtbau, TW/OM [1998]
- Kleingeld, Pauline**, Philosophie, GW/OM [2022]
- Kliegl, Reinhold**, Psychologie, SW/OM [2003]
- Klocke, Fritz**, Produktionstechnik, Fertigungstechnik, TW/AOM [2003]
- Knöbl, Wolfgang**, Soziologie, SW/OM [2014]
- Knobloch, Eberhard Heinrich**, Geschichte der exakten Wissenschaften und der Technik, GW/EOM [1997]
- Knust, Elisabeth**, Zellbiologie, BW-M/AOM [2003]

- Köbele, Susanne**, Ältere deutsche Literatur, GW/AOM [2013]
- Koch, Helmut**, Algebra und Zahlentheorie, M-NW/EOM [1994]
- Kocka, Jürgen**, Neuere und neueste Geschichte, Sozialgeschichte, GW/EOM [1993]
- Kohl, Karl-Heinz**, Ethnologie, GW/EOM [2005]
- Kohler, Beate**, Politikwissenschaft, SW/EOM [1998]
- Kohli, Martin**, Soziologie, SW/EOM [1995]
- Kokko, Hanna**, Evolutionsbiologie, BW-M/OM [2023]
- Költzsch, Peter**, Akustik, Strömungsmechanik, TW/EOM [1996]
- Konrad, Kai A.**, Volkswirtschaftslehre, SW/OM [2014]
- Koppenfels, Martin von**, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, GW/AOM [2009]
- Korte, Martin**, Neurobiologie, BW-M/OM [2013]
- Koschorke, Albrecht**, Literaturwissenschaft/Germanistik, GW/OM [2013]
- Kötz, Hein**, Rechtswissenschaft, SW/AOM [1999]
- Kowalsky, Wolfgang**, Elektrotechnik, TW/AOM [2004]
- Krahé, Barbara**, Psychologie, SW/OM [2008]
- Krämer, Gudrun**, Islamwissenschaft, GW/OM [2005]
- Krämer, Ute**, Biologie, BW-M/OM [2022]
- Krause, Jens**, Biologie, BW-M/OM [2014]
- Krauschneider, Wolfgang**, Elektrotechnik, TW/EOM [2008]
- Kreuter, Frauke**, Soziologie, SW/OM [2023]
- Kreyenfeld, Michaela**, Soziologie, SW/OM [2019]
- Kroemer, Heyo**, Pharmakologie/Pharmakogenomik, BW-M/OM [2021]
- Kudritzki, Rolf-Peter**, Astrophysik, M-NW/AOM [1995]
- Kuhlmann, Ulrike**, Bauwesen/Stahlbau, Holzbau und Verbundbau, TW/OM [2006]
- Kutchan, Toni M.**, Pflanzenbiochemie, BW-M/OM [2006]
- Kutter, Christoph**, Physik/Festkörpertechnologien, TW/OM [2015]
- Kutyniok, Gitta**, Mathematik, M-NW/OM [2016]
- L**
- Lee, Eun-Jeung**, Politikwissenschaft, Koreastudien, GW/OM [2016]
- Lehmann, Klaus-Dieter**, Wirtschaftsinformatik, Bibliothekswissenschaft, GW/EOM [2001]
- Lehnhoff, Sebastian**, Informatik, TW/OM [2020]
- Lentz, Carola**, Ethnologie, SW/OM [2014]
- Lepenius, Wolf**, Soziologie, SW/EOM [1993]
- Leptin, Maria**, Biologie, BW-M/OM [2023]
- Lichtfuß, Hanns-Jürgen**, Flugantriebe, Gasturbinen, Strömungsmechanik, TW/AOM [2003]
- Lipowsky, Reinhard**, Theoretische Physik, M-NW/OM [1998]
- Löhning, Max**, Immunologie und Rheumatologie, BW-M/OM [2013]
- Lohse, Martin**, Pharmakologie und Toxikologie, BW-M/OM [2018]
- Lübbe, Hermann**, Philosophie und Politische Theorie, GW/AOM [1994]
- Lübbe, Weyma**, Philosophie, GW/AOM [2012]
- Lübbe-Wolff, Gertrude**, Rechtswissenschaft, SW/EOM [2010]
- Lucas, Klaus**, Thermodynamik, TW/EOM [1999]
- Lüst, Dieter**, Theoretische Physik, M-NW/OM [2000]
- M**
- Maier, Hans Jürgen**, Werkstoffkunde, TW/OM [2018]
- Maier, Wolfgang**, Psychiatrie und Psychotherapie, BW-M/EOM [2004]
- Manow, Philip**, Politikwissenschaft, SW/OM [2018]
- Markl, Volker**, Datenbanksysteme und Informationsmanagement, TW/OM [2021]
- Markschies, Christoph**, Kirchengeschichte, GW/OM [2000]
- Mau, Steffen**, Soziologie, SW/OM [2018]
- Mayer, Karl Ulrich**, Soziologie, SW/EOM [1995]
- Mayntz, Renate**, Soziologie/Politische Wissenschaft, SW/AOM [1994]
- Mehlhorn, Kurt**, Informatik, M-NW/AOM [2001]
- Meier, Christian**, Alte Geschichte, GW/EOM [1993]

Menninghaus, Winfried, Ästhetik, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, GW/AOM [2002]

Menzel, Randolph, Zoologie, Neurobiologie, Verhaltensbiologie, BW-M/EOM [1993]

Merkel, Wolfgang, Politikwissenschaft, SW/EOM [2007]

Merklein, Marion, Fertigungstechnik, TW/OM [2015]

Merkt, Frédéric, Physikalische Chemie, M-NW/OM [2013]

Mewes, Dieter, Maschinenbau/Verfahrenstechnik, TW/EOM [1995]

Meyer, Axel, Biologie, Evolutionsbiologie, BW-M/OM [2009]

Meyer, Birgit, Religionswissenschaft und Kulturanthropologie, GW/OM [2022]

Michaeli, Walter, Kunststofftechnik, TW/EOM [1994]

Michel, Hartmut, Biochemie, M-NW/EOM [1999]

Milberg, Joachim, Unternehmensführung, Produktionstechnik, TW/EOM [2000]

Miller, Norbert, Deutsche Philologie, GW/AOM [1998]

Mittelstraß, Jürgen, Philosophie, GW/EOM [1993]

Mlynek, Jürgen, Experimentalphysik, M-NW/EOM [2000]

Möllers, Christoph, Rechtswissenschaft, SW/OM [2007]

Montada, Leo, Psychologie, SW/EOM [1994]

Müller, Klaus-Robert, Informatik, TW/OM [2017]

Müller, Stefan, Mathematik, M-NW/AOM [1999]

Müller, Werner, Mathematik, M-NW/EOM [1993]

Müller-Röber, Bernd, Molekularbiologie/Biotechnologie, BW-M/OM [2003]

Mulsow, Martin, Geschichte, Philosophie, GW/OM [2016]

Münch, Richard, Soziologie, SW/EOM [2008]

Mundlos, Stefan, Humangenetik, BW-M/OM [2014]

Münkler, Herfried, Politische Theorie und Ideengeschichte, Kriegstheorie und Politische Kultur-Forschung, SW/EOM [1993]

N

Neese, Frank, Theoretische Chemie, M-NW/OM [2022]

Neiman, Susan, Philosophie, GW/OM [2001]

Neugebauer, Wolfgang, Neuere Geschichte/Frühe Neuzeit 16.–18. Jahrhundert, Geschichte Preußens, GW/EOM [2002]

Nida-Rümelin, Julian, Philosophie, GW/OM [2003]

Nippel, Wilfried, Alte Geschichte, GW/EOM [1997]

Noé, Frank, Physik und Maschinelles Lernen, M-NW/OM [2021]

Noll, Peter, Nachrichtentechnik, TW/EOM [1996]

Nüsslein-Volhard, Christiane, Genetik, BW-M/AOM [1993]

O

Ockenfels, Axel, Wirtschaftswissenschaft, SW/AOM [2006]

Oncken, Onno, Geologie, M-NW/OM [1999]

Osterhammel, Jürgen, Neuere und neueste Geschichte, GW/EOM [2001]

Osterkamp, Ernst, Literaturwissenschaft/Germanistik, GW/EOM [2006]

Otto, Felix, Mathematik, M-NW/OM [2014]

P

Pääbo, Svante, Evolutionsbiologie, BW-M/AOM [1999]

Parrinello, Michele, Physikalische Chemie, M-NW/AOM [2000]

Parzinger, Hermann, Vor- und Frühgeschichte (Prähistorische Archäologie), GW/OM [2005]

Perler, Dominik, Philosophie, GW/OM [2007]

Petermann, Klaus, Hochfrequenztechnik, TW/EOM [1994]

Peukert, Wolfgang, Verfahrenstechnik, Chemie- und Bioingenieurwesen, TW/OM [2008]

Peyerimhoff, Sigrid D., Theoretische Chemie, M-NW/AOM [1994]

Pfister, Manfred, Philologie, Englische Literatur, GW/EOM [2007]

Pistor, Katharina, Rechtswissenschaft, SW/OM [2015]

Plinke, Wulff, Betriebswirtschaftslehre, SW/EOM [1994]

Polze, Christoph, Praktische Informatik, TW/EOM [1994]

Putlitz, Gisbert Freiherr zu, Physik, M-NW/AOM [1994]

Q

Quack, Martin, Physikalische Chemie, M-NW/EOM [1999]

Quante, Michael, Philosophie, GW/OM [2012]

Queisser, Hans-Joachim, Physik der Halbleiter, M-NW/EOM [1994]

R

Radbruch, Andreas, Biologie, BW-M/OM [2009]

Rajewsky, Nikolaus, Medizinische Systembiologie, BW-M/OM [2022]

Rao, Ursula, Ethnologie, SW/OM [2023]

Rapp, Markus, Physik der Atmosphäre, TW/OM [2014]

Raulff, Ulrich, Geschichte, Philosophie, GW/EOM [2012]

Rehtanz, Christian, Ingenieurwissenschaften/Elektrotechnik, TW/OM [2012]

Reich, Jens, Bioinformatik, Molekulare Genetik, Systemmedizin, BW-M/EOM [1998]

Reichelstein, Stefan J., Betriebswirtschaftslehre, SW/OM [2012]

Renn, Ortwin, Risiko- und Umweltsoziologie, Technikfolgenabschätzung, TW/EOM [2004]

Rheinberger, Hans-Jörg, Molekularbiologie, Wissenschaftsgeschichte, BW-M/EOM [1998]

Richter, Tonio Sebastian, Ägyptologie/Koptologie, GW/OM [2018]

Roesky, Herbert W., Anorganische Chemie, M-NW/AOM [1999]

Röller, Lars-Hendrik, Volkswirtschaftslehre, SW/OM [2008]

Roper, Lyndal, Geschichte, Philosophie, GW/OM [2016]

Ropers, Hans-Hilger, Molekulare Genetik, BW-M/EOM [2002]

Rösler, Frank, Psychologie, BW-M/EOM [1995]

Rubio, Ángel, Theoretische Physik, M-NW/OM [2022]

S

Saenger, Wolfram, Strukturbiologie und Biochemie, M-NW/EOM [1994]

Sauer, Dirk Uwe, Elektrotechnik und Informationstechnik, TW/OM [2020]

Sauer, Joachim, Theoretische Chemie, M-NW/EOM [1995]

Savoy, Bénédicte, Kunstgeschichte, GW/OM [2016]

Schäfer, Dagmar, Wissenschaftsgeschichte, Technikgeschichte, Wissenschaftssoziologie, Sinologie, Chinastudie, GW/OM [2021]

Schäfer, Peter, Judaistik/Jewish Studies, GW/EOM [1994]

Schäffter, Tobias, Biomedizinische Technik, Medizinphysik, Informationstechnologie, TW/OM [2019]

Scharff, Constance, Neurobiology and Behavior, BW-M/OM [2012]

Scheffler, Matthias, Theoretische Physik, M-NW/EOM [2002]

Scheich, Henning, Hirnforschung, BW-M/EOM [2000]

Scheller, Frieder, Biochemie, BW-M/EOM [1994]

Schildhauer, Thomas, Informationstechnik/Medienökonomie, TW/OM [2014]

Schilling, Heinz, Neuere Geschichte (Frühe Neuzeit), GW/EOM [1996]

Schimank, Uwe, Soziologie, SW/OM [2014]

Schlaich, Mike, Bauingenieurwesen, TW/OM [2017]

Schlögl, Robert, Anorganische Chemie, M-NW/OM [1995]

Schmidt, Dörte, Musikwissenschaft, GW/OM [2016]

Schmidt, Klaus M., Wirtschaftstheorie, SW/OM [2005]

Schmidt, Manfred G., Politische Wissenschaft, SW/AOM [2003]

Schmidt-Aßmann, Eberhard, Rechtswissenschaft, SW/EOM [1995]

Schmitz, Dietmar, Lebenswissenschaft, BW-M/OM [2017]

Schmitz, Klaus-Peter, Biomedizinische Technik, Angewandte Mechanik, TW/EOM [1994]

Schnabel, Isabel, Volkswirtschaftslehre, SW/AOM [2018]

Schnick, Wolfgang, Festkörperchemie, M-NW/OM [2002]

Schöler, Hans Robert, Molekularbiologie, BW-M/AOM [2010]

Scholze, Peter, Mathematik, M-NW/AOM [2017]

Scholz-Reiter, Bernd, Produktionswissenschaft, TW/OM [2003]

Schön, Wolfgang, Rechtswissenschaft, SW/OM [2003]

Schreiner, Peter R., Organische Chemie, M-NW/OM [2022]

Schröder, Richard, Systematische Theologie und Philosophie, GW/EOM [2003]

Schubert, Helmar, Lebensmittelverfahrenstechnik, TW/EOM [2001]

Schularick, Moritz, Wirtschaftswissenschaften, SW/OM [2018]

Schuster, Peter, Theoretische Biochemie, molekulare Evolutionsbiologie, M-NW/AOM [1995]

Schwarz, Helmut, Chemie, M-NW/EOM [1993]

Schwenzer, Ingeborg, Rechtswissenschaft/Privatrecht, SW/EOM [2008]

Schwille, Petra, Physik/Biophysik, M-NW/AOM [2013]

Sedlbauer, Klaus, Bauingenieurwesen und Physik, TW/OM [2013]

Seeberger, Peter H., Biochemie, BW-M/OM [2013]

Seidel-Morgenstern, Andreas, Verfahrenstechnik, TW/OM [2010]

Seidensticker, Bernd, Klassische Philologie, GW/EOM [1993]

Seidlmayer, Stephan, Ägyptologie, GW/OM [2005]

Seppelt, Konrad, Anorganische Chemie, M-NW/EOM [1997]

Settis, Salvatore, Klassische Archäologie, Europäische Kunstgeschichte, GW/AOM [1998]

Siegmund, Britta, Gastroenterologie, Immunologie, BW-M/OM [2019]

Sikora, Thomas, Elektrotechnik/Nachrichtenübertragung, TW/OM [2011]

Simon, Dieter, Rechtsgeschichte, Rechtstheorie, GW/EOM [1994]

Singer, Wolf, Neurobiologie, BW-M/EOM [1993]

Sinning, Irmgard, Strukturbiologie, Biochemie, M-NW/AOM [2019]

Solga, Heike, Soziologie, SW/OM [2018]

Spaldin, Nicola, Materialtheorie, M-NW/AOM [2022]

Sperling, Karl, Humangenetik, BW-M/EOM [1998]

Stachel, Johanna, Kernphysik, M-NW/AOM [1998]

Steinmetz, Matthias, Physik/Astrophysik, M-NW/OM [2013]

Stephan, Karl, Thermodynamik, Thermische Verfahrenstechnik, TW/OM [1993]

Stock, Günter, Physiologie, BW-M/EOM [1995]

Stöffler, Dieter, Mineralogie, M-NW/EOM [1995]

Stollberg-Rilinger, Barbara, Neuere Geschichte, GW/OM [2009]

Stommel, Markus, Maschinenbau, Ingenieurwissenschaften, TW/OM [2015]

Storrer, Angelika, Sprachwissenschaft, GW/OM [2009]

Stoyan, Dietrich, Mathematische Statistik, M-NW/EOM [2000]

Streeck, Wolfgang, Soziologie, SW/EOM [1998]

Stroumsa, Sarah, Humanities, GW/EOM [2012]

Sturmfels, Bernd, Mathematik/Informatik, M-NW/OM [2018]

Sukopp, Herbert, Ökosystemforschung und Vegetationskunde, BW-M/AOM [1995]

Sundmacher, Kai, Systemverfahrenstechnik/Prozesstechnik, TW/OM [2021]

T

Tetzlaff, Dörthe, Hydrologie, TW/OM [2023]

Thelen, Kathleen, Political Science, SW/AOM [2009]

Tomuschat, Christian, Öffentliches Recht, insbesondere Völker- und Europarecht, SW/EOM [1995]

Trabant, Jürgen, Romanische Sprachwissenschaft, GW/EOM [1993]

Traninger, Anita, Romanische Philologie, GW/OM [2023]

Trede, Melanie, Kunstgeschichte, GW/OM [2012]

Treusch, Joachim, Theoretische Physik, M-NW/AOM [2001]

Triebel, Hans, Mathematik, M-NW/EOM [1993]

Troe, Jürgen, Physikalische Chemie, M-NW/AOM [2001]

U

Uhlmann, Eckart, Maschinenbau/Produktionstechnik, TW/OM [2016]

Ullrich, Joachim Hermann, Physik, M-NW/OM [2015]

V

Vences, Miguel, Zoologie, BW-M/AOM [2013]

Vogel, Viola, Biophysik/Biomedizinische Ingenieurwissenschaften, M-NW/OM [2019]

Voßkamp, Wilhelm, Literaturwissenschaft, Neuere deutsche Philologie, GW/EOM [1994]

Voßkuhle, Andreas, Rechtswissenschaft, SW/OM [2007]

W

Wagner, Gerhard, Rechtswissenschaft, SW/OM [2022]

Wahlster, Wolfgang, Informatik, TW/EOM [2008]

Wardemann, Hedda, Naturwissenschaften, Biologie, BW-M/OM [2021]

Warstat, Matthias, Theaterwissenschaft, GW/OM [2021]

Weber, Martin, Betriebswirtschaftslehre, SW/EOM [2005]

Wehner, Rüdiger, Biologie, speziell Neuro-, Sinnes- und Verhaltensphysiologie, BW-M/EOM [1995]

Weiler, Elmar Wilhelm, Pflanzenphysiologie, BW-M/AOM [1995]

Weingart, Peter, Soziologie, Forschungsschwerpunkt Wissenschaftsforschung, SW/EOM [1997]

Weissmann, Charles, Molekularbiologie, BW-M/AOM [1999]

Welzl, Emo, Mathematik, Informatik, M-NW/OM [2007]

Werner, Wendelin, Mathematik, M-NW/AOM [2010]

Wiedemann, Conrad, Neuere deutsche Philologie, Epochenmorphologie, GW/EOM [1993]

Wienhard, Anna, Mathematik, M-NW/OM [2019]

Willaschek, Marcus, Philosophie der Neuzeit, GW/OM [2016]

Willmitzer, Lothar, Molekularbiologie, Molekulare Pflanzenphysiologie, BW-M/EOM [1993]

Windbichler, Christine, Zivilrecht, SW/EOM [1994]

Winnacker, Ernst-Ludwig, Biochemie, BW-M/EOM [1998]

Wirth, Niklaus, Elektrotechnik, Informatik, TW/AOM [1996]

Wobus, Anna M., Zellbiologie, Stammzellforschung, BW-M/EOM [2002]

Wobus, Ulrich, Biologie, Genetik, BW-M/EOM [1996]

Wolf, Gerhard, Kunstgeschichte, GW/OM [2009]

Woll, Cornelia, Politikwissenschaft, SW/OM [2023]

Woopen, Christiane, Ethik und Theorie der Medizin, BW-M/OM [2021]

Wörner, Johann-Dietrich, Bauingenieurwesen, TW/OM [2002]

Wrachtrup, Jörg, Physik, M-NW/OM [2018]

Wüstholtz, Gisbert, Algebraische Geometrie, Zahlentheorie, M-NW/EOM [2003]

Y

Yaari, Menahem E., Wirtschaftswissenschaftstheorie, SW/EOM [1997]

Z

Zeilinger, Anton, Experimentalphysik, M-NW/EOM [2002]

Ziegler, Günter M., Mathematik, M-NW/OM [2002]

Zinkernagel, Rolf Martin, Medizin, BW-M/AOM [1998]

Zürn, Michael, Politikwissenschaft, SW/OM [2007]

Mitarbeitende der Akademie

MARIA BERG

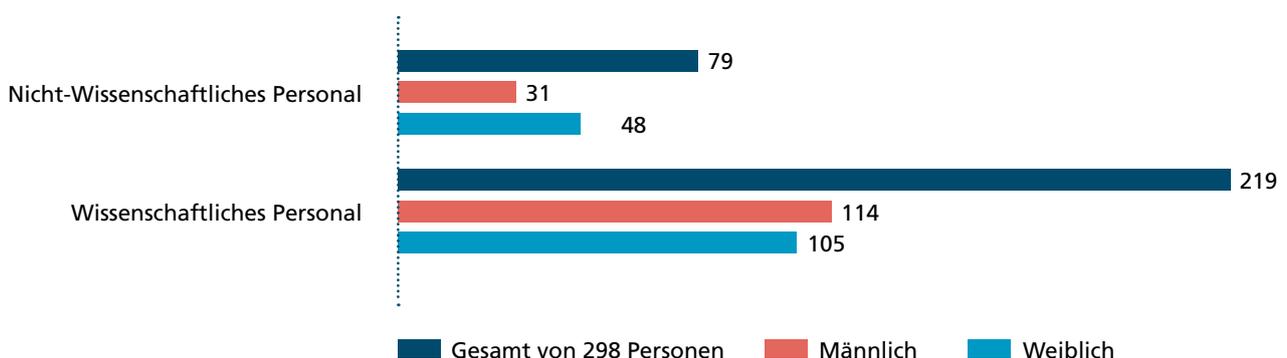
Wie in jedem Jahr erhalten Sie hier einen Überblick über die Personalstruktur der Akademie. Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) beschäftigte im Jahr 2023 rund 380 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Auswertungen beziehen sich analog zum gültigen Frauenförderplan auf das wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Bestandspersonal. Folglich finden studentische Hilfskräfte, Volontariate/Praktika, geringfügig und/oder kurzfristig Beschäftigte in diesen Auswertungen keine Berücksichtigung. Die Diagramme verstehen sich vorbehaltlich des Jahresabschlusses 2023. Das sogenannte Bestandspersonal umfasst zum Datenstand Dezember 2023 insgesamt 298 Personen und teilt sich in 145 männliche und 153 weibliche Kollegen und Kolleginnen.

Im Vergleich zu den Vorjahren stellen wir in diesem Jahr Trends fest, die Ihnen als Leserinnen und Leser auch aus früheren BBAW-Berichten und anderer Lektüre bekannt vorkommen mögen:

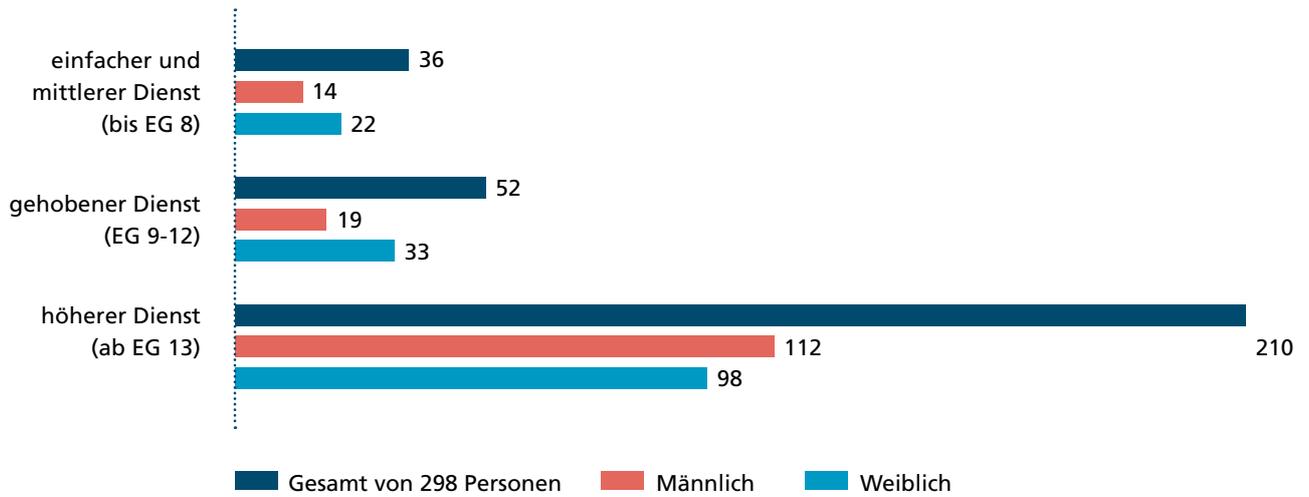
- Es herrscht auch in der Akademie, vergleichbar mit Statistiken der Deutschen Rentenversicherung, der Bundesagentur für Arbeit und vielen mehr, nahezu Vollbeschäftigung.
- Die BBAW ist familienfreundlich, eine gleichberechtigte Inanspruchnahme von Elternzeit ist erkennbar. Unterschiede bestehen jedoch noch bei der Dauer der beantragten Elternzeit.
- Stabilität und Wissenstransfer werden weiterhin durch Beschäftigung in höherem Alter gewährleistet.

Diagramm 1 Beschäftigungsstruktur nach Arbeitsbereich



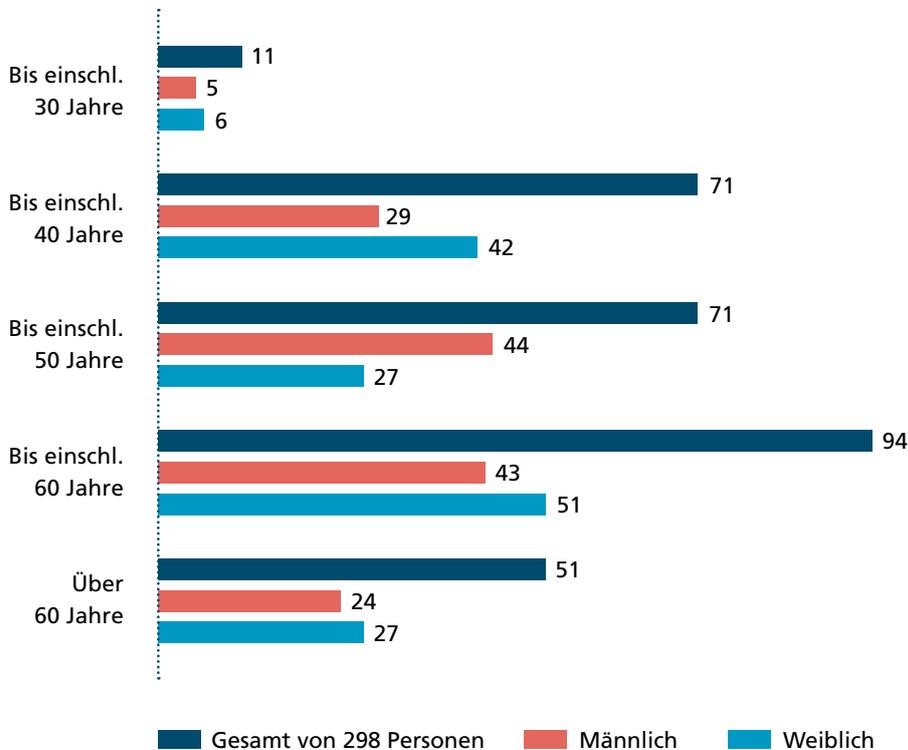
Archiv, Bibliothek, Veranstaltungszentrum und Verwaltung unterstützen die Wissenschaft in unseren Akademienvorhaben, interdisziplinären Arbeitsgruppen (IAGs) und Drittmittelprojekten täglich. Der Anteil der Personen in diesen unterstützenden Organisationseinheiten beträgt zum Zeitpunkt der Auswertung 27 % der 298 Personen. Somit verbleiben 73 % für das wissenschaftliche Personal.

Diagramm 2 Vergütungsstruktur nach Eingruppierung



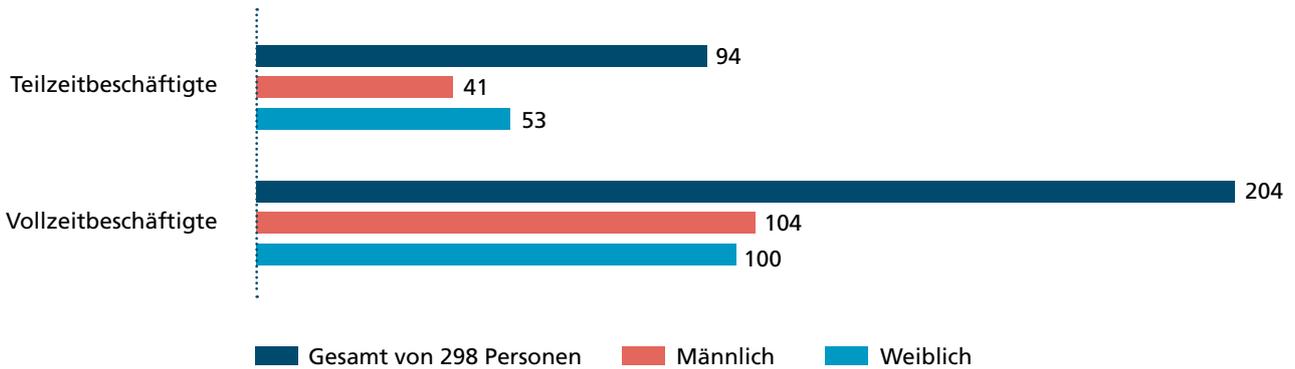
Im Hinblick auf Entgeltgleichheit und Rollenbilder sind neben der Prüfung der fachlichen Eignung die Auswahlinstrumente weiter zu schärfen. Künftige Besetzungen im einfachen, mittleren und gehobenen Dienst mit einem höheren Anteil männlicher Bewerber und Besetzungen im höheren Dienst mit einem höheren Anteil weiblicher Bewerber sind für 2024 wünschenswert.

Diagramm 3 Beschäftigungsstruktur nach Alter und Geschlecht



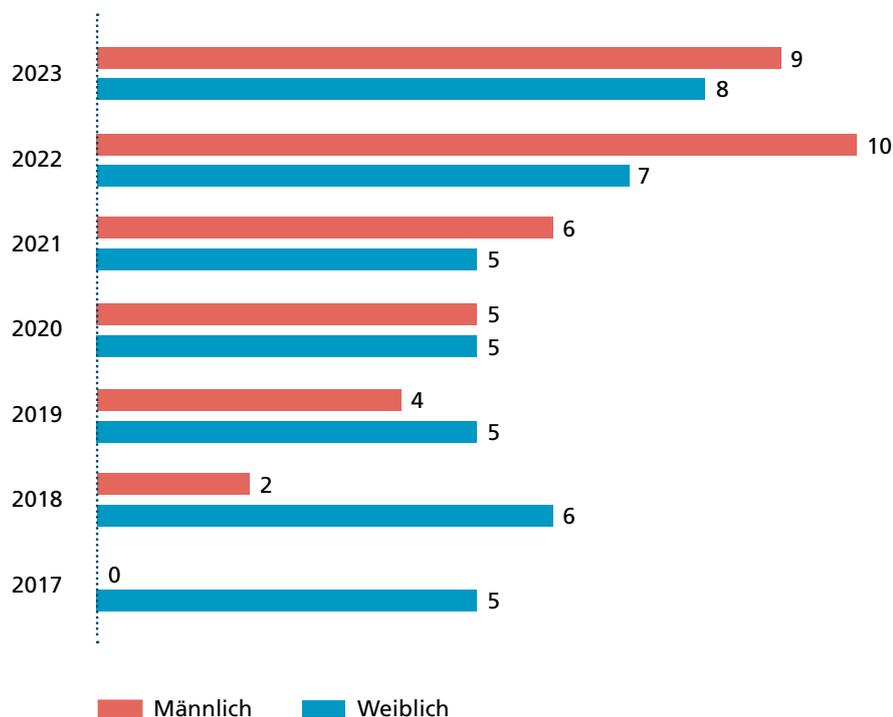
Die Grafik zeigt wie in den Vorjahren ein sogenanntes „stabiles Mittelfeld“. Der Trend zur Weiterarbeit nach dem Eintritt in den Ruhestand setzt sich fort und ist für den Wissenstransfer wichtig. Nachbesetzungen müssen immer früher geplant, Stellenprofile teilweise neu konzipiert werden.

Diagramm 4 Arbeitsumfang nach Geschlecht



Bei einer Gesamtzahl von 298 Personen ist eine Vollbeschäftigung von knapp 70 % zu verzeichnen, wobei die Geschlechter nahezu paritätisch vertreten sind. Nur ca. 30 % des Personals arbeitet in Teilzeit. Als Ursache sind die individuellen Bedürfnisse je nach Lebensphase zu nennen, wie zum Beispiel Arbeitszeitreduzierungen vor dem Eintritt in den Ruhestand und vorübergehende Teilzeitarbeit während der Elternzeit.

Diagramm 5 Elternzeiten



Die Anträge im Jahr 2023 lassen eine positive Entwicklung im Bereich der Care-Arbeit vermuten. Hinsichtlich der Dauer der jeweils beantragten Elternzeit zeigt sich jedoch weiterhin ein klassisches Rollenbild. Frauen nehmen eine längere Elternzeit in Anspruch. Aufgrund der längeren Dauer der Elternzeit nutzen auch mehr Kolleginnen die Möglichkeit, während der Elternzeit vorübergehend in Teilzeit an der Akademie tätig zu sein.

Internationale Beziehungen

ROLAND RÖMHILDT

Die BBAW unterhält seit 1996 vertragliche Beziehungen mit derzeit 19 Akademien auf vier Kontinenten. Ihre Partnerakademien bilden Ankerpunkte eines globalen Netzwerks, ohne dass es auf sie beschränkt wäre. Vielmehr strebt die BBAW einen lebendigen internationalen Austausch mit der ganzen Breite wissenschaftlicher und kultureller Institutionen an.

Neben veränderten Reise- und Kommunikationsmustern in post-pandemischer Zeit erwiesen sich im Berichtsjahr zwei Faktoren als dominante Hintergrundbedingungen für die internationalen Beziehungen der Akademie: Zum einen waren dies die Folgen des fortgesetzten verbrecherischen Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine. Zum anderen traten seit dem 7. Oktober 2023 die Auswirkungen des terroristischen Angriffs der Hamas auf Israel hinzu.

Netzwerken in Zeiten des Kriegs gegen die Ukraine

Die Fortdauer des Kriegs gegen die Ukraine bekräftigte die Bedeutung eines langfristig und mehrdimensional angelegten Engagements der Akademie. Es zielt auf einen Beitrag zur Linderung unmittelbarer Kriegsfolgen, die Auseinandersetzung mit den Kriegsursachen und die entschlossene Gestaltung einer neuen und partnerschaftlicheren Beziehung mit der Ukraine sowie den anderen östlichen Ländern Europas auf dem Feld der Wissenschaften und darüber hinaus.

Dementsprechend wurde das 2022 initiierte Projekt des „Jungen Netzwerks TransEuropa“ fortgeführt. Im Mittelpunkt der Arbeit am Netzwerkaufbau stand die Verknüpfung mit weiteren geeigneten Partnerinstitutionen, die Entwicklung einer gemeinsamen Agenda und die Erarbeitung weiterer pragmatischer Aufbauschritte.

Zu diesem Zweck wurde nach einem erneuten Arbeitstreffen eines Kerns von Institutionen, die bereits bei der Auftaktveranstaltung im Dezember 2022 vertreten waren, eine Steuerungsgruppe gebildet. Dieser gehören nunmehr Vertreter:innen der BBAW, der Jungen Akademie, des Wissenschaftskollegs zu Berlin, der Estnischen Jungen Akademie und der European Young Academies Science Advice Structure, des Young Scientists Council at the Ministry of Education and Science of Ukraine und der Alexander von Humboldt-Stiftung an. Durch die Einbeziehung von Personen mit sehr unterschiedlichen Hintergründen, auch ukrainischen, ist gewährleistet, dass die Steuerungsgruppe in ihrem Agieren in dieser Hinsicht sensibel für bislang zu oft vernachlässigte Perspektiven und Positionen ist.

Im Rahmen der Vorbereitungen durch die Steuerungsgruppe kam es unter anderem zu Gesprächen am Internationalen Solidarność Zentrum in Gdańsk/Danzig, um Kooperationsmöglichkeiten mit weiteren Akteuren aus Politik und Gesellschaft zu ergründen. Die Anliegen des Netzwerks wurden ebenfalls bei einer Delegationsreise der Akademie nach Lwiw/Lemberg im Juli 2023 bei Gesprächen präsentiert, auf ihre Tauglichkeit geprüft und im Nachgang hierzu geschärft.

Enge Beziehungen mit israelischen Partnerinstitutionen – gerade in Zeiten des Kriegs

Die Beziehungen zwischen der BBAW und der Israelischen Akademie der Wissenschaften sind schon lange eng und freundschaftlich. Seit dem Jahr 2000 ist ein *Memorandum of Understanding* in Kraft, das seitdem einen regen Austausch auf institutioneller und persönlicher Ebene befördert.

Im Juli 2023 fand an der Akademie in Jerusalem eine Konferenz zum Thema „Radical Trends in Religion“ statt. Es handelte sich um die vierte in einer Reihe von Tagungen über Religionswissenschaften, die von beiden Akademien gemeinsam durchgeführt wurde. Die Terroranschläge der Hamas haben traurigerweise die Aktualität dieses Themas noch einmal bestätigt. Nächste Konferenzserien sind bereits in Planung.

Der rege Austausch wurde durch weitere Begegnungen im Verlauf des Jahres 2023 bekräftigt, unter denen zwei Besuche der Altpräsidentin der Israelischen Akademie der Wissenschaften, Nili Cohen, hervorragten. Der erste fand im Rahmen der Symposien anlässlich des 30. Jubiläums der Neukonstitution der BBAW statt, bei dem Nili Cohen mit anderen Gästen die Entwicklung der Akademie im Kontext des sich verändernden Wissenschaftssystems diskutierte.

Ihr zweiter Besuch am 5. November 2023 stand durch die kurz zuvor erfolgten Terroranschläge der Hamas unter veränderten Vorzeichen. Nili Cohen nahm als Podiumsgast an der Veranstaltung „Power and Piety: Religion, Politics, and the University“ teil, die in Kooperation mit der Hebräischen Universität Jerusalem und der Deutsch-Israelischen Stiftung für Wissenschaftliche Forschung und Entwicklung im Zuge der Berlin Science Week durchgeführt wurde. Mit den weiteren Panelgästen, Gudrun Krämer und Menahem Ben Sasson, verhandelte Akademiepräsident Christoph Marksches die Rolle von Wissenschaft im Zusammenspiel und als Vermittlerin zwischen Religion und Politik in Zeiten autoritärer Trends. Angesichts der Kriegshandlungen wurde dieses hochaktuelle Thema – wie auch weitere Veranstaltungen – dazu genutzt, die solidarische Haltung der BBAW zu unterstreichen sowie akute Herausforderungen zu thematisieren. Ein erfreuliches Zeichen für die Verbundenheit mit den israelischen Partnerinstitutionen war ein Grußwort Ron Prosors, Botschafter des Staates Israel in Deutschland, zu Beginn der Veranstaltung am 5. November 2023.



JUNGES
NETZWERK
TRANSEUROPA



Nili Cohen beim Symposium „European Upheavals and Transformations“ am 15. Juni 2024 im Leibniz-Saal der BBAW
Foto: BBAW/Sandra Vogel

Wissenschaftsfreiheit als verbindendes Element sinnvoller internationaler Kooperationen

In Zeiten der Verschränkung einer zunehmenden Zahl von Krisen und aufgrund der Notwendigkeit, die begrenzten personellen, thematischen und finanziellen Kapazitäten der Akademie zugunsten exzellenter Ergebnisse zu fokussieren, ist es zentral, thematische Leitlinien für kohärentes und effektives Handeln zu identifizieren. Angesichts der gesteigerten existenziellen Bedrohungen liberal-demokratischer Ordnungen durch Krieg, Terror und unterschiedlichste Spielformen von Populismus und Autoritarismus rückt das Thema der Wissenschaftsfreiheit dabei weiter in den Mittelpunkt.

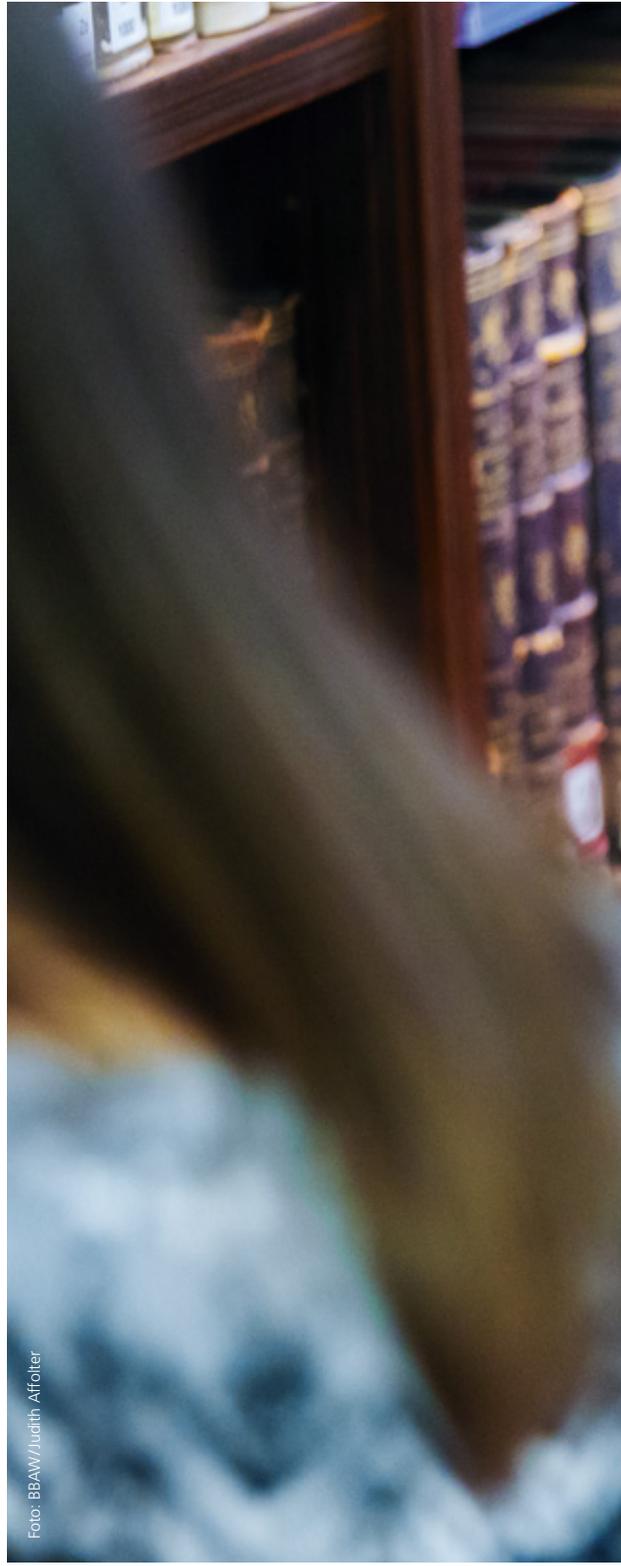


Foto: BBAW/Judith Affolter



V

Sammeln und
Fördern

Der Akademieflügel Unter den Linden

SANDRA VOGEL, JÖRG BRAUNS

Nach ihrer Gründung im Jahr 1700 als Kurfürstlich-Brandenburgische Sozietät der Wissenschaften zog die Akademie – zusammen mit der Akademie der Künste – in den Kurfürstlichen Marstall in der Prachtallee Unter den Linden. Die Unterbringung von Pferden im Erdgeschoss führte lange Zeit zu Spott: „Muis et Mulis“ (den Musen und den Maultieren) war der Spitzname, den das Gebäude im Volksmund trug.

Zwei Besonderheiten kennzeichneten den Akademiebau: Zum einen errichtete man am Torhaus unter dem Architekten und Akademiemitglied Martin Grünberg (1655–1706) das Observatorium der Akademie, das 26 Meter hoch war. Im Jahr 1711 wurde die Sternwarte feierlich eröffnet: Fortan ermöglichte sie astronomische Beobachtungen und Berechnungen, auf deren Basis unter anderem Kalender erstellt wurden. Diese bildeten bis 1811 die Haupteinnahmequelle der Akademie, da sie für deren Erstellung das Privileg innehatte. Da der Turm ebenso wie die Akademie selbst öffentlich zugänglich war, nutzten ihn die Besucher:innen auch als Aussichtsturm. 1835 wurde die Sternwarte zuerst in die südliche Friedrichstadt und später nach Potsdam-Babelsberg verlegt.

Zum anderen wurde im Jahr 1787 auf Wunsch von Akademiemitglied Johann Elert Bode (1747–1826), dem damaligen Direktor der Sternwarte, über dem Haupteingang des Akademiegebäudes eine Uhr angebracht, die vom späteren Hofuhrmacher Christian Möllinger (1754–1826) angefertigt worden war. Eine Besonderheit: Sie hatte zwei Ziffernblätter, eines in den Sitzungssaal der Akademie gerichtet und eines zur Straßenseite hin. Aufgrund ihrer genauen Zeitanzeige wurden öffentliche und private Uhren in der Stadt nach ihr gestellt. Doch im Jahr 1903 wurde der gesamte Gebäudekomplex abgerissen – bei der Abnahme der Akademieuhr zerbrach das große, der Straße zugewandte Ziffernblatt. Heute hat die Akademieuhr mit dem ver-

bliebenen Ziffernblatt im Foyer des Akademiegebäudes am Gendarmenmarkt eine neue Heimat gefunden.

Seit der Fertigstellung des Neubaus Unter den Linden im Jahr 1914 beherbergte der rechte Gebäudeflügel der heutigen Staatsbibliothek (damals: Königliche Bibliothek) wieder die Akademie der Wissenschaften. In den Sitzungssälen der Akademie hielten unter anderem die Akademiemitglieder und Nobelpreisträger Max Planck (1858–1947), Albert Einstein (1879–1955) und Max von Laue (1879–1960) legendäre wissenschaftliche Vorträge.

1949 verlegte die Berliner Akademie ihren Hauptsitz in das ehemalige Gebäude der Preußischen Seehandlung am Gendarmenmarkt, wobei ausgewählte geisteswissenschaftliche Forschungsprojekte und die Akademiebibliothek – sowie bis 1957 auch das Akademiearchiv – in der Adresse Unter den Linden 8 verblieben.

Heute können die Studierenden und Forschenden, die zur Staatsbibliothek hasten, den Eingang zum Akademieflügel leicht übersehen. Dabei ist die Akademiebibliothek im Gegensatz zur geschäftigen Staatsbibliothek ein wahrer Ruhepol, der Forschenden und Studierenden freie Arbeitsplätze und wertvolle Ressourcen bieten kann. Um dieses Kleinod prominenter sichtbar zu machen und Besucher:innen wie zu Zeiten der Sternwarte in unser öffentliches Haus zu locken, ist geplant, zukünftig mehr Veranstaltungen im Akademieflügel auszurichten, zum Beispiel im Rahmen der Langen Nacht der Wissenschaften am 22. Juni 2024.

Darüber hinaus sind im Foyer ein paar ganz besondere Exponate versammelt: Rechts vom Eingang, in einer Vitrine, werden ausgewählte Publikationen zu historischen Mitgliedern aus dem Bestand der Akademiebibliothek gezeigt. Links vom Eingang ist der Schreibtisch des Akademiemitglieds und Geschichtstheoretikers Johann

Das Akademiearchiv

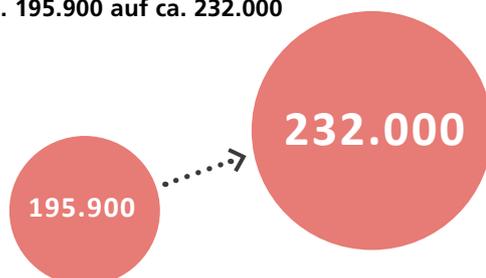
WIEBKE WITZEL

Im Mittelpunkt der Arbeiten des Akademiearchivs standen auch im Jahr 2023 die weitere Sicherung, Erschließung und Auswertung der Bestände.

Aus dem Bereich der Leitung und Verwaltung sowie der Akademienvorhaben und interdisziplinären Arbeitsgruppen übernahm das Archiv insgesamt 17,5 laufende Meter Akten. Es erhielt ferner den schriftlichen Nachlass des Akademiemitglieds Dieter Kind, der von 1975 bis 1995 das Amt des Präsidenten der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt innehatte, mit einem Umfang von fünf laufenden Metern als Geschenk. Durch den Ankauf eines inhaltlich aufschlussreichen Briefes von Alexander von Humboldt an Paul-Charles-Amable de Bourgoing, den Humboldt während seiner Russlandreise schrieb, ergänzte das Archiv erneut dessen Teilnachlass im Archivbestand. Für die Medaillen- und Fotosammlung konnte eine Bronzemedaille mit dem Porträt von Joseph-Louis Lagrange sowie ein Foto von Max von Laue ersteigert werden. Der Bestandszuwachs betrug im Berichtsjahr insgesamt 24,5 laufende Meter.

In Vorbereitung weiterer online präsentierter Findbücher wurden im Berichtsjahr verstärkt alte hand- oder maschinenschriftliche Findhilfsmittel mit geringer Verzeichnungsintensität nach umfangreicher Überarbeitung in die Archivdatenbank *Augias* retrokonvertiert. Dies betraf zum Beispiel die Nachlässe von Jürgen Kuczynski, Serge von Bubnoff, Arthur Scheunert, Adolf Schmidt und Martin Strauss.

.....
Die Anzahl der verfügbaren Digitalisate stieg von ca. 195.900 auf ca. 232.000



Mit den Mitteln, die das Collegium pro Academia – Förderverein der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften e.V. dem Archiv zur Verfügung stellte, konnten zwei Akten aus dem Bestand „Preußische Akademie der Wissenschaften (1812–1945)“ sowie durch persönliche Patenschaften von Mitgliedern Nachlassmaterialien von Alexander von Humboldt und Barthold Georg Niebuhr restauriert werden. Die Kosten für die Restaurierung weiterer Archivalien aus diesen Beständen sowie den Nachlässen von Max von Laue, Friedrich Wilhelm Bessel, Eugen Goldstein und Eduard Meyer wurden aus dem Archivetat bestritten.

Im Jahr 2023 wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Archivs ca. 1.380 Recherchen zu wissenschafts- und akademiegeschichtlichen Anfragen sowie für die 333 Direktbenutzungen durchgeführt. Aus allen Archivabteilungen wurden insgesamt 2.842 Archivalieneinheiten (Schriftgut, Fotos, Kunstbesitz) ausgehoben sowie 14.323 Reproduktionen in digitaler und analoger Form für Nutzer angefertigt. Durch die Digitalisierung der von dem Nobelpreisträger Wilhelm Ostwald in sogenannten „Kopierbüchern“ überlieferten Ausgangsbriefe und den im Rahmen eines DFG-Projektes digitalisierten Helmholtz-Nachlass erhöhte sich die Anzahl der verfügbaren Digitalisate insgesamt von ca. 195.900 auf ca. 232.000.

.....
1.380 Recherchen zu wissenschafts- und akademiegeschichtlichen Anfragen sowie bei Direktbenutzung





Bronzemedaille 1822, (Donatio).

Giuseppe Lodovico Lagrangia,
Nachfolger von Euler an der
Königlich-Preußischen Akademie der
Wissenschaften zu Berlin. Kopf nach
Links.



Selten. Vorzüglich-Stampelglanz

Alexander
de Humboldt

J'voudrais que la bienveillance
dont m'honore le sexe est
appelé au fils et j'aurais
presque la contenance en s'orientant
Monsieur de Bourgoing de m'
recommander une relative faveur
j'ai prononcé Samedi un
discours à l'Académie
Je n'ai pu commencer mon
discours qu'après le m'uni
j'aurais été
on fera imprimé à France
pas formelle ce que j'aurais
composé à St. Vallery
un - M. Cuvier. Saigneritz
Vous / Monsieur m'avez dit
demain Vendredi à dix
heures (10h) j'ai vu un
peu de peine. Vous écrivez
je le jure. Votre langage
avec le goût et un
telles dans l'œuvre et Vous
avez de la bienveillance
de caractère Vous ne serez
pas de ma simplicité: je Vous
laisse que Vous me trouvez F

Or si vous êtes à Paris, j'aurais
grand plaisir de vous voir et de
vous parler de cette dernière que
vous m'avez écrit me com-
Humboldt

Brief von Alexander von Humboldt an Paul-Charles-Amable de Bourgoing
(NL A. v. Humboldt, Nr. 88) sowie Bronzemedaille mit dem Porträt von
Joseph-Louis Lagrange (Medaillensammlung, Nr. 379)

Quelle: Archiv der BBAW

Die Akademiebibliothek

MARIANNE SEIDIG

Die Akademiebibliothek als Informationsinfrastruktur der wissenschaftlichen Forschung hat zwei Hauptaufgaben. Zum einen ist die Akademiebibliothek Informationsdienstleisterin für die mehr als 30 Forschungsprojekte der Akademie; zum anderen ergänzt und pflegt sie den wertvollen historischen Bestand an Schriften der Akademie und Schriften zu den historischen Mitgliedern. Darüber hinaus betreibt sie den edoc-Server, auf dem die Forschungspublikationen und Schriftenreihen der BBAW im Open Access zugänglich gemacht werden.

Bestandsmanagement

Die Akademiebibliothek umfasst insgesamt ca. 600.000 Medieneinheiten. Im Einklang mit ihrem Sammelprofil kamen im Berichtsjahr 433 Bände hinzu, die inventarisiert, erschlossen und für die Benutzung zugänglich gemacht wurden. Dabei handelt es sich um 252 erworbene

Bände und 181 Zugänge, die durch den Schriftentausch, als Belegexemplare oder als Geschenke in die Akademiebibliothek gelangten. Die Anzahl der laufenden Print-Zeitschriften beläuft sich auf 408 Titel; hinzu kommen über 16.000 lizenzierte elektronische Zeitschriften aus 51 Nationallizenzpaketen. Für die Handbibliotheken der Akademienvorhaben und die Teilbibliothek Griechisch-Römische Altertumskunde kann ein Zuwachs von 619 Bänden verzeichnet werden. Ausgesondert wurden 5.978 Medieneinheiten.

Benutzung

Im Jahr 2023 haben 1.039 Nutzerinnen und Nutzer den Lesesaal aufgesucht, 222 Auskunfts- und Recherchanfragen gestellt und 1.024 Medien aus dem Bestand der Akademiebibliothek entliehen. Es wurden 270 Fernleihen in Auftrag gegeben und 374 aus dem In- und Ausland eingehende Bestellungen bearbeitet. 160 Zugriffe auf Datenbanken und 4.168 Zugriffe auf elektronische Zeitschriften wurden gezählt. Die Represtelle hat für interne und externe Nutzerinnen und Nutzer 20.100 Scans von Büchern und Mikroformen angefertigt.

edoc-Server

In Kooperation mit TELOTA betreibt die Akademiebibliothek den edoc-Server der BBAW. Sie ist für die bibliothekarische Betreuung der Nutzerinnen und Nutzer zuständig. 2023 stellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Mitglieder der Akademie 61 Dokumente auf dem edoc-Server ein, darunter 14 Monographien. Die Gesamtzahl der auf dem edoc-Server bereitgestellten Publikationen beläuft sich zum 31.12.2023 auf 3.267. Insgesamt verzeichnete der edoc-Server im Berichtsjahr 159.388 Downloads von Volltexten, dies entspricht monatlich durchschnittlich 13.282 Downloads.



Anzahl vor Ort entliehener Medien



Im Jahr 2022 wurden 867 Medien aus dem Bestand der Akademiebibliothek entliehen.



Im Jahr 2023 wurden 1.024 Medien aus dem Bestand der Akademiebibliothek entliehen.

Zugriffe auf elektronische Zeitschriften



Im Jahr 2022 wurden 124 Zugriffe auf elektronische Zeitschriften registriert.



Im Jahr 2023 wurden 4.168 Zugriffe auf elektronische Zeitschriften registriert.

Förderereinrichtungen

Collegium pro Academia



Förderverein der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Das Collegium pro Academia – der Förderverein der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften wurde 1993 gegründet. Der Förderverein stellt sich die Aufgabe, die Akademie ideell und materiell in ihrer Arbeit zu unterstützen. Dazu gehören die Förderung wissenschaftlicher Vorhaben der Akademie und des wissenschaftlichen Nachwuchses, die finanzielle Unterstützung von Veranstaltungen und Publikationen sowie die Förderung der Öffentlichkeitsarbeit der Akademie.

VORSTAND:

Friede Springer (Vorsitzende)

Joachim Treusch (stellvertretender Vorsitzender)

Bernd Hillemeier (Schatzmeister)

ERWEITERTER VORSTAND:

Barbara Albert

Carsten Buhr

Arend Oetker

Dörte Schmidt

Karl-Viktor von Schöning

ANSPRECHPARTNERIN:

Karin Elisabeth Becker, Leiterin des Präsidialbüros

Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung

Die Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung wurde 1894 zugunsten der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften errichtet. Seit 1992 kommen die Stiftungsmittel der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zugute. Als eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts hat die Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung ihren Sitz in Berlin.

Die Stiftung verfolgt den Zweck, die Ausführung wichtiger wissenschaftlicher Forschungen und Untersuchungen der Akademie zu ermöglichen oder zu fördern und die Ergebnisse der mit Stiftungsmitteln ausgeführten Arbeiten im Interesse der Wissenschaft zeitnah zu veröffentlichen. Sie kann darüber hinaus auch die Veröffentlichung anderer wissenschaftlicher Arbeiten finanziell fördern, wenn die Akademie ein eigenes wissenschaftliches Interesse an deren Publikation bekundet hat.

KURATORIUM:

Matthias Drieß, Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Bernd Hillemeier, Technikwissenschaftliche Klasse
(Vorsitzender)

Wolfgang Knöbl, Sozialwissenschaftliche Klasse

Gudrun Krämer, Geisteswissenschaftliche Klasse
(stellv. Vorsitzende)

Max Löhning, Biowissenschaftlich-medizinische Klasse

VERWALTET WIRD DIE STIFTUNG DURCH DEN VORSTAND:

Karin Elisabeth Becker



Haushalt 2023

der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Gesamthaushalt

Einnahmen

.....

Verwaltungseinnahmen

5.651



Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen
einschl. Kassenresten des Vorjahres

32.828

Gesamteinnahmen

38.509

Ausgaben

.....

Personalausgaben

25.300

sächliche Verwaltungsausgaben

9.376

Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse

535

Ausgaben für Investitionen

245

Kassenreste der Vorjahre

-7

Gesamtausgaben

35.449

Kassenrest

(Gesamteinnahmen ./. Gesamtausgaben)

.....

3.060



Alle Angaben in 1.000 Euro

* Die Zahlen basieren auf Prognosen und Planzahlen und wurden noch nicht vom Wirtschaftsprüfer geprüft. Die Haushaltsrechnung steht unter dem Vorbehalt der Feststellung durch die Versammlung.

Zweckgebundene Finanzierung von Vorhaben und Aufgaben

Grundhaushalt

einschl. Archiv, Bibliothek und Arbeitsgruppen

Einnahmen

6.887

Ausgaben

6.887

darunter: Arbeitsgruppen

751

Akademienvorhaben

Einnahmen

12.186

Ausgaben

11.903

davon: Berliner Akademienvorhaben

Einnahmen

10.354

Ausgaben

10.071

davon: Brandenburger Akademienvorhaben

Einnahmen

1.832

Ausgaben

1.832

Drittmittel

Einnahmen

12.530

Ausgaben

10.300

Dienstleistungen

i. A. des Landes Berlin (Liegenschaftsverwaltung,
Veranstaltungszentrum)

Einnahmen

4.742

Ausgaben

4.369

Alle Angaben in 1.000 Euro

Alphabetisches Verzeichnis der Forschungsprojekte

Akademie und Schule	120	Endangered Languages Documentation Programme (ELDP)	96
Akademisierung der Künste	116	Erich Wolfgang Korngold Werkausgabe	90
Alexander von Aphrodisias, Kommentar zur Metaphysik des Aristoteles, Bücher IV-V: Neuedition	46	Ernährung, Gesundheit, Prävention	115
Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung	82	EVIDENCE: Computerunterstützte interaktive Extraktion guter Wörterbuchbeispiele aus großen Korpora	98
Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike	48	Exploration: Einrichtung einer Kontakt- und Informationsstelle zur deutsch-afrikanischen Wissenschaftskooperation	118
Anders Bauen – für Ressourcenschonung und Klimaschutz	114	Forschungsdatenmanagement	104
Anpassungsstrategien der späten mitteleuropäischen Monarchie am preußischen Beispiel 1786 bis 1918	71	Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin	47
Antiquitatum Thesaurus. Antiken in den europäischen Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts	54	GINZA – Die „Heilige Schrift“ der Mandäer	48
August Wilhelm Ifflands dramaturgisches und administratives Archiv (1796–1814). Erschließung und Edition	81	Goethe-Wörterbuch	74
Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe. Historisch-kritische Ausgabe seiner Werke, Schriften und Briefe	90	Ikonographie und KI-Methoden in der Numismatik (IKKINUM)	50
Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina	46	Inscriptiones Graecae	52
Corpus Coranicum	56	Jahresthema 2023 24 „Projekt: Aufklärung!“	121
Corpus Inscriptionum Latinarum	52	Kritische Karl-Philipp-Moritz-Ausgabe	78
Corpus Vitrearum Medii Aevi. Glasmalereiforschung	62	Kurt-Gödel-Forschungsstelle: Die „Philosophischen Bemerkungen“ Kurt Gödels	89
correspSearch	106	Leibniz-Edition Potsdam	80
Datenqualität für Numismatik basierend auf Natural Language Processing und Neuronalen Netzen (D4N ⁴)	50	Libertinismus in Deutschland um 1800	84
Der deutsche Brief im 18. Jahrhundert	106	Marx-Engels-Gesamtausgabe	85
Digitale Edition von Briefen aus dem Umfeld Jean Pauls	75	Monumenta Germaniae Historica	64
Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS)	98	Neuedition der Abteilung I, „Werke“, der Akademie-Ausgabe von „Kant's gesammelten Schriften“	76
Endangered Languages Archive (ELAR)	96	Neuedition, Revision und Abschluss der Werke Immanuel Kants	76
		NFDI-Konsortium Text+	100

Normative Konstituenzen der Demokratie	112
OCR-D – Koordinierte Förderinitiative zur Weiterentwicklung von Verfahren der Optical Character Recognition	100
Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch	65
Proyecto Humboldt Digital (ProHD)	82
Redaktions-/Onlinesystem für Online-Editionen des Bundesarchivs	108
Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III.	66
Reihe VIII der Leibniz-Edition	80
Schleiermacher in Berlin 1808–1834. Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen	86
Schleiermachers Ästhetikvorlesungen im Kontext. Zur Reflexion und Anwendung digitaler Methoden in der Konstellationsforschung	86
Die Spiegelung neuzeitlich-bäuerlicher Lebenswelten in den Akten ostpreußischer Gutsarchive	72
Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache: Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten	44
TELOTA – The Electronic Life of the Academy	104
Theologische Ethik als Kulturtheorie. Hybridedition von F. D. E. Schleiermachers Vorlesungen über Christliche Sittenlehre und ihre historische und systematische Erschließung	86
Transfer Unit Wissenschaftskommunikation	119
Untersuchung des Wortschatzes der buddhistisch-sogdischen Textfragmente aus der Turfanoase	58
Uwe Johnson-Werkausgabe	92
Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache (ZDL)	98
Zukunft der Arbeit	113

Personenregister

- Affolter, Judith 14 ff., 20, 22 f., 26, 28, 30, 41, 43, 129, 135, 188, 194
- Aghaei, Ali 57
- Aigner, Martin 159 f.
- Aigner, Florian 159
- Aigner, Anton 159
- Aigner, Christine 159 f.
- Ait Si Abbou, Kenza 137
- Albert, Barbara 174, 196
- Alexiadou, Artemis 174
- Allmendinger, Jutta 20, 24, 26, 113, 135, 141, 171, 174
- Al-Tayyeb, Ahmed 138
- Altmaier, Peter 140
- Amend, Daniela 137
- Amos, Deborah 137
- Anders, Jörg P 64
- Antonetti, Claudia 140
- Aphrodisias, Alexander von 46, 200
- Aristoteles 25
- Arndt, Andreas 88
- Arndt, Nadine 108
- Asel, Harald 137 f.
- Ash, Mitchell G. 129, 137, 141, 174
- Ash, Garton 176
- Assmann, Aleida 174
- Ausserhofer, David 32, 154, 157, 158
- Bagaturija, Georgij 85
- Bagoly-Simó, Péter 137
- Bahrololoumi, Farnak 57
- Baldwin, Ian Thomas 174
- Balling, Rudi 174
- Barbaresi, Adrien 99, 135
- Barner, Andreas 172
- Baßler, Heinrich 172
- Bauer, Theresia 172
- Bay, Emanuel 91
- Beach, Amy 133
- Becker, Karin Elisabeth 196 f.
- Beckert, Jens 174
- Bednarz, Ute 62
- Beißwenger, Michael 99
- Beller, Matthias 174
- Below, Emmy von 69
- Benjamin, Daniel 137
- Berg, Claudia 125
- Berg, Nicolas 134
- Berg, Maria 183
- Bergmeister, Konrad 174
- Bernauer, Markus 75, 84, 130, 135
- Bernder, Christian 87
- Bessel, Friedrich Wilhelm 192
- Bethmann-Unzelmann, Friederike 81
- Bevilacqua, Clarissa 133
- Bianchi, Patrizio 52
- Bickel, Susanne 44
- Bickelmann, Constanze 115
- Biemann, Chris 126
- Biermann, Veronica 62
- Biermann, Kaija 119
- Bierwisch, Manfred 174
- Binz, Tita 191
- Birthle, Marianne 129
- Bittner, Anja 137
- Blanckenburg, Friedhelm von 174
- Blattmann, Heidi 168
- Bloch, Immanuel 172
- Blossfeld, Hans-Peter 174
- Bluhm, Harald 85
- Blumenthal, Julia von 129
- Blumrich, Elisabeth 81, 87
- Boche, Holger 174
- Bock, Ralph 115, 171, 175
- Bode, Johann Elert 190
- Boenig, Matthias 130
- Boetius, Antje 175
- Bok, Pauline de 138
- Bolay, Ann-Christin 124, 145
- Bonhoeffer, Dietrich 26
- Bonte, Achim 141
- Borbein, Adolf Heinrich 175
- Borgolte, Michael 126, 171, 175
- Born, Jan 175
- Börner, Thomas 175
- Börsch-Supan, Axel 175
- Bos, Jasper 137
- Bosbach, Dirk 175
- Bosio, Stefano de 132
- Bourgoing, Paul-Charles-Amable de 192 f.
- Bradshaw, Alexander 175
- Brandenburg, Mario 137
- Brandenburg, Otto V. von, Markgraf 64

Brandenburg, Katharina von 64
 Brauns, Jörg 190
 Braunschweig-Wolfenbüttel, Caroline von 52
 Brecht, Bertolt 19 f.
 Brecht, Michael 175
 Bredekamp, Horst 131, 142 f., 148, 175
 Brockhoff, Klaus 175
 Brockmann, Christian 46
 Bruckner-Tuderman, Leena 175
 Brüning, Jochen 175
 Brunschön, Carl Wolfram 47
 Bubnoff, Serge von 192
 Bucerius, Gerd 72, 137 f., 140,
 Buchmann, Johannes 175
 Büchmann, Georg 26
 Budelmann, Harald 171, 175
 Buhr, Carsten 196
 Bulmahn, Edelgard 129
 Buonanno, Alessandra 175
 Burmester, Gerd-Rüdiger 175
 Burtea, Bogdan 48
 Busch, Werner 175
 Büttner, Jochen 140
 Buxbaum, Richard M. 175
 Caire, Giuseppe 175
 Cancik-Kirschbaum, Eva 171 f., 175
 Carell, Thomas 175
 Carl, Merlin 89
 Carrier, Martin 80, 175
 Case, Holly 141
 Castagnola, Pablo 3
 Chandrasekar, K. K. T. 141
 Charpentier, Emmanuelle 175
 Claußen, Martin 175
 Clementi, Anna 19 f., 24, 135
 Cohen, Nili 129, 138, 187
 Cohen-Weissert, Michael 133
 Conrad, Sebastian 172, 175
 Conversano, Emanuela 85
 Coogan, Jeremiah 140
 Cramer, Patrick 175
 Crane, Gregory 137
 Czmiel, Alexander 100, 104 ff., 108
 Czyborra, Ina 15, 129
 Danuser, Hermann 175
 Daston, Lorraine 134, 175
 Debertol, Markus 137
 Décultot, Elisabeth 54, 106, 130
 Deen, Julia 137
 Dehnen, Stefanie 175
 Deiters, Maria 62
 Deppermann, Arnulf 99
 Dera, Phil 139
 Despot, Andrea 138
 Diaby, Karamba 172
 Diagne, Souleymane Bachir 129
 Diefenbach, Andreas 130, 175
 Diewald, Nils 135
 Dils, Peter 44
 Dimmeler, Stefanie 175
 Dirnagl, Ulrich 138
 Disselkamp, Martin 78
 Dixon, Susan M 132
 Dobbek, Holger 171, 175
 Dohnanyi, Klaus von 172
 Döhner, Hartmut 175
 Döllgast, Hans 143
 Dönhoff, August Heinrich von 71
 Dönhoff, Amélie von 71
 Döring, Sabine 15, 129
 Dörken, Bernd 29, 175
 Dorn, Nico 134
 Dössel, Olaf 171 f., 175
 Douglas, Lawrence 137
 Dreber, Anna 138
 Dreisbach, Elke 74
 Drieß, Matthias 171 f., 175, 197
 Dröge, Martin 138
 Drosten, Christian 175
 Droysen, Johann Gustav 191
 Duchhardt, Heinz 132
 Dudzik, Yvonne 92
 Dumont, Stefan 102, 106
 Dünow, Tobias 4, 19 ff., 135
 Ebner, Stefan 137
 Edenhofer, Ottmar 154, 175
 Eggert, Angelika 175
 Ehmig, Ulrike 52, 127
 Eicheldinger, Martina 74
 Eidenmüller, Horst 175

Eifler, Dietmar 31, 172, 175
 Eijk, Philip van der 47, 175
 Einstein, Albert 190
 Eisler, Hanns 20
 Elbert, Thomas 175
 Elisabeth, Königin, 71
 Elsässer, Thomas 105, 171 f., 175
 Emich, Birgit 154, 175
 Emmermann, Rolf 175
 Encarnação, José Luis 175
 Engelbrecht, Jüri 129
 Engelen, Eva-Maria 89
 Engelhardt, Anne K. 137
 Engelhardt, Wolf von 166
 Engels, Friedrich 85
 Ertl, Gerhard 176
 Esatbeyoglu, Tuba 138
 Esnault, Hélène 175
 Ette, Ottmar 82 f., 132, 137, 140 f., 176
 Eulenburg, August Ludwig Traugott Botho, Graf zu 71
 Eulenburg, Botho Wendt August, Graf zu 71
 Eulenburg, Therese zu 71
 Faltings, Gerd 176
 Farkas, Gavril 176
 Faßmann, Heinz 129
 Fechner, Martin 104
 Fehr, Ernst 176
 Feldmann, Anja 176
 Ferreira, Danilo 140
 Ferreira, Vera 96
 Feuchter, Jörg 66, 134
 Fink, Anne-Kathrin 27
 Fischer, Ann-Kathrin 132
 Fischer, Julia 20, 23 f., 26, 130, 133, 135, 171, 176
 Fischer, Katrin 106
 Fischer, Gunter 176
 Fischer, Wolfram 176
 Fischer-Elfert, Hans-Werner 44, 134
 Fischer-Lichte, Erika 176
 Fischer-Nebmair, Wladimir 137
 Foket, L. 141
 Föllmer, Hans 176
 Forst, Rainer 126, 141, 176
 Forster, Georg 106 f.
 Forster, Georg 103 f.
 Förster, Eckart 76
 Förster, Wolfgang 176
 François, Etienne 176
 Franke, Claus 50
 Franke, Günter 176
 Fratzl, Peter 176
 Frede, Hans-Georg 176
 Freitag, Ulrike 172
 Freund, Alexandra M. 132, 155
 Freund, Hans-Joachim 171 f., 176
 Frevert, Ute 129, 171, 176
 Fricke, Andreas 140
 Friederici, Angela D. 176
 Friedman, Michel 137
 Friedrich, Bärbel 176
 Friedrich III., Kaiser 66
 Frisch, Otto 191
 Fröhlich, Jürg 176
 Fromherz, Peter 176
 Fromm, Beatrice 143
 Fulde, Peter 176
 Fund, Arcadia 96
 Gabler, Kathrin 137
 Gaehtgens, Peter 176
 Gall, Caroline von 138, 141
 Gampe, Sebastian 50
 Ganten, Detlev 162, 171, 176
 Gargiulo, Gaetano 4, 29, 33
 Garlisch, Ines 66
 Garton Ash, Timothy 176
 Gaub, Florence 138
 Gaub, Hermann E. 176
 Gauck, Joachim 27, 172
 Geiger, Manfred 176
 Gengnagel, Tessa 101
 Gerber, Simon 81, 87
 Gerhards, Jürgen 164, 172, 176
 Gerhardts, Volker 76, 130, 136, 176
 Gerlach, Klaus 81
 Gethmann, Carl Friedrich 176
 Geulen, Eva 176
 Geyken, Alexander 98 ff.
 Gierer, Alfred 176
 Gigerenzer, Gerd 176
 Giuliani, Luca 176
 Gloning, Thomas 98 f., 105, 171, 176
 Göbel, Ernst Otto 176
 Gödel, Kurt 89 f.
 Gödel, Martina 108
 Goldstein, Eugen 192
 Golitsis, Pantelis 46
 Götz, Carmen 140 f.
 Graaf, Evelien de 137
 Grabsch, Sascha 106
 Graef, K. de 141
 Graf, Friedrich Wilhelm 127
 Grafton, Anthony 176
 Gredel, Eva 99
 Greger, Timo 112
 Griem, Julika 129
 Griesse, Anneliese 85
 Grimm, Dieter 116, 176
 Groll, Gabriele 90
 Gross, Markus 176
 Grossarth, Ulrike 147

Große, Annelie 71, 137
 Großmann, Siegfried 176
 Grötschel, Martin 160, 176
 Gruber, Achim D. 176
 Grundmann, Thomas 127
 Grüters-Kieslich, Annette 115, 163, 171, 176
 Gudkov, Lev 138, 141
 Günther, Oliver 19
 Güntürkün, Onur 176
 Gurevych, Iryna 98 f., 176
 Güth, Werner 176
 Guyatt, Gordon 138
 Haaf, Susanne 101, 134
 Hackbusch, Wolfgang 176
 Hacker, Jörg 176
 Hagen, David 116
 Hahn, Otto 191
 Hairer, Martin 176
 Hajdas, Irka 57
 Hallof, Klaus 6 ff., 36 ff., 129
 Hamster, Ulf 98 f., 128
 Hann, Christopher 177
 Hannesen, Hans Gerhard 143 ff.
 Hänsch, Theodor W. 177
 Häring, Anna Maria 138
 Harm, Volker 134
 Harter-Uibopuu, Kaja 52
 Hartmann, Martina 134
 Hartwig, Dirk 56 f.
 Hascher, Rainer 177
 Hasenclever, Johann Peter 73
 Hasinger, Günther 177
 Haucke, Volker 172, 177
 Haug, Gerald 11, 129, 177
 Haug, Henrike 62
 Hausen, Harald zur 160 ff.
 Haustein, Jens 65
 Hecker, Michael 29, 177
 Hedeland, Hanna 96
 Hegemann, Peter 171, 177
 Hegewald, Heidrun 124, 136
 Heifetz, Jascha 90 f.
 Heil, Johannes 126
 Heim, Christine 172, 177
 Heinicker, Petra 66 f.
 Heintzenberg, Jost 177
 Heinze, Hans-Jochen 177
 Heisenberg, Martin 177
 Helbig, Holger 92, 130
 Helfrich, Miguel 127
 Hell, Stefan W. 177
 Hellwig, Martin 177
 Helmchen, Hanfried 177
 Helmuth, Johannes 66
 Hengge, Regine 177
 Henle, Gertrude 160
 Henle, Werner 160
 Henny-Krahmer, Ulrike 130
 Hentschel, Katja 125
 Henzel, Katrin 130
 Herbert, Ulrich 177
 Héritier, Adrienne 177
 Hernig, Marcus 137
 Herold, Axel 101
 Hertel, Ingolf Volker 177
 Hertwig, Ralph 115, 133, 136, 177
 Hijija-Kirschneireit, Irmela 177
 Hildenbrand, Werner 177
 Hildermeier, Manfred 177
 Hillemeier, Bernd 171 f., 177, 196
 Hiltmann, Torsten 138
 Hinrichsen, Jule 140
 Hipp, Lena 138
 Hlawka, Edmund 159
 Hofer, Sigrid 136
 Höfer, Thomas 177
 Hohensee, Ulrike 64
 Hölldobler, Berthold 177
 Hollmann, Michael 140
 Holtfrerich, Carl-Ludwig 177
 Holtz, Bärbel 73
 Holzinger, Katharina 171, 177
 Hörner, Wolfgang 135
 Hornischer, Annette 141
 Hörnle, Tatjana 135, 137, 172, 177
 Horster, Marietta 52 f.
 Hovrin, Andrej 19 f., 135
 Hubel, Achim S. 60
 Huberman, Bronisław 90
 Hubmann, Gerald 85
 Huch, Gaby 72
 Hucho, Ferdinand 162 f.
 Hug, Marius 98 f., 130
 Huiskens, Gerhard 177
 Humboldt, Alexander von 69, 82 f., 137, 140 f., 193, 200
 Huth, Andreas 62
 Hüttl, Reinhard F. 177
 Iffland, August Wilhelm 69, 81
 Ihlée, Johann Jakob 107
 Jacobs, Johann Christian 172
 Jafarian, Rasul 57
 Jäger, Hemma 90
 Jahnke, Selma 75, 130
 Jakob, Norman 85
 James, Harold 126, 177
 Jannidis, Fotis 106
 Jansen, Ulrike 171
 Jansen, Martin 177
 Jentsch, Thomas 177

Joas, Hans 177
 Jocham, Tobias J. 57
 Johnson, Uwe 92 f., 130, 201
 Jussen, Bernhard 171, 177
 Kahmann, Regine 177
 Kampkaspar, Dario 106
 Kandel, Eric 177
 Kant, Immanuel 21, 27, 76 f., 121, 200
 Kappes, Manfred 177
 Karl, Jacqueline 76
 Karl IV., Kaiser 64
 Kaßner, Fabian 92, 130
 Kaufmann, Stefan H. E. 177
 Keller, Katrin 137
 Keller, Udo 137 f.
 Kelm, Holden 88
 Kelm, Annette 125, 136
 Keudell, Robert von 26
 Khademalsharieh, Tolou 57
 Kind, Dieter 192
 Kirchhoff, Adolf 52
 Kirchner, Frank 177
 Kirsch, Thomas G. 27, 177
 Kirsten, Linda 82
 Kirsten, Anna 119
 Kischel, André 92
 Kittelmann, Jana 106
 Kitzbichler, Josefine 84, 135
 Klappenbach, Lou 88, 104, 137
 Klein, Bettina 131
 Klein, Rupert 177
 Klein, Wolfgang 177
 Kleiner, Matthias 177
 Kleingeld, Pauline 177
 Kliegl, Reinhold 171, 177
 Klöber, Jonas 137
 Klocke, Fritz 177
 Knapstein, Gabriele 131
 Knitt, Christoph 129
 Knöbl, Wolfgang 171 f., 177, 197
 Knobloch, Eberhard Heinrich 24, 177
 Knörzer, Martin 128
 Knust, Elisabeth 177
 Köbele, Susanne 178
 Koch, Helmut 178
 Kocka, Jürgen 137, 178
 Koelbls, Herlinde 125
 Kohl, Karl-Heinz 178
 Kohler, Beate 178
 Kohli, Martin 178
 Kohpeiß, Henrike 140
 Kokko, Hanna 155, 178
 Költzsch, Peter 178
 König, Tatjana 172
 Konrad, Kai A. 178
 Koppenfels, Martin von 178
 Kordavani, Lili 57
 Kornberg, Arthur 167
 Körner SJ, Felix 137
 Korngold, Erich Wolfgang 40, 90 f., 200
 Korngold Hubbard, Kathrin 91
 Korte, Martin 29, 31, 136, 138, 171 f., 178
 Koschorke, Albrecht 178
 Köster, Jan 50
 Kosyk, Anastasiya 119
 Kötz, Hein 178
 Kowalski, Kacper 125 f.
 Kowalsky, Wolfgang 178
 Kraft, Tobias 82 f., 132, 140 f.
 Krahé, Barbara 178
 Krajicek, Nadja 137
 Kramer, Johannes 54
 Kramer, Undine 74
 Krämer, Ulrich 90
 Krämer, Gudrun 138, 171 f., 174, 193
 Krämer, Ute 174
 Krause, Jens 174
 Krauter, Ralf 133 f., 136
 Krautschneider, Wolfgang 174
 Kreide, Regina 108, 127
 Kretschmer, Thomas 136
 Kreuter, Frauke 152, 174
 Kreyenfeld, Michaela 31, 167 f., 178
 Kroemer, Heyo 178
 Kübler, Dorothea 32, 133
 Kuczynski, Thomas 85
 Kuczynski, Jürgen 6, 36, 192
 Kudritzki, Rolf-Peter 178
 Kuhl, Adrian 90
 Kuhlmann, Ulrike 22 f., 25, 114, 135, 171 f., 178
 Kuhlmann, Tim 90
 Kunst, Sabine 19
 Kupfer, Holger 60, 63
 Kupferberg, Shelly 125, 128
 Kupietz, Marc 135
 Küsch, Anette 136
 Kutchan, Toni M. 178
 Kutter, Christoph 178
 Kutyniok, Gitta 178
 Labouriau, Luiza 128
 Lagrange, Joseph-Louis 192 f.
 Lampelzamme, Tobias 129
 Lange, Bettina 129
 Langer, Martin 140
 Lau, David 138
 Laue, Max von 190, 192
 Laumer, Philipp 137
 Lazardzig, Jan 116
 Lecroq, Axelle 130, 137

Lee, Ji-Ung 99
 Lee, Eun-Jeung 126, 178
 Lehmann, Manuela 137
 Lehmann, Karl Kardinal 27
 Lehmann, Klaus-Dieter 178
 Lehndorff, Heinrich von 71
 Lehnhoff, Sebastian 178
 Leibinger-Kammüller, Nicola 172
 Leibniz, Gottfried Wilhelm 3, 8, 14, 24, 40, 69, 80, 200
 Leitner, Ulrike 132
 Lemke, Karoline 100
 Lemnitzer, Lothar 99
 Lempp, Felix 120
 Lentz, Carola 118, 130, 178
 Lenya, Lotte 19
 Lepenies, Wolf 178
 Leppin, Hartmut 25
 Leptin, Maria 156, 178
 Li, Wenchao 80
 Lichtfuß, Hanns-Jürgen 178
 Liebschner, Maxie 2, 141
 Lindenberg, Thomas 85
 Lipowsky, Reinhard 171, 178
 Lohse, Martin 178
 Lorenz, Ulrike 131
 Löwith, Karl 26
 Lübbecke, Hermann 178
 Lübbecke, Weyma 178
 Lübbecke-Wolff, Gertrude 178
 Lucas, Klaus 178
 Lura, Caroline 85
 Lüst, Dieter 178
 Luther, Martin 65
 Mackelaité, Austėja 132
 Mader-Kratky, Anna 137
 Maffei, Paolo Alessandro 54
 Maier, Hans Jürgen 171, 178
 Maier, Wolfgang 178
 Manolopoulou, Vicky 137
 Manow, Philip 171, 178
 Marienberg, Sabine 132
 Marinovic, Angelika 132
 Markl, Volker 178
 Marksches, Christoph 2 f., 8, 11, 14, 18 f., 21, 23, 29, 31, 36 ff., 48, 120, 126 ff., 140 ff., 171, 178, 187
 Marlow, Ulrike 137
 Marx, Michael 56 f.
 Marx, Karl 36, 85, 131, 200
 Matějka, Filip 4, 31, 33
 Matviichuk, Oleksandra 138
 Mau, Steffen, 129, 178
 Mayer, Karl Ulrich 178
 Mayntz, Renate 178
 Mederake, Nathalie 134
 Mehlhorn, Kurt 178
 Meier, Christian 178
 Meitner, Lise 191
 Melisch, Claudia 66
 Melzer, Christien 132
 Menninghaus, Winfried 179
 Menzel, Michael 64
 Menzel, Randolph 179
 Merkel, Wolfgang 179
 Merklein, Marion 179
 Merkt, Frédéric 179
 Metzler, Gabriele 179
 Meubrink, Yuc 113 f.
 Mewes, Dieter 179
 Meyer, Birgit 171, 179
 Meyer, Eduard 192
 Meyer, Axel 179
 Meyer-Hinrichs, Kerstin 134
 Miard-Delacroix, Hélène 140
 Michaeli, Walter 179
 Michel, Hartmut 179
 Middell, Gregor 135
 Milberg, Joachim 179
 Miller, Norbert 75, 179
 Mishra, Robin 140
 Mittag, Peter Franz 140
 Mittelstraß, Jürgen 179
 Mlynek, Jürgen 179
 Mohamed, Saira 141
 Moldenhauer, Jutta 130
 Möllers, Christoph 136, 171, 179
 Möllinger, Christian 190
 Montada, Leo 179
 Montalvo-Duque, Ivan 137
 Montfaucon, Bernard de 54 f.
 Moreno, Juan 138
 Moret, Pierre
 Moritz, Karl Philipp 78
 Mozart, Wolfgang Amadeus 19
 Müller, Klaus-Peter 133
 Müller, Klaus-Robert 137, 179
 Müller, Stefan 179
 Müller, Werner 179
 Müller, Martin 46
 Müller-Jung, Joachim 129
 Müller-Laackman, Jonas 106
 Müller-Röber, Bernd 179
 Mulsow, Martin 134, 136, 179
 Münch, Martina 172
 Münch, Richard 179
 Mundlos, Stefan 179
 Münkler, Herfried 179
 Mutschlechner, Martin 137
 Nader, Youssef 140
 Neese, Frank 179
 Neidhardt, Friedhelm 163 f.
 Neiman, Susan 130, 179

Nesselrath, Arnold 54, 132
 Nettelbeck, Joachim 129
 Neuber, Frederike 75, 100 f., 104
 Neugebauer, Wolfgang 71, 132, 171, 179
 Neuwirth, Angelika 56 f.
 Nida-Rümelin, Julian 112, 128, 171, 179
 Niebuhr, Barthold Georg 192
 Niehoff, Maren 130
 Nikolai, Angela 116
 Nippel, Wilfried 179
 Nirenberg, David 129
 Nissim, Malvina 137
 Noé, Frank 136, 179
 Nola, Paulinus von 9
 Nolda, Andreas 99, 135
 Noll, Andrea 118
 Noll, Peter 179
 Nüsslein-Volhard, Christiane 179
 Ockenfels, Axel 179
 Oetker, Arend 196
 Ohnezat, Jan-Erik 137
 Oncken, Onno 179
 Osterhammel, Jürgen 179
 Osterkamp, Ernst 74, 81, 130, 136, 179
 Osterwinter, Ralf 99
 Ostwald, Wilhelm 192
 Otto, Felix 179
 Oy-Marra, Elisabeth 132
 Pääbo, Svante 179
 Paganoni, Eloisa 140
 Parrinello, Michele 179
 Parzinger, Hermann 179
 Pasdzierny, Matthias 90 f., 140
 Päßler, Ulrich 83, 132, 171
 Paul, Jean 75, 130, 200
 Pauly, Yvonne 120
 Peels, Saskia 137
 Perler, Dominik 179
 Perone, Ugo 132
 Peter, Ulrike 50
 Peter, Evelyn 119
 Peter, Kai Uwe 172
 Petermann, Klaus 171 f., 179
 Peters, Nicole 119
 Peukert, Wolfgang 179
 Peyerimhoff, Sigrid D. 179
 Pezold, Klaus 85
 Pfister, Manfred 179
 Pfisterer, Ulrich 54, 132
 Pinchuk, Natallia 138
 Pirgie, Gregor 137
 Pisa, Burgundio von 47
 Pistor, Katharina 179
 Planck, Max 190
 Plinke, Wulff 179
 Polze, Christoph 179
 Prignitz, Sebastian 52 f., 135
 Primavesi, Oliver 140
 Prinzing, Andreas 131
 Prosor, Ron 149, 187
 Putlitz, Gisbert Freiherr zu 179
 Quack, Martin 180
 Quante, Michael 131, 180
 Queisser, Hans-Joachim 180
 Rabe, Wiebke 138
 Radbruch, Andreas 171, 180
 Rader, Olaf B. 64
 Rajewsky, Nikolaus 180
 Rao, Ursula 134, 157, 180
 Rapp, Markus 180
 Rathgeber, Christina 71
 Ratte-Polle, Anne 135
 Raulff, Ulrich 180
 Rebenich, Stefan 134
 Rebohm, Simon 121
 Reck, Christiane 58
 Recki, Birgit 126
 Redlin, Jane 137
 Reemtsma, Jan Philipp 143
 Rehtanz, Christian 180
 Reich, Jens 180
 Reichelstein, Stefan J. 180
 Reimold, Wolf Uwe 167
 Renn, Ortwin 136 f., 180
 Renner, Hildegard 137
 Renner, Susanne 83
 Renter, Benjamin 147
 Rheinberger, Hans-Jörg 180
 Rheinze, Hanna 138
 Richter, Tonio Sebastian 44, 105, 127, 134, 140, 171, 180
 Richter, Sandra 130
 Richter, Hedwig 137
 Richthofen, Ferdinand von 137
 Ristow, Lilliluisse 144
 Roesky, Herbert W. 180
 Rojahn, Jürgen 85
 Rojas, Bibiana 151
 Rojas Castro, Antonio 83
 Rölcke, Michael 75, 130
 Roll, Bernhard 99
 Röller, Lars-Hendrik 180
 Roloff, Carola 138
 Romberg, Marion 137
 Römheldt, Roland 186
 Roper, Lyndal 180
 Ropers, Hans-Hilger 180
 Rösler, Frank 165, 180
 Roßberg, Ulrike 145, 149
 Roth, Gerhard 165
 Rothenberg, Lenny 2, 4, 5, 122, 128, 150, 153, 173

Rubach, Birte 132
 Rubio, Ángel 180
 Rudolf IV. von Österreich, Herzog 64
 Ruggero, Cristina 132
 Saenger, Wolfram 180
 Saidze, Mina 137
 Salheiser, Axel 140
 Salzborn, Samuel 134
 Sander, Ruth 72, 106
 Sanders-Brahms, Helma 145
 Sapper, Manfred 138, 141
 Sasson, Menahem Ben 138
 Sauer, Joachim 129, 172, 180
 Sauer, Dirk Uwe 180
 Savoy, Bénédicte 125, 171, 180
 Schäfer, Dagmar 134, 171, 180
 Schäfer, Peter 130, 180
 Schäßter, Tobias 180
 Schaper, Uwe 81
 Schapiro, Anna 5, 125, 131, 142 ff.
 Scharff, Constance 180
 Scharoun, Hans 142
 Scheffler, Matthias 180
 Scheich, Henning 180
 Scheller, Frieder 180
 Schepelmann, Maja 76
 Scherbakowa, Irina 138
 Scheu, Andreas 119
 Scheumann, Gerhard 92
 Scheunert, Arthur 192
 Schildhauer, Thomas 180
 Schilling, Heinz 180
 Schimank, Uwe 27, 171, 180
 Schlaich, Mike 114, 180
 Schlegel, August Wilhelm 81
 Schleiermacher, Friedrich 40, 69, 81, 86 ff., 104, 201
 Schlögel, Karl 138, 141
 Schlögl, Matthias 138
 Schlögl, Robert 180
 Schmidt, Sarah 81, 87
 Schmidt, Dörte 90 f., 116, 134 ff., 140, 171, 180, 196
 Schmidt, Antje 120
 Schmidt, Klaus M. 133
 Schmidt, Adolf 192
 Schmidt, Manfred G. 180
 Schmidt-Aßmann, Eberhard 180
 Schmitz, Dietmar 180
 Schmitz, Klaus-Peter 180
 Schmoll, Heike 131
 Schnabel, Isabel 180
 Schneider, Carolin 2
 Schneider, Roman 99, 135
 Schnick, Wolfgang 180
 Schnitzer, Monika 133
 Schnöpf, Markus 104 f.
 Schöler, Hans Robert 180
 Scholz, Olaf 138
 Scholze, Peter 180
 Scholz-Reiter, Bernd 180
 Schön, Wolfgang 180
 Schöning, Karl-Viktor von 196
 Schreiber, Susanne 138
 Schreiner, Peter R. 180
 Schröder, Richard 27, 180
 Schubert, Mike 19, 135
 Schubert, Martin 65
 Schubert, Helmar 180
 Schularick, Moritz 161, 181
 Schüle, Manja 16, 20, 129
 Schult, Maïke 137
 Schulte, Sabine 127
 Schulz, Daniela 101
 Schuster, Christian 119
 Schuster, Peter 181
 Schütze, Oliver 141
 Schwarz, Helmut 181
 Schwenzer, Ingeborg 181
 Schwetlick, Lisa 33
 Schwille, Petra 181
 Sedlbauer, Klaus 181
 Seeberger, Peter H. 181
 Seidel-Morgenstern, Andreas 171, 181
 Seidensticker, Bernd 181
 Seidig, Marianne 194
 Seidlmayer, Stephan 181
 Seifert, Sabine 131
 Sentker, Andreas 137 f., 140
 Seppelt, Konrad 181
 Settis, Salvatore 181
 Seyfeddinipur, Mandana 96
 Siebert, Harald 80
 Siegmund, Britta 171, 181
 Siemens, Dr. Nathalie von 172
 Sievers, Mira 138
 Sikora, Thomas 171 f., 181
 Simon, Dieter 138 f., 169, 177
 Singer, Wolf 181
 Sinning, Irmgard 181
 Smidt, G. R. 141
 Sobkowski, Steven 106
 Sockness, Brent 87
 Solernou Ferrer, Alaina 83
 Solga, Heike 181
 Sonnlechner, Christoph 137
 Spaldin, Nicola 181
 Spārītis, Ojārs 129
 Sparr, Thomas 134
 Spazier, Minna 75

Specht, Jule 129
 Spenkuch, Hartwin 71
 Sperl, Richard 85
 Sperling, Karl 163, 168, 181
 Spieß, C. Katharina 140
 Spranger, Eduard 143
 Springer, Friede 196
 Stachel, Johanna 181
 Stäcker, Thomas 106
 Standhartinger, Christian 137
 Starke, Christoph 140
 Stegbauer, Sylvia 133
 Steinbach, Jörg 19 f., 26, 135
 Steinbach, Volker 138
 Steinmeier, Frank-Walter 138
 Steinmetz, Matthias S. 31, 171 f., 181
 Stephan, Karl 181
 Stock, Günter 181
 Stockhausen, Annette von 48
 Stöffler, Dieter 166 f., 181
 Stolba, Vladimir 50
 Stollberg, Arne 90 f.
 Stollberg-Rilinger, Barbara 128, 181
 Stommel, Markus 171 f., 181
 Stopponi, Silvia 137
 Storrer, Angelika 181
 Stoyan, Dietrich 181
 Strauch, Timo 54, 132
 Strauss, Martin 192
 Streeck, Wolfgang 181
 Strohschneider, Peter 27
 Stroumsa, Sarah 181
 Sturmfels, Bernd 181
 Suignard, Michel 44
 Sukopp, Herbert 181
 Sundmacher, Kai 181
 Terrón Quintero, Grisel 83
 Tetzlaff, Dörthe 157, 181
 Thelen, Kathleen 181
 Thielert, Pauline 130
 Thiemann, Jule 120
 Thomas, Christian 83
 Thouard, Denis 87
 Tintemann, Ute 112, 120
 Tolle, Karsten 50
 Tomuschat, Christian 181
 Tønnessen, Aud Valborg 129
 Trabant, Jürgen 132, 181
 Traninger, Anita 152, 158, 181
 Trautner, Thomas A. 167 f.
 Trede, Melanie 181
 Treusch, Joachim 181, 196
 Triebel, Hans 181
 Troe, Jürgen 181
 Uhlmann, Eckart 181
 Ullrich, Joachim Hermann 181
 Urban, Franziska 11, 136
 Uth, Bernadette 119
 van der Eijk, Philip 47, 181
 Varone, Antonio 53
 Vashem, Yad 137
 Vasina, Ljudmila 85
 Vedder, Ulrike 136
 Vences, Miguel 181
 Victoria, Kronprinzessin 71
 Vieweger, Dieter 140
 Vogel, Sandra 2 f., 4, 6, 11 ff., 17, 34, 37, 69, 124, 128 f., 136, 143 f., 148, 187, 190
 Vogel, Andreas 13
 Vogel, Viola 181
 Voß, Marie Luise 80
 Voss, Susanne 140
 Voßkamp, Wilhelm 181
 Voßkuhle, Andreas 181
 Wagner, Johann Ernst 75
 Wagner, Gerhard 182
 Wagner, Dorothea 129
 Wagner, Gerhard 182
 Wahlster, Wolfgang 182
 Waldman, Ofer 128
 Wardemann, Hedda 182
 Warstat, Matthias 31, 116, 172, 181
 Weber, Martin 182
 Wefing, Heinrich 140
 Wegener, Lydia 65
 Wehner, Rüdiger 182
 Weiler, Elmar Wilhelm 182
 Weill, Kurt 19 f.
 Weingart, Peter 171, 182
 Weiss, Maurice 158
 Weissmann, Charles 182
 Welzl, Emo 182
 Werner, Wendelin 182
 Werning, Daniel A. 44, 134
 Werntgen, Cai 137 f.
 West, Nina 141
 Wiedemann, Conrad 78, 182
 Wiedmann, Albrecht 140
 Wiegand, Frank 101
 Wienfort, Monika 71, 134
 Wienhard, Anna 182
 Wierzoch, Jan 104, 138
 Wilhelm I., Kaiser 71
 Willaschek, Marcus 27, 76, 121, 126 f., 133 ff., 171, 182
 Willmitzer, Lothar 182
 Windbichler, Christine 171, 182
 Winkler, Jörg 160
 Winkler-Horaček, Lorenz 127

Winnacker, Ernst-Ludwig 182
Wirth, Niklaus 182
Wißmann, Friederike 91
Wittrock, Björn 16, 32, 129
Wittwer, Roland 47
Witzel, Wiebke 192
Wobus, Anna M. 182
Wobus, Ulrich 182
Wodak, Michael 156
Wohlgensinger, Raffael 138
Wolf, Gerhard 182
Wolff, Johanna 114, 133
Woll, Cornelia 158, 182
Woopen, Christiane 182
Wörner, Johann-Dietrich 182
Wrachtrup, Jörg 182
Wüst, Hendrik 149
Wüstholz, Gisbert 182
Yaari, Menahem E. 182
Zajic, Andreas 138
Zehner, Joachim 27
Zeilinger, Anton 182
Zerbst, Johannes 149
Ziegler, Günter M. 19, 159 f., 182
Zimmermann, Bernd Alois 40, 90 f., 200
Zinkernagel, Rolf Martin 182
Zischler, Hanns 134
Zöllner, Johann Friedrich S. 72 f.
Zorn, Armand 138
Zürn, Michael 112, 127, 132, 137, 171,
182



Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften ist eine Fach- und Ländergrenzen überschreitende Vereinigung herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit über 300-jähriger Tradition. 82 Nobelpreisträgerinnen und Nobelpreisträger prägen ihre Geschichte. Als größte außeruniversitäre geisteswissenschaftliche Forschungseinrichtung in der Region Berlin-Brandenburg sichert, erforscht und erschließt sie kulturelles Erbe für Gegenwart und Zukunft. Die Akademie forscht und berät Öffentlichkeit und Politik zu gesellschaftlichen Zukunftsfragen und bietet mit ihren vielfältigen Veranstaltungen ein Forum für den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit.

www.bbaw.de